

MARBURGER STUDIEN ZUR AFRIKA- UND ASIENKUNDE

Herausgeber:

H.-J. Greschat (Religionsgeschichte) – H. Jungraithmayr (Afrikanistik)

W. Rau (Indologie)

Serie A: Afrika Band 20

Veit Erlmann

BOOKU

Eine literarisch-musikalische Gattung
der Fulbe des Diamaré
(Nordkamerun)



BERLIN 1979 · VERLAG VON DIETRICH REIMER

**Die MARBURGER STUDIEN ZUR AFRIKA- UND ASIENKUNDE (MSAA)
wurden 1973 von Wolfgang Haenisch † (Japanologie) mitbegründet.**

**Korrespondenz und Manuskripte sind zu richten an:
MSAA, Afrikanistik, Philipps-Universität, Krummbogen 28 E III, D-355 Marburg.**

MARBURGER STUDIEN ZUR AFRIKA- UND ASIENKUNDE

Herausgeber:

H.-J. Greschat (Religionsgeschichte) – H. Jungraithmayr (Afrikanistik)

W. Rau (Indologie)

Serie A: Afrika Band 20

Veit Erlmann

BOOKU

Eine literarisch-musikalische Gattung
der Fulbe des Diamaré
(Nordkamerun)



BERLIN 1979 · VERLAG VON DIETRICH REIMER

Alle Rechte vorbehalten

**Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft
aus Sondermitteln des Ministeriums für Forschung und Technologie**

ISBN 3-496-00114-3

© DIETRICH REIMER VERLAG BERLIN

Inh.: Dr. Friedrich Kaufmann

Unter den Eichen 57 · D-1000 Berlin 45

Herstellung: Erich Mauersberger, Marburg/Lahn

Für Karin

INHALTSVERZEICHNIS

	VORWORT	7
	ZUR TRANSKRIPTION	9
1	DIE FULBE DES DIAMARE (GESCHICHTE UND SOZIALSTRUKTUR)	11
2	DIE ROLLE DER MUSIK IN DER GESELLSCHAFT	14
3	DIE ROLLE DER LITERATUR IN DER GESELLSCHAFT	19
4	Die <u>BOO'EN</u> UND IHRE GESÄNGE	23
4.1	Die Entstehung von <u>booku</u>	23
4.2	Die <u>boo'en</u> als soziale Gruppe	25
4.3	Produktion und Rezeption von <u>booku</u>	28
5	DIE SPRACHSTRUKTUREN DER TEXTE	31
5.1	Die Sprache der <u>boo'en</u>	31
5.2	Lexik	33
5.3	Das Verb und seine bestimmenden Seiten	35
5.4	Das Nomen und seine bestimmenden Seiten	41
5.5	Syntax	42
5.6	Textvarianten	45
6	DIE LITERARISCHEN FORMEN	48
7	DIE MUSIKALISCHEN STRUKTUREN DER GESÄNGE	56
8	DIE INHALTE VON <u>BOOKU</u>	59
8.1	Das Ideal der theokratischen Ständegesellschaft	59
8.2	Die "verkehrte Welt" und <u>booku</u> als moralisch-religiöse Kritik	60
8.3	<u>Wa'z</u> und islamische Eschatologie	62
8.4	<u>Booku</u> und der Mahdismus	66
8.5	<u>Booku</u> als satirische Chronik	69
8.6	<u>Booku</u> als Preisgesang	71
9	DIE SOZIALE FUNKTION VON <u>BOOKU</u>	74

ANHANG	77
1. Aufnahmeprotokolle	78
2. Vorbemerkungen	79
3. Einführungen zu den Texten	80
TEXTE	85
1. <i>du 'yoyinan kayru</i>	86
2. <i>fuuli</i>	92
3. <i>jam bāgð</i>	100
4. <i>jam bāgð</i>	124
5. <i>jam bāgð</i>	132
6. <i>jam bāgð</i>	140
7. <i>laamdo</i>	152
8. <i>weelo</i>	162
9. <i>weelo</i>	172
10. <i>weelo</i>	188
11. <i>zigila</i>	210
12. <i>zigila</i>	234
13. <i>zigila</i>	262
LITERATURVERZEICHNIS	287
Photographische Aufnahmen der Sänger	291
	292
	293
Kartenskizze von Nord-Kamerun (Diamaré)	294

VORWORT

Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit 12 Gesängen, die ich auf zwei Feldforschungsreisen in den Jahren 1975 und 1976 in der Ebene des Diamaré im Norden Kameruns aufnehmen konnte.¹ Diese Gesänge gehören zu einer Gattung, die *booku* genannt wird und von professionellen Musikern der Fulbe, den *boo'en*, vorgelesen wird.

Mit dieser kleinen Sammlung soll der Versuch unternommen werden, unsere Kenntnisse über die Literatur der Fulbe Kameruns zu erweitern. Während von der Literatur der Fulbe des Westens und Macinas bereits zahlreiche Beispiele aus vielen literarischen Gattungen vorliegen, bleibt im Falle der Literatur der Fulbe Kameruns immer noch vieles unbekannt. Zwar ist vor allem die Literatur der Fulbe des Adamaua-Plateaus gut dokumentiert - es sei hier nur an Westermanns *Erzählungen in Fulfulde* (Westermann, Abdallah 1913) und Lacroix's beeindruckende zweibändige Sammlung *Poésie peule de l'Adamawa* (Lacroix 1965) erinnert -, doch bereits die Literatur des Bénoué-Tals, ebenfalls sehr dicht von Fulbe besiedelt, ist kaum bekannt. Nur einige Rätsel, Erzählungen und Gedichte haben Lebeuf, Lacroix, Mohammadou und Mayssal dankenswerterweise festgehalten.² Am wenigsten ist jedoch die literarische Produktion der Fulbe des äußersten Nordens, des Diamaré, bekannt. Hier hat sich vor allem R.P. Noye durch die Herausgabe einiger Erzählungen, Sprichwörter und Rätsel Verdienste erworben (Noye 1968 und 1976).³

-
- 1) Meines Wissens existieren von den Gesängen der *boo'en* nur zwei Aufnahmen: ein Ausschnitt aus einem *weelo*-Gesang (vgl. Kap. 8.5) ist auf der Platte *Opéra du Cameroun* (Ocora 558 536, Face B) zu hören. Zwei Stücke befinden sich auf einer Schallplatte mit dem Titel *Music of Cameroon. The Fulani of the North*, die in Kürze bei Lyrichord erscheinen wird.
 - 2) Vgl. Lebeuf, Lacroix 1972; Mohammadou 1965; Mayssal 1965.
 - 3) Außer den in diesem Buch vorgestellten Texten erschien nur noch ein weiterer *booku*-Text in einem Aufsatz von P. K. Eguchi mit dem Titel: *Beeda: a Fulbe Mbooku Poem* (Senri Ethnological Studies no.1, 1979, pp. 55-88).

Die hier vorgelegten Texte fügen sich einerseits in die Literatur der Fulbe des Diamaré ein, bilden aber andererseits auch eine eigenständige Gattung, für die es keine Parallelen gibt. Nicht nur werden diese Texte gesungen und bilden so auch einen wesentlichen Bestandteil der musikalischen Kultur der Fulbe. Das Material dokumentiert auch im Gegensatz zu den Erzählungen und Sprichwörtern, die noch relativ ungebrochen überliefert wurden und die traditionelle Kultur widerspiegeln, eine historische Entwicklung der literarischen und musikalischen Produktion, die in der aktuellen Situation einen kritischen Punkt erreicht zu haben scheint, an dem sich die Frage nach der Überlebensfähigkeit traditioneller kultureller Ausdrucks- und Kommunikationsformen dringender denn je stellt.

Daher ist es auch weniger das Anliegen dieses Buches, eine vollständige linguistische Analyse der gesammelten Texte, sondern eher diese selbst zunächst vorzulegen. Die in einigen Kapiteln enthaltenen Hinweise auf sprachliche Strukturen möge man dem Musikethnologen als Übergriff auf fachfremdes Gebiet nachsehen und als den Versuch verstehen, zur Klärung einiger Thesen beizutragen, die mir für das Verständnis dieser Texte nützlich erschienen.

Während der Sammlung, Transkription und Übersetzung der Texte war mir die Hilfe von Suleymanu 'Adama aus Kodek Jarengol von unschätzbarem Wert. Ihm und allen *boo'en*, vor allem aber 'ardo Bello aus Matfayre und 'ardo Basiru aus 'Alakire, sei hiermit herzlich gedankt.

ZUR TRANSKRIPTION

Im allgemeinen wurden zur Transkription der Fulfulde-Texte die bei Klingenheben (1963) verwendeten Zeichen beibehalten. Aus technischen Gründen wurden jedoch einige Zeichen abgeändert.

Die langen silbischen Vokale werden nicht wie bei Klingenheben als \bar{a} , \bar{e} , \bar{i} , \bar{o} und \bar{u} , sondern als aa , ee , ii , oo und uu transkribiert. Dem palatal-dorsalen Nasal η entspricht hier ny ; y' (mit Kehlverschluss) wird hier als $'y$ wiedergegeben. Ansonsten stimmt die Transkription der Laute mit Klingenhebens Lautübersicht (Klingenheben 1963:301) überein.

Eigennamen wurden immer groß geschrieben. Von einigen wenigen Ausnahmen, wie z.B. "Maroua" abgesehen, werden diese Eigennamen immer in der Schreibweise des Fulfulde und nicht in französisierter Form notiert, z.B. "Buuba" statt "Bouba". Wenn diese Schreibweise gelegentlich selbst Anlaß zu Widerspruch geben mag, wie z.B. in "Bogo" statt "ßogo" oder "Yola" statt "Yoola", so liegt dies eher an Aussprachevarianten der Informanten.

Hausa-Ausdrücke werden im allgemeinen nach Abrahams *Dictionary of the Hausa Language* (London ²1962 repr. 1975) transkribiert, Kanuri-Wörter nach Lukas *A Study of the Kanuri Language* (London ²1967) und Wörter des Shuwa-Arabischen nach Lethems *Colloquial Arabic* (London 1920).

ABKÜRZUNGEN

Abk.	Abkürzung
arab	Arabisch
Augm.	Augmentativum
Augm.-Pron.	Pronomen der Augmentativklasse
deriv.	abgeleitet von
Dim.	Diminutivum
Dim.-Pron.	Pronomen der Diminutivklasse
engl	Englisch
franz	Französisch
ha	Hausa
Imp.	Imperativ
kan	Kanuri
lit.	wörtlich
mus	Musgum
pl.	Plural
Pron.	Klassenpronomen
sh	Shuwa-Arabisch
syn.	Synonym
v.	von

1 DIE FULBE DES DIAMARÉ (GESCHICHTE UND SOZIALSTRUKTUR)

Die Fulbe des Diamaré¹ gehören zum größten Teil zu den Stämmen der Ferooße und Yirlaäße (auch Yillaga), die bis zum 16. Jahrhundert im Macina ansässig waren und von dort in mehreren Wellen und nach mehreren Zwischenaufenthalten während mehrerer Generationen im Hausa- und Kanuri-Gebiet in den Norden Kameruns auswanderten. Dort kamen sie am Ende des 17. Jahrhunderts an. Während die Fulbe die im Macina entwickelten Ansätze zu einer Klassengesellschaft während ihrer Wanderungen aufgaben und einige Gruppen von ihnen sich im Adamaua als die heutigen Bororo-Nomaden festsetzten, konnten die im Diamaré angelangten Clans der Njara, Târa und Mawndin aufgrund der günstigen geographischen und klimatischen Verhältnisse zur Transhumanz übergehen.

Da die Fulbe sich im Diamaré in der Minderheit gegenüber einer nicht-islamischen Bevölkerung befanden, von denen sie abhängig waren, entstanden schon am Ende des 18. Jahrhunderts erste Formen einer Zentralinstanz, die die verschiedenen Familien im Kampf gegen die Guiziga, die autochthone Gruppe des Diamaré, vereinte und schließlich um 1794 den Hauptort der Guiziga, Marva, das heutige Maroua, eroberte.

Der von 'Usman dan Fodio im Sudan ausgerufene "heilige Krieg" (*jihād*) und die Gründung des Sokotoreiches mit der Ostprovinz Adamawa im Jahre 1806 führte auch im Diamaré zu der Ausweitung des Herrschaftsbereiches der Fulbe von Maroua, die sich in der Amtszeit ihres ersten Herrschers (*laamiido*), Muhammad Damraka (1801-1846), alle benachbarten heidnischen Stämme unterwarfen und sie zum Teil versklavten. Die gesellschaftliche Struktur hatte sich zudem grundlegend verändert, denn es bildete sich ein zentralisierter Feudalstaat heraus, der in sei-

1) Der Diamaré ist eine Ebene im äußersten Norden Kameruns zwischen dem Mandara-Gebirge im Westen, dem Logone im Osten, den Sumpfgebieten im Norden und den Seen des Mayo-Kabi-Beckens im Süden.

nen Grundzügen bis zur französischen Kolonialherrschaft erhalten blieb und dessen Klassen- und Eigentumsverhältnisse relativ einfach waren.¹

Der Boden gehörte nominell dem *laamiido*, der von den Mitgliedern der führenden Familien gewählt wurde und dessen Titel später erblich wurde. Der *laamiido* war von der *fāda*, dem Hof, umgeben, der sich zunächst aus Mitgliedern des Gründungsclans des Staates und der wichtigsten Orte und später auch aus einem Verdienstadel und Sklaven zusammensetzte. Der Hof und seine Kompetenzen waren streng hierarchisch geordnet. Für jeden gesellschaftlichen Bereich gab es Beamte und zahlreiche Titel.² Das Staatsgebiet wurde in Regionen eingeteilt, von denen jede wiederum einen Hof unter Führung eines *lawan* besaß. Diese herrschende Schicht lebte im wesentlichen von Steuern, die von allen Moslems eingezogen wurden. Die Bauern, denen der Boden zur Bebauung überlassen wurde, waren in der Mehrzahl Fulbe, die als einzige Klasse frei waren. Sie lebten nur noch zum Teil von der Viehzucht, die in den Händen jüngerer Familienmitglieder lag, und in der Hauptzahl vom Ackerbau, der von ihren Sklaven (*maccuße*) oder Hörigen (*rimaayße*) betrieben wurde. Unter dieser Klasse der Sklaven und Hörigen befand sich nur noch, eigentlich schon außerhalb der Gesellschaft stehend, die Masse der tributpflichtigen heidnischen Stämme, die zugleich als Reservoir für den ständig anwachsenden Sklavenraub galten.

Innerhalb dieser Klassen gab es zahlreiche Abstufungen im formalen Status nach dem islamischen Recht und im Besitzstand. So setzte sich z.B. um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Gegenmaßnahme zu der wachsenden Feudalisierung die Tendenz durch, Sklaven in die höchsten Ämter des Hofes des *laamiido* zu setzen. Ebenso war bereits seit dem *jihād* eine beschränkte Anzahl von

1) Vgl. dazu Büttner 1966 und 1967.

2) Diese Titel wurden aus dem Hausa, Kanuri und Arabischen übernommen und waren darüber hinaus in den einzelnen Staaten und auch in Maroua im Verlaufe der Geschichte nicht einheitlich. Die in den Texten vorkommenden Titel werden jeweils in den Anmerkungen erläutert.

freien Fulbe zur herrschenden Klasse zu rechnen, da sie als *moodiße*, d.h. Gelehrte, unentbehrlich waren.

Diese Gesellschaftsstruktur geriet bereits am Ende des 19. Jahrhunderts durch wachsende Dezentralisierung und beständige Kriege ins Wanken. Der mahdistische Aufstand Hayatus im letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts war der letzte Versuch einer Neuorientierung, ehe im Jahre 1902 Maroua von deutschen Truppen erobert wurde.

Die deutsche Kolonialherrschaft, im Norden wie im Süden Kameruns erbittert bekämpft, veränderte bis auf eine Verschärfung des Steuerdrucks den traditionellen gesellschaftlichen Rahmen des Diamaré nicht und bereitete lediglich die Periode der französischen Kolonialisierung vor, die im Jahre 1914 begann. Durch die direkte Übernahme der politischen Führung und der Verwaltung durch französische Kolonialbeamte und eine Umstrukturierung des gesamten wirtschaftlichen Gefüges des Nordens trug die französische *tutelle* zu einer vollständigen Umwälzung der Gesellschaftsstruktur bei. Die alte herrschende Schicht besaß von nun an nur noch einen religiös-ideologischen Einfluß und die ehemals freien Fulbe-Bauern wurden zusammen mit ihren ehemaligen Sklaven und den heidnischen Stämmen, die nach der "Pazifizierung" ihre angestammten Gebiete zunehmend wiederbesiedelten, auf das unterste Niveau einer vollkommen verarmten Landbevölkerung gedrückt. Die neue herrschende Klasse wurde nun, zumal noch nach der Unabhängigkeit im Jahre 1960, von *nouveaux riches* gebildet, die aus der Verwaltung und vor allem aus dem Handel kamen.

Gegen diese Entwicklung konnte sich die traditionelle Kultur der ehemals ethnisch dominierenden Fulbe kaum noch behaupten. Im Zuge einer ethnischen Vermischung, Verarmung der unteren Bevölkerungsschichten und einer Entfremdung der *nouveaux riches* durch die rückhaltlose Anpassung an die sogenannte westliche Zivilisation wurden die Sprache, die traditionellen Gebräuche und nicht zuletzt auch die Musik und die Literatur zunehmend zu marginalen Phänomenen, deren Tradierung und Weiterleben bedroht sind.

2 DIE ROLLE DER MUSIK IN DER GESELLSCHAFT

Obwohl die Stellung des Islam zur Musik ambivalent ist und weitgehend von der jeweiligen kulturellen und politischen Situation des betreffenden Landes und der geschichtlichen Situation abhängt, ist eine gewisse Musikfeindlichkeit unter den Fulbe des Diamaré nicht verkennbar. Ihre Ursachen liegen im ideologisch-religiösen Hintergrund des *jihād*. So darf es z.B. als gesicherte Erkenntnis betrachtet werden, daß der *jihād* der Fulbe im westlichen Teil des Sokkoto-Reiches unter 'Usman ḍan Fodio starke iconoclastische und musikfeindliche Züge trug, die selbst schon auf eine ältere Tradition zurückgehen. Denn bereits eine Schrift aus dem 18. Jahrhundert warnt vor der Ausübung von Musik mit den Worten:

"Leave (any) craft concerned with ... chanting."¹

Obwohl man dergleichen Äußerungen wie Hiskett zweifelsohne als wirkungslos betrachten kann,² dürfte andererseits ihre Wirksamkeit in Adamaua, dem östlichsten Teil des Sokkoto-Reiches, dennoch stark genug gewesen sein, um den Fulbe als der Eliteschicht, die sich in weitaus stärkerem Maße in der Minderheit gegenüber der autochthonen Bevölkerung befand als die Fulbe des Kernreiches gegenüber den Hausa, die Ausübung von Musik als verachtungswürdig und mit ihrem Anspruch der religiösen Erneuerung unverträglich erscheinen zu lassen.

Trotz des ideologischen Banns, der auf der professionellen Musikproduktion lag, bildete sich wahrscheinlich schon mit Beginn der Staatenbildungen zu Ende des 18. Jahrhunderts eine höfische Musikkultur heraus. Ihre Träger waren aber wohl kaum

1) Zitiert nach Bivar, Hiskett 1962:125. Weitere gegen Musikausübung gerichtete Passagen in Werken 'Usman ḍan Fodios und seiner Nachfolger finden sich in Hiskett 1960:569, Robinson 1969:62 f, Hamet 1897:312, Hiskett 1960:577 und Whitting 1948:165 f.

2) Vgl. Hiskett 1960:578.

selbst Fulbe, sondern Angehörige jener ethnischen Gruppen, von denen die Fulbe wesentliche Bestandteile ihrer materiellen Kultur und auch die musikalischen Stile übernommen hatten. Dies waren vor allem Hausa und Kanuri, und noch heute stammt ein Drittel aller Berufsmusiker in Maroua und Umgebung aus fremden Ethnien.

Vermutlich dürfte sich das religiöse Verdikt über die Musik - wie es das obige Zitat mit dem Wort "craft" auch andeutet - nur auf die professionelle Ausübung von Musik bezogen haben. Die nicht-professionelle Musik blieb von ihm wahrscheinlich relativ unberührt. Sie spielt aber dennoch auch heute nur eine untergeordnete Rolle. Bezeichnenderweise wird sie nur von Frauen und Kindern, den traditionell Unterprivilegierten der Fulbe-Gesellschaft, ausgeübt. Sie hat bei diesen Gruppen zudem vorwiegend nicht-öffentlichen Charakter und beschränkt sich auf Solo- oder Chorlieder und das Spiel einiger weniger Instrumente zu wenigen, selten wiederkehrenden und unbedeutenden Anlässen.¹ Männer betreiben bei den Fulbe offensichtlich aus denselben ideologischen Gründen, die die professionelle Musikproduktion sanktionieren, keine nicht-professionelle Musik. Von dieser Regel gibt es allerdings gewisse Ausnahmen, die vor allem im höfischen Bereich und bei unterprivilegierten Schichten anzutreffen sind.

Zwischen der nicht-professionellen und der professionellen Musikproduktion liegt noch ein kleiner Bereich semi-professioneller Musikausübung. Zu ihm ist die Musik von zwei Berufsgruppen zu zählen, Jäger (*gaw*) und Magier (*gamdoowo*), die mittels dieser Tätigkeit zumindest einen Teil ihres Lebensunterhaltes verdienen.

Es ist sowohl für die nicht- als auch für die semi-professionelle Musikproduktion kennzeichnend, daß sie zunehmend an Bedeutung verlieren. Mit Ausnahme des Spiels der von den Hausa übernommenen röhrenförmigen Kalebasse *zantuuru* durch Frauen wird die aktive nicht-professionelle Musikausübung immer stär-

1) Vgl. Erlmann 1978.

ker durch die sich rasch verbreitenden Radios und Kassettenre-
korder verdrängt. Andererseits sind die mit ihnen verbundenen
Riten in Vergessenheit geraten oder die erforderlichen Musik-
instrumente, wie z.B. die Kesselpauke *toonteere*, bereits weitge-
hend ausgestorben.

Die professionelle Musikproduktion, trotz der tradierten
Ideologie und im Gegensatz zur nicht-professionellen Musikaus-
übung der entscheidende Bereich der zweifelsohne für die Ge-
sellschaft marginalen Musik, wird heute in einem ca. 1000 km²
großen Gebiet um Maroua von ca. 250 Berufsmusikern getragen.
Diese verteilen sich prozentual wie folgt auf drei von den
Fulbe begrifflich unterschiedene Gruppen:

- <i>daacoobe</i> (sing.: <i>daacoowo</i>)	4,8% aller Berufsmusiker
- <i>wamhaabe</i> (sing.: <i>bamhaado</i>)	85,6% aller Berufsmusiker
- <i>boo'en</i> (sing.: <i>bojo</i>)	9,6% aller Berufsmusiker

Die *daacoobe*, mit 4,8% die schwächste Gruppe, sind zugleich
auch die älteste Gruppe der Berufsmusiker. Sie existierte ver-
mutlich schon vor der Einwanderung der Fulbe in den Diamaré,
denn die musikalische Struktur ihrer Gesänge, *daacol* genannt,
weist zahlreiche Parallelen zu den Gesängen vorwiegend nomadi-
sierender Fulbe-Gruppen des Niger und anderer Gebiete auf. Die
daacoobe sind im Nebenberuf immer Hirten, und ebenso sind die
Gesellschaftsmitglieder, für die sie ausschließlich singen,
Hirten. Sie treten bei ihren überraschenden Besuchen ihrer Kun-
den ohne einen bestimmten sozialen Anlaß immer zu zweit auf:
während einer von ihnen singt, kommentiert der andere - *wakal*
genannt - das Gesungene mit dem gesprochenen Wort. Die musika-
lische Gattung der *daacoobe* ist im wesentlichen ein Preisge-
sang, der aus der Aufzählung der Namen der Kunden, ihrer Frauen
und Rinder besteht.

Die *wamhaabe*, mit 85,6% die stärkste Gruppe unter den Be-
rufsmusikern, sind die Hauptträger der musikalischen Kultur der
Fulbe.

Diese *wamhaabe* singen oder spielen verschiedene Instrumen-

te¹ für bestimmte Gruppen von Kunden zu bestimmten sozialen Anlässen.² Im Gegensatz zu den *wam̧aa̧be*, die auf der untersten Stufe der sozialen Leiter stehen und neben Schmieden und Färbern das schlechteste soziale Prestige genießen, sind ihre Kunden zum größten Teil Angehörige der Führungselite der *nouveaux riches* und der traditionell herrschenden Schicht der *laamiibe* und ihrer Hofbeamten. Zu einem gewissen Teil zählen auch kleinbürgerliche Berufsgruppen zur Kundschaft der *wam̧aa̧be*, die über ein überdurchschnittliches Maß finanzieller Ressourcen verfügen. Im ersten Falle tragen die gegenseitigen Beziehungen zwischen *wam̧aa̧be* und Kunden der Führungselite den Charakter eines Treueverhältnisses, das auch in anderen sozialen Bereichen für die Beziehungen zwischen Gesellschaftsmitgliedern unterschiedlichen sozialen Rangs kennzeichnend ist und das man als Klientel-System bezeichnen kann. Im zweiten Falle sind die *wam̧aa̧be* freien Handwerkern vergleichbar, die ihre Tätigkeit ihren ständig wechselnden Kunden anbieten.

Für beide Arten von Beziehungen gilt aber, daß sie auf der Differenzierung von verschiedenen sozialen Niveaus beruhen und diese mittels der wichtigsten musikalischen Gattung der *wam̧aa̧be*, dem Preisgesang (*mantoore*), zum Ausdruck bringen. Grundlegend ist dabei die ökonomische Form der Produktion des Preisgesangs. Da die *wam̧aa̧be* Berufsmusiker sind, können sie sich nur ernähren, wenn sie ihre Tätigkeit, d.h. das Singen von Preisgesängen, zum Tausch anbieten. Es ist dieser Tausch von Preisgesang und einer Belohnung, von Gabe und Gegengabe, die die gepriesen-

-
- 1) Zu diesen Instrumenten, insgesamt 22 verschiedene Arten, gehören unter anderen die im gesamten Sudan verbreiteten Oboen *algayta*, Zylindertrommeln, die einsaitige gestrichene Schallenspießlaute *gegeeru*, die dreisaitige gezupfte Schallenspießlaute *moolooru* und die 2 m langen Metalltrompeten *gaasi*.
 - 2) Die wichtigsten dieser Anlässe sind: *laamu*, die Ehrung des *laamiido* an jedem Donnerstag abend und Freitag morgen; *dubdo*, eine Veranstaltung, bei der Geld für in finanzielle Schwierigkeiten geratene Gesellschaftsmitglieder gesammelt wird; *hiirde*, eine abendliche Tanzveranstaltung, bei der junge Männer um die Gunst von Frauen werben. Die *wam̧aa̧be* spielen aber auch ohne sozialen Anlaß, indem sie ihre Kunden zu einem beliebigen Zeitpunkt überraschend aufsuchen.

nen Kunden meistens in Form von Geld anbieten, der das von den beteiligten Gruppen erwartete Rollenverhalten zum Ausdruck bringt und für die Öffentlichkeit sichtbar macht. Während von den *wamɓaaɓe* die freiwillige Erniedrigung erwartet wird, muß der Gepriesene mit einer großzügigen Belohnung unter Beweis stellen, daß die Realität seiner Person und Handlungen mit dem Bild übereinstimmt, das in dem Preisgesang gezeichnet wurde. Die Verweigerung eines großzügigen Geldgeschenkes wird von den *wamɓaaɓe* mit Spott und Beleidigungen sanktioniert und ist gleichbedeutend mit dem Verlust sozialen Prestiges. Da der Reichtum der Kunden durch das Geldgeschenk an die *wamɓaaɓe* aber nicht eingeschränkt wird, bewirkt der Preisgesang weniger soziale Kontrolle der Herrschenden denn die Legitimation des status quo, in dem die Reichtümer ungleich verteilt sind. Dem Preisgesang - heute der wichtigste und quantitativ überwiegende Bereich der professionellen Musikproduktion und der musikalischen Kultur der Fulbe überhaupt - kommt so trotz des Puritanismus der Fulbe eine zentrale soziale Funktion zu, die selbst weitaus stärker im sozialen Leben verankerte Institutionen kaum aufweisen.

3 DIE ROLLE DER LITERATUR IN DER GESELLSCHAFT

Wie die gesellschaftliche Rolle der musikalischen Produktion ist auch die der Literatur heute noch wesentlich von der historischen Ausgangssituation des *jihād* abhängig. Beide wurden von der Gründung des Sokkoto-Reiches entscheidend geprägt, wenn auch durchaus in entgegengesetztem Sinne. Während die musikalische Produktion noch heute unter dem religiösen Puritanismus des *jihād* leidet, erfuhr die Literatur durch ihn einen entscheidenden Aufschwung. Fuße der *jihād* doch von Beginn an auf dem Elitebewußtsein einer kleinen Schicht von Gelehrten (*moodibbe*), deren religiöse und wissenschaftliche Bildung alles bei weitem übertraf, was in den halb oder nicht islamisierten Gebieten vorzufinden war, die sie unterwarfen.

Der Bildungsgrad der Fulbe war schon von jeher allgemein dem ihrer Gastvölker überlegen gewesen und konnte sich auf eine weite Verbreitung im Volke stützen. Das Lesen und Schreiben war nicht nur Sache gelehrter Kreise, sondern wurde auch aktiv von breiten Bevölkerungsschichten betrieben. Noch heute kann der Diamaré zahlreiche Koranschulen, die traditionelle Basis der literarischen und wissenschaftlichen Kultur des Islam, und eine hohe Zahl von Schülern aufweisen.¹

Auf diesen im allgemeinen hohen Bildungsgrad der Fulbe gestützt, setzen die Gelehrten und Reformatoren um 'Usman dan Fodio und sein Sohn Mohamman Bello bewußt die Schrift als Medium der Propagierung ihrer Ziele ein. Zu ihren Schriften zählten aber nicht nur Prosawerke und mehr oder minder strenge nicht-literarische Abhandlungen, sondern auch eine Vielzahl von Gedichten. Die literarische Aktivität dieser Gelehrten wirkte auch - wenn auch in schwächerem Maße - bis in das entfernte Adamaua hinein. Der erste Emir der Ostprovinz Adamaua, 'Adama, war selbst ein *moodibbo*, und unter seiner Herrschaft dürfte sich

1) Vgl. Lacroix 1965, I:26 f und Santerre 1973.

Yola zu einem nicht zu übersehenden Zentrum literarischer Aktivität entwickelt haben.¹

Das geschriebene Wort, das sich wegen seiner Beschränkung auf das Arabische oder die Transkription des Fulfulde in 'ajami nur in schriftkundigen Gelehrtenkreisen verbreiten konnte, war jedoch allein nicht ausreichend, die Ideen der Reformatoren in breite Bevölkerungsschichten zu tragen. Der Shehu und seine Gefolgsleute versuchten vor allem auch, sich der traditionellen Sänger und Berufsmusiker zu bedienen, um ihre Ziele auf mündlichem Wege zu verbreiten. In einem Gedicht 'Usman ḍan Fodios, das später von seinem Sohn 'Isa ḍan Shehu ins Hausa übertragen wurde, heißt es z.B.:

"Sänger, halt ein, verschwende deine Zeit nicht
mit dem Lobpreis auf Menschen. Singe das Lob
des Propheten ..."²

Das gesprochene oder gesungene Wort bilden die Grundlage der wichtigsten literarischen Gattungen der Fulbe. Während viele davon noch den alten Vorbildern und Stoffen der Nomadentradition vor dem *jihād* treu geblieben sind, ist in anderen der Einfluß alter, durch die Reformatoren vermittelter arabischer Gattungen und Inhalte nicht zu übersehen. Auch in *booku* ist dieser historische und literarische Hintergrund in vielen Texten präsent.³

Diese Gattungen sind nach Mohammadou, der einen ersten Versuch ihrer Klassifizierung vorgelegt hat,⁴ durch präzise Techniken charakterisiert.⁵ Obwohl dies auch fraglich sein mag und die historischen Entstehungsbedingungen noch weitgehend unerforscht

1) Vgl. Lacroix 1965, I:25 f.

2) Übersetzt nach dem Hausa-Text in Hiskett 1975:204.

3) Vgl. dazu Kap. 8.

4) Mohammadou 1963. Dieser Aufsatz ist allerdings nur die französische Version einer Arbeit von G. Pfeffer, die sich nur auf das Adamaua-Plateau bezieht. Vgl. Pfeffer 1939.

5) Vgl. Mohammadou 1963:68.

sind,¹ lassen sich einige wichtige Gattungen unterscheiden. So z.B. im Bereich der Prosa der historische Bericht oder die Chronik (*habaru*),² die Erzählung (*taalol*), die in Thematik und Struktur mit den vielen Erzählungen dieses Typs bei anderen Ethnien übereinstimmt und in zahlreichen Beispielen bekannt ist,³ das Sprichwort (*balḡol*)⁴ und das Rätsel (*'anditanamwol*)⁵.

Innerhalb der Lyrik, die Mohammadou, ob in gesungener oder gesprochener Form, unter dem Oberbegriff *gimol* (Gesang) zusammenfaßt, sind vor allem religiöse Hymnen bekannt geworden, deren Grundtypus in den Gedichten 'Usman ḡan Fodios zu erblicken ist,⁶ rituelle Gesänge zu Anlässen wie Beschneidung⁷ und epische Gesänge, zu denen letztlich auch *ḡooku* zu zählen ist.⁸

Im heutigen kulturellen Leben der Fulbe verlieren zahlreiche dieser Genres allerdings an Bedeutung, weil sie entweder wie z.B. die Chronik, durch administrative Archive ersetzt oder wie z.B. die Erzählung durch andere Mittel des Zeitvertreibs wie das Radio verdrängt werden. Andere Gattungen wiederum, wie z.B. das Sprichwort, geraten zunehmend in Vergessenheit, da die zuweilen schwierig zu erfassenden Bedeutungen durch die wachsende Vermischung der Fulbe mit anderen Ethnien kaum mehr rezipiert werden.

-
- 1) In der Erforschung und Systematisierung der Literatur der Fulbe Adamauas und des Diamaré bleibt es bis heute bei der "première tentative" Mohammadous (Mohammadou 1963:68). Neuere Untersuchungen widersprechen zudem bereits ihren Ergebnissen. So z.B. Lacroix, der drei lyrische Hauptgattungen unterscheidet: *waajuuje*, d.h. religiöse Hymnen, *mantooje*, d.h. Preisgesänge und *fuluuluuje*, d.h. in Lacroix's Interpretation "bavardages" (Lacroix 1965, I:40 f).
 - 2) Beispiele in East 1935.
 - 3) Beispiele in Westermann, Abdallah 1913 und Noye 1968.
 - 4) Beispiele in Noye 1968.
 - 5) Beispiele in Lebeuf, Lacroix 1972 und Noye 1968.
 - 6) Beispiele in Robinson 1969 und Hiskett 1975.
 - 7) Beispiele in Eguchi 1973.
 - 8) Zwischen diesen Genres bestehen natürlich zahlreiche Übergänge, und manche Gattungen, wie z.B. der Preisgesang (*mantooje*), blieben hier unberücksichtigt.

Zudem wandten sich die verschiedenen Gattungen immer auch an bestimmte soziale Gruppen. So wurde z.B. die Chronik von jeher nur von der herrschenden Schicht rezipiert, zumal in arabischer Form als *tarīkh*. Detaillierte Studien werden zeigen müssen, inwieweit die soziale Umstrukturierung durch die koloniale und nachkoloniale Situation sich auf die literarische Produktion ausgewirkt hat.

4 DIE BOO'EN UND IHRE GESÄNGE

Die Produzenten von *booku* sind die *boo'en*.¹ Diese bilden eine von drei Gruppen von Berufsmusikern und mit 9,6% aller Berufsmusiker in einem ca. 1000 km² großen Gebiet um Maroua die zweitstärkste Trägergruppe der professionellen Musikkultur.² Zugleich sind sie Angehörige einer sozialen Gruppe, die durch bestimmte Merkmale charakterisiert ist und in einem konkreten historischen Kontext entstand.

4.1 Die Entstehung von *booku*

Der Zeitpunkt der Entstehung von *booku* als Gattung kann nur annähernd angegeben werden. Die Aussagen der befragten *boo'en* sind diesbezüglich recht unklar. So sagten sie zwar übereinstimmend aus, ein gewisser Buuba mai Fiji aus Dargala, der auch in einem der Texte erwähnt wird (7/11-12),³ habe die Gattung eingeführt, doch konnten sie keine Angaben über den Zeitpunkt machen. Konkreter dagegen sind Aussagen der *boo'en*, die besagen, daß die Väter der ältesten von ihnen zum ersten Mal *booku* gesungen hätten. Nimmt man als Durchschnittsalter dieser älteren *boo'en* 60 Jahre an, so kann man annehmen, daß *booku* bereits vor 1915 gesungen wurde. Dieser Zeitpunkt läßt sich allerdings noch präzisieren, wenn man die Aussagen der Texte

-
- 1) Die Etymologie des Wortes ist unklar. Mohammadou vermutet, daß der Singularis *boojo* ein von dem Verb *wookugo* (schreien, heulen) abgeleitetes Partizip ist (mündliche Mitteilung vom 3.12.1975).
 - 2) Die Zählung, die wir 1975 und 1976 im Gebiet um Maroua durchführten, konzentrierte sich vor allem auf die *wambaabe*, so daß die Zahl der 15 *boo'en*, die wir aufnehmen konnten, etwas unter jener der tatsächlich dort lebenden *boo'en* liegen dürfte.
 - 3) Diese von nun an häufig wiederkehrenden Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Texte im Anhang: (7/11-12) bedeutet z.B. Text 7, Zeilen 11 bis 12.

selbst und die Ereignisse, die sie beschreiben, betrachtet.

Zu den *booku*-Texten, die sich auf die ältesten historischen Ereignisse aller Texte beziehen, gehören die *jam bágð*-Texte (4 bis 6) über Hayatu ibn Saïd. Sie dürften sich auf Ereignisse beziehen, die frühestens 1882, dem Jahre der Niederlassung Hayatus in Balda, und spätestens 1892, dem Jahr von Hayatus Sieg über Zubayru, den Emir von Yola, stattfanden.¹ Betrachtet man allerdings noch einen anderen Text, so läßt sich die Entstehungszeit von *booku* noch präziser angeben. Denn in Text 12 heißt es von den "Dünnen", d.h. den *hoo'en*:

"Die Dünnen besuchen die Flaggen seit den Zeiten des Korangelehrten Zubayru." (12/147-148)

Mit anderen Worten: seit dem Amtsantritt Zubayrus, des Emirs von Yola, im Jahre 1890. Die *jam bágð*-Texte mögen sich deshalb durchaus auf Vorkommnisse vor 1890 beziehen, aber *booku* selbst dürfte nach dieser Angabe erst seit 1890 existieren.²

Alle anderen Texte berichten über historische Ereignisse jüngeren Datums. Denn neben einem Text mit dem Titel *konu Raabe* (Der Krieg Rabehs), den wir nicht aufnehmen konnten und der sich wahrscheinlich auf Rabehs Feldzug und Niederlage gegen die Franzosen im Jahre 1900 bezieht, berichten nur noch die *Zigila*-Texte (11 bis 13) über Ereignisse um die Jahrhundertwende.

Die Entwicklung von *booku* nach der Entstehung am Ende des 19. Jahrhunderts ist nur schwer zu dokumentieren, doch läßt sich aus den Aussagen der *hoo'en* entnehmen, daß die Gattung in ihrer heutigen Form noch im wesentlichen dem Zustand entspricht, in welchem sie sie von ihren Vätern übernahmen. Wesentliche und einschneidende Veränderungen erfährt *booku* erst heute; Veränderungen, die sich aus einer umfassenden sozialen Umformung ergeben und die in Kapitel 9 dargestellt werden.

1) Über den genauen Zeitpunkt der beschriebenen Ereignisse vgl. S. 80-82.

2) Ein *booku*-Text, den wir nicht aufnehmen konnten, trägt den Titel *konu/Zubayru* (Der Krieg Zubayrus) und bezieht sich vermutlich auf den Zeitraum von 1890 bis 1901.

4.2. Die *hoo'en* als soziale Gruppe

Um die Jahrhundertwende als soziale Gruppe entstanden, hat sich die Struktur der *hoo'en*-Gruppen seitdem bis auf die Klassenlage kaum verändert, so daß die Beschreibung der heutigen Situation zugleich als Bild der historischen betrachtet werden kann.

Zwischen der professionellen Musikproduktion der *wamh̄aaɓe* auf der einen und der der *hoo'en* auf der anderen Seite¹ bestehen kaum Gemeinsamkeiten. Die Distanz zwischen den beiden Gruppen von Berufsmusikern ist sogar so groß, daß die *hoo'en* die häufig geäußerte Ansicht, ein *boojo* sei ein *bamh̄aado* der Fulbe² schroff ablehnen. In der Tat hat die Ablehnung dieser Definition gerade in der ethnischen Herkunft der Mitglieder beider Gruppen eine ihrer wichtigsten Ursachen. In Kapitel 2 wurde bereits darauf hingewiesen, daß heute ca. ein Drittel aller *wamh̄aaɓe* aus fremden Ethnien stammt, während die restlichen zwei Drittel Fulbe sind, die zumeist erst vor kaum mehr als 10 Jahren professionelle Musikproduzenten wurden. Dagegen sind alle *hoo'en* reine Fulbe. Diese ethnische Sonderstellung, die die *hoo'en* von den *wamh̄aaɓe* abhebt, führt auch zu dem gesteigerten Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer Elite des Diamaré, das sich im formalen Status, dem Beruf, der Traditionsverbundenheit und der Sprachbeherrschung der *hoo'en* äußert.

Während die *wamh̄aaɓe* zum Zeitpunkt der Etablierung der Fulbe-Staaten und heute noch zu einem Viertel Klienten der herrschenden Schicht sind und erst vor wenigen Jahren auch assimilierte Fulbe als unabhängige *wamh̄aaɓe* in Erscheinung traten, die in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Kunden stehen, waren die *hoo'en* von Beginn an Freie. Sie legen auf diesen ihren formalen Status als *dimo* (Freier) großen Wert, und in der Tat be-

1) Die *daacoobe*, die eher mit den *wamh̄aaɓe* Gemeinsamkeiten haben, lasse ich hier im weiteren Verlauf unberücksichtigt.

2) Es ist dies eine Definition, die ich in einer Umfrage unter Rezipienten von nahezu allen Befragten erhielt.

deutet es ein und dasselbe, reiner Pullo oder *dimo* zu sein. Der formale Status eines *dimo* deckt sich allerdings bereits seit der Fulße-Staatengründung und mehr noch in der heutigen nachkolonialen Gesellschaft nicht mehr mit der realen Klassenlage in eindeutiger Weise. Wenn ein *dimo* sich vom formalen Status her auch durchaus als unmittelbar hinter der herrschenden Schicht der traditionell adeligen *laamiibe* stehend betrachten durfte, so besteht die heute real, d.h. ökonomisch und sozial, herrschende Schicht aus den *nouveaux riches* aus Handel und Verwaltung. Die ehemals freien Fulße-Bauern und -Viehzüchter bilden heute nur noch ein ländliches Proletariat, das wie in allen Ländern der Dritten Welt von zunehmender Verarmung bedroht ist.

Wenn die *hoo'en* aufgrund ihrer Tätigkeit als Sänger auch durchaus höhere Einkünfte haben als ein durchschnittlicher Fulße-Bauer, so ergeben sich daraus zwar gewisse Unterschiede im Prestige innerhalb der eigenen Klasse. Diese sind jedoch kaum groß genug, um die *hoo'en* im Vergleich mit den *nouveaux riches* über ihre eigene Klasse hinauszuheben.

Im Gegensatz zu den *wamhaabe*, die ebenfalls auf der unteren Stufe der sozialen Leiter angesiedelt sind, haben die *hoo'en* nicht unter einem so schlechten sozialen Prestige wie jene zu leiden. Am deutlichsten kommt dies in den Beziehungen zwischen diesen beiden Gruppen selbst zum Ausdruck. Denn während die *wamhaabe* z.B. anlässlich der Heirat eines *bojo* erscheinen und ihn preisen und damit ihre soziale Unterlegenheit dokumentieren, singen die *hoo'en* niemals für *wamhaabe*.

Ihr besseres soziales Prestige verdanken die *hoo'en* zum einen dem Umstand, schon immer *dimo* und reine Fulße gewesen zu sein, und zum anderen der Tatsache, daß sich das ideologisch-religiöse Verdikt über die Musik der *wamhaabe* am Ende des 19. Jahrhunderts, als *hooku* entstand, nicht mehr auf sie auswirken konnte oder vielleicht schon gegenstandslos geworden war, da die Musik von *hooku* stärker in der vor-islamischen, eigenständigen Fulße-Tradition verwurzelt war.

Dennoch betreiben auch die *hoo'en* wie die *wamhaabe* die Produktion ihrer Gesänge als Beruf. Er bildet in unterschied-

lichem Grade die Grundlage des Erwerbs des Lebensunterhaltes, und das Singen wird wie bei den *wamɓaabe* als Arbeit betrachtet,¹ das nur in den seltensten Fällen auch Freude bereitet.² Da die Einkünfte aus dem Singen von *booku* nur einen Teil des gesamten Bedarfs decken, sind die meisten *boo'en* im Nebenberuf zugleich Hirten. Mit diesem Beruf unterscheiden sie sich wiederum deutlich von den *wamɓaabe*, die vorwiegend Bauern sind. Obwohl aber das Handwerk des Bauern heute von 81% der Bevölkerung³ ausgeübt wird, genießt die Viehzucht, die traditionelle wirtschaftliche Tätigkeit der Fulbe, obwohl sie im Diamaré nur noch von 6% der Bewohner betrieben wird,⁴ immer noch ein hohes Ansehen.

Mit dem Beruf der *boo'en*, ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der reinen Fulbe und ihrem formalen Status als Freie verbindet sich schließlich auch ein gesteigertes Traditionsbewußtsein. Es bildet in gewisser Weise die ideologische Grundlage von *booku*, denn es geht in den Texten in den meisten Fällen nicht nur um die Konservierung und Erzählung historischer Begebenheiten, sondern latent auch immer um Zeitsatire, die sich durch den Bezug auf die Tradition legitimiert.

Darüber hinaus dokumentiert sich dieses Traditionsbewußtsein in der relativ konstant gebliebenen konservativen Sprachstruktur⁵ und ästhetisch-literarischen Form,⁶ die sich in anderen Gattungen, musikalischen wie literarischen, veränderten.

1) Vgl. 2/68: "Ich grüße den, für den ich arbeite".

2) Nach Auskunft der *boo'en* wurde *booku* anfangs allerdings nur als Zeitvertreib ohne ökonomische Absichten betrieben und wurde erst später zu einem Bereich professioneller Tätigkeit.

3) Vgl. Podlewski 1966:16.

4) Vgl. Podlewski 1966:16.

5) Vgl. dazu Kap. 5.2-5.5.

6) Vgl. dazu Kap. 6.

4.3 Produktion und Rezeption von *hooku*

Da die Produktion von *hooku* ein Beruf ist, der zumindest einen Teil der Einkünfte der *hoo'en* sichert, müssen die Gesänge Personen vorgetragen werden, die bereit und in der Lage sind, die *hoo'en* dafür zu bezahlen. Sie sind Kunden der *hoo'en* und Angehörige fest umrissener sozialer Gruppen, die im Laufe der Geschichte von *hooku* wechselten. Während zum Zeitpunkt der Entstehung der Gattung aus Gründen, die nur in der sozialen Funktion der Gesänge zu erkennen sind,¹ vermutlich die freien Fulße-Bauern und -Viehzüchter zu den Kunden der *hoo'en* zählten, beschränkt sich dieser Kundenkreis heute ausschließlich auf *laamiibe* (Könige) und ihre Hofbeamten. Während die *hoo'en* früher also vorwiegend für Angehörige ihrer eigenen Klasse sangen, so wie es die *daacooße* auch heute noch zu tun pflegen, und so in diesen Beziehungen keine soziale Differenzierung zum Ausdruck kam, bewirkte die Verlagerung des Kundenkreises auf die *laamiibe* zwar eine Veränderung der sozialen Funktion von *hooku* und eine Annäherung an den Preisgesang der *wambaabe*, aber kaum eine Veränderung der Aufführungspraxis.

Diese ist durch einige Merkmale charakterisiert, die aber von den jeweiligen Kunden und den sozialen Anlässen unabhängig sind. Die Produktion von *hooku* ist nur selten an einen sozialen Anlaß gebunden und kann jederzeit stattfinden. Nur selten benutzen die *hoo'en* die Gelegenheit einer Hochzeit (*baŋgal*), um ihre Gesänge vorzutragen.

In der Regel bilden die zur Produktion von *hooku* wenigstens benötigten zwei *hoo'en* keine feste Gruppe. Obwohl die Wohnorte der *hoo'en* manchmal bis zu über 40 km voneinander entfernt liegen können, kommt es häufig vor, daß *hoo'en* aus solchen Orten zusammen singen. Sie haben sich dann mehr oder minder zufällig getroffen und sich entschlossen, gemeinsam an einem anderen Ort zu

1) Vgl. dazu Kap. 9.

singen. Leben allerdings mehrere *hoo'en* an einem Ort oder in unmittelbarer Nähe zueinander, wie z.B. die *hoo'en* aus Matfayre und Umgebung oder aus 'Alakire, so singen sie doch meistens zusammen. Dabei kennt die derart aus Gewohnheit oder Zufall entstandene Gruppe keinen hierarchischen Aufbau. Zwar übernehmen die ältesten bzw. erfahrensten von ihnen die Rolle des 'ardo,¹ d.h. des Vorsängers, doch kann diese Rolle auch wechseln, je nachdem, ob ein *boojo* den Text besser kennt als ein anderer oder sich die Vorsänger wegen der Ermüdung abwechseln. Auch die *jabooe*,² deren Aufgabe nur in der ständigen Wiederholung des Refrains besteht, sind mit den anderen Mitgliedern der Gruppe gleichberechtigt.

Wenn sich eine Gruppe von *hoo'en* zufällig oder aus Gewohnheit konstituiert hat, wird sie in unregelmäßigen Abständen kleinere oder größere Reisen unternehmen, um ihre Kunden aufzusuchen. Diese Reisen können bis nach Ngaoundere und Garoua führen und werden in der Regel bei weiten Strecken mit dem Bus unternommen. Kleinere Entfernungen werden zu Fuß zurückgelegt.

Am Ort des Kunden, d.h. des *laamiido* angekommen, war es früher Praxis der *hoo'en*, ihre Ankunft durch einen Gesang kundzutun, der *deyyaha* genannt wird.³ Heute wird dieser einleitende Gesang nur noch gesungen, wenn eine große Gruppe von *hoo'en* (ca. 10 Sänger) gemeinsam singt.

Die eigentliche Aufführung von *booku* beginnt mit dem Anstimmen des Einleitungsgesangs *doynaago*.³ An ihn schließt sich dann unmittelbar der eigentliche Gesang *yimgo*³ an, dem seinerseits ein zweiter Gesang ohne vorherige *doynaago*-Einleitung folgen kann.

1) 'Ardo ist die alte Fulbe-Bezeichnung für Führer oder Familienoberhaupt. Hier meint das Wort, daß der Betreffende bei den *hoo'en* der Vorsänger ist.

2) Deriv. *jabugo*: empfangen.

3) Vgl. Kap. 6.

Bei einer Aufführung stehen die *hoo'en* in der Regel beim Vortrag der *doynaago*-Einleitung zunächst noch in einer Reihe. Mit dem Beginn des *yimgo*-Teils tritt dann der *'ardo* aus der Reihe hervor und trägt, meistens auf einen Stock gestützt und eine Hand am Ohr, den Gesang vor. Während des *yimgo*-Teils treten alle Sänger leicht ständig von einem Fuß auf den anderen.¹

Ist die Aufführung beendet, so erwarten die beteiligten *hoo'en* ein Geschenk des Kunden, das in der Regel sofort danach durch einen Hofbeamten überreicht wird. Darauf verlassen die Sänger den Ort, um ihre Reise fortzusetzen und an einem anderen Ort ihr Glück zu versuchen.

1) Vgl. Kap. 6.

5 DIE SPRACHSTRUKTUREN DER TEXTE

5.1 Die Sprache der *boo'en*

Die Sprache der *boo'en* ist wie die aller Fulbe des Diamaré das *fulfulde fuunangeere* (östliches Fulfulde), das mit den Untergruppen Adamaua, Bagirmi und Hausa-Staaten neben den beiden anderen Gruppen West-Fulfulde und Macina-Fulfulde¹ eine Dialektgruppe bildet, die gegenwärtig von ca. 5 Millionen Sprechern gesprochen wird.

Das *fulfulde fuunangeere* selbst ist kein einheitlicher Komplex, der von allen Sprechern und in jeder Form sprachlicher Artikulation - sei es Alltagssprache oder "ästhetische" Sprache - auf die gleiche Art und Weise gesprochen wird. Obwohl das Fulfulde zuallererst die Sprache der Fulbe selbst ist, wird es auch von assimilierten Fulbe gesprochen, die meist Nachfahren der Nicht-Fulbe-Klienten und -Skaven sind, die sich die Fulbe im Laufe der Geschichte unterworfen haben. Linguistische Unterschiede, die dem Außenstehenden bei jeder Unterhaltung sofort auffallen, sind demnach Folgen unterschiedlicher sozialer Klassenlagen der Sprecher.² Während eine Sprache, die man als Standard-Fulfulde bezeichnen könnte, vorwiegend von Fulbe aus der Klasse der Bauern und zu einem gewissen Grade auch von assimilierten Fulbe gehobener sozialer Schichten (zumeist Funktionäre der Verwaltung) gesprochen wird, ist eine gehobene Sprache vorwiegend Sache gelehrter, traditionsgebundener Milieus. Diese *wolde lugguude* (vertiefte Sprache) ist im wesentlichen durch einen Konservatismus gekennzeichnet,³ der den für das Fulfulde des Diamaré allgemein üblichen⁴ noch weit übertrifft.

1) Diese Gruppierung wurde von Lacroix 1968:1068 f übernommen. Obwohl sie nicht durchweg mit anderen Versuchen anderer Autoren übereinstimmt, behalten wir sie zur Einordnung des Dialektes des Diamaré, auf den es hier allein ankommt, bei.

2) Vgl. Lacroix 1962:76.

3) Vgl. Lacroix 1962:99.

4) Vgl. Lacroix 1962:93 und 98.

Es ist unsere These, daß das Niveau der Sprache der *ḥoo'en* zwischen dem Standard-Fulfulde und der gehobenen, gelehrten Sprache steht. Die *wolde lugguude* wird, da sie vorwiegend von Gelehrten gesprochen wird, vor allem in religiösen und profanen poetischen Werken angetroffen.¹ Denn diese Werke stammen zum größten Teil aus dem Umkreis dieser Gelehrten. Wie wir schon in Kap. 3 erläuterten, blickt diese Poesie auf eine lange Tradition zurück, die - auf arabischen Vorbildern aufbauend - mit dem *jihād* begann. Auf der anderen Seite kannten die Fulbe des Diamaré auch schon vor dem *jihād* eine eigene, nicht gelehrte Poesie, die ihrem ursprünglichen, nomadisierenden Lebensstil entsprang. Mit der wachsenden Sesshaftwerdung geriet diese wohl aber zunehmend in Vergessenheit und erhielt sich nur noch andeutungsweise in neu entwickelten poetischen Genres. Unsere zweite These ist es nun, daß die Sprache von *ḥooku* sich ebenfalls auf einer mittleren Ebene zwischen der gelehrten Poesie und der ursprünglichen Nomadenpoesie² befindet. Diese Zwischenstellung zwischen Standard-Fulfulde und ursprünglicher Nomadenpoesie einerseits und *wolde lugguude* und Gelehrtenpoesie andererseits kommt nicht in allen Aspekten der Sprache der Texte gleichermaßen zum Ausdruck. So können z.B. der Gebrauch bestimmter Verbalstämme und eine Vorliebe für arabische Fremdwörter als konservative Züge betrachtet werden, die *ḥooku* der Gelehrtenpoesie angleichen, während z.B. Unregelmäßigkeiten in der Konkordanz als Merkmale betrachtet werden können, die die Sprache von *ḥooku* mit dem Standard-Fulfulde teilt. Die Aufgabe der folgenden Abschnitte wird es sein, diesen Aspekten nachzugehen.

1) Vgl. Lacroix 1968:1069 und Lacroix 1965, I:47.

2) Vgl. auch Lacroix 1965, I:45.

5.2 Lexik

Der Konservativismus der *wolde lugguude* macht sich vor allem in der häufigen Verwendung arabischer und alter, heute nur noch schwer verständlicher oder ausgestorbener Wörter bemerkbar. Obwohl das Fulfulde im allgemeinen - und zwar sowohl in der Umgangssprache als auch in der geschriebenen Sprache - zahlreiche Wörter kennt, die arabischen Ursprungs sind und von den Sprechern in Unkenntnis dieses Ursprungs benutzt werden,¹ ist in den vorliegenden Texten ein erhöhter Gebrauch arabischer Wörter aus der religiös-juristischen Sphäre zu beobachten. Diese werden zu einem großen Teil von Angehörigen der unteren sozialen Klassen nicht verstanden, da sie entweder wie z.B. *gabil* (2/8), *'alkawal* (6/118), *'alkibilaaji* (7/34) ebensogut in der Umgangssprache durch eigenständige Fulfulde-Wörter ersetzt werden oder wie z.B. *tunjiina* (3/254), *jalaalayni* (7/103), *kawaniina* (7/107) und *makaama* (7/108) Werke der gelehrten und schriftkundigen arabischen Tradition bezeichnen. Es ist darüber hinaus für den Konservativismus dieser häufigen Verwendung arabischer Wörter bezeichnend, daß er massiert vor allem in den Texten 1, 3 und 7 auftritt; Texten also, die entweder einen starken religiös-moralisierenden Charakter tragen wie die Texte 1 und 3 oder sich inhaltlich dem Preisgesang der *wambaaße* annähern, wie Text 7, und deshalb in besonders starkem Maße mit den Attributen der herrschenden Schicht versehen sind.

Weniger auffällig, aber dennoch unübersehbar kommt der Konservativismus der Sprache von *hooku* in der Verwendung obsolet gewordener Wörter, grammatischer Formen und Inhalte zum Ausdruck. Die obsoleten Wörter der Texte werden zu einem gewissen Teil von den *hooku*'en selbst nicht mehr verstanden und sind ein Hinweis auf eine relativ konstante Tradierung der Texte ohne tiefgreifende Veränderungen. In den meisten Fällen handelt es sich bei diesen Wörtern um Ausdrücke, die gänzlich aus dem Wortschatz des Stan-

1) Diese Wörter, wie z.B. *fitina* (12/85), deriv. arab. *fitinat-*, wurden in den Anmerkungen der Texte nicht gesondert erläutert. Für einen ersten Versuch einer umfassenden Erforschung der arabischen Lehnwörter vgl. Lacroix 1967.

dard-Fulfulde verschwanden, da die ihnen entsprechenden Inhalte und Bedeutungen heute unbekannt sind. So bezeichnet z.B. *boote* (4/45) vermutlich ein nicht mehr gebräuchliches Ensemble von Musikinstrumenten, ebenso wie *heewalla* (5/44), das wahrscheinlich einen Tanz der Shuwa bezeichnete und heute nur noch von den *boo'en* auch als Synonym für den Shuwa-Stamm benutzt wird.

In engem Zusammenhang mit dem Gebrauch obsoleter Wörter steht die Verwendung von Wörtern, die zwar noch gebraucht werden und bekannt sind, deren Bezeichnetes aber weitgehend ausstirbt. Dazu gehören z.B. *jooya* (10/10), ein Tanz, der heute kaum noch anzutreffen ist, und *luwe* (2/29), Tierhörner, die heute durch Gläser als Saugnäpfe zur Behandlung bestimmter Krankheiten ersetzt werden.¹

Für den Gebrauch von Fremdwörtern anderer Sprachen gilt im Prinzip dasselbe wie für das Arabische, wenn der Gebrauch auch hier weniger Ausdruck des Konservativismus ist, sondern eher des zunehmenden Sprachkontaktes. Mit Ausnahme von Wörtern wie *moota*, das aus dem Hausa bzw. dem Englischen stammt und im Fulfulde kein Äquivalent hat, kommen in den Texten Fremdwörter im eigentlichen Sinne aus folgenden Sprachen vor: Hausa, Kanuri, Shuwa und Musgum. Während fast alle Hausa-Wörter mit Ausnahme vielleicht von *talhá* (8/74) in der Umgangssprache bekannt sind, werden die meisten benutzten Kanuri-Wörter nicht allgemein in der Umgangssprache verwendet. Dazu gehören z.B. *kálu* (2/1), *kəji* (2/1), *kármù* (3/302), *zánè* (3/50), *mbéji* (3/50) und *búltù* (8/30). Die wenigen Wörter aus dem Shuwa und Musgum sind wiederum auch in der Umgangssprache geläufig. Dasselbe gilt auch für alle Fremdwörter aus europäischen Sprachen wie dem Englischen und Französischen, die darüber hinaus teilweise bereits assimiliert wurden, wie z.B. *teela* von engl. *taylor*.

1) Eine Besonderheit ist schließlich auch noch in einigen wenigen Fällen die Verwendung von Formen aus Fulfulde-Dialekten des Adamaua-Plateaus wie z.B. in *ci'el* (3/14), das im Diarmaré nicht gebräuchlich ist.

5.3 Das Verb und seine bestimmenden Seiten

Am deutlichsten kommt der Konservativismus der Texte in besonderen grammatischen Formen zum Ausdruck, die zwar nicht unbedingt obsolet geworden sind, aber im Standard-Fulfulde selten und in der *koiné* überhaupt nicht verwendet werden und deshalb als Ausdruck eines gehobenen Sprachstils zu betrachten sind.

Abgeleitete Verbalstämme

Das Fulfulde ist durch eine äußerst umfangreiche Formgestaltung des Verbs gekennzeichnet. Durch Suffigierung und Reduplikation der Wortwurzel eines Verbs kann dessen Bedeutung in mannigfaltiger Weise verändert werden. Während die gesprochene Sprache und mehr noch die *koiné* nur eine begrenzte Auswahl von derart durch Suffigierung oder Reduplikation gewonnenen Verbalstämmen kennen, weist die Sprache der *boo'en* eine große Anzahl von Verbalstämmen auf. Neben den am häufigsten vorkommenden Verbalstammendungen¹ "sozial": *-(i)d-*, "intensiv" oder "iterativ": *-(i)t-*, "kausativ": *-(i)n-* und "applikativ": *-an-*, die auch das Standard-Fulfulde häufig verwendet, kommen aber auch so seltene Verbalstammendungen wie "altrilokal": *-oy-* (*caabnoyt-en*, 6/89),² "akzelerativ": *-(i)law-* (*wartilaw*, 1/35) vor,³ die jeweils durch die Einfügung des Ableitungsmorphems *-t-* zudem noch zu Intensiv- bzw. Inversivstämmen erweitert werden, und reziproke Verbalstammendungen mit medialem *-oo-* zwischen Verbalwurzel und *-tir-*: *-ootir-* (*jogootir-enma*, 2/58).

1) Vgl. Klingenheben 1963:187-226.

2) Nach Lacroix ist diese Endung ein konservatives, selbst im Damaré selten benutztes Element (Lacroix 1962:97).

3) Sie befinden sich zwischen "toten" Elementen wie den Stammendungen *-w-* und *-ɔ-* und den noch häufig benutzten oben genannten Endungen (vgl. auch Lacroix 1962:82). Sie werden allerdings auch im Standard-Fulfulde des Damaré nur noch selten benutzt (vgl. die Ergebnisse bei Lacroix 1962:97).

Aspekte und Genera Verbi

Um die Aspekte und Genera Verbi eingehender untersuchen zu können, werden wir im folgenden alle verbalen Formen der 13 Texte untersuchen. Dabei zeigt die folgende Tabelle zunächst die Anzahl der vorkommenden Aspekte bei einfachen verbalen Formen in den drei Genera Verbi Aktivum, Medium und Passivum:¹

		positiv		negativ	
Aorist	Aktiv	-i	41,80%	-aay/-aa	4,00%
	Medium	-ake	0,30%	-aaki	1,10%
	Passiv	-aa/-aama	0,03%	-aaka	0,60%
Ingressiv	Aktiv	-an	2,60%		
Habitualis	Aktiv	-ata	3,40%	-ataa ²	1,50%
	Medium	-oto	0,10%	-ataako	0,20%
	Passiv	-ete	0,03%	-ataake	0,20%
Subjunktiv	Aktiv	-a	1,10%		
Jussiv	Aktiv	-u	1,30%	taa...-u	0,03%
Subjunktiv + Jussiv	Medium	-o	0,50%		
	Passiv	-e	0,70%	taa...-e	0,03%
Imperativ	Sing.	-(u)	2,80%		
	Pl.	-ee	1,10%		
Kohortativ		-en	0,50%		
Infinitiv	Aktiv	-(u)go	1,50%		
	Medium	-aago	0,60%		
	Passiv	-eego	0,30%		

1) Die Prozentzahlen beziehen sich auf die 2701 verbalen Formen, die in allen 13 Texten vorkommen.

2) Hier wurden alle auf -ataa auslautenden negativen Verbalformen, d.h. auch des Ingressivs und des Progressivs der Handlung zusammengefaßt.

Die folgende Tabelle zeigt die prozentualen Verhältnisse bei den zusammengesetzten Verbformen:

		positiv	negativ	
Progressiv der Handlung	Aktiv	<i>don...-a</i>	1,40%	
		<i>'e....-a</i>	0,03%	
		<i>(don).-a</i>	8,30%	
	Medium	<i>don...-o</i>	0,20%	
		<i>(don).-o</i>	1,10%	
Progressiv des Zustands	Aktiv	<i>don...-i</i>	0,10%	
		<i>'e....-i</i>	0,20%	
Präteritum des Aorist	Aktiv	<i>-(i)no/ -u-no</i>	3,40%	<i>-aay-no</i> 0,30%
Präteritum des Progressiv	Aktiv			<i>-ataa-no</i> 0,10%
Präteritum des Ingressiv	Aktiv	<i>-an-no</i>	2,40%	
Präteritum des Jussiv	Medium	<i>-o-no</i>	0,20%	

Die letzte Tabelle schließlich zeigt die Verwendung von Partizipien:

Aorist	Aktiv	<i>-(u)-</i>	8,30%
	Medium	<i>-ii-</i>	1,90%
	Passiv	<i>-aa-</i>	2,40%
Ingressiv	Aktiv	<i>-an-</i>	0,50%
Habitualis	Medium	<i>-otoo-</i>	0,20%
	Passiv	<i>-etee-</i>	0,20%
Präteritum des Aorist	Aktiv	<i>-(i)n/oo- -unoo-</i>	0,50%
	Medium	<i>-iinoo-</i>	0,03%
	Passiv	<i>-aanoo-</i>	0,10%
Nomen agentis		<i>-oo- + Suffix d. 2.Stufe</i>	1,40%

In der folgenden Übersicht sind die am häufigsten vorkommenden Aspekte noch einmal zusammengefaßt:

Aorist Aktivum positiv + negativ	41,8% + 4,0% = 45,8%
Progressiv der Handlung Aktiv positiv (ohne <i>don</i>)	8,3%
Partizip des Aorist Aktiv	8,3%
Präteritum des Aorist Aktiv positiv + negativ	3,4% + 0,3% = 3,7%
Habitualis Aktiv positiv + negativ	3,4% + 1,5% = 4,9%

Die Tabellen zeigen vor allem, daß sich die Texte besonders der erzählenden Aspekte bedienen: Aorist, Präteritum des Aorist und Partizip des Aorist, das stellvertretend für den Aorist stehen kann. Daneben kommt aber auch der Progressiv der Handlung vor, in der Regel in der zusammengesetzten Form aus *don...-a* im Aktiv bzw. *don...-o* im Medium, wobei aber in der Regel das *don* elidiert wird. Dabei entspricht diese verkürzte Form der allgemein üblichen Praxis, bei einer Folge von Verben im Kontext einer (poetischen) Erzählung, alle Verben in Subordination in den Progressiv ohne *don* zu setzen.¹ Dies ist zwar eine Eigentümlichkeit literarischer Sprache, nicht aber eine Besonderheit, die die Sprache der Texte vom Standard-Fulfulde unterscheidet.

Vergleicht man allerdings die Häufigkeit der Verwendung der drei Genera Verbi, so fällt ein deutliches Übergewicht des Aktivums und eine relativ unbedeutende Verwendung des Passivums auf:

Aktivum	89,3%
Medium	5,8%
Passivum	4,9%

1) Vgl. auch Noye 1974:60. Bei Lacroix 1963:39 erscheint diese Form als "Inaccompli" mit "unbestimmtem" Aspekt, während das vorgestellte *don* als "Kombination" mit diesen verbalen "Grundformen" gesehen wird (Lacroix 1963:41).

Zweifelsohne ist ein Anteil von nur 5,8% des Mediums an allen verbalen Formen zu gering, um Lacroix's Beobachtung einer Vorliebe für das Medium in einigen Texten Adamaus¹ und eines allgemeinen Gebrauchs im Standard-Fulfulde des Diamaré² zu bestätigen. Dagegen scheint das Passivum, das im Standard-Fulfulde des Diamaré kaum verwendet wird,² in den vorliegenden Texten - vor allem auch im Vergleich mit dem Medium - weitaus stärker als üblich eingesetzt zu werden. Darin ist zwar ein besonderes Charakteristikum dieser Texte zu sehen, d.h. ihrer ästhetischen Sprache, nicht aber ein Hinweis auf einen sprachlichen Konservativismus. Andererseits ist aber auch die Verwendung äußerst seltener passivischer Formen wie des positiven Habitualis auf *-ete* in *yenete* (3/66), des positiven Aorist auf *-aama* in Verbindung mit der Wurzel *maay-* in *maaynaama* (3/101)³ und des Partizips des Präteritums des Aorist auf *-aanoo-* Zeichen einer hohen Sprachbeherrschung, die die Sprecher des Standard-Fulfulde nur selten aufweisen.

Bekanntlich gibt es für den Progressiv auf *don...-a/-o/-i* auch ältere Formen auf *'e/he...-a/-o/-i*, die nach Lacroix "tendent à sortir des usages de la langue courante" (Lacroix 1963:46). Sie sind "dans l'état actuel de la langue, des formes à faible fréquence, conservées principalement dans les parlars 'conservateurs' et littéraires" (Lacroix 1963:48). Wären diese Formen in nennenswertem Maße auch in den vorliegenden Texten anzutreffen, so wäre dies einer der stärksten Aspekte des Traditionalismus von *booku*. Textstellen, in denen man diese Formen vermuten könnte, sind jedoch nicht immer eindeutig. Das Element *he* taucht in den Texten zwar mehrfach auf, hat aber meistens instrumentale oder kopulative Funktion (z.B. in 11/194). In einem anderen Fall, wo es in Verbin-

1) Vgl. Lacroix 1965, I:46.

2) Vgl. Lacroix 1962:93.

3) Man beachte allerdings, daß durch die Einfügung der kausativen Stammendung *-n-* hier das Passiv bei dem Verb "sterben" überhaupt erst möglich wird. Die wörtliche Übersetzung wäre dann: "... ist zum Sterben gebracht worden".

dung mit einem Verb auftritt (*Yaaje Yaya he nyallan-no*, 11/182), ist *he* wohl eher als Füllwort zu betrachten, da es in der Regel nicht mit dem Präteritum des Ingressiv kombiniert wird. In allen anderen Fällen, in denen man einen Progressiv mit der älteren Form vermuten könnte, wird das Element 'e verwendet. Es ist aber auch hier nicht immer eindeutig, da 'e noch häufiger als *he* in den Texten in instrumentaler oder kopulativer (vor allem am Satzanfang) Funktion oder als Füllwort gebraucht wird. Dies gilt z.B. für 'e *Bultu yi'i* (11/145), denn hier könnte 'e durchaus im Sinne von "und" gemeint sein. Darüber hinaus sind Fälle, in denen entgegen der Regel ein Subjektspronomen nach dem 'e-Element steht, sehr selten.¹ Die beiden folgenden Beispiele sind ebenfalls nicht zweifelsfrei als Progressiv mit 'e-Element anzusehen, da die Trennung dieses Elements vom Pronomen in 'e *ton mo mooḅti* (11/36) und *Zigila hooti 'e Dudo joodi* (11/21) unüblich ist.

Eindeutige Beispiele dieser älteren Formen sind dagegen: *kango... 'e waḡgina* (13/157-158 und 11/140-141) und *mal Jooda... 'e sukkini* (13/291). Mit einem Anteil von nur 0,3% aller verbalen Formen und 1,9% aller zusammengesetzten Formen kann man hierbei jedoch kaum von einem ins Gewicht fallenden Konservativismus in der Verwendung dieser Formen sprechen.²

Zusammenfassend läßt sich von den Verben und ihren Aspekten und Genera sagen, daß sie zwar in prozentual fast bedeutungslosen Elementen einen gewissen Konservativismus aufweisen und ein größeres Maß an Sprachbeherrschung durch die Verwendung rarer Formen sichtbar werden lassen, im allgemeinen jedoch mit den Formen des Standard-Fulfulde übereinstimmen. Alle Besonderheiten sind dagegen eher Ausdruck eines ästhetischen Prinzips.

1) Vgl. Klingenheben 1963:77.

2) Zugleich zeigt ein Vergleich mit der Zahl der von Lacroix festgestellten Formen auf 'e/he in seiner Sammlung von Gedichten aus Adamaua (1965), den von East gesammelten Erzählungen (1935) und einigen Gedichten von Dupire und Tressan (1955), daß die *booku*-Texte diese Formen weitaus seltener benutzen: 66 Formen auf ca. 36800 Wörter bei Lacroix (= 0,17%) und 9 Formen auf ca. 9560 Wörter in *booku* (= 0,09%).

5.4 Das Nomen und seine bestimmenden Seiten

Bei den Substantiva interessieren im Zusammenhang dieser Untersuchung nur die Permutation des Anlauts und des Suffixes im Plural. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in den Texten die Permutationsregeln der Anlaute strikter als im Standard-Fulfulde befolgt werden und vereinzelte "Fehler" als Ausspracheirrtümer anzusehen sind. Allerdings wird die Korrektheit der Permutation im Diamaré noch in weitaus stärkerem Maße beachtet als in den südlichen Fulbe-Gebieten. In der Exaktheit der *booku*-Texte ist daher keine Besonderheit zu erblicken.

Gewisse Abweichungen von der gesprochenen Sprache und dem Standard-Fulfulde ergeben sich allerdings in der Permutation der Klassensuffixe. Sie sind im allgemeinen ebenfalls durch einen Konservativismus gekennzeichnet, der ältere Formen vorzieht. Das ist vor allem in der Personenklasse auf -o zu beobachten, wo häufig im Plural anstelle des Klassensuffixes der 2. Stufe auf -'en das -be beibehalten wird. Es handelt sich bei dieser Art der Suffigierung um primäre, d.h. ältere Nomina, die im Standard-Fulfulde heute im Plural durchweg mit dem Klassensuffix -'en versehen werden, z.B.: *ɲara/ɲaraabe* statt *ɲara'en* (12/319). Dies trifft auch auf das aus dem Englischen *soldier* übernommene *sojeejo/sooje'en* zu, für das in mehreren Texten so ungebräuchliche Plurale wie *soojaabe* (13/112) und *soojiibe* (12/101) verwendet werden.

Ungewöhnliche Pluralformen sind ebenfalls: *kardiiji* (6/78) von *harde*, ein Pluralis, der normalerweise *kare* lautet, und *jawrooji* von *jawro* (11/126) statt *jawro'en*. Bei *guyaaaji* (4/71) von *guyka*, das laut Klingenheben nur im Singular belegt sein soll,¹ fällt auf, daß hier das im Plural bei vielen Nomina dieser Klasse üblicherweise beibehaltene Singularsuffix -ka elidiert wurde.²

1) Vgl. Klingenheben 1963:105.

2) Vgl. dagegen auch *guykaaji* in 5/74.

5.5 Syntax

Konkordanz

Im Gegensatz zum Standard-Fulfulde wird in den vorliegenden Texten die Konkordanz, d.h. die Übereinstimmung der Klassenmorpheme mit denen des Bezugswortes, im allgemeinen strikter befolgt. Charakteristisches Beispiel dafür ist z.B. das Adjektiv *maŋga*, das im Standard-Fulfulde und vor allem in der *koiné* bei sämtlichen Substantiva unverändert und unabhängig von dessen Klassenzugehörigkeit in dieser Augmentativ-Form benutzt wird.¹ Die *hooku*-Texte befolgen die Konkordanz dagegen in jedem Fall, wie z.B. in *Wurba maŋgo* (3/185), wo sich das *maŋgo* auf das nicht erwähnte *wuro* bezieht. Im Standard-Fulfulde wäre hier dagegen (*wuro*) *maŋga* durchaus üblich gewesen.

Während diese strenge Beachtung der Konkordanzregeln durchaus für einen gehobeneren Sprachstil typisch ist, kann man andererseits gewisse Abweichungen von der Konkordanz in den Texten nicht als Mangel betrachten, da sie auch im Standard-Fulfulde geläufig sind. Dies trifft besonders auf die häufige Verwendung des Klassenpronomens *ɖum* zu. Es wird verwendet, wenn sich ein Adjektiv z.B. auf Nomina verschiedener Klassen bezieht, wie z.B. in *fuuli bee luwe jiiɖdaaɖum* (2/29), oder wenn ein Pronomen im Satzkontext eindeutig als auf ein vorangegangenes Substantivum bezogen zu erkennen ist, wie z.B. in *baa Banda mi sirfaay ɖum* (2/76), bzw. *gardo mi yewa ɖum balde* (12/322), oder wenn es sich bei dem Bezugssubstantivum um ein Fremdwort handelt, wie z.B. in *daaleya mi maataay ɖum* (10/51), dessen Wortauslaut nicht als Klassensuffix zu verstehen ist.

Einen Einzelfall in den Texten stellt die Verwendung des defektiven Adjektivums *gootum* in 4/33 dar, das im Standard-Fulfulde allerdings häufig verwendet wird. Hier wie dort tritt es ungeachtet der Klasse des Substantivums auf, d.h. in dem Bei-

1) Vgl. auch Lacroix 1962:86.

spiel *ɲaraajo fuu gootum*, aus 4/33 der -o Klasse.

Die Konkordanz wird darüber hinaus sehr häufig nicht beachtet, wenn Diminutiv- oder Augmentativpronomina benutzt werden, die sich nicht auf ein Substantivum mit dieser Klasse beziehen, so z.B. in *Dandi gel* (11/6) oder in *suka...ga ɲati* (10/204). Hierin unterscheidet sich die Sprache von *hooku* allerdings vom Standard-Fulfulde, wo in der Regel bei Substantiva der Personenklasse das Pronomen *mo* benutzt wird. Fehlende Konkordanz ist ebenfalls häufig zwischen Nomen und Verb zu beobachten. Allerdings ist dabei in manchen Fällen der Numerus des Bezugsnomens unklar. So läge z.B. bei unserer Übersetzung von *go* 'Abba Kasiiri 'en *ɓaŋgi* (4/13) durch "... wo uns 'Abba Kasiiri erschienen ist" ein Konkordanzfehler zwischen dem Singular 'Abba Kasiiri und dem Plural *ɓaŋgi* vor. Ein ähnlicher Fall liegt bei *sooje wuli be baagaaje* (8/22) bzw. *sooje... ɗimɗa...gula* (9/74-75) vor, denn hier ist der Numerus von *sooje* unklar. Würde es sich um den neben anderen Formen (*soojaabe*, *soojiibe*, *sooje'en*) gebräuchlichen Plural von *sooja* handeln, läge keine Konkordanz mit dem Singular *wuli* vor. Wahrscheinlicher aber ist, daß in beiden Beispielen *sooje* die Kurzform des Singular *sojeejo* ist und damit in 9/74-75 fehlende Konkordanz zwischen *sooje(ejo)* und *ɗimɗa* bzw. *gula* vorliegt. In den folgenden Fällen liegen dagegen offensichtliche Irrtümer vor: *Zigila faayruɗo* (12/50) und (*weelo*)...*ɗimɗa* (10/74-75). Während im ersten Fall die Anlautpermutation zu *paayruɗo* zu erwarten gewesen wäre, hätte im zweiten Falle der Singular *rimɗa* mit dem Singular *weelo* übereingestimmt.

Objektspronomina

Im allgemeinen werden im Fulfulde bei den Objektspronomina in der 1. Person Sing. *-yam* oder *-am* und in der 2. Person Sing. *-ma* benutzt. Im Habitualis und Jussiv ist es jedoch auch durchaus üblich, *-ma* durch *-e* zu ersetzen. Während diese Form auf *-e* in Adamaua schon weitgehend ausgestorben ist,¹

1) Vgl. Lacroix 1962:97.

wird sie im Standard-Fulfulde des Damaré noch weiterhin gebraucht. Deshalb ist ihre Verwendung in den Texten (z.B. in 6/121, 7/70 und 8/75) nicht als außergewöhnlich anzusehen. Dasselbe gilt für die Änderung von *-am* zu *-mmi* in 6/121.

Wortfolge

Die Tendenz des Fulfulde, sich zu präsentieren "comme imbriquant étroitement ses différents éléments sans éprouver le besoin de mettre en valeur leur articulation réciproque par l'emploi de monèmes fonctionnels" (Lacroix 1968:1079 f), wird in den vorliegenden Texten verstärkt. Dies geht aber eindeutig auf die ästhetischen Erfordernisse der kurzen Verse zurück. Dementsprechend ist *booku* vor allem durch Elisionen von Präpositionen¹ und durch verkürzte Relativsätze, die durch Partizipien hergestellt werden, gekennzeichnet. Bei all dem bleibt die für das Standard-Fulfulde der Alltagskommunikation vorgeschriebene Wortfolge Subjekt-Prädikat-Objekt bis auf die im folgenden erläuterten Inversionen des Subjektpronomens erhalten.

Inversion des Subjektpronomens

Die Inversion des Subjektpronomens in der 2. und 3. Person hat zwar im Fulfulde keine semantische Veränderung zur Folge, gilt aber in den Augen der Fulbe als "une certaine recherche dans l'expression" (Lacroix 1962:81) und kann als konservativer Zug gewertet werden. Sie wird jedoch auch im Standard-Fulfulde benutzt, wenn auch nicht zu einem solchen Grade wie in den vorliegenden Texten. Hier tritt sie vorwiegend am Versende auf und ist möglicherweise als formales Mittel anzusehen.² Eine Beson-

-
- 1) Auf der anderen Seite werden jedoch auch silbenarme Verse durch Einschub von Nonsens-Silben wie *ni*, *'i*, *'e*, *to* und *na* verlängert.
 - 2) Einige wenige Ausnahmen, in denen Inversionen am Versbeginn oder in der Mitte erscheinen, sind: in allen *doynaago*-Abschnitten, bei Imperativen und in 4/30, 10/125 und 12/365.

derheit ist zudem in den Tempora der Verben mit inversivem Subjektpronomen zu beobachten. Denn obwohl Inversionen nur im Aorist, Ingressiv, Habitualis, Jussiv und Präteritum des Aorist gestattet sind,¹ gibt es auch zwei Fälle, in denen die Verben im Progressiv der Handlung (mit elidiertem *don*) stehen: *cuuna-mi* (2/57) und *kaaja-mi* (7/8).

5.6 Varianten

Obwohl man als ungefähren Zeitpunkt der Entstehung von *booku* den Zeitraum um 1890 annehmen kann, bedeutet das nicht, daß alle vorliegenden Texte, besonders aber die alten Texte, seit ihrem respektiven vermutlichen Entstehungsdatum unverändert tradiert wurden. *booku* ist eine Form populärer, nicht schriftlich fixierter Poesie und Tradition und daher während jeder momentanen Reproduktion zahlreichen Veränderungen unterworfen. Obwohl der Rahmen der Texte immer gleich bleibt, werden im Verlaufe einer Aufführung der Gesänge immer wieder Veränderungen angebracht, die zu bestimmten Varianten führen. Vergleicht man alle in mehreren Varianten vorliegenden Texte miteinander, so ergeben sich die deutlichsten Abweichungen in der Länge der Texte und der Anzahl der in allen Varianten übereinstimmenden Verse.

Nimmt man den Text 6 wegen seiner Länge als Maßstab für die beiden anderen Varianten des *jam bágó*-Textes über Hayatu, so zeigt sich, daß nur die folgenden Zeilen, von einigen leichten Unterschieden abgesehen, miteinander übereinstimmen:

Text 6	Text 5	Text 4
11	17	10
33	24	22
37	28	25
47	26	24

1) Vgl. Klingenberg 1963:116.

Text 6	Text 5	Text 4
48	27	26
54	30	31
55	36	32
57-60	37-40	33-36
92-93	31-32	37-38
95-96	34-35	40-41
97-98	52-53	56-57
101-102	55-56	59-60
109	57	48
116	62	55
127	68	68
128	72	69
130	76	72
132	78	74

Diese geringe Übereinstimmung der Verse in den drei Varianten ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß die Texte 4-5 von einer Gruppe und der Text 6 von einer anderen Gruppe von *hoo'en* gesungen wurden. Obwohl die Texte 4-5 im Abstand von einem Jahr aufgenommen wurden, zeigt die folgende Übersicht, daß die Zahl der übereinstimmenden Zeilen hier weitaus größer ist.

Text 4	Text 5
10	17
16-19	18-21
21-26	22-27
31	30
32-36	36-40
37-41	31-35
47-52	56-62
55-57	51-53
59	55
60-62	62-63
62	66

Text 4	Text 5
67-68	67-68
69	72
72-74	76-78
75	80
77-81	83-87

Während in allen drei Varianten nur 25 Verse identisch sind, stimmen in den von nur einer Gruppe gesungenen Varianten immerhin 47 Verse miteinander überein.¹ Festzuhalten ist demnach, daß große Varianten Folge der Interpretation der Texte durch verschiedene Gruppen sind und daß kleinere Abweichungen aber auch bei Texten zu beobachten sind, die von einer Gruppe zu verschiedenen Zeiten aufgenommen wurden.

Diese Varianten haben für die inhaltliche Struktur, z.B. der *jam bágò*-Texte, keine Konsequenzen, denn in allen drei Varianten bleibt der Kern der Geschichte - Dalils Reise zu den Verbündeten Hayatus - erhalten. Die Reihenfolge der Besuche ist dabei sekundär gegenüber der Reise selbst.

Die Unterschiede am Schluß der Geschichte sind allerdings recht bedeutsam. Während Text 4 noch am deutlichsten ist, d.h. sowohl den Ort des geplanten Überfalls angibt (4/64) als auch den Dank Hayatus an Dalil wiedergibt (4/78-81), fällt in Text 5 bereits die Namensnennung des Ortes fort und in Text 6 gar der satirische Höhepunkt mit dem Dank des getäuschten Hayatu. Dadurch wird dieser Text zwar nicht unverständlich, doch wird ihm die satirische Spitze genommen: Der Schluß: "Hayatus Krieg ist zu Ende" (6/138) läßt nun Hayatu nicht mehr als den Getäuschten erscheinen.

1) Ähnliches gilt auch für die Texte 8-10 und 11-13, von denen jeweils zwei von einer Gruppe stammen und weitgehend übereinstimmen.

6 DIE LITERARISCHEN FORMEN

Im Gegensatz zur Sprache von *booku*, in der ein gewisser konservativer Zug und Einflüsse der gehobenen Gelehrtensprache unverkennbar sind, ist die literarische Form der Gesänge relativ einfach. Obwohl *booku* zahlreiche inhaltliche Parallelen zu Elementen der gelehrten arabischen Poesie und Dichtung der Hausa aufweist, lassen sich in der Form fremde Einflüsse auf Form, Versmaß und Reim nicht nachweisen. Es ist eher zu vermuten, daß sich in *booku* eigenständige, volkstümliche Elemente durchsetzen, wenn diese wegen der historischen und räumlichen Distanz auch nicht direkt auf die Tradition der Fulbe-Vorfahren des Macina zurückgehen.

Alle *booku*-Texte besitzen den gleichen formalen Großaufbau. Dieser geht nicht auf arabische Vorbilder zurück und ist auf dem Niveau der Großform durch zwei Teile gekennzeichnet, denen früher während einer Aufführung mehrerer Gesänge bei der Ankunft in einem Ort ein Einleitungsteil voranging. Dieser hieß nach dem im Refrain benutzten Wort *deyyaha* und bestand aus dem responsorialen Vortrag z.B. folgender Lautfolgen ohne Sinn:¹

dee du'ara
duu duu'ara
duu duu'aa
'aa duu'aa

oder:

luu 'aru 'aru 'aa
luu 'ara
'aararuu 'aaru 'aa
luu 'aalua 'aa

Diese Laute wurden in der Regel vom Vorsänger in ein Kalebassenflacon, das häufig verziert war, hineingerufen oder, wenn dieses nicht verfügbar war, in die zum Rohr geformten Hände. Der Chor

1) Eine Aufnahme eines *deyyaha*-Stücks ist auf meiner bei Lyrichord veröffentlichten Schallplatte *Musik of Cameroon. The Fulani of the North*. zu hören.

antwortete dann jeweils nach einer Zeile mit dem Refrain *ḡeyyaha*.

Dem *ḡeyyaha*-Teil folgte dann eine zweite Einleitung, die auch heute noch zu Beginn jeder Aufführung von *ḡooku* gesungen wird. Dieser zweite Einleitungsteil wird *doynaago* oder - in der substantivierten Form - *doygol* genannt. Der Ausdruck, von Taylor mit "sing sweetly" übersetzt (Taylor 1932:38), ist eigentlich ein *terminus technicus* aus der Sprache der Nomaden. Er bezeichnet dort das Rufen der Rinder durch den Hirten. Bei den Dageeja, Bororo des Wodaabe-Clans in Nordost-Nigeria, bezeichnet *dooynewol* einen Wiedererkennungsgesang, der zu Beginn der großen Feste der Regenzeit gesungen wird.¹ Der *doynaago*-Teil ist kurz und wird im Gegensatz zu dem folgenden Hauptteil häufig verändert und inhaltlich aktualisiert. Er gibt den *ḡoo'en* Gelegenheit, den Namen des Kunden, für den sie momentan singen, einzuführen.² Seine terminologische und musikalische Verwandtschaft³ mit dem Bereich der Viehzucht berechtigt zu der Annahme, daß es sich bei ihm um eines der Elemente handelt, die unmittelbar aus der alten Fulbe-Tradition der Nomadenpoesie stammen.⁴

Kernstück jeder *ḡooku*-Aufführung ist der Hauptteil, der die Geschichte enthält. Er wird in der Regel *yimgo* oder *gimol* genannt.⁵ Eine seltenere und korrektere Bezeichnung, auf die die Informanten sich allerdings erst nach einiger Überlegung besinnen, ist *dammere*, ein Wort, das von dem Verb *dammaago* abgeleitet ist. *Dammaago* bedeutet so viel wie "von einem Fuß auf den anderen treten", und in der Tat ist es genau dies, was die *ḡoo'en* während des Vortrags dieses Hauptteils tun. Jeder *dammere*-Teil besteht aus einer unterschiedlichen Anzahl von Ver-

1) Vgl. Labatut 1974:47 f.

2) Der *doynaago*-Teil kann ausgelassen werden, wie z.B. in Text 7, wenn die *ḡoo'en* mehrere Gesänge nacheinander singen.

3) Vgl. dazu Kap. 7.

4) Da der *doynaago*-Teil nur unter musikalischen Gesichtspunkten relevant ist, betrachte ich im folgenden nur den Hauptteil der Gesänge.

5) *yimgo* = singen, *gimol* = Gesang.

sen, die vom 'ardo, dem Vorsänger, gesungen werden und jeweils von den ja^oo^obe, den Refrainsängern, mit einem Refrain, der in der Regel mit dem ersten Vers übereinstimmt, beantwortet wird. Dieses Verfahren ist ohne Zweifel nicht nur typisch für die Musik der Fulbe und insbesondere den größten Teil der Preisgesänge der wambaabe, sondern auch für einen großen Teil der afrikanischen Musik überhaupt. Es kann daher nicht als eine spezifische Form von *hooku* betrachtet werden.

Für eine weitergehende Gliederung des *dammere*-Teils können formale Kriterien nicht herangezogen werden. Denn es fehlen alle Anzeichen einer Strukturierung nach einem bestimmten Schema. Ein solches Schema ist in der gelehrten religiösen Poesie der Hausa aus der *jihād*-Zeit zu erblicken, wo Ansätze zu Strophenbildung und inhaltlich-thematische Gruppierungen zu erkennen bzw. vorgeschrieben sind. Aber bereits in der Sammlung von Lacroix aus Adamaua (Lacroix 1965) sind, vermutlich wegen ihres jüngeren Entstehungsdatums und der Entfernung Adamauas von den literarischen Zentren des ehemaligen Sokkoto-Reiches, derlei formale Schemata wie Strophen oder inhaltlich-thematische Gruppierungen nicht mehr zu beobachten.¹

Daher ist eine weitere formale Untergliederung auch des Hauptteils der *hooku*-Gesänge nur nach Sinneinheiten möglich. Alle Texte sind durch klar begrenzte Episoden gegliedert, die in den verschiedenen Varianten eines Textes unterschiedlich lang ausfallen.² So gliedert sich z.B. Text 11 über Zigila in folgende Abschnitte:

Zeile 1-3	<i>doynaago</i>
4-5	Einleitung
6-10	Charakterisierung und Herkunft Zigilas
11-16	Exkurs über <i>hooku</i>
17-34	Zigilas Kriege
35-57	Zigilas Verbündete

1) In der populären Hausa-Poesie sieht Prietze dagegen "ein Streben nach wirklichem Strophenbau" (Prietze 1916:10).

2) Zu den Varianten vgl. Kap. 5.6.

Zeile 58-60	Gefangennahme eines Verbündeten
61-73	Suudi, <i>laamiido</i> von Maroua
74-92	Reise Bagudus nach Garoua und Benachrichtigung der Deutschen
93-107	Aufstellung der Armee
108-206	Der Reiseweg der Armee
207-229	Zigila stellt seine Armee auf
230-277	Zigila rühmt sich
278-291	Der Kundschafter Zigilas
292-297	Die Warnung Zigilas
298-301	Zigilas Flucht

Eine derart klare Gliederung wird nur selten durchbrochen. In den meisten Fällen gehen Unklarheiten in der chronologischen Abfolge der Ereignisse auf mnemotechnische Schwierigkeiten des Vorsängers zurück, der einfach einen inhaltlich nicht gerechtfertigten und bereits erschienenen Vers wiederholt, um sich währenddessen die eigentlich zu erwartenden und folgerichtigen Verse zu vergegenwärtigen. Als ein Beispiel für diese Technik sei hier auf Text 4 verwiesen, wo in Zeile 68 noch einmal, nachdem Dalil bereits von 'Aahiijo (Zeile 64) erfahren hat, welcher Ort überfallen werden soll, die Information des Verrats wiederholt wird. Einmal wird der chronologische Verlauf dann auch durch einen Einschub unterbrochen, der selbst mit der Geschichte in keinem Zusammenhang steht. Dies ist in den Zeilen 65 bis 74 von Text 6 der Fall, in denen der Vorsänger einen bekannten Gelehrten preist, der zufällig am Aufnahmeort vorbeikam. Aber auch hier ist zu beobachten, daß sich der Sänger anschließend nicht mehr erinnern kann, an welcher Stelle er die laufende Erzählung unterbrach. Er setzt die Geschichte daher zunächst nach zwei überleitenden Sätzen (75-76) mit einer fast wörtlichen Wiederholung der bereits gesungenen Verse 47 bis 54 und 61 bis 64 fort.¹

1) Diese Art der Unterbrechung ist vermutlich für jüngere Tendenzen charakteristisch, *hooku* zum Preisgesang umzuformen. Vgl. auch Kap. 8.6.

Auch auf einem Niveau unterhalb von Strophen weisen die Texte keine weitere Feingliederung auf. Ein Vorbild hätte auch hier die arabische klassische Poesie abgeben können, für die die Unterteilung des Verses in zwei Halbverse typisch ist. Dabei hat jeder Halbvers das gleiche Metrum und einen Reim auf einem langen Auslaut. Während diese arabische Technik in zahlreichen Gedichten aus der Sphäre der gelehrt-religiösen Tradition der Hausa nachgewiesen ist,¹ sind die populären Gedichte der Hausa zwar noch in Halbversen abgefaßt, doch sind die Halbverse bereits unterschiedlich in Länge und Metrum² und benutzen den Reim nur noch akzidentiell.³ Während sich in *Poesie peule de l'Adamawa* (Lacroix 1965) zwar die meisten Texte in der arabischen Form mit je zwei, durch einen *maayo* (lit.: Fluß) genannten Zwischenraum, getrennten Halbversen⁴ präsentieren und die Halbverse meistens auch gleich lang sind, besitzen sie doch selten gleiches Metrum und kürzere Reimsequenzen. Die auch in der populären Hausa-Poesie angetroffene Verlängerung des Auslautes wird hier nur - zudem ziemlich artifiziell - in einem Text angetroffen.⁵

Die Einteilung in Halbverse wird in der Poesie der Fulbe-Nomaden, d.h. der nicht literarischen Tradition, von der *hooku* möglicherweise geprägt sein könnte, nur im Fouta Toro verwendet,⁶ nicht aber in der Poesie der Fulbe des Macina, von denen die Fulbe des Diamaré direkt abstammen. Die von Vieillard gesammelten Texte⁷ zeigen weder die Einteilung in Halbverse mit gleichem Metrum und gleicher Länge noch die Verlängerung des Auslautes oder irgendein systematisches Reimschema.

Der Vers, als kleinste formale Einheit von *hooku*, wechselt sich immer mit dem Refrain ab und schließt immer eine

1) Vgl. Greenberg 1949:126-128.

2) Vgl. Greenberg 1949:128.

3) Vgl. Greenberg 1949:125.

4) Vgl. Lacroix 1965, I:45.

5) Lacroix 1965, I:126- 133 (Text M 2).

6) Dort heißt die Teilung in Halbverse *fettere*. Vgl. Gaden 1914, I:320.

7) Vgl. Vieillard 1940 und auch Monteil 1963.

Sinneinheit in einem vollständigen Haupt- oder Nebensatz ein.¹ Darüber hinausgehende Regelmäßigkeiten in Metrum, Silbenzahl und Reim sind nicht festzustellen.

Die Silbenzahl schwankt in der Regel zwischen 6 und 10 pro Vers, wobei allerdings 8 Silben überwiegen. Darin weist *booku* ein quantifizierendes Versmaß auf und stimmt mit den meisten bekannten alten Hausa-Gedichten der populären Tradition,² nicht aber mit der klassischen arabischen Poesie überein, wo die Halbverse durchaus länger sind. Die unterschiedliche Silbenzahl resultiert durchweg aus Überschneidungen des gesungenen Verses mit dem Ende und seltener mit dem Anfang des Refrains. Dennoch stimmt die Anzahl der verbleibenden Silben nach Abzug dieser mit dem Refrain sich überschneidenden Silben im Gegensatz zu den stets gleich lang bleibenden Melodien des Vorsängers³ selten in mehreren aufeinanderfolgenden Versen überein.

Die Folge davon ist die vollkommene Abwesenheit eines Metrums. Greenberg hatte zwar in der gelehrten, religiösen Poesie der Hausa, die zum Teil während des *jihād* entstanden war, klassische arabische Metren festgestellt.⁴ Aber bereits in den Adamaua-Gedichten, die von Lacroix gesammelt wurden und die zwar durchweg jüngeren Datums sind, aber auch aus dem gelehrten Milieu der *moodibbe* stammen, ist die arabische Metrisierung nur noch schwach präsent und auf künstliche Imitation beschränkt.⁵ In der populären Poesie der Hausa stellte Greenberg zwar keine klassischen arabischen Metren fest, wohl aber einen starken arabischen Einfluß, der sich in Ansätzen zu einem über mehrere Verse durchgehaltenen Metrum⁶ und der auch für die arabische Verskunst charakteristischen Vermeidung von Sequenzen kurzer Silben⁷ beobachten läßt.

1) Vgl. auch die Ausnahme in 8/26.

2) Vgl. Greenberg 1949:125 und Prietze 1916:10.

3) Vgl. dazu Kap. 7.

4) Vgl. Greenberg 1949:127 f.

5) Vgl. Lacroix 1965, I:45 f.

6) Vgl. Greenberg 1949:129-131.

7) Vgl. Greenberg 1949:132

Diese Merkmale treffen auf *booku* nicht zu. Direkte Imitationen arabischer klassischer Metren sind überhaupt nicht zu beobachten, und auch Anklänge an arabische Vorbilder können nicht nachgewiesen werden. Passagen mit zwei oder mehr Versen gleichen Metrums sind selten und eher als Zufallsprodukte zu betrachten. Es ist wahrscheinlich, daß die musikalische Struktur von *booku* gegenüber einem eventuellen metrischen vorgegebenen Schema vorrangig ist. Grundlage jedes Verses ist die gleiche Länge der Melodiephrase des Vorsängers zwischen den Refrains,¹ in die sich zwangsläufig eine verschiedene Anzahl von Textsilben einfügen muß. Auch wirkt hier ein eventuelles Überschneiden überzähliger Silben mit dem vorangegangenen Refrain nicht ausgleichend bzw. stabilisierend für ein annähernd gleiches Metrum in den solistischen Teilen zwischen den Refrains, wie es Greenberg für die populäre Hausa-Poesie festgestellt hat.²

Der einzige Berührungspunkt mit arabischen Vorbildern könnte möglicherweise in der Häufung der verlängerten Auslautvokale am Ende jedes Verses gesehen werden, die der Prosodie des Fulfulde eigentlich widerspricht.³

Die in allen Texten zu beobachtenden stellenweisen Reimsequenzen beruhen allem Anschein nach auf keinem Prinzip und sind wie in den meisten Gedichten der populären Hausa-Poesie als Zufallsprodukte anzusehen.⁴

Die literarische Form von *booku* hat - das läßt sich zusammenfassend sagen - keine Vorbilder in der klassischen arabischen Dichtung. Dies ist durchaus verständlich, da die *boo'en* selbst nicht aus dem Umkreis der *moodiɓɓe* stammen und weder Arabisch bzw. 'ajami lesen oder schreiben können. Auf der anderen Seite sind aber auch keine formalen Anklänge an jene populäre Poesie der Hausa zu erkennen, die im Rahmen einer gesamt-

1) Vgl. dazu Kap. 7.

2) Vgl. Greenberg 1949:128.

3) Vgl. Lacroix 1965, I:46.

4) Vgl. Greenberg 1949:125.

kulturellen Ausbreitung auch im Diamaré ihre Spuren in anderen Gattungen hinterlassen hat. Die auffälligsten Parallelen von *hooku* bestehen noch zur populären Dichtung der Fulße-Nomaden. Die Verwandtschaft von *doynaago* mit einer Gattung der Dageeja zumindest in terminologischer Hinsicht und - dies darf nicht vergessen werden - die Tatsache, daß *hooku* wie der überwiegende Teil der Musik der Bororo reine Vokalkunst ist, belegen zwar keine direkte Ableitung von *hooku* aus nomadischen Vorbildern. Man kann aber wohl annehmen, daß die Fulße des Diamaré und vor allem jene, die weiterhin an der Viehzucht festhalten, am Ende des 19. Jahrhunderts der alten nomadischen Kultur trotz zahlreicher Veränderungen noch näher waren und ihre Elemente bewahrt haben wie innerhalb der professionellen Musikproduktion sonst nur noch die *daacoobe*.

7 DIE MUSIKALISCHEN STRUKTUREN DER GESÄNGE

Die musikalischen Strukturen der Gesänge,¹ die hier nur insoweit untersucht werden, als sie für die sprachliche und literarische Struktur relevant sind, weisen in allen vorliegenden Gesängen relativ ähnliche Merkmale auf. Bei den einzelnen Gruppen von *hoo'en* sind zwar bestimmte Eigentümlichkeiten zu beobachten, doch sind diese zu minimal, um die Gattung selbst in verschiedene Stile zu differenzieren.

Auf der Ebene der Großform sind die beiden Teile *doynaago* und *yimgo* sowohl textlich-formal als auch musikalisch voneinander abgesetzt. Der *doynaago*-Teil ist metrisch und rhythmisch vollkommen frei und ist durch einen melismatischen Vortragsstil gekennzeichnet, der auf die Gesangstechnik der Hirten beim Rufen ihrer Rinder zurückgeht.² Jede Zeile dieses Teils wird von einem der Sänger, d.h. einschließlich der *jabooße* abwechselnd gesungen, während die übrigen Sänger zumeist bei dem *hey* am Schluß oder auf einem Auslaut antworten. Diese Antwort wird polyphon vorgetragen, d.h. jeder Sänger improvisiert auf diesem Laut eine eigene, reich ornamentierte melodische Linie. Die Länge des *doynaago*-Teils ist nicht von vorneherein festgelegt, sondern hängt vom Gutdünken des *'ardo* des sich anschließenden *yimgo*-Teils ab. Es kommt vor, daß der *'ardo* bereits mit dem ersten Vers des Hauptteils beginnt, während ein anderer Sänger noch einmal mit einer Zeile von *doynaago* ansetzen will.

Der *yimgo*-Teil ist zunächst durch den Wechselgesang zwischen *'ardo* und *jabooße* gekennzeichnet. Während der *jabre*, d.h. der Refrain, im Verlaufe eines Gesangs immer gleich bleibt,³ wechseln sich im Gesang des *'ardo* immer verschiedene, leicht voneinander abweichende Varianten ab. In allen Gesängen liegt diesen Varianten jedoch ein tetrachordisches Skalenmaterial und eine absteigende Melodik zugrunde.

1) Erinnerung sei hier noch einmal daran, daß *hooku* reine Vokalmusik ist.

2) Vgl. S. 49.

3) Darüber hinaus haben alle Varianten eines Gesangs einen identischen Refrain (d.h. 4-6, 8-10 und 11-13).

In allen Gesängen beträgt die Länge eines Verses und des Refrains 8 Viertel, wobei der Kern der Melodie des Vorsängers immer 6 Viertel lang ist und sich häufig durch Verlängerung um ein Achtel mit dem vorangegangenen Refrain überschneidet. Dennoch ergibt sich aus dieser regelmäßigen Konstruktion des musikalischen Materials kein sprachliches metrisches Schema.¹ Auch in den 6 Vierteln, die vom 'ardo allein gesungen werden, setzt sich kein konstantes Metrum durch. Ein schwacher Ansatz dafür könnte höchstens in den drei Vierteln gesehen werden, die in der Regel auf den letzten drei Silben jeden Vers abschließen, wie z.B. in 6/29 auf *toonteere*:



Darüber hinaus stimmen auch der musikalische Rhythmus und die Prosodologie der gesprochenen Sprache selten überein. Obwohl im Fulfulde bei dem überwiegenden Teil der Wörter der Starkton auf die erste Silbe fällt, ist es besonders häufig zu beobachten, daß die erste betonte Silbe eines Wortes am Versbeginn auf eine unbetonte Zählzeit fällt.

Der *yimgo*-Teil muß unter stetiger Beschleunigung des Tempos vorgetragen werden, wobei Anfangs- und Schlußtempo beliebig sind.² Wenn es dagegen in 10/147 heißt: "Beschleunige den Refrain von *hooku* nicht", so bedeutet das, daß das Tempo regelmäßig sein muß und sich nicht überstürzt bzw. mit plötzlichen Brüchen steigern darf. Desgleichen bedeutet die Zeile "Singt den (Refrain) regelmäßig" (7/6), daß unbedingt so gesungen werden muß, daß die Grunddauer von Vers und Refrain (acht Viertel) nicht verlängert oder verkürzt wird. Anscheinend ist es nur in

1) Vgl. S. 53.

2) Werden mehrere *yimgo*-Teile ohne den einleitenden *doynaago*-Teil hintereinander gesungen, so beginnt der jeweils neue Teil wieder mit einem geringeren Tempo.

einem stetigen Fluß des Wechselgesangs für den Vorsänger möglich, die immerhin beträchtlichen Textmassen zu bewältigen, indem jede bewußte Konzentration auf den musikalischen Ablauf vermieden wird und stattdessen der Memorierung des Textes gewidmet wird.

Die Gesänge einer Gruppe - und nicht nur die Varianten dieser Gruppe - bieten ein im wesentlichen ähnliches Bild. Sie benutzen ein fast identisches musikalisches Material: unabhängig von den Texten bleibt eine musikalische Grundstruktur bestehen, die sich nicht den verschiedenen textlich-sprachlichen Gegebenheiten bis auf eine Oberflächenschicht anpaßt. Dennoch ist die Musik von *hooku* nicht als das primäre Element anzusehen. Denn das Interesse sowohl der Rezipienten als auch der *hoo'en* gilt zunächst den Texten, so daß selbst ästhetische Komponenten der Produktion von *hooku*, wie z.B. die Stimmqualität der Sänger (beim Preisgesang der *wambaabe* heute zunehmend von Bedeutung), irrelevant sind.

8 DIE INHALTE VON *BOOKU*

Die Inhalte und soziale Funktion von *booku* im Kontext der heutigen Gesellschaft der Fulbe erschließen sich nur aus der Betrachtung der historischen Situation, in der diese Gattung entstand und auf die die Texte sich inhaltlich und stofflich als Geschichtserzählung immer wieder beziehen.

8.1 Das Ideal der theokratischen Ständegesellschaft

Obwohl erst zum Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, liegt fast allen vorliegenden Texten als Weltbild der *boo'en* latent jene Vision einer idealen Gesellschaft zugrunde, die von 'Usman dan Fodio formuliert worden war und mit der Gründung des Sokkoto-Reiches verwirklicht werden sollte.

Die ideale Gesellschaft ist die theokratische Ständegesellschaft, in der jedes Mitglied den ihm vorgeschriebenen Platz in einer sozialen Gruppe einnimmt, an der für ihn vorgesehenen Tätigkeit festhält und in der "jedermann kennt, was er gelernt hat. Der Herrscher denkt an die Herrschaft, der Bauer denkt an die Hirse, die Fulbe denken an ihre Rinder, der Händler denkt ans Geld, der Jäger denkt an den Busch" (2/10-15). Ja sogar die Diebe haben ihren Platz in dieser Ordnung: sie "denken an die Dunkelheit" (3/49).

Zugleich sind diese sozialen Gruppen untereinander durch gegenseitige Abhängigkeits- bzw. hierarchische Beziehungen verbunden. Diese beginnen bereits auf der Ebene der Familie, denn hier gehorcht die Frau dem Mann und die Kinder den Eltern (1/17-18). Zwischen den Sklaven und ihren Herren besteht ein patriarchalisches Verhältnis, denn die Sklaven gehören praktisch zur Familie und werden, selbst wenn sie aufgrund einer Hungersnot zeitweilig geflohen sind, nicht bestraft (9/48).

Die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen hat Vor- und Nachteile. So kommt dem Dieb zwar berechtigterweise ein Stand

zu, doch muß er auch damit rechnen gefaßt und eingesperrt zu werden (3/51-52). Ebenso ist zwar der Herrscher mächtig, doch bezahlt er diese Macht auch mit Vereinsamung und Mißtrauen (4/135-137). Die Aktiva und Passiva sind in dieser sozialen Bilanz gleichmäßig verteilt und die Gesellschaft beruht trotz allem auf Solidarität (2/58-65). Garant der Balance ist die göttliche Oberherrschaft, die den natürlichen Kreislauf von Leben und Tod in Gang hält.

8.2 Die "verkehrte Welt" und *booku* als moralisch-religiöse Kritik

Am Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der feudal-aristokratische Staat Maroua jedoch wie alle anderen Fulbe-Staaten bereits weitgehend von jenem Modell des theokratischen Staates entfernt, das zu Beginn des Jahrhunderts von 'Usman dan Fodio entworfen worden war. Es gab kaum noch eine Vorschrift oder ein Leitbild, denen das politische und soziale Leben nicht widersprach: der *jihād* war längst in Sklavenjagd und -raub übergegangen, das Steuerwesen mittels aller nur erdenklichen und dem Koran widersprechenden Steuern aufgebläht worden; die Herrschenden waren nicht mehr die von allen aufgrund ihrer religiösen Voraussicht und Weisheit anerkannten Führer, sondern gefürchtete Tyrannen. Kurz: der gesellschaftliche Verfall machte sich allenthalben bemerkbar.

Die Fulbe-Bevölkerung dagegen schien nicht bereit zu sein, derartige Entwicklungen hinzunehmen. Sie war es schon von jeher gewohnt, Machtansprüche kleiner Elitegruppen nur unter strikter Kontrolle zu dulden und ihnen mit Mißtrauen zu begegnen. In einem Sprichwort heißt es denn auch z.B.:

*laamdo, debbo, maayo, jemma, tagu hoolataako di*¹
Herrscher, Frau, Fluß, Nacht; ein Mann hüte sich davor!

1) Zit. nach Noye 1968:93.

Am Ende des 19. Jahrhunderts begann sich der Widerspruch gegen den Verfall der theokratischen Ordnung auch politisch zu äußern. Die Herrscher wurden Zielscheibe öffentlicher Kritik. Passarge berichtet z.B., daß der Emir von Yola, Zubayru, in Maroua auf offener Straße verspottet wurde.¹ Der mahdistische Aufstand unter Hayatus Führung stellte schließlich den massivsten Ausdruck der Ablehnung des sozialen Verfalls und den ersten Versuch einer Restauration dar.²

In dieser Situation entstand *booku*. Die neu geschaffene Form literarisch-musikalischen Ausdrucks griff dieses allgemeine Bedürfnis nach Kritik auf und nannte die Gefahren, die der gottgewollten harmonischen Ordnung erwachsen waren, beim Namen.³ Ihre Kritik nimmt dabei zunächst nur Themen aus der moralischen Sphäre auf. Die Bedrohung kommt demnach zunächst aus der Gesellschaft selbst: vom Kartenspiel (1/19), vom Alkohol (1/20-21), vom Diebstahl (1/24), vom Ehebruch (1/27-42), von der Korruption (1/52-55) und von der Vernachlässigung der religiösen Pflichten (1/56-60). Auf der anderen Seite kommen die Gefahren auch von außen: z.B. von der Hungersnot, die die Menschen dazu bringt, den Prozeß der sozialen Kommunikation aufzukündigen: die einen weigern sich, Fulfulde zu sprechen (9/111), und die Frauen plaudern nicht mehr miteinander (10/216). Die Reinheitsvorschriften werden verletzt, denn die Hungernden essen Affenfleisch (10/64) und anderes für Moslems verbotenes Fleisch, und die Solidarität der Gruppe bricht auseinander (10/103-105). Einige Menschen wandern aus (10/228), andere ziehen zwischen ihren Orten eine Grenze (10/242-244). Die Gefahren kommen aber auch von den Europäern, die die Schlechtigkeit der Welt auf den Plan gerufen hat (1/46-50) und die zwar lauthals verkünden, in ihrem Machtbereich gäbe es keinen Diebstahl und

1) Vgl. Passarge 1895:187.

2) Vgl. Lacroix 1966:405 f.

3) Obwohl einige Texte nur Verfallserscheinungen neuerer Zeit beschreiben, wie z.B. Text 1, bewerten wir dies hier als Beleg der Kontinuität der Kritik.

keine Überfälle (11/90-91), deren Truppen aber dann bei dem Feldzug gegen Zigila nichts anderes tun als zu stehlen und zu morden.

Diesen Verfall klagen die Texte durch das Motiv der "verkehrten Welt" an, indem sie das "Bestehende" selbst als verkehrt darstellen. Diese Kritik ist allerdings nicht als politische zu verstehen. Es sind niemals die politischen Verhältnisse oder die gesellschaftlichen Strukturen selbst, die als Ursachen des Verfalls denunziert werden.¹ Die kritisierten Verhältnisse sind eher die naturwüchsige Folge des ohnehin schlechten und verkehrten Diesseits. Da die Antwort auf dieses irdische Dasein nur in der mystischen Abkehr von ihm in einem *contemptus mundi* besteht, vollzieht und legitimiert sich die Kritik von *booku* immer nur in einem religiösen Rahmen. Die *boo'en* beziehen sich immer im Gegensatz zu denen, die sie kritisieren und die die gesellschaftliche und religiöse Moral verletzen, auf die religiöse Doktrin selbst, um ihre Kritik zu legitimieren. Das häufig wiederholte "Der heilige Gott ist mein Herr" ist nicht nur ein Glaubensbekenntnis, sondern die demonstrative Bezeugung, daß die *boo'en* selbst, im Gegensatz zu den Kritisierten, den Willen Gottes akzeptiert haben.

8.3 *wa'z* und islamische Eschatologie

Während *booku* keine formalen Parallelen zur klassischen arabischen und Poesie der Hausa aufweist, sind inhaltliche Anklänge an arabische literarische Gattungen unübersehbar. Eine der wichtigsten Gattungen und deutlichster Ausdruck der moralisch-religiösen Kritik ist *wa'z*. Das Wort stammt von dem Verb *wa'aza*, "warnen, ermahnen, predigen", und die Inhalte der Gattung handeln vom Tod, der Vergänglichkeit der Welt und des Lebens und beziehen ihre Stoffe und Bilder aus der mittelalterlichen eschatologischen Literatur des Islam.

1) Wie später noch zu sehen sein wird (vgl. Kap. 8.4), steht *booku* nicht in der Tradition der um 1900 einzigen relevanten politischen Gegenbewegung der Ahmadiyya.

Ausgehend von der Tradition der *tafsīr* und *ḥadīth* verbreitete sich dieses Gedankengut im Sudan vor allem durch die Standard-Textbücher *ṣaḥīḥ al-Bukhārī*, *Kitāb al-zuhd* von 'Alī b. Husain, *al-'Ashriyyāt* von al-Fāzāzī und *Tafsīr al-Jalālain*, das in einem der Texte sogar erwähnt wird.¹ Seit dem 18. Jahrhundert und vor allem aber seit dem *jihād* machten Gedichte dieses Typs den Hauptteil der Hausa-Dichtung aus, und zweifelsohne widmeten die Reformer um 'Usman ḡan Fodio ihr den größten Teil ihrer Aufmerksamkeit.² Zahlreiche Gedichte, die in direkter Anlehnung an diese arabischen Vorbilder entstanden sind, wurden in den letzten Jahren bekannt.³ Wie nicht anders zu erwarten ist, breiteten sich diese Verse auch nach Adamaua aus. Beispiele finden sich in Bußpredigten aus Banyo, die Becker in seinen *Islamstudien* erwähnt,⁴ und viele Fulbe-Gelehrte sind auch heute in der Lage, die beliebten arabischen Texte zu rezitieren. Die *ḥoo'en* selbst geben schließlich in einem Text den deutlichen Hinweis:

"Ich predige in (meiner) Rede." (2/73)

Es ist demnach auch nicht verwunderlich, wenn in einigen *ḥooku*-Texten ähnliche Motive und Bilder wie in den arabischen *wa'z*-Texten und Dichtungen der Hausa auftauchen. Es ist dabei zunächst das Motiv des *Ubi sunt qui ante nos in mundo fuere*, das in Text 3 auffällt und das C.H. Becker als Grundmotiv zahlreicher Bußpredigten verschiedensten Ursprungs festgestellt hat.⁵ Zu ihm gehört das *sic transit gloria mundi*, die Frage

1) Vgl. 7/103.

2) Vgl. Hiskett 1975:27.

3) Beispiele von 'Usman ḡan Fodio selbst finden sich in Robinson 1969:72-76. Gedichte seines Bruders 'Abdullāh und seines Zeitgenossen Muhammadu Tukur wurden von Hiskett veröffentlicht (Hiskett 1975:29-36). Texte, die um 1900 entstanden sind, findet man bei Prietze 1917.

4) Vgl. Becker 1924:501 f.

5) Vgl. Becker 1924.

nach den gestorbenen Herrschern, die trotz ihres Reichtums und ihrer Macht gestorben sind. Dabei werden gewisse Elemente sogar mehr oder minder wörtlich aus arabischen Vorbildern und Texten der Hausa übernommen, so z.B. die Erwähnung Nimrods¹ sowohl in Text 3 (3/71) als auch in dem bekannten *Song of Bagauda*,² einem Gedicht 'Usman ḍan Fodios³ und einer Predigt aus Banyo.⁴ Zu dem Grundmotiv des *ubi sunt* gehört ferner die rhetorische Frage "wo ist...?"⁵ und die Beschreibung des Todes, der nichts fürchtet.⁶ Im Gegensatz zu den älteren arabischen und *jihād*-Vorbildern ist ein afrikanisches Element in den *booku*-Texten weitaus stärker spürbar. Denn es fehlen hier nicht nur die Beschreibungen der Hölle, der Auferstehung und des Paradieses. In stärkerem Maße als in den historischen Vorbildern halten sich die *booku*-Texte an konkrete historische Persönlichkeiten des lokalen geographischen Kontextes, d.h. hier des Diamaré.

Ein zweites wichtiges Motiv ist das der Identifizierung der Welt mit einer alten Frau. Obwohl dieses Motiv nicht unbedingt zum Stil der *wa'z*-Dichtung gehört und eher zur mystischen *ṣūfī*-Dichtung zu rechnen ist, kann man wie Hiskett sagen: "Mystical verse sometimes resembles *wa'azī* verse and often contains passages that are pure *memento mori*." (Hiskett 1975:86) Das Motiv der Welt als einer alten Frau war unter den Hausa sehr verbreitet. Es wurde schon in 'Abdullāhs *Tazyīn al-waraqāt* verwendet⁷ und geht, wie Hiskett nachgewiesen hat, auf den *tafsīr* von al-Ṭabarī zurück.⁸ Wenngleich es in den *booku*-Texten auch nur kurz

1) Vgl. 3/71: "Nemrud".

2) Vgl. Hiskett 1975:141.

3) Vgl. Robinson 1969:72-76

4) Vgl. Becker 1924:501.

5) Vgl. z.B. Hiskett 1975:33.

6) Vgl. 3/301-304 und ein Hausa-Gedicht in Robinson 1969:32.

7) Vgl. Hiskett 1975:80.

8) Vgl. Hiskett 1975:82.

in Text 3 angesprochen wird und die Welt hier nur als "alte Frau" (3/22), "schlecht wie eine Stiefmutter" (3/24) und "noch gemeiner als eine Schlange" (3/25) beschrieben wird, so kann doch die kurze Episode über die untreue Ehefrau in Text 1 (Zeilen 26 bis 42) als Umschreibung für die Welt gesehen werden. Direkt im Anschluß an diese Beschreibung heißt es denn auch: "So ist die verschlagene Welt" (1/43). Diese Zeilen enthalten schließlich auch einige wesentliche Übereinstimmungen mit Ṣūfī-Versen der Hausa, wie z.B. einem Gedicht von 'Aliyu ḍan Sidi, dem Emir von Zaria in den Jahren 1903 bis 1920. Dort heißt es z.B.: "Sie nimmt den, der sie begehrt".¹ Zum Vergleich Zeile 10 aus Text 1: "Sie sind mit dem zusammen, der ihnen gibt". Auch das Bild der Frau, die sich mit Pomade salbt (1/32) und sich nach den jungen Männern umsieht (1/36), findet sich in ähnlichen Worten in dem Gedicht von 'Aliyu ḍan Sidi wieder.²

Ein drittes Motiv, das auch in alten Hausa-Gedichten häufig wiederkehrt, ist das der vergänglichen Welt. Teilweise stimmen dabei die *hooku*-Texte mit diesen alten Gedichten mehr oder minder wörtlich überein. So heißt es z.B. in einem Hausa-Gedicht vom Ende des 19. Jahrhunderts: "I have seen nothing that shall endure for ever" (Robinson 1969:20) und "... nothing shall continue for ever" (Robinson 1969:28). In Text 3 heißt es in Zeile 16: "Es gibt nichts, das dauert".

Da diese drei Grundmotive des *memento mori*, der vergänglichen Welt und der Welt als der alten Frau nur in den Texten 1 und 3 vorkommen, lassen sich diese Texte eindeutig als Nachahmungen der *wa'z*-Dichtungen klassifizieren.

1) Übersetzt nach dem Hausa-Text in Hiskett 1975:228.

2) Vgl. Hiskett 1975:83.

8.4 *Booku* und der Mahdismus

Durch den eschatologischen, zur Askese aufrufenden Grundton dieser wa'z-Texte gerät *booku* in die Nähe des politischen Protestes. Denn die Eschatologie war eines der bestimmenden Momente des Mahdismus,¹ und man könnte versucht sein, in *booku* eine Form politischer Gesellschaftskritik zu sehen, die vom Mahdismus inspiriert ist.² Denn dieser sah mit den auch in den *booku*-Texten beschriebenen Erscheinungen von Korruption, Sittenverfall, religiöser Ignoranz und auch der Europäer das Ende der Welt und das Erscheinen des Mahdi nahen. Zudem bestehen auffällige inhaltliche Parallelen zwischen einigen Zeilen aus Text 2 und einem Gedicht eines anonymen Autors aus Zaria, das wie *booku* um 1900 entstand.³ In der englischen Übersetzung Hisketts lauten die entsprechenden Zeilen dieses Gedichts:

"You will see litigation, only the rich will win,
If you have no money, it's you who will be in the
wrong!" (Hiskett 1975:90)

-
- 1) Eschatologische Elemente waren bereits Bestandteil des klassischen Islam der Frühzeit und waren auch bei 'Usman ḍan Fodio spürbar. Wenn dieser es auch ablehnte, als Mahdi bezeichnet zu werden, so blieb doch "die Idee des Mahdismus durch die Verbreitung der klassisch-islamischen Eschatologie insbesondere unter 'Uthmāns Nachfolgern sehr lebendig und erfuhr in politischen und sozialen Krisensituationen, insbesondere zum Zeitpunkt des anticolonialen Kampfes am Ende des 19. Jahrhunderts, eine bedeutsame Renaissance." (Büttner 1976:199)
 - 2) Bekanntlich hat auch heute noch der Mahdismus im Diamaré zahlreiche Anhänger. In einer Schrift aus dem Jahre 1952 vermutet Le Grip, daß die Hälfte der Bevölkerung von Maroua und alle Einwohner von Kalfu, Yagoua, Balda und Bogo Mahdisten seien (Le Grip 1952:10). Da die Anhänger der Ahmadiyya sich allerdings nicht zu erkennen geben, war es nicht möglich herauszufinden, ob die *boo'en* selber auch zu ihnen zählen.
 - 3) Vgl. Hiskett 1975:89.

Die vergleichbaren Zeilen aus Text 2 der *ḥoo'en* lauten:

"Die *moodiḅḅe* stecken Bestechungsgelder ein,
richten mit der Lüge und sagen: 'Das ist die Wahrheit'.
Die Richter (sagen:) 'Es ist nötig,
daß die Reichsten gewinnen'." (2/52-55)

Sieht man von diesen klaren Parallelen zu explizit mahdistischer Literatur der Hausa ab, so kommt der mahdistische Standpunkt in den *ḥooku*-Texten nicht sehr eindeutig zum Ausdruck, denn bereits die *jam bágò*-Texte über Hayatu, die von ihrem Sujet eigentlich die Stellung der *ḥoo'en* zum Mahdismus am deutlichsten zum Ausdruck bringen müßten, sind merkwürdig ambivalent. Denn auf der einen Seite wird Hayatus Krieg als Hilfe - für wen auch immer - betrachtet (4/16) und Hayatu als großer Gelehrter dargestellt (3/253-258).¹ Andererseits erscheint Hayatu in den Texten auch sehr unvorteilhaft als der Getäuschte, der sich auf die Nase binden läßt, sein Verbündeter Dalil habe für ihn ein Dorf erobert. Gegenüber dem mahdistischen Anliegen gilt die Gunst der *ḥoo'en* eher der Clan-Solidarität der *Nara* als der Gefolgstreue gegenüber dem Fremden, dem Hausa Hayatu und seiner Sache. Völlig mahdistischen Standpunkten entgegen steht auch die Haltung der Texte gegenüber einigen *laamiibe*, die selbst in unmittelbarem Zusammenhang mit mahdistischen Erhebungen standen. So heißt es zwar von Saali, von 1846 bis 1896 *laamiido* von Maroua und Gegner Hayatus, noch relativ neutral, er sei "der Vater der Herrscher" (3/87), d.h. der *laamiibe* 'Ahmadu Rufay (1896-1901) und Suudi (1901-1908). Doch wird bereits der *laamiido* Suudi als "Säule der Religion" (11/62) bezeichnet, dessen Wohltaten (11/63-73) ausführlich gewürdigt werden. Suudi, den die *Chronique de Maroua* als "rüden", "blutrünstigen" und "stolzen" Herrscher beschreibt (Mohammadou 1970:240), war nach der Eroberung Marouas durch die Deutschen und der Vertreibung des *laamiido* 'Ahmadu Rufay von Dominik als neuer *laamiido* eingesetzt worden. Er wurde von der Bevölkerung nach Dominiks eigener Aussage verachtet² und glaubte selbst,

1) Oder auch an anderer Stelle: "Gott beschützte ihn, wie (er die anderen) beschützte" (6/28).

2) Vgl. Mohammadou 1970:403.

daß man ihn umgebracht hätte, wenn er dem Befehl Dominiks gefolgt wäre und 'Ahmadu Rufay gefangen genommen hätte.¹ Seine Truppen nahmen auch an der Verfolgung von Zubayru teil, der vorher der Gegner Hayatus gewesen war und nun selbst zum überzeugten Mahdisten geworden war.² Suudi war der Prototyp des Kollaborateurs und gerade die Tatsache, daß die mahdistischen Bewegungen in der Nachfolge des Hayatu-Aufstandes³ in der Kollaboration mit den Deutschen einen wesentlichen Punkt der Kritik sahen, zeigt, daß die Sympathie der *boo'en* für Suudi mit dem Gedankengut der Ahmadiiya nichts zu tun hat.

Ebenso uneinheitlich ist die Haltung der Texte gegenüber den von den Mahdisten gehaßten Weißen. Einerseits hat sie "die Schlechtigkeit der Zeit" (1/50) gebracht, werden sie in den Zigila-Texten nicht anders als Zigila als Diebe dargestellt oder auch als Menschen, die sich in ihre Häuser zurückziehen müssen, um nicht verlacht zu werden (3/63-64). Auf der anderen Seite sind die Texte aber auch des Lobes voll über die Straßen, die sie bauten (3/57-59), ihre Häuser (3/60-61) und den Wohlstand, den sie brachten (13/163-167). Maroua schließlich wird als "Ort der Weißen und Gläubigen" (3/120) bezeichnet.

Es ist also nicht möglich, von explizit mahdistischen Standpunkten in den Texten zu sprechen. Wohl aber sind gewisse Kritikpunkte mahdistischen Gedanken ähnlich und zu Inhalten der Texte geworden, da beide sich auf dieselbe konkrete historische Situation beziehen.

1) Vgl. Mohammadou 1970:238, 240, 403. Vgl. auch die Aussage der *Chronique de Maroua*, daß die Hinrichtung von 17 Adelingen, die mit dem abgesetzten *laamiido* 'Ahmadu Rufay gegen Suudi arbeiteten und ihn stürzen wollten, ein schwerer Schlag für die Stadt Maroua war (Mohammadou 1970:242).

2) Vgl. Njeuma 1971:77.

3) Wie z.B. der Aufstand des Malam Jime, der 1907 in Garoua niedergeschlagen wurde.

8.5 *booku* als satirische Chronik

Während man die Texte 1 und 3 mit großer Sicherheit als Beispiele für *wa'z*-Nachahmungen betrachten kann und Text 2 typisches mystisches *Ṣūfī*-Gedankengut enthält, das dem *wa'z* verwandt ist, handeln die weitaus meisten Texte von historischen Ereignissen: die Texte 4-6 von dem Mahdistenführer Hayatu ibn Saïd und die Texte 11-13 von dem Feldzug gegen Zigila. Sie sind demnach der Gattung *habaru* zuzurechnen, obwohl sie kaum mit klassischen arabischen Vorbildern oder Chroniken der Hausa aus der nach-*jihād* Periode übereinstimmen.

Bei den Hausa wurde die früheste arabische historische Literatur, *sīra*, die sich mit dem Leben des Propheten beschäftigte, in einigen Nachahmungen bekannt. Spätere Autoren, wie z.B. al-Ṭabarī, der sich vor allem an der *ḥadīth*-Literatur orientierte, und al-Mas'ūdī, der Geschichte in einem schöngeistigen Stil präsentierte, fanden dagegen im Sudan anscheinend wenig Anklang. Bevorzugt wurden eher die historischen Werke von al-Suyūṭī, die durch die chronologische Aufzählung der Herrscher und einiger ihrer hervorstechenden Eigenschaften charakterisiert sind.

Im Diamaré dagegen spielten diese arabischen Modelle anscheinend eine geringere Rolle. Soweit man aus den wenigen Chroniken, die E. Mohammadou in seinem Buch *Les Feroobe du Diamaré* zusammengetragen und übersetzt hat,¹ schließen kann, bedeutete Geschichtsschreibung bei den Fulbe des Diamaré weniger Aufzählung von Herrschern, sondern eher detaillierte und zuweilen auch kritisch-analytische Berichterstattung von größeren Zusammenhängen in Prosaform.

Obwohl genealogische Listen nach Art klassischer arabischer Autoren in den *booku*-Texten gelegentlich in mehr oder minder ausführlicher Form anklingen,² weichen die Texte beträcht-

1) Vgl. Mohammadou 1970.

2) Beispiele in 3/86-92 und 3/203-209.

lich von den arabischen Vorbildern ab. Auf einer formalen Ebene fällt zunächst auf, daß alle hier in Frage kommenden Texte nicht wie in den arabischen Modellen eine Epoche oder das Leben einer Persönlichkeit schildern, sondern nur einen kurzen Zeitraum von einigen Tagen (Texte 4-6) oder einem halben Jahr (Texte 11-13). Der wichtigste Unterschied zu den arabischen Texten ist jedoch inhaltlich begründet. Während arabische Geschichtsschreibung sich im wesentlichen affirmativ zum Vergangenen verhält, die historischen Ereignisse nur unter positiven Vorzeichen und als Entfaltung des göttlichen Willens legitimiert, scheint es gerade der Sinn der *booku*-Texte zu sein, Geschichte als Anlaß für Satire und moralische Kritik zu benutzen. So geht es in den Texten 4-6 nicht darum, Hayatu zu legitimieren, sondern humoristisch den Sieg der Clan-Solidarität der Fulbe-Njara über Hayatu zu besingen. Ebenso ist die Zigila-Geschichte der Texte 11-13 weder Anlaß für eine Verherrlichung der Kolonisatoren oder Zigilas und seiner "heidnischen" Kampfgefährten.

Vermutlich sind zu dieser Gruppe der historischen *booku*-Texte auch die *weelo*-Texte 8-10 zu rechnen, denn auch hier wird ein (wenn auch nicht so bekanntes) historisches Ereignis - die Heuschreckenplage von 1931 - zum Anlaß genommen, Gesellschaftsatire vorzutragen.

Das wichtigste Element dieser Satire und zugleich ein Element, das der Seriosität des religiös-eschatologischen Grundtones einiger Texte entgegenwirkt, ist der Spott. Er entspringt zweifelsohne einer eigenständigen, nicht arabisch beeinflussten, afrikanischen Tradition und kommt vor allem in Wortspielen, Schimpfworten und übertriebenen Bildern zum Ausdruck. Die Wortspiele¹ beruhen zum größten Teil auf Alliterationen, einer Technik, die auch in der islamischen vernakulären Poesie der Hausa benutzt wird und als sehr populär bezeichnet werden kann.² In den vorliegenden Texten wird diese Technik häufig in der Verbindung eines Ortsnamens mit einem Verb angetroffen, so

1) Beispiele in 2/33-34 3/107, 116; 8/38, 43; 9/45, 138, 149, 159; 10/31, 150-152, 210, 250, 258, 266 und 11/117.

2) Vgl. Hiskett 1975:87.

daß diese Verbindung als notwendig vorgegeben erscheint. So suggeriert z.B. die Verbindung *calludi saliti* (8/43), daß es der Natur der Einwohner von Calludi entspricht, zu verweigern. Denn der Ortsname kann als eine Ableitung des Pluralis (*be*) *calidi* (= sie verweigerten) angesehen werden. Ähnliches gilt für *Laara laardi* (11/117), denn sowohl dem Ortsnamen Laara als auch dem Verb *laardi* liegt die Wurzel *laar-* (= schauen) zugrunde.

Opfer dieses Spotts sind vor allem solche Personen oder soziale Gruppen, die sich den von den *hoo'en* geforderten bzw. vertretenen Normen nicht anpassen und die durch den Spott zu sozialen Außenseitern gestempelt werden. Zugleich spiegelt die Auswahl der Opfer dieses Spotts die soziale Rangordnung so wider, wie sie von den ehemals freien Fulbe gesehen wird. Erstes Opfer sind deshalb die *haabe*, d.h. alle Nicht-Moslems. Sie trinken Alkohol (13/324), rauchen Pfeife, so daß der Rauch den ganzen Tag bleibt (13/247), sie sind schmutzig und "benutzen den Schweiß als Salbe" (12/116). Der Spott gilt aber auch allen den Normen widersprechenden Sklaven und sogar den Fulbe selbst. Denn alle *weelo*-Texte wollen nichts anderes aussagen, als daß das Essen von verbotenen Fleisch und unschmackhaften Früchten selbst während einer Hungersnot verachtungswürdig ist und daß der Bruch der sozialen Kommunikation der Gesellschaft schädlich ist.

8.6 *hooku* als Preisgesang

Im Spott der Texte bzw. einzelner Passagen kommt bereits eine Tendenz zum Vorschein, die wahrscheinlich nicht schon von jeher Bestandteil von *hooku* war. Denn der Spott erstreckt sich nicht nur auf die in der jeweiligen Erzählung vorkommenden Personen, sondern auch auf solche, für die die *hoo'en* gesungen haben und die allem Anschein nach den *hoo'en* zu wenig Geld geschenkt haben. Die Zeile "Vater Banda habe ich um nichts gebeten" (2/76) bringt dies zum Ausdruck und kann als eine Beleidigung des geizigen Kunden betrachtet werden, wie sie ansonsten

nur in den Texten der *wam̧aaʒe* zu beobachten ist. Wie die *wam̧aaʒe* pflegen die *ḥoo'en* solche Beleidigungen vorzugsweise dann vorzutragen, wenn sie annehmen können, daß ihr momentaner Kunde selbst mit dem beleidigten geizigen Kunden verfeindet ist. Umgekehrt werden sie z.B. die Zeilen "Die Hungersnot machte Ginnaaji verrückt,/den Ort der Schwächlinge und Fresser" (10/113-114), die ihre schlechten Erfahrungen mit Kunden aus diesem Ort zum Ausdruck bringen, immer dann auslassen, wenn sie wieder einmal für einen Kunden aus Ginnaaji singen.

Diese von den *wam̧aaʒe* übernommene Praxis der Sanktionierung geiziger Kunden durch öffentliche Beleidigungen vor anderen Kunden hat vermutlich erst relativ spät in *ḥooku* Eingang gefunden, nachdem die traditionelle Kundschaft der *ḥoo'en*, die freien Fulße, ökonomisch zu schwach geworden war, um sich *ḥoo'en* als Klienten zu halten. Andererseits lag schon von jeher etwas von dem Charakter von *ḥooku* als Preisgesang in der professionellen Tätigkeit der *ḥoo'en*. Denn diese fügt sich auch in die traditionelle Praxis der Fulße ein, sozialen Konsens durch den Austausch von großzügigen Geschenken herzustellen und zu demonstrieren. Denn die Bezahlung der *ḥoo'en* gibt allen Gesellschaftsmitgliedern die Möglichkeit zu zeigen, inwieweit sie mit dem von den *ḥoo'en* getroffenen Urteil über die Gesellschaft konform gehen. Großzügige Bezahlung ist auch bei den *ḥoo'en* wie beim Preisgesang der *wam̧aaʒe* der Beweis einer sozialen Anpassung, Geiz dagegen Ausdruck der Verweigerung sozialer Kommunikation. Der einzige Unterschied zum Preisgesang, allerdings auch ein wesentlicher, besteht in den meisten Texten darin, daß sie die sozialen Normen nicht mit den Kunden direkt in Zusammenhang bringen bzw. die Kunden mit der Behauptung, sie seien, wie es die soziale Norm verlangt, zur Anpassung an ein Idealbild zwingen. Dies ist erst eine Tendenz, die sich vor wenigen Jahren durchgesetzt hat und *ḥooku* zunehmend dem Preisgesang angleicht.

Sie kommt am deutlichsten in Text 7 zum Ausdruck. Er gehört zweifelsohne nicht zum Standard-Repertoire der *ḥoo'en*, ist in dieser Form auch nur von den *ḥoo'en* aus Dargala und Um-

gebung bekannt und wurde hier auch nur gesungen, weil die Aufnahmen in direkter Nähe des *laamiido* von Dargala und in Gegenwart eines seiner Söhne stattfanden. Der Text weist keines der Merkmale der anderen 12 Texte auf, gleicht dafür aber um so stärker dem Preisgesang (*mantoore*) der *wam̧aaʒe*. Typische Kennzeichen dafür sind z.B. die Formel "ich grüße dich", die die *wam̧aaʒe* (und hier auch die *hoo'en*) als Respekt bezeugende Untergebene ausweist, und die direkte Anrede des Gepriesenen mit "du".

Text 7 ist zwar der einzige Text, der in dieser direkten und offenkundigen Form den Preisgesang der *wam̧aaʒe* imitiert und als solcher sicherlich noch eine Ausnahme. Daß die Praxis des Preisens jedoch zunehmend bei den *hoo'en* an Bedeutung gewinnt, läßt sich aus Text 6 entnehmen. Hier wird in den Zeilen 65 bis 74 die Geschichte von Hayatu unterbrochen und ein kurzer Preisgesang auf 'Alhaji 'Abasi, einen bekannten Gelehrten, eingefügt, der zufällig zu den Aufnahmen hinstieß. Kurze, preisgesangsähnliche Stellen finden sich darüber hinaus auch noch verstreut in anderen Texten.

9 DIE SOZIALE FUNKTION VON *BOOKU*

Aus der Analyse der Texte und ihrer Einteilung in wa'z-
Texte (Texte 1 und 3), satirische Chroniken (Texte 2, 4-6,
8-13) und Preisgesang (Text 7) ist deutlich geworden, daß mit
Ausnahme von Text 7 die moralisch-religiöse und seltener auch
politische Kritik das Grundelement von *booku* ist. Diese Kritik
und ihr Pendant, die moralische Disqualifizierung durch Spott,
hatten ihre Basis traditionellerweise in der Kundschaft der
boo'en und dem professionellen Charakter von *booku*.

Es ist bezeichnend, daß nach Auskunft der *boo'en* *booku*
zunächst nur informelle Musikproduktion war, d.h. ein Spiel,
das nicht berufsmäßig betrieben wurde und daß später, als
booku bereits als Handwerk betrieben wurde, die Kunden der
boo'en zunächst nur die freien Fulbe waren. Erst später konzen-
trierten sich die Besuche der *boo'en* auf die *laamiibe*.¹ Daraus
lasse sich folgern, daß die *laamiibe* in der Epoche der Entste-
hung von *booku* zunächst als indirekte Opfer der moralischen
Kritik zwangsläufig kein Interesse an den Gesängen der *boo'en*
haben konnten. Es schien im Gegenteil sogar nötig zu sein, die
boo'en vor möglichen Übergriffen der Tyrannen zu schützen, denn
die Sänger waren von jeder Verfolgung und Einkerkering ausge-
nommen.²

Die Interessenten und zunächst ausschließlichen Kunden der
boo'en waren demnach die freien Fulbe, jene soziale Schicht al-
so, der die *boo'en* selbst entstammten und die alles in sich zu
vereinen glaubte, was der theokratische Idealstaat auf seine
Fahnen geschrieben hatte und deren Kritik an den anderen die
boo'en artikulierten.

1) Dies steht allerdings im Widerspruch zu 12/147 f, wo es heißt,
daß die *boo'en* seit der Zeit Zubayrus von Yola die *laamiibe*
besuchen.

2) Mündliche Mitteilung von E. Mohammadou vom 3.12.75. Man könn-
te in dieser Freiheit der *boo'en* auch das Bestreben der Herr-
schenden sehen, die möglicherweise bei den unteren Schichten
beliebten *boo'en* nicht zu Märtyrern werden zu lassen.

Booku war zur Zeit seiner Entstehung vor allem eine Instanz moralisch-religiöser Kritik, die diese Funktion aufgrund des Bedürfnisses und der ökonomischen Unterstützung jener sozialen Schicht wahrnehmen konnte, die sich als Garant und Träger des bedrohten Gottesstaates verstand.

Dieser sozialen Funktion von *booku* wurde jedoch zunehmend, vor allem aber seit dem Ende der kolonialen Ära, der Boden unter den Füßen entzogen. Die Gesellschaftsstruktur hatte sich gründlich geändert: die ehemals herrschende Schicht der *laamiibe* war weitgehend entmachtet worden und hatte höchstens noch minimale Verwaltungsbefugnisse und einen gewissen ideologischen Einfluß. Ihre Stelle nahm nun eine neue Klasse von *nouveaux riches* aus Händlern und Funktionären ein, die - vielfach auch fremden ethnischen Ursprungs - sich der traditionellen Lebensweise und Ideologie kaum noch verbunden fühlt. Die ehemals freien Fulbe waren verarmt und zusammen mit ihren ehemaligen Sklaven, die nun befreit waren und zum großen Teil auch oberflächlich islamisiert wurden, auf das unterste Niveau der Gesellschaft gedrückt worden. An diese Schicht kann sich *booku* immer seltener wenden, denn die erforderliche ökonomische Unterstützung liegt außerhalb ihrer Möglichkeiten. Aber auch die neue Klasse der *nouveaux riches* zählt nicht zu den Adressaten der *boo'en*. Abgesehen davon, daß sie nun selbst wie früher die *laamiibe* als Stellvertreter aller gesellschaftlichen Normen als Gegenstand moralischer Kritik angesehen werden kann und infolgedessen an der Gattung kaum Interesse zeigt, trägt die heute noch weitgehend traditionsgetreue Reproduktion von *booku* zu ihrem Funktionsverlust bei. Während der Preisgesang der *wambaabe* sich inhaltlich stets erneuert, weil er sich den veränderten sozialen Bedingungen und der Entstehung der neuen Kundenschicht von *nouveaux riches* anpaßt, scheint es, daß *booku* aufgrund des relativ starken Festhaltens am Traditionellen kaum auf ein Interesse bei dieser sozialen Schicht trifft, die doch allein aufgrund ihres Reichtums in der Lage wäre, die Gattung lebendig zu erhalten.

Die *ḥoo'en* sind nur teilweise in der Lage, diesen Funktionsverlust und Entzug der materiellen Basis aufzufangen. Auf der einen Seite verlagerten sie ihren Kundenkreis ganz auf die *laamiibe*, die als einzige traditionell orientierte Gruppe noch in der Lage ist, die *ḥoo'en* finanziell zu unterstützen und gleichzeitig das traditionelle Bewußtsein besitzt, die Inhalte der Gesänge zu verstehen. Auf der anderen Seite bemühen sich die *ḥoo'en*, das kritische Element ihrer Gesänge auszuglätten, indem sie neuere Gesänge, wie z.B. Text 7, produzieren, die nur noch Akklamation sind und sich kaum noch vom Preisgesang der *wambaaße* unterscheiden oder indem sie in alte Gesänge, wie z.B. bei Text 6/65-74, bei Gelegenheit dem Preisgesang ähnelnde Passagen einfügen, die zufällig anwesende Persönlichkeiten preisen. An die Stelle von moralisch-religiöser Kritik und auch Spott tritt hier sehr deutlich der Respekt. Aber nicht mehr der Respekt vor den Normen des theokratischen Staates, der Herrschaft im Rahmen der *šaari'a* als rechtmäßig legitimiert wissen wollte, sondern der Respekt vor Herrschaft schlechthin, gleichgültig, wie sie beschaffen sein mag.

Alle anderen Texte, die nicht wie z.B. Text 7 nur dem Lobpreis eines Personenkreises von Adelligen gewidmet sind, sondern noch unverändert die traditionellen Inhalte überliefern, werden durch die Beschränkung auf die *laamiibe* als Kunden zunehmend zum funktionslosen Gesang und Anlaß für einen leeren Mechanismus, dessen letztendlicher Zweck nur noch die Erhaltung eines Teils des Einkommens der *ḥoo'en* ist und dessen Gegenwartsbezug zunehmend fragwürdig wird.

ANHANG

1 Aufnahmeprotokolle

Nr.	Titel	Aufnahme-		Interpreten	Alter	Wohnort
		Ort	Datum			
1	<i>du 'yoyinan kayru</i>	Maroua	15.7.75	'ardo Bello 'ardo Saydu 'ardo Garga	68 48 60	Matfayre Matfayre Miskin
2	<i>fuuli</i>		vgl. 1			
3	<i>jam bágò</i>		vgl. 1			
4	<i>jam bágò</i>		vgl. 1			
5	<i>jam bágò</i>	Matfayre	5.9.76	'ardo Bello 'ardo Saydu 'Iisa	68 48 40	Matfayre Matfayre Matfayre
6	<i>jam bágò</i>	Dargala	7.9.76	'ardo Hasumi 'Umaru Bello 'ardo Nasuru	68 50 55 60	Dargala Dambay Dargala Dargala
7	<i>laamdo</i>	Dargala	21.11.75	'ardo Basiru 'ardo Hasumi 'ardo Nasuru Bakido	62 68 60 70	'Alakire Dargala Dargala 'Alakire
8	<i>weelo</i>	Maroua	15.7.75		vgl. 5	
9	<i>weelo</i>		vgl. 8			
10	<i>weelo</i>	Dubbel	19.10.75	'ardo Siddi Siddi Saajo 'Ahmadu	60 40 30 50	Karagari Dubbel Pette Ngaba
11	<i>zigila</i>		vgl. 7			
12	<i>zigila</i>		vgl. 5			
13	<i>zigila</i>	Dargala	7.9.76	'ardo Basiru 'ardo Hasumi 'Umaru Bello Haman Jooda 'Umaru 'ardo Nasuru	62 68 50 55 45 50 60	'Alakire Dargala Dambay Dargala Yoldeo Dargala Dargala

2 Vorbemerkungen

Die Verse der Texte wurden fortlaufend mit einer Nummer versehen, so daß Verse mit gleicher Nummer im Original-Text und der deutschen Übersetzung einander entsprechen.

Der *doynaago*- und der *yimgo*-Teil wurden durch einen größeren Zwischenraum voneinander getrennt.

Eckige Klammern im Text bedeuten, daß hier der Text unverständlich ist.

Die Ziffern in den Anmerkungen am Schluß jedes Textes beziehen sich auf den jeweiligen kommentierten Vers. Im allgemeinen werden beim Originaltext vor allem sprachliche Besonderheiten und Ortsnamen erläutert, in der deutschen Übersetzung dagegen inhaltliche Zusammenhänge und Fulfulde-Wörter (z.B. Namen von Pflanzen), die nicht übersetzt werden können.

Die deutsche Übersetzung versucht - von einigen Ausnahmen abgesehen - den Originaltext wörtlich wiederzugeben. Eine wörtliche Übersetzung der verbalen Aspekte erschien dagegen nicht als nützlich, da sie die Lektüre und das Verständnis erschwert hätte. Wegen dieser auf Kürze bedachten Texte und der Tendenz des Fulfulde, sich syntaktisch ohne vermittelnde funktionale Elemente ineinander zu verschränken, mußten in der deutschen Übersetzung häufig sinnerschließende, zusätzliche Elemente in runden Klammern hinzugefügt werden.

3 Einführungen zu den Texten

Texte 1 bis 3

Die Texte 1 bis 3 sind jüngeren Datums und beziehen sich nicht auf konkrete historische Ereignisse. Zwar rekapituliert z.B. Text 3 in den Zeilen 86 bis 128 die Geschichte der *laamiibe* von Maroua, doch dient diese kleine Chronik nur als allgemeiner Hintergrund für eine Bußpredigt.¹ Ebenso beschwört zwar Text 1 die "guten Zeiten" (1/16) von früher, doch handelt es sich auch hierbei nur um einen unspezifischen Bezug auf das Vergangene.²

Texte 4 bis 6

Die drei vorliegenden Texte sind Varianten einer Erzählung, die sich um die Person von Hayatu ibn Saïd drehen, dem bekanntesten Mahdisten-Führer Nordkameruns. Die relevanten Aspekte seiner Lebensgeschichte und der Ereignisse seiner Wirkungszeit seien hier kurz geschildert. Hayatu ibn Saïd - oder Hayatu Buulo, wie ihn die Texte nennen - wurde um 1840 in Sokoto als Urenkel von 'Usman ḡan Fodio geboren. Da seine Hoffnungen auf den Thron von Sokoto enttäuscht wurden, wanderte er um 1878 nach Yola aus, wo er mit allen Ehren empfangen wurde und mehrere Jahre als Gelehrter tätig war. Obwohl Hayatu mit mahdistischem Gedankengut nicht unvertraut war, der *jihād* 'Usman ḡan Fodios schon selbst als mahdistische Erhebung mißverstanden worden war, beeinflusste die Gründung des Mahdistenstaates im Sudan unter Muhammad Ahmad im Jahre 1881 Hayatu so stark, daß er im Jahre 1882 in den Diamaré übersiedelte und sich dort mit dem Einverständnis des *laamiido* von Bogo in Balda

1) Vgl. hierzu S. 63.

2) Zum ideologischen Gehalt dieses Textes vgl. S. 62-65.

niederließ. Dort erhielt er bald Zulauf aus allen Teilen Adamauas, und zwar nicht nur von "katilinischen Existenzen" (Passarge 1895:189), sondern auch von den Söhnen der Herrscherfamilien der umliegenden Gebiete.¹

Obwohl der Mahdismus sich vorrangig die Befreiung von der Herrschaft korrupter und degenerierter Moslem-Herrscher zum Ziel gesetzt hatte, begann Hayatus rasch zur Armee angewachsene Gefolgschaft bald damit, nicht nur die umliegenden Musgun- und Zumaya-Gebiete zu unterwerfen, sondern auch Fulbe-Dörfer bis hart an die Grenze des Machtbereiches des *laamiido* von Maroua zu überfallen und zu plündern.²

Einer seiner Verbündeten in diesen Feldzügen war der aus Pette stammende und von dort vom Herrscher von Bornu verjagte ehemalige *lawan* Dalil (im Text: Dalil Gaḡgu).³ Dalil war der Sohn des *lawan* Saïd und der vierte *lawan* Pettes nach der Gründung durch den legendären Hurso. Er starb 1908 in deutscher Gefangenschaft.⁴

Allerdings wagten zunächst weder der *laamiido* von Maroua, Saali (1846-1896), noch der Emir von Yola, Sanda (1872-1890), sich diesen Angriffen entgegenzusetzen. Erst im Jahre 1892 zog der neue Emir von Yola, Zubayru, gegen Hayatu ins Feld und wurde geschlagen. Hayatu schloß sich dann aber Rabeh an, eroberte mit diesem gemeinsam das Mandara-Gebiet im Jahre 1893 und wurde 1897 in einem Kampf mit einem Sohn Rabehs getötet.

Die in den vorliegenden Texten erzählte Geschichte um Dalil und Hayatu handelt von dem Versuch Dalils, trotz seines Bündnisses mit Hayatu einen bevorstehenden Überfall auf ein Dorf seiner Clangehörigen, der *Ṇara*, durch Verrat zu verhindern. Zu diesem Zweck reitet er von einem Verbündeten zum anderen, jedoch kann ihm nur einer von ihnen verraten, daß der Ort Mokose, vorwiegend von *Ṇara* bewohnt,⁵ überfallen werden soll.

1) Vgl. Njeuma 1971:70.

2) Vgl. Strümpell 1912:75.

3) Vgl. Strümpell 1912:105.

4) Vgl. Mohammadou 1970:436.

5) Vgl. Mohammadou 1970:440.

Dalil, der den *jawro* des Ortes warnt, kehrt zu Hayatu zurück, der ihm in dem Glauben dankt, Dalil habe die Bewohner von Mokose in die Flucht geschlagen.

Es ist anzunehmen, daß die hier beschriebenen Ereignisse - sofern sie der Wahrheit entsprechen - nur zwischen 1882 und 1892 stattgefunden haben können. Wenn man bedenkt, daß Hayatu nicht sofort nach seiner Etablierung in Balda mit den Feldzügen begann und diese zunächst auch nur gegen nicht-islamische Gebiete führte und ferner berücksichtigt, daß diese Überfälle gegen Fulße-Dörfer erst vor der Schlacht Hayatus gegen die Armeen der *laamiibe* von Maroua und Mindif bei Ginglay und gegen Zubayru im Jahre 1892 begannen,¹ so kann man annehmen, daß sich die hier geschilderte Episode in einem Zeitraum von ca. vier bis fünf Jahren zwischen 1886 und 1890 zugetragen hat.

Text 7

Der Text ist der jüngste von allen und beinhaltet im wesentlichen das Lob des *laamiido* von Dargala und seines Hofstaates. Er bezieht sich dabei nur insofern auf historische Ereignisse, als gelegentlich die Vorfahren des jetzigen Herrschers erwähnt werden.

Texte 8 bis 10

Diese Texte enthalten selbst keine Angaben über den Zeitpunkt des beschriebenen Geschehens.² Nach den Angaben der *boo'en* soll es sich aber um eine Hungersnot handeln, die während der Amtszeit des *laamiido* von Maroua, Muhammadu Saajo, d.h. zwischen 1914 und 1943, stattgefunden haben soll.³ Noye

1) Vgl. Strümpell 1912:75.

2) Einen Ansatz zu einer präziseren zeitlichen Bestimmung könnten lediglich die zahlreichen Personennamen liefern, die wir aber nicht identifizieren konnten.

3) Vgl. aber auch 10/61. Wenn diese Angabe der Wahrheit entspricht, so kann man den Zeitpunkt ziemlich genau zwischen 1914 und 1916 ansetzen, dem Jahr des Rückzugs der deutschen Truppen aus dem Norden.

spricht von einer Heuschreckenplage, die im Jahre 1931 den Norden Kameruns heimsuchte,¹ und es ist wahrscheinlich, daß es sich bei der in den Texten beschriebenen Hungersnot um die Folge dieser Plage handelt.

Texte 11 bis 13

Die drei Zigila-Texte sind Varianten einer Erzählung über den Feldzug gegen den *lawan* Zigila, der vor 1907 im Diamaré einen Aufstand führte. Die *Chronique de Maroua*, eine Zusammenstellung lokaler Chroniken durch E. Mohammadou, schreibt zu Zigila:

"... ce Zigila avait commis beaucoup de méfaits. C'était un redoutable bandit des grands chemins dont les vols ne se comptaient plus dans la région de Maroua."
(Mohammadou 1970:244)

Tatsächlich scheinen die "méfaits" Zigilas aber auch andere Hintergründe als nur Diebstahl gehabt zu haben. Mit größter Wahrscheinlichkeit war Zigila ein *lawan* im Musgun-Gebiet nördlich von Bogo, der sich im Herbst 1906 von seinem Lehnsherrn Omar von Mandara losgesagt hatte und die deutschen Kolonialtruppen angriff. Dabei hatte er wohl die Unterstützung seiner gesamten ethnischen Gruppe², und es verwundert nicht, daß sich der Kampf gegen die Kolonialherren zunächst gegen ihre - in der Sicht der Musgun - Verbündeten und die von jeher verhaßten moslemischen Oberherren, die Fulbe, richtete. Zigilas Aufstand ist denn auch zuallererst "Ausdruck der zunehmenden Verarmung" (Stoecker, Mehls 1968:97) der heidnischen Bevölkerung und erst in zweiter Linie Ausdruck der "Europäerfeindlichkeit" (Stoecker, Mehls 1968:97).³

1) Vgl. Noye 1976:13. Vgl. aber auch 9/30 und 10/22, wo von Sperlingen die Rede ist.

2) Vgl. Stoecker, Mehls 1968:97.

3) Er ist aber nicht ein Aufstand der islamischen Bevölkerung (vgl. Stoecker, Mehls 1968:97) oder ein "Vorläufer der Erhebungen des Mahdi Alhadji im Lamidat Mendif ... und des Malam Wadai ... die beide im Juli 1907 stattfanden" (Stoecker, Mehls 1968:98).

Über den Ende 1906 beginnenden Feldzug gegen Zigila schreibt die *Chronique de Maroua* dann wahrheitsgemäß:

"C'est à l'instigation du Lamido Soudi que les Blancs décidèrent de cette expédition."
(Mohammadou 1970:244)¹

Zur Niederwerfung Zigilas wurde die gesamte Kolonialtruppe des Nordostens aufgeboten, und Mitte November 1906 wurde Zigila angegriffen. Nach Rückzugsgefechten kam es zu einer Schlacht auf einem Berg, in deren Verlauf Zigilas Truppe geschlagen wurde, 200 Menschen getötet und 800 gefangen genommen wurden und eine große Zahl Vieh erbeutet wurde. Zigila selbst entkam nach Auskunft der *boo'en* und starb später friedlich und unerkant im Bett.²

-
- 1) Vgl. in den Texten auch die Episode, in der *laamiido* Soudi den deutschen Residenten in Garoua benachrichtigen läßt.
 - 2) Über den Feldzug gegen Zigila existiert im ehemaligen Reichskolonialamt in Potsdam unter der Nummer 4230, Bl. 6 f eine Akte, die ich leider nicht einsehen konnte.

TEXTE

1 du 'yoyinan kayru

1 hey habaru 'am gariire Maroua go 'Abdu Ramaanu

2 go 'Abdu Ramaanu hey be caahu kororamje

3 habaru 'am hey gariire Miskin goo ni go Dahiru laamiido hey

4 na be gariire Baḡgaw goo ni hey go dalli jaareefi hey

5 habaru 'am be Mindif baaba go 'Ahmadu laamiido hey

6 hey Mindif baaba goo be caahu kororamje

7 du 'yoyinan kayru

8 dunya 'yoyinooru

9 kayru 'yoyini dehon hande

10 dokkuɗo be kon gondi

11 hokkataa be boo heɓataa be

12 kayru 'yoyini bojel ladde

13 palpalel wanya watoobe

14 fiɗɗa noppi heɗo diwgal

15 'anditee le du wonniɗu

16 boyma kam de zaman wood-no

17 debbo ni nananan gorko

18 biɗɗo boo nananan saaro

19 woɗbe 'e cācā nyallan-no

20 woɗbe 'e giya nyallan-no

21 nyalla sulkugo puunaadi

22 baɗa parmala bee yaḡge

23 kippa doḡgoro mum dajja

24 be gujja jobna saarooji

25 bonki dunya sum walli

26 dunya 'yoyini dehon meeden

27 fajiri 'Allah kubaḡ weeti

28 'abba wayne mi yahan luumo

29 boneeji haako torri 'en

30 gorko ni wi'a gol googa

31 hooa diyam mum yiwo

32 naafiki wuji delɗelti

1 Die Welt macht listig und böseartig

1 Hey, meine Nachricht, in der Stadt Maroua, wo 'Abdu Ramaanu ist,

2 wo 'Abdu Ramaanu ist, hey, verschenkt man Pferde.

3 Meine Nachricht, hey, in der Stadt Miskin dort, wo Dahiru Herrscher ist, hey,

4 in der Stadt Bangaw dort, hey, wo die Sandbänke sind, hey.

5 Meine Nachricht, in Mindif, wo 'Ahmadu Herrscher ist, hey,

6 hey, in Mindif dort verschenkt man Pferde.

7 Die Welt macht listig und böseartig.

8 Die verschlagene Welt,

9 die böseartige, hat die kleinen Frauen von heute verdorben.

10 Sie sind mit dem zusammen, der ihnen gibt.

11 Wer ihnen nicht gibt, bekommt sie auch nicht.

12 Die böseartige (Welt) hat das Buschkaninchen listig gemacht.

13 Das gewitzte (Kaninchen) haßt Verfolger.

14 Es spitzt die Ohren und merkt auf die Jagd.

15 Erkennt (doch), daß die Welt verdorben ist!

16 Früher, als die Zeiten gut waren,

17 gehorchte die Frau dem Mann,

18 gehorchte auch das Kind den Eltern.

19 Die einen verbringen den Tag beim Kartenspiel,

20 die anderen verbringen den Tag beim Alkohol,

21 trinken den ganzen Tag *puunaadi*,

22 tragen *parmala* und *yange*,

23 setzen sich ihr *doggoro* auf und brüsten sich.

24 Sie stehlen und lassen die Verwandten zahlen.

25 Das fördert die Schlechtigkeit der Welt.

26 Die Welt hat unsere kleinen Frauen verdorben.

27 Morgens, nach dem Gebet,

28 (sagt die Frau:) "Vater jenes, ich gehe zum Markt.

29 Die Mühen, Blätter (zu suchen), stört uns."

30 Der Mann sagt: "Das ist wahr."

31 Sie holt Wasser und wäscht sich.

32 Die Heuchlerin salbt sich mit Pomade.

33 'abba wayne mi dilli go
34 gorko boo de kuddeewa
35 yawd-a wartilaw jaawdum
36 ta'i-no mo yi'a daakaaje
37 don mo naasta buuwaagol
38 jottaaki mi 'ajabaaajo
39 to woodi colga dabb-no mo
40 to 'a tacini warhoore
41 to 'a joodake metteega
42 dikkana-mmi metteega
43 dunya ni 'yoyinooru
44 'Allah ceniiɗo yajawmam
45 daliila boogu dillan-mi
46 raneebe bandu nuurul'en
47 'Allah ceniiɗo yajawmam
48 zaman ni 'annabi riiwu-no 'on
49 riiwi naadi be der maaaje
50 bonki zamano waddi 'on
51 zamano yoofi dotal diina
52 moodiɓbe nyaamdi risu'aaha
53 sariya fewre be bi'a googa
54 hiitoroobe haaniina
55 burga jawdi be do'y'yanta
56 rewbe dalti 'eddaago
57 barima dalti rema zakka
58 [] gaynaako
59 kabirga ga don juula
60 na lornga Saaje dali jiido

jaɓre: du 'yoyinan kayru

33 (Sie sagt:) "Vater jenes, ich gehe."
34 Der Mann, da er unsensibel ist,
35 (sagt:) "Beeile dich und komme schnell zurück!"
36 Wenn sie weg ist, sieht sie die jungen Burschen.
37 Sie kommt auf die große Straße
38 (und sagt), angekommen: "Ich bin ledig."
39 Wenn ein sehr Geiziger dort ist, sucht er sie.
40 Wenn du (sie) wegen Ehebruch verklagst, bringt man dich um.
41 Wenn du zu Hause bleibst, bist du sehr verärgert.
42 Ich glaube, es ist besser, sehr verärgert zu sein.
43 So ist die verschlagene Welt.
44 Der heilige Gott ist mein Herr.
45 Ich reise wegen *hoogu*.
46 Die Weißen mit dem Körper wie Antilopen.
47 Der heilige Gott ist mein Herr.
48 Damals haben die Propheten euch verjagt.
49 Haben sie verjagt und in die Flüsse geschickt.
50 Die Schlechtigkeit der Zeit hat euch hergebracht.
51 Die Zeit hat den Weg der Religion aufgegeben.
52 Die *moodi* stecken Bestechungsgelder ein,
53 richten mit der Lüge und sagen: "Das ist die Wahrheit."
54 Die Richter (sagen:) "Es ist nötig,
55 daß die Reichsten gewinnen."
56 Die Frauen haben es gelassen, drei Monate ledig zu sein.
57 Der Bauer hat den Ackerbau und *zakkat* gelassen.
58 [] der Hirte.
59 Wer (zu beten) anfängt, betet,
60 holt die (weggelaufene) Kuh zurück und läßt das Gebet.

Refrain: Die Welt macht listig und bössartig.

Anmerkungen

- 1 *gariire*: deriv. *gari* (ha) = Stadt.
go: Pron. v. *wuro* = Ort, Dorf.
'Abdu Ramaanu: laamiido von Maroua seit 1966.
- 3 *Miskin*: Ort, 10 km westl. von Maroua.
- 4 *Baṅgaw*: Preisname für Miskin.
- 5 *Mindif*: Ort, 25 km südl. von Maroua.
baaba: Preisname für Mindif, lit.: Vater.
- 15 *du*: Pron. v. *dunyaaru* = Welt.
- 19 *cācā*: (ha) = Kartenspiel.
- 20 *gīya*: (ha) = Bier.
- 32 *naafiki*: deriv. *munāfiq* (arab) = Heuchler.
- 33 *go*: Pron. v. *luumo* = Markt.
- 46 *nuurul'en*: deriv. *huru-l-'ini* (arab) ?
- 48 '*annabi*: (ha) = Prophet.
- 52 *risu'aaha*: deriv. *rišwa* (arab) = Bestechung.
- 53 *sariya*: deriv. *šari'a* (arab) = Recht.
- 54 *haaniina*: hier wäre die Wurzel *haaḡ-* zu erwarten gewesen.
- 56 '*eddaago*: deriv. '*idda* (arab).
- 60 *Saaje*: Name einer Kuh mit roter Wamme und rotem Bauch.
jiido: erste Sure des Koran (arab: *fātiḡa*).

Anmerkungen

- 21 *puunaadi*: bestimmte Art von Hirsebieer.
- 22 *parmala*: Kleidungsstück, deriv. *farmalaŋ* (ha) = Jacke.
yanŋe: Kleidungsstück.
- 23 *doŋgoro*: bestimmte Art von Kopfbedeckung.
- 28 Vater jenes: gebräuchliche Form der Anrede des Ehemannes.
Statt des Namens des Kindes steht hier der Verallgemeinerung
wegen nur *wayne* = jener.
- 29 Blätter: Blätter für eine Soße.
uns: hier sind wahrscheinlich auch die Nebenfrauen gemeint.
- 40 bringt man dich um: lit.: (gibt es) Mord.
- 45 *hoogu*: syn. *booku*.
- 56 drei ... sein: nach dem Tod ihres Mannes müssen Frauen nach
strengem islamischen Recht drei Monate vor einer evtl. Wie-
derheirat ledig bleiben.
- 57 *zakkat*: das obligatorische Almosen des Islam.

2 fuuli

- 1 hajiram hey ße Maroua gariire goo na bérnyí kálu kəjí
hey
- 2 ße Maroua gariire goo bérnyí kálu kəjí
- 3 habaru 'am ße gariire Mindif go 'Alhaji laamiido hey
- 4 go 'Alhaji laamiido goo gorɗi huɗugaaji
- 5 jam sago taw-mi
- 6 kori jam bana min ɓoow-no
- 7 yimɓe ɓooku ɓeerdi 'on
- 8 boojo woni gabil mallum
- 9 deftere fusi ɗer reedu
- 10 moy fuu ko jaŋgi ɗum andi
- 11 laamɗo hiisan-no laamu
- 12 barima hiisan-no gawri
- 13 Fulɓe kiisan-no na'i mum
- 14 piloowo hiisan-no ceede
- 15 gawjo hiisan-no ladde
- 16 moy fuu ko jaŋgi ɗum 'andi
- 17 min boo mi hiisan-no jolɗe
- 18 hiisan-no jolɗe boo semtooɓe
- 19 senda jamo 'e jawniido
- 20 senda laafuudo bee marɗo
- 21 jawdi colga nafi colga
- 22 ɗuuɗi suurataa geeto
- 23 layha waɗa ga ɗuumtoowa
- 24 debbo danya bilaa 'inde
- 25 nyaafta ruumi badigorwa
- 26 ruumi ta'yaago geedaari
- 27 kaŋga ta'irata yendaabe
- 28 zaman fuuli boo garnooden

2 fuuli

- 1 *Hajiram*, hey, die Leute in der Stadt Maroua (haben) eine gute Soße, hey.
- 2 Die Leute in der Stadt Maroua dort, der Stadt mit der guten Soße.
- 3 Meine Nachricht, Leute in der Stadt Mindif, in der 'Alhaji der Herrscher ist, hey,
- 4 in der 'Alhaji der Herrscher ist, (gibt es) Hengste.

- 5 Habe ich Frieden nach meinem Wunsch gefunden?
- 6 Geht es euch wirklich gut, wie wir es gewohnt sind?
- 7 Die Leute des *booku* sind bei euch zu Gast.
- 8 Der *boojo* ist wie ein Korangelehrter.
- 9 Das Buch ist im Bauch zerbrochen.
- 10 Jedermann kennt, was er gelernt hat.
- 11 Der Herrscher denkt an die Herrschaft,
- 12 der Bauer denkt an die Hirse,
- 13 die Fulße denken an ihre Rinder,
- 14 der Händler denkt ans Geld,
- 15 der Jäger denkt an den Busch.
- 16 = 10
- 17 Auch ich, ich denke an die Eingänge der Höfe,
- 18 denke an die Eingänge der Respektvollen,
- 19 unterscheide den Ehrenwerten vom Verachtungswürdigen,
- 20 unterscheide zwischen dem Armen und dem Besitzenden.
- 21 Der Reichtum eines sehr Geizigen nützt (nur) dem sehr Geizigen.
- 22 Der große (Reichtum) bekleidet niemanden.
- 23 Wenn das Schlachtfest kommt, schlachtet (der Geizige) nicht.
- 24 Wenn (seine) Frau geboren hat, schlachtet er nicht zur Namensgebung.
- 25 Er verbringt die Regenzeit als Junggeselle.
- 26 Er verbringt die Regenzeit mit dem Stehlen von Nachbarschaftsgeschenken.
- 27 Er stört (seine) Nachbarn.
- 28 Wir sind seit der Zeit von *fuuli* da.

- 29 fuuli bee luwe *jiiɓɗaadam*
30 puute ɓaala luwe ɓeeta
- 31 ɓe ɓi'-no tewu hurgan ga
32 sarkin pawa boo maayi
33 ɓe ɓi'-no jabbe kurgan ga
34 Coofi Jabbe ɓuri maayɓe
- 35 ɓarga 'etiina For Loomi
36 nasaara wadi ga ɗaar(n)daarka
37 hurga gooto jowo maaya
38 nyawa calorga doɓtor'en
39 ɓe ɓi'-no tanne kurgan ga
40 Dargala ɓuri maayreego
- 41 ɓe ɓi'-no liɗɗi kurgan ga
42 daliila fuuli min gar-no
43 fuuli bee luwe *jiiɓɗaadam*
44 kori jam bana min ɓoow-no
45 daliila ɓooku min gar-no
46 'Allah ceniɗo yajawmam
47 kubaru dunya kor-no-mi
48 zamanu moota boo moostiiga
49 caatuga labangal yiite
50 pucca ga 'yamataa gawri
51 malaawa tunwa ciimaajo
52 kaŋga hoo'ata luumooɓe
53 daliila dunya garnooɗen
54 kori jam bana min ɓoow-no
55 'Allah ceniɗo yajawmam
56 'arɗo Bello gadd-on jaɓre
57 jaɓre rewruɗe cuuna-mi
58 jogootir-enma narr-enma
59 gendal nafi caafaali
60 ɗawri ɓili cefel kaanyi
61 gendal nafi buuwirɗi

- 29 *Fuuli* und die Hörner gehören zusammen.
30 (Wer *fuuli* hat) nachts, furzt und setzt morgens die Hörner an.
31 Man sagt, daß Fleisch (die Krankheit) heilt.
32 Der Chef der Metzger ist auch gestorben.
33 Man sagt, daß Tamarinen sie heilen.
34 (Die Leute von) Coofi Jaßbe sind in größerer Zahl gestorben (als andere Leute).
35 (Die Krankheit) hat den Leutnant von Fort Lamy getötet.
36 Der Weiße betrachtet sie als geheimnisvolle (Sache).
37 Heilt er einen, sterben fünf.
38 Die Krankheit ordnet sich nicht den Ärzten unter.
39 Man sagt, daß Wüstendatteln (die Krankheit) heilen.
40 (Die Leute von) Dargala sind in größerer Zahl gestorben (als andere Leute).
41 Man sagt, daß Fisch (die Krankheit) heilt.
42 Wir sind wegen *fuuli* gekommen.
43 = 29
44 = 6
45 Wir sind wegen *booku* gekommen.
46 Der heilige Gott ist mein Herr.
47 Ich habe die Neuigkeit(en) der Welt festgestellt.
48 (Aus der) Zeit der beschmutzten Autos.
49 Das Stärkste mit dem Motor als Gebiß.
50 Das große Pferd verlangt keine Hirse.
51 Das sehr Störrische ist schmutzig und ein Gefangener.
52 Es transportiert die Marktleute.
53 Wir sind wegen der Welt gekommen.
54 = 6
55 = 46
56 'ardo Bello, singen Sie den Refrain!
57 Ich wünsche einen regelmäßigen Refrain.
58 Stützen wir uns gegenseitig und stimmen wir überein!
59 Zusammenwohnen nützt den Schakalen.
60 Sie sind das Mittel, die kleinen Ziegenherden zu zerstören.
61 Zusammenhalt nützt dem Besen.

62 Biβbe daada kalotirta
63 j̄ogootir-enma narr-enma
64 gendal nafi yengelde
65 baleere berniwol moo'yu
66 daliila booku min gar-no
67 j̄ogootir-enma narr-enma
68 haa mi saana mo kuwdan-mi
69 kori jam bana min boow-no
70 'Allah tagoowo taga senda
71 kori jam bana min boow-no
72 kubaru dunya kollan-mi
73 haa mi waazo der bolle
74 boojo woni gabil mallum
75 marɔo narrudu nana jemta
76 baa Banda mi sirfaay d̄um
77 haa Dargala to 'o won-no
78 kori jam ba sago taw-mi
79 'Allah ceniido yajawmam
80 daliila booku min gafi d̄um

jaBre: jam sago taw-mi

- 62 Die Kinder einer Mutter.
63 = 58
64 Zusammenwohnen nützt dem kleinen Termitenhügel.
65 Der schwarze (Hügel), die Stadt der Termiten.
66 = 45
67 = 58
68 Ich grüße den, für den ich arbeite.
69 = 6
70 Gott, der Schöpfer, hat den Unterschied geschaffen.
71 = 6
72 Ich erkläre die Neuigkeit(en) der Welt.
73 Ich predige in (meiner) Rede.
74 = 8
75 Wer Ohren hat zu hören, höre aufmerksam zu.
76 Vater Banda habe ich um nichts gebeten.
77 Er ist dort in Dargala.
78 = 6
79 = 46
80 Wegen booku haben wir dies gesungen.

Refrain: Habe ich Frieden nach meinem Wunsch gefunden?

Anmerkungen

- fuuli*: Name einer Krankheit.
- 1 *hajiram*: Bedeutung unklar.
- be*: Pron. v. *yimbe* = Leute.
- gariire*: vgl. 1/1.
- bšrnyf*: (kan) = Stadt.
- kálu*: (kan) = Soße, Suppe.
- kəjf*: (kan) = süß, angenehm.
- 2 *gārī*: (ha) = Stadt.
- 3 *Mindif*: Ort, 25 km südl. von Maroua.
- 32 *sarkin pāwā*: (ha) = Chef der Metzger.
- 34 *Coofi Jaḅḅe*: Ort, 30 km südwestl. von Maroua.
- 35 *For Loomi*: Fort Lamy, Hauptstadt des Tschad (heute: Ndjamena).
- 40 *Dargala*: Ort, 30 km südöstl. von Maroua.
- 48 *moota*: deriv. *motor* (engl) = Motor.
- 56 *gadd-on*: seltene, sehr höfliche Anredeform im Plural statt der gebräuchlicheren Form *gadd-a*.

Anmerkungen

- 9 Das ... zerbrochen: vergleichbar dem deutschen "er hat die Weisheit gegessen".
- 18 Respektvollen: Kunden der *boo'en*, die sich fürchten, ihnen ein Geldgeschenk zu verweigern.
- 24 schlachtet ... Namensgebung: lit.: gibt es keinen Namen.
- 29 Hörner: die Krankheit wird mit kleinen Tierhörnern behandelt, die nach Art von Egeln auf die Haut gesetzt werden.
- 51 ein Gefangener: *cimaajo* = Kriegsgefangener eines kleinen Fulße-Dorfoberhaupts, hier Schimpfwort.
- 56 'ardo Bello: einer der *boo'en*, die diesen Gesang vortrugen.
- 76 Vater ... gebeten: eine der typischen Kritiken der *boo'en* eines geizigen Kunden.

3 jam bágò

- 1 habaru 'am hey gariire Maroua bérnyí kálu kəjí
- 2 Kaakira daadaawo go buwi ceekaadi
- 3 more pembe birane ðurane cuure cuurite ðen boo jam
woodaa hey
- 4 rewbe gam ladabu be pewooki jemmaaku
- 5 be Tawaṅ baaba la'yooḅe 'yaagaare
- 6 be Tawaṅ baaba hey baa Juuḁe baa Bello
- 7 habaru 'am gariire Maroua go 'Abdu Ramaanu
- 8 be caahu kororamje
- 9 hajiram hey wayḅe gariire Maroua bi'ant-a na
- 10 go perfe hiiran-no
- 11 hey be gariire Maroua hoy go jemma jame yiite

- 12 dunya jurumgel []
- 13 'e maaygo woni boo toy belḁum
- 14 to maayani majja ci'el boobo
- 15 waḁa sagooji ni waywayḅe
- 16 walaa ko warani duumaago
- 17 to naa ba laamu ni yajawmam
- 18 hey dunya ḁum hiirde
- 19 to hiirde jengḁe sakkooma
- 20 to dunya ni mawnugel ḁayri
- 21 to kiide ni 'uyfa kese loowa
- 22 to dunya garte ni pullodebbo
- 23 mo ḁon mawna mo ḁon halla
- 24 to dunya wonḁu ba yaadikko
- 25 to bonḁo ni tullan-am ḁoodi
- 26 to dunya wonḁu ba kaawkinta
- 27 to jemma waḁa ga yaha wonngo
- 28 ga taggoto ga ba kaatootu
- 29 na jawmam mari 'asamaji
- 30 na 'asamaji 'e bedi lesdi
- 31 to waḁi fettugo les naage

3 Es gibt keinen Frieden

- 1 Meine Nachricht, hey, in der Stadt Maroua (gibt es) eine gute Soße.
- 2 Mutter Maroua, wo es breite Straßen gibt.
- 3 Man frisiert, rasiert, melkt, hütet das Vieh, kleidet, entkleidet, dennoch gibt es keinen Frieden, hey.
- 4 Die Frauen lügen nachts aus Bescheidenheit.
- 5 Leute von Mindif, Einbeinige wegen des Hochmuts.
- 6 Leute von Mindif, hey, Mindif, (Ort von) Vater Bello.
- 7 Meine Nachricht. (In der) Stadt Maroua, wo 'Abdu Ramaanu ist,
- 8 verschenkt man Pferde.
- 9 *Hajiram*, hey, sprichst du mit den Feinden der Stadt Maroua?
- 10 Wo der Präfekt die Nacht verbringt.
- 11 Hey, Leute von Maroua, wo nachts das Licht auf den Straßen brennt.

- 12 Die Welt ist ein kleines elendes Ding []
- 13 Wo der Tod ist, wo kann (dort) das Schöne sein?
- 14 Wenn man stirbt und verschwindet, wird das Haus leer.
- 15 Das bereitet den Feinden Freude.
- 16 Es gibt nichts, das dauert.
- 17 Außer der Herrschaft meines Herrgotts.
- 18 Hey, die Welt ist ein *hiirde*.
- 19 Besonders wenn das *hiirde* bis in die Nacht dauert.
- 20 Die Welt ist wie eine *ḡayri*-Pflanze.
- 21 Die Alten werden alt, die Jungen ersetzen sie.
- 22 Die Welt wird wie eine alte Frau.
- 23 Wer groß wird, ist böse.
- 24 Die Welt ist schlecht wie eine Stiefmutter.
- 25 Die Schlechte ist noch gemeiner als eine Schlange.
- 26 Die Welt ist schlecht wie ein Stiefvater.
- 27 Wenn es Nacht wird, wird er noch schlechter.
- 28 Er rollt und ist wie ein Hirsebrei.
- 29 Mein Herr besitzt die Himmel,
- 30 die Himmel und die Erdscheibe.
- 31 Er läßt es glänzen unter der Sonne.

32 to hoo'eteego ni zamanuuje
33 'ila zaman ni firawna
34 towga 'abba ni hobaw'en
35 'ila raneebe ni jaaliiibe
36 to jaaloriiibe kaBon muudum
37 na heedi Darho ni kon dari-no
38 kon dari kuuciti fuunaage
39 na Huma bee Kumi 'ardiiibe
40 na bawdo waawi ni yajawmam
41 daliila booku boo dillan-mi
42 date baruuje boo koo'yan-mi
43 moy fuu jangi ni hiisanto
44 to laamdo le hiiso-no laamu
45 to biiro boo hiiso-no biiru
46 filooibe boo kiiso-no ceede
47 barima boo hiiso-no gawri
48 gaynaako boo hiiso-no kaabi
49 to wuybe boo kiiso-no nyibre
50 Kuyanga sooba ni daaniiibe
51 sinaa de banguki sef Baaba
52 don nanga 'omda be der suudu
53 naada be suudu ni wulweede
54 to suudu wuldu wanya diina
55 min boo mi hiisan-no yambayru
56 raneebe ni jaaliiibe
57 be ceeki be gadi buwaadi
58 to darnudi celataa garre
59 na kanji ceynini tijotoobe
60 raneebe wooda ni tiitaadi
61 na delkirandi ba daarorde
62 di don jiiimta guron kawye
63 be jippataako guron kawye
64 naa sakko kawye boo guuso be
65 moyjo wi'ata jam don na
66 to maayataake boo toy yenete
67 'Allah ceniido boo ya Rabbi

- 32 Es wird durch die Jahrhunderte benutzt.
33 Seit der Zeit des Pharaonen,
34 des sehr Großen, des Vaters der [].
35 Seitdem sind die Weißen die Eroberer.
36 (Sie sind) die Eroberer durch ihren großen Krieg.
37 Bei Darho blieben sie,
38 hielten an und schauten gen Osten.
39 Huma und Kumi waren die Chefs.
40 Der Allmächtige ist mein Herrgott.
41 Ich reise wegen booku.
42 Ich marschiere auf den großen Straßen.
43 Jedermann denkt an das, was er gelernt hat.
44 Der Herrscher denkt an die Herrschaft,
45 auch der Höfling denkt an den Hofdienst,
46 auch die Händler denken an das Geld,
47 auch der Bauer denkt an die Hirse,
48 auch der Hirte denkt an die Herde,
49 auch die Diebe denken an die Dunkelheit.
50 Kuyanga war der Freund der Schläfer,
51 bis zum Erscheinen des Chefs Baaba.
52 (Er) fängt sie und schließt sie in einem Haus ein.
53 (Er) steckt sie in ein Haus des Schweißes.
54 Das Haus ist heiß und braucht keine Religion.
55 Auch ich denke an booku.
56 Die Weißen sind die Eroberer.
57 Sie haben Straßen gebaut.
58 (Die Straßen) sind gerade und führen nicht in die Irre.
59 Sie bereiten den Händlern Freude.
60 Die Weißen haben Häuser,
61 glänzend wie Spiegel.
62 Sie können auf die Dörfer auf dem Lande herabschauen.
63 (Die Weißen) gehen nicht in die Dörfer auf dem Lande.
64 Umso weniger verlachen (die Dörfer) auf dem Lande sie auch.
65 Wer sagt, daß es Frieden gibt?
66 Wenn es den Tod nicht gäbe, wo könnte man wohnen?
67 Der heilige Gott ist mein Herr.

- 68 taata mo danoro gam ged(d)u
69 to firawna zi lawtaadi
70 taata mo danoro gam laamu
71 'e toye Namrudu Kana'aana
72 taata mo danoro gam darde
73 na boyma 'Iwazu'en maayi
74 taata mo danoro gam bindi
75 na boyma Bal'ama 'en majji
76 'oon laatake rawseeru
77 na moyjo wi'ata jam don na
78 'Allah ceniido boo ya Rabbi
79 to kuuɓdo ni huubi dow baawdee
80 to kuuɓdo huuba ni baawdeejo
81 'Allah ceniido boo ya Rabbi
82 daliila laambe boo dillan-mi
83 to laaminoobe 'ilam boyma
84 mi warta be der Maroua
85 'Allah ceniido boo yajawmam
86 Saali gajeere gasol Maroua
87 gajeere baaba ni laamiibe
88 'abba Guruza ni laamiido
89 'abba laamdo ni hey Suudi
90 na Suudi mo subudi laamiibe
91 'o laami Maroua Logon huli mo
92 wadi Bello ni taadiidu
93 to kabe duuri Kaday jafga
94 tumul tumbude go kawriije
95 marde dowle de siwtaaka
96 haa balli ni Jejebe gon-no
97 Jejebeewo tumul towde
98 hulni Fadare bee Mulgun
99 hulni Dooga 'e bee Dogba
100 Mogozaŋ be ni songeego
101 to laamdo Suudi boo maaynaama
102 to laamu halki Koyraaŋga
103 no wad-ta mi woyataa laambe

- 68 Man soll sich nicht auf die Ungläubigkeit stützen.
69 Der Pharao [].
70 Man soll sich nicht auf die Herrschaft stützen.
71 Wo ist Nemrud von Kana'a?
72 Man soll sich nicht auf die Körpergröße stützen.
73 Die 'Iwazu sind seit langem tot.
74 Man soll sich nicht auf die Schrift stützen.
75 Unser Bal'ama ist seit langem verschwunden.
76 Er ist ein Hund geworden.
77 = 65
78 = 67
79 Der Allmächtige hat die vollkommene Macht.
80 Der Allmächtige ist vollkommen und mächtig.
81 = 67
82 Ich reise wegen der Herrscher
83 und der Herrscher aus früherer Zeit.
84 Ich komme zu den Leuten aus Maroua zurück.
85 = 67
86 Der kurze Saali aus der Stadt Maroua.
87 Der Kurze, der Vater der Herrscher.
88 Der Vater von Guruza, dem Herrscher.
89 Der Vater von Suudi, dem Herrscher.
90 Suudi, der Auserwählte der Herrscher.
91 Er war Herrscher von Maroua, und Logone fürchtete ihn.
92 Er setzte Bello als Soldaten ein.
93 Die Kriege dauerten lange in Kaday
94 auf dem Hügel, wo die Gräber sich häufen.
95 (Der Ort) hat Schatten, in dem man sich nicht ausruht.
96 Dort sind die Leichen der Leute von Jejebe.
97 Jejebeewo befindet sich auf einem hohen Hügel.
98 (Es) erschreckte Fadare und die Musgum.
99 (Es) erschreckte Dooga und Dogba.
100 (Der Ort) Mogozaṅ ist bestohlen worden.
101 Der Herrscher Suudi ist auch gestorben.
102 Die Herrschaft hat Koyraṅga zerstört.
103 Warum weine ich nicht um die Herrscher?

- 104 laamiido Hammadu bii moodi
105 na kippo sōrō ni buusawji
106 to luwe ni de puufataa diwgal
107 sakko puufa 'e puufaado
108 no wad-ta mi woyataa laambe
109 laaminooɓe 'ilam boyma
110 na kuuca di mora ni woyeteeɓe
111 Marouaare ni dala saaji
112 to laaminooɓe 'ilam boyma
113 Yaya ni laamiido
114 Yaya yaaaja ni galuuje
115 'abba 'Aminu 'amiriijo
116 'amiiri 'ami di fuu mari
117 to burɗo nelgo lawan waala
118 koo 'o nyawɗo ɓe doodo mo
119 to Maroua Kaakira daadaawo
120 wuro raneeɓe bee juulɓe
121 hiirna ɓe gadi bagguure
122 caka ɓe gadi jum'aare
123 fuuna ɓe gadi luumooɓe
124 suudu waya Dugoy heedi
125 na boogu boo dillan-mi
126 Mohammadu bii moodi
127 gadando boogu baytalji
128 na jonta Bobbo mari kiita
129 haa mi woyataa laambe
130 Kalfu Bobbo laamiido
131 'Adilu mo taan 'Aahi
132 'Adilu halki Jeylaani
133 Bobbo halki mallum Buuba
134 sabiida jolde laamaago
135 dondo laamu ronaay ningi
136 dondo laamu ronaay endam
- 137 laamu toy tawi jaadaado
138 toye Yaaji lawan bawdi

- 104 Der Herrscher Hamadu, Sohn des Gelehrten,
105 der Gebückte mit dem Haus voller *buusawru*.
106 Die Hörner blasen nicht zur Jagd,
107 (und) umso weniger blasen sie für einen Nichtsnutz.
108 = 103
109 Die Herrscher von ehemals.
110 Die Pferde bringen die Verschiedenen und die Beweinten.
111 In Maroua gibt es Pferdespuren.
112 = 109
113 Yaya, der Herrscher.
114 Yaya, der riesige Dörfer hat,
115 der Vater von 'Aminu, dem Prinzen.
116 Der Prinz, der das ganze Land besiegt hat und besitzt.
117 Der Beste hat den *lawan* kommen lassen, der übernachtete.
118 Selbst wenn er krank ist, trägt man ihn.
119 Mutter Maroua,
120 der Ort der Weißen und Gläubigen.
121 Im Westen haben sie [] gebaut.
122 Im Zentrum bauten sie eine Moschee.
123 Im Osten legten sie den Marktplatz an.
124 Das Elektrizitätswerk ist bei Dugoy.
125 Ich reise wegen *booku*.
126 Mohamradu, Sohn des Gelehrten,
127 der die Geschenke für die *boo'en* gemacht hat.
128 Jetzt hat Bobbo die Gerichtsbarkeit.
129 = 103
130 In Kalfu ist Bobbo der Herrscher.
131 'Adilu, der der Enkel von 'Aahi ist.
132 'Adilu hat Jeylani vernichtet.
133 Bobbo hat den Korangelehrten Buuba vernichtet.
134 Wegen des Königshofes.
135 Wer die Herrschaft erbt, hat nicht das Vertrauen geerbt.
136 Wer die Herrschaft erbt, hat nicht die Freundlichkeit
geerbt.
137 Wo findet die Herrschaft einen Halbbruder?
138 Wo ist Yaaji, der *lawan* mit den Trommeln?

- 139 Yaaji yaaja narjorɗe
140 haa mi woya Dalil yerima
141 sirla yerima 'Usumana
142 Bii gajeere mari Ndumga
143 na Garba jawmu Kaya bérnyí
144 nasaara Bii mallum Buuba
145 yaajini 'iyeeɗe gal Waliya
146 'o dugunjo 'Adurungsu
147 no waɗ-ta mi woyataa laambe
148 Burgol kuɗi fuu gewgol
- 149 Maloolu mo Yoldeo
150 'arɗo Ngassa lawan Kawra
151 'o jambake Jamo Gaadoore
152 na Bello 'al batal 'asara
153 Bello sooba ɓe Mandarma
154 Bello maayi Mogom maayi
155 jawmu kiirnduɗi baalooji
- 156 Saadu Woojo Tawaŋ Juuɗe
157 'abba Dayru 'e Koyraaŋga
158 yerima kam Burataa Nasuru
159 Tampa Joye Maza faaya
160 'ornunooɗo koro wamɗe
161 wamɗe Doli Ciŋgaami
162 har ni galbiyel Mawdin
163 Kurtumori moɗi gel 'urdi
164 Jaalo maɗiiɗo bana duule
165 Kundale buge waancooɓe
166 'abba 'Aaji 'e moodibbo
167 baaba 'Aaji Bii Mayda
168 Capay Dooniya Bii Caydo
169 'Abba waawtori fuunaage
170 mo Jaaman tawi ɗer laamu
171 'ila Faransa waŋgaay-no
172 Sanda Naana Yakaŋ gaaru

- 139 Yaaji mit den ausgedehnten Galoppierplätzen.
140 Ich weine um den Prinzen Dalil,
141 den Sohn von Prinz 'Usumana.
142 Der Sohn, der Kurze, besitzt Nдумга.
143 Garba, der Herr der Stadt Kaya.
144 Der große Mann, Sohn des Korangelehrten Buuba.
145 (Er) brachte viel Regen bei Waliya.
146 Er ist der Feind von 'Adurungsu.
147 = 103
148 Jedes Schilfrohr, (das) länger ist (als die anderen),
ist geknickt.
149 Maloolu, der in Yoldeo ist,
150 der 'ardo von Ngassa und lawan von Kawra.
151 Er beleidigte Jamo von Gaadoore.
152 Bello, glücklicher als andere.
153 Bello, der Freund der Leute aus Mandara.
154 Als Bello starb, starb (auch) Mogom.
155 (Er ist) der Besitzer (von Pferden), die nachts reiten
(und an einem anderen Ort) übernachten.
156 Saadu Woojo aus Mindif,
157 Vater von Dayru und Koyraaᅅga.
158 Kein Prinz kann Nasuru übertreffen.
159 Tampa Joye aus Maza ergreift die Flucht.
160 Der den Esel zum Gras in den Busch führt.
161 Der Esel von Doli Ciᅅgaami,
162 bei dem kleinen galbihi-Baum von Mawdin.
163 Kurtumori hat etwas kleines wohlriechendes verschluckt.
164 Jaalo ist unstet wie die Wolken.
165 Kundale, der Beste der Reisenden,
166 der Vater von 'Aaji, dem Gelehrten,
167 der Vater von 'Aaji, Sohn von Mayda.
168 Capay, Ort von Dooniya, Sohn von Caydo.
169 'Abba fürchtet den Osten nicht.
170 Die Deutschen fanden ihn im Amt,
171 zu der Zeit, als die Franzosen noch nicht da waren.
172 Sanda Naana aus Yakaᅅ.

- 173 Sanda gel maahi jaagaadi
174 Bakari Garba Salak digini
175 'Allah ceniido ya Rabbi
176 Bindir Boorama bii Garga
177 Saydu Komanda bii Bakari
178 'abba gofornoma For Loomi
179 genweteedo madam Leere
180 no wad-ta mi woyataa laambe
181 na Gindaw bayo bii 'Adama
182 dogo dogari ujineere
183 Ba'aajo mo wa'ataa geenal
184 to maayel bani Jeylaani
185 'Iliyaasa mo Wurba mango
186 mo baaba Kari mari Burha
187 na 'Ahmadu bii 'Awdu
188 Jawdigil go daaleeje
189 no wad-ta mi woyataa laambe
190 'abba Zataw mari Goozo
191 jawmu Yamtake dow maayo
192 no wad-ta mi woyataa laambe
193 maayi laabi hijjoore
194 'an to Dalil Gargu
195 daliila daade kaafaaje
196 Suudi Walku Dalil Zurgel
197 Yada Kura lenyol Nara'en
198 Babba Maalikiyel Goosna
199 Babba jagaawu laamiibe
200 yerima 'Ahmadu Koseewa
201 uban Dooma di fuunaage
202 dawdu poliido gasol Maroua
203 'Abba gajeere der Kongola
204 gajeere mahol Sambulma
205 worde maayi hijjoore
206 kanke danyi lawan Hammadu
207 kanke danyi lawan Bakari
208 kanke danyi lawan Salman

- 173 Sanda mit den verzierten Wänden.
174 Bakari Garba aus Salak.
175 Der heilige Gott ist mein Herr.
176 In Bindir ist Boorama, der Sohn von Garga.
177 Saydu, der Kommandeur, Sohn von Bakari,
178 der Vater des Leutnants von Fort Lamy,
179 geliebt von der Dame aus Leere.
180 = 103
181 Gindaw, der Braune, Sohn von 'Adama.
182 Der Lange mit 1000 Wächtern.
183 Der Ba, der kein Gras mäht.
184 Das Flübchen der Büffel in Jeylaani.
185 'Iliyaasa, der in dem großen Ort Wurba ist.
186 Er ist der Vater von Kari, der Burha besitzt.
187 'Ahmadu, Sohn von 'Awdu.
188 Jawdigil, wo es *daaleeje*-Bäume gibt.
189 = 103
190 Der Vater von Zataw besitzt Goozo.
191 Der Besitzer von Yamtake am Fluß.
192 = 103
193 Er starb während der Pilgerfahrt.
194 Du, wo ist Dalil Gaṅgu?
195 Wegen der Griffe von Schwertern.
196 Suudi Walku, Sohn von Dalil Zurgel.
197 Yada Kura aus dem Clan der Njara.
198 Baaba Malikiyel aus Goosna.
199 Babba, der Löwe unter den Herrschern.
200 Prinz 'Ahmadu aus Koseewa.
201 Vater von Dooma aus dem (Land) des Ostens.
202 Der Prinz mit dem gefärbten Bart aus der Stadt Maroua.
203 'Abba, der Kurze, in Koṅgola.
204 Der Kurze mit der Mauer wie in Istanbul.
205 Der kleine Mann starb während der Pilgerfahrt.
206 Er hat *lawan* Hamadu gezeugt,
207 er hat *lawan* Bakari gezeugt,
208 er hat *lawan* Salman gezeugt,

- 209 kaŋko danyi lawan 'Alhaji
210 waziiri Maroua lawan Koŋgola
211 waziiri Burɗo wullaadu
212 hakkunde Koŋgola bee Maroua
213 waziiri Bello Kodek gaywa
214 baggu Gundaari findinta
215 gaɗando dabbi waynaaɓe
216 no waɗ-ta mi woyataa laamɓe
217 Balaza naane lawan Buuba
218 'afo Jubayru dono yolde
219 Bakari Babba Malam Peetel
220 Naraajo siɗa ɓe Mandarma
221 naabotoodo 'e cari dōki
222 Bakari 'Adda mo Zawayeere
223 soybo lagamɓe findinta
224 no waɗ-ta mi woyataa laamɓe
225 Babba Mbella 'aran Papata
226 Babba mo ɗowle gimpaaje
227 to Babba jawmu keerawu
228 keera foɔɓre dagaliire
- 229 Babba mo 'Awdu findinta
230 nafuuda Mandarma
231 mo lesdi Buuba ɓii Magira
232 Gadosor waɗi sortaaɓe
233 gaɗando dabbi waynaaɓe
234 to fāda ka marataa yerima
235 sakko ka waɗa kaygamma
236 fāda cooytuga googiije
237 no waɗ-ta mi woyataa laamɓe
238 'an to lawan Garga
239 Garga gewowa koolaaje
240 har-no Suwahon woyla
241 sabiida Mbaagu tamboomi
242 to Garga halki Tokolooma
243 Hurso ɓaleejo 'abu gujja

- 209 er hat *lawan* 'Alhaji gezeugt.
210 Der *waziiri* von Maroua (und) *lawan* von Kogola.
211 Der *waziiri* hat die Anklage überwunden.
212 Zwischen Kogola und Maroua
213 (ist) der *waziiri* Bello in Kodek.
214 Die Trommel von Gundaari weckt (ihn).
215 Er hat Hirten für (seine) Sträube.
216 = 103
217 In Balaza ist Buuba der *lawan*.
218 Der Erstgeborene von Jubayru ist Erbe des Hofes.
219 Bakari Babba aus Malam Peetel,
220 der Njara, der mit den Leuten von Mandara rivalisiert,
221 der auf schönen Pferden schreit.
222 Bakari (Sohn von 'Adda) aus den Bergen von Zawaye.
223 Das Rascheln der Toten (des Krieges) weckt (ihn).
224 = 103
225 Babba Mbella, der Erste in Papata.
226 Babba hat Schatten von *gimpaaje*-Bäumen.
227 Babba, der Besitzer des schwarzen Pferdes.
228 Das schwarze Pferd ist groß und hat Schenkel wie Erd-
klumpen.
229 Babba, den 'Awdu weckt.
230 Der Schatz von Mandara,
231 der aus dem Land von Buuba, Sohn von Magira, stammt.
232 Gadosor mit den kastrierten Dienern,
233 der Hirten für (seine) Sträube hat.
234 Der Hof hat keinen Prinzen.
235 Umso weniger gibt es einen *kaygamma*.
236 Der Hof hat überhaupt keine Hütte.
237 = 103
238 Du, wo ist *lawan* Garga?
239 Garga, der das Vertrauen mißbrauchte
240 und die Shuwa im Norden überfiel.
241 Wegen des Pferdes Mbaagu.
242 Garga hat Tokolooma zerstört.
243 Hurso, der Schwarze, mit den Haaren.

- 244 Fadare towde lawan 'Umara
245 Sanda dan Dibbi Jallaaba
246 to Joyli dogo bii Buulo
247 Joyli nano dow Boola
248 'agulaajo mo bundukru
249 koynido mo koynigu
250 toy Goyolo mahel Muyogo
251 [] pinaari daad Duuse
252 wad-ta mi woyataa laambe
253 Hayatu Buulo wadi Balda
254 Buulo janguo tunjiina
255 'o kuleteedo rijaalal'en
256 yerimaajo digam hiirna
257 kaaciwol lukke haa Hawsa
258 dede jagaaji be joodorto
259 [] lawan Muntar
260 to Muntar gonyi saamnoobe
261 sirla 'Adamu taan Banka
262 'Abuzan bayo bii Babba
263 gatando tondu 'ila 'ii'am
264 taadotoodo mabaraswol
265 jawmu zawle dow maayo
266 'yoolel kohe naawdeeje
267 Garba seehu bii Gaare
268 laamdo Bogo sali Maroua
269 'Abba hodeewa baa Nayru
270 'e naywu collaayel gamali
271 Babba magaaaji bii Gaare
272 gaaji caliido gaajaago

273 'Abba mo gasi nawlirai
274 jawmu Duumu bee Balda
275 gadando Duumu cuddaadi
276 Duumu liilo go Tambuutu
277 Duumu liilo go hijjooBe
278 to be Sokkoto don 'yama go

- 244 In Fadare ist 'Umara der *lawan*.
245 Sanda, Sohn von Dibbi Jallaaba.
246 Joyli, der Lange, Sohn von Buulo.
247 Joyli, der Linkshänder, auf (seinem Pferd) Boola.
248 Der Linkshänder mit dem Gewehr.
249 Der Weiche mit dem weichen Pferd.
250 Wo ist Goyolo aus dem kleinen Dorf Muyogo?
251 [] mit dem Lidstrich, Mutter von Duuse.
252 = 103
253 Hayatu Buulo hat Balda erbaut.
254 Buulo, der den *tuŋjiina* las,
255 der den Männern Furcht einjagte.
256 Prinz von Westen an.
257 Der große Mantel, der von den Hausa kam.
258 Sie saßen auf Löwenfellen.
259 [] *lawan* Muntar.
260 Muntar, der Gelehrte der Reiter.
261 Sohn von 'Adamu, Enkel von Banka.
262 'Abuzan, der Braune, Sohn von Babba,
263 der die Zunge beißt, bis Blut fließt.
264 Mit weißem Turbanstoff gegürtet.
265 Besitzer der Eingangshütte am Fluß,
266 auf dem kleinen Hügel mit *naawdeeje*-Büschen.
267 Garba, der Scheich, Sohn von Gaare.
268 Der Herrscher von Bogo wies Maroua zurück.
269 'Abba, der Hellhäutige, Vater von Nayru.
270 Der Hochgeborene, der mit den Pferden Staub (aufwirbelt).
271 Babba, der *magaaji*, Sohn von Gaare.
272 Der Letztgeborene hat sich geweigert, der Letztgeborene
zu sein.
273 'Abba mit den zwei Städten.
274 Besitzer von Duumu und Balda.
275 Er hat in Duumu gepanzerte (Pferde) eingeführt.
276 Duumu ist wie Timbuktu.
277 Duumu, Stadt der Pilger.
278 Die Leute von Sokkoto fragen nach der (Stadt).

279 toye ni gomna laamiido
280 hiiri jengude non naasti

281 gomna yaadu piirooje
282 ceniido sadku mo 'aljana
283 na jonta Buuba mari kiita
284 to Salman bayo kaawu Bunna
285 bayo sirla lawan Hamman
286 kaŋkoyel 'Amulay marni
287 hey mo labbo mum laami
288 to Booray waɗataa borɗum
289 toye Sarde 'aran Booray
290 Sarde yaaya Dalil Duumu
291 'abba nasaara bii Yaara
292 'Umara wayni be saageeji
293 bii jagaawu naa famɗan

294 'a bii nasaara bii Jaara
295 bii nasaara taan Gaare
296 'a bii Sarde mo taan Yoolde
297 no waɗ-ta mi woyataa laambe
298 burɗol kuɗi fuu gewɗol

299 walaa ko warani duumaago
300 to naa ba maŋgu yajawmam
301 dunya du maaygo boo jam don na
302 to kɛrmu salaam bago
303 de hulataa laambe
304 de semtataa-no moodibbe

jabre: hey jam bago

- 279 Wo ist der Gouverneur, der Herrscher?
280 Er hat den Abend bis in die Nacht verbracht und ist heim-
gekehrt.
281 Der Gouverneur reist mit Flugzeugen.
282 Der Heilige gebe ihm das Paradies!
283 Jetzt hat Buuba die Gerichtsbarkeit.
284 Salman, der Braune, der Onkel von Bunna.
285 Der Braune, Sohn von *lawan Hamman*,
286 dem 'Amulay den Besitz gegeben hat,
287 der die Herrschaft durch seine Lanze erhalten hat.
288 Booray macht nichts halbes.
289 Wo ist Sarde, der Erste in Booray?
290 Sarde, der große Bruder von Dalil aus Duumu.
291 Vater des großen Mannes, Sohn von Jaara.
292 'Umara ärgert die Leute mit (seinen) Koteletten.
293 Der Sohn des Löwen ist nicht (klein), (obwohl er) klein
ist.
294 Du bist der Sohn des großen Mannes, Sohn von Jaara.
295 Sohn des großen Mannes, Enkel von Gaare.
296 Du bist der Sohn von Sarde, der Enkel von Yoolde.
297 Warum weine ich nicht um die Herrscher?
298 Jedes Schilfrohr, (das) länger ist (als die anderen), ist
geknickt.
299 Nichts dauert für immer.
300 Außer der Größe meines Herrgotts.
301 In der Welt gibt es den Tod, gibt es dann also Frieden?
302 Der Tod grüßt nicht.
303 Er fürchtet die Herrscher nicht.
304 Er respektiert die Gelehrten nicht.
- Refrain: Hey, es gibt keinen Frieden.

Anmerkungen

- bágò*: (kan) = es gibt nicht.
- 1 *gariire*: vgl. 1/1.
bérnyí: vgl. 2/1.
kálu: vgl. 2/1.
kəjfi: vgl. 2/1.
- 2 *Kaakira*: Preisname für Maroua.
be: vgl. 2/1.
- 5 *Tawaq*: Preisname für Mindif.
baaba: Preisname für Mindif.
- 6 *baa*: Abk. v. *baaba*, vgl. 5.
Juude: Preisname für Mindif, lit.: langer (Berg), nach dem Pic de Mindif, der einzigen, zuckerhutartigen Erhebung der Ebene des Diamaré.
baa: Abk. v. *baaba* = Vater.
- 7 *'Abdu Ramaanu*: vgl. 1/1.
- 9 *hajiram*: vgl. 2/1.
- 10 *perfe*: deriv. *préfet* (franz) = Präfekt.
- 27 *ga*: Augm.-Pron. v. *kaawkinta*.
- 32 *zamanuuje*: deriv. *zaman* (arab) = Zeit.
- 34 *hobaw'en*: Bedeutung unklar.
- 37 *Darho*: Ort, Lage unbekannt.
kon: Dim.-Pron. v. *konu* = Armee.
- 51 *sef*: deriv. *chef* (franz).
- 55 *yambayru*: syn. *booku*.
- 86 *Saali*: *laamiido* von Maroua, 1846-1896.
gajeere: deriv. *gajere* (ha) = klein, kurz.
- 88 *Guruza*: Preisname für 'Ahmadu, gemeint ist 'Ahmadu Rufay, *laamiido* von Maroua, 1896-1901.
- 89 *Suudi*: *laamiido* von Maroua, 1901-1908.
- 91 *Logon*: gemeint ist das Logone-Reich, neben dem Mandara-Reich einer der Hauptfeinde Marouas im 19. Jahrhundert.
- 93 *Kaday*: Ort, 40 km östl. von Maroua.
ɟafga: Preisname für Kaday.
- 96 *Jejebe*: Ort, 30 km nordöstl. von Maroua.

Anmerkungen

- 5 Einbeinige ... Hochmuts: Sinn unklar.
- 8 Pferde: lit.: Hufe.
- 13 Tod: lit.: Sterben.
- 18 *hiirde*: abendliche Veranstaltung, auf der Männer um die Gunst von Frauen miteinander rivalisieren, vgl. Lacroix 1965, II:495 ff.
- 20 *gayri*: Wasserpflanze.
- 25 ist noch gemeiner: lit.: ist mir noch gemeiner.
- 30 Erdscheibe: lit.: Scheiben der Erde.
- 36 Krieg: gemeint ist der Kolonialkrieg, in Maroua durch Dominik geführt.
- 38 gen Osten: d.h. in Richtung Maroua.
- 54 braucht keine Religion: d.h. man kann in ihm nicht beten, da es ein unreiner Ort ist.
- 60 Häuser: lit.: mit einem Dach bedeckte (Häuser); das Suffix -*di* bezieht sich hier auf *cuudi* = Häuser.
- 73 'Iwazu: Bedeutung unklar.
- 92 Soldat: lit.: Gegürteter.
- 102 hat Koyraaŋga zerstört: der *laamiido* Koyraaŋga wurde von den Deutschen 1909 abgesetzt, 1914 aber wieder für 28 Tage ins Amt gesetzt.
- 105 *buusawru*: Querhorn aus Antilopenhorn, Instrument der *wamɓaabe*.
- 117 *lawan*: vgl. Kap. 1.
- 120 Gläubigen: d.h. Moslems.
- 124 bei Dugoy: sachlich falsch, da das Elektrizitätswerk im Zentrum liegt.
- 144 Der große Mann: lit.: der Weiße, das Wort *nasaara* wird im Kontext von Personennamen jedoch als Preisname (*mantoore*) mit der angegebenen Bedeutung verwendet.
- 162 *galbiyel*: Dim. v. *galbihi* = *Vitex Cienkowskii*.
- 188 *ɗaaleeje*: pl. v. *ɗaalehi* = afrikanischer Mahagony-Baum.
- 195 wegen ... Schwertern: d.h. Dalil Gaŋgu starb im Krieg.
- 210 *waziiri*: hoher Hofbeamter.

- 98 *Fadare*: Ort, 35 km nordöstl. von Maroua.
Mulgun: offensichtlich ein Aussprachefehler, gemeint ist die Ethnie der Musgum.
- 99 *Dooga*: älterer Name für den Ort Dogba aus dem 19. Jahrhundert.
Dogba: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
- 100 *Mogozaq*: Ort, 5 km nördl. von Maroua.
- 102 *Koyraaŋga*: *laamiido* von Maroua, 1908-1909 und 1914.
- 104 *Hammadu*: hier ist vermutlich Muhammadu Saali gemeint, vgl. 86.
moodi: Abk. v. *moodibbo*.
- 105 *sōrō*: (ha) = Haus.
- 115 *'amiriijo*: deriv. *amīr* (arab) = Prinz, König.
- 116 *ḍi*: Pron. v. *lesdi* = Land.
- 121 *bagguure*: Bedeutung unklar.
- 124 *Dugoy*: östl. Stadtteil von Maroua.
- 127 *ḥoogu*: syn. *ḥooku*.
baytalji: deriv. *bait al-māl* (arab) = Schatzhaus? Hier sind Francs-Scheine gemeint.
- 128 *Bobbo*: Preisname für 'Abdu Ramaanu, *laamiido* von Maroua seit 1966.
- 130 *Kalfu*: Ort, 60 km südöstl. von Maroua.
- 142 *Ndunga*: Ort, 55 km südöstl. von Maroua.
- 143 *Kaya*: Ort, 50 km südöstl. von Maroua.
- 145 *waliya*: Ort, Lage unbekannt.
- 149 *Yoldeo*: Ort, 20 km südöstl. von Maroua.
- 150 *Ngassa*: Vorort von Yoldeo.
Kawra: Viertel von Yoldeo, auch Preisname für Yoldeo.
- 151 *Gaadoore*: Ort, Lage unbekannt.
- 152 *'al batal 'asara*: deriv. (arab)?
- 154 *Mogom*: Ort, 10 km südl. von Maroua.
- 159 *Maza*: Ort, 24 km südöstl. von Maroua.
- 161 *Doli Ciŋgaami*: Ort, Lage unbekannt.
- 162 *Mawdin*: Ort, Lage unbekannt.
- 168 *Capay*: Ort, 23 km südl. von Maroua.
- 170 *Jaaman*: deriv. *German* (engl) = Deutscher.

- 219 der ... rivalisiert: Malam Peetel lag im 19. Jahrhundert im Grenzbereich des Mandara-Reiches und des Lamidats von Maroua und wurde mehrere Male zerstört.
- 226 *gimpaaje*: unbekannte Pflanze.
- 235 *kaygamma*: (kan) = Hofbeamter.
- 266 *kohe*: *Prosopis oblonga*.
naawdeeje: pl. v. *naawdi* = *Blighia sapida* (pl. auch: *naawdi*).
- 271 *magaaji*: Hofbeamter.
- 301 Tod: vgl. 13.

Fortsetzung der Anmerkungen zum Ful-Text:

- 171 *Faransa*: deriv. *français* (franz) = Franzose.
172 *Yakaŋ*: Ort, 23 km südl. von Maroua.
174 *Salak*: Ort, 20 km südwestl. von Maroua.
digini: Preisname für Salak.
176 *Bindir*: syn. Binder, Ort, 150 km nordöstl. von Garoua.
177 *Komanda*: deriv. *commander* (engl) = Kommandeur.
178 *gofornoma*: deriv. *gouverneur* (franz).
For Loomi: vgl. 2/35.
179 *madam*: deriv. *madame* (franz).
Leere: Ort, 110 km nordöstl. von Garoua.
182 *dōgō*: (ha) = groß, lang.
dōgari: (ha) = Wächter.
183 *Ba'aajo*: Angehöriger der Ba, eines Stammes der Fulbe.
184 *Jeylaani*: Ort?
185 *Wurba*: Ort, Lage unbekannt.
186 *Burha*: Ort, 70 km südwestl. von Maroua.
188 *Jawdigil*: Ort, Lage unbekannt.
190 *Goozo*: Ort, Lage unbekannt.
191 *Yamtake*: Ort, Lage unbekannt.
194 *Dalil Gaŋgu*: vgl. die Einleitung zu den Texten 4-6.
197 *Ŋara'en*: Die Ŋara sind ein Clan der Fulbe.
198 *Goosna*: Ort, Lage unbekannt.
200 *Koseewa*: Ort, 8 km nördl. von Maroua.
201 *ubaŋ*: (ha) = Vater.
203 *Koŋgola*: Ort, 3 km östl. von Maroua.
204 *Sambulma*: syn. Istanbul.
213 *Kodek*: Ort, 8 km nordöstl. von Maroua.
gaywa: Preisname für Kodek.
217 *Balaza*: Ort, 10 km nordöstl. von Maroua.
naane: Preisname für Balaza, lit.: früher.
219 *Malam Peetel*: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
220 *Ŋaraajo*: ein Angehöriger des Ŋara-Clans.
221 *dōki*: (ha) = Pferd.
222 *Zawayeere*: = Zawaye, Ort, 18 km nördl. von Maroua.
225 *Papata*: Ort, 17 km nördl. von Maroua.
234 *fāda*: (ha) = Hof.
ka: Augm.-Pron. von *fāda*.

Fortsetzung der Anmerkungen zum Ful-Text:

- 241 *tamboomi*: Preisname für das Pferd.
- 243 'abu: (sh) = Vater.
gujja: (sh) = Haare, *abu gujja* bedeutet dagegen: viele Haare.
- 245 *dan*: (ha) = Sohn.
- 250 *Muyogo*: Ort, Lage unbekannt.
- 251 *daad*: Abk. v. *daada* = Mutter.
- 253 *Hayatu Buulo*: Hayatu ibn Saïd, der Mahdistenführer.
Balda: Ort, 40 km nordöstl. von Maroua.
- 254 *tuñjiina*: laut Suleymanu 'Adama soll es sich hierbei um ein klassisches arabisches theologisches Werk handeln.
- 255 *rijaalal'en*: deriv. *riġāl* (arab).
- 257 *lukke*: nach Taylor "Herzklopfen" oder "Boxen"; diese beiden Worte ergeben in dieser Zeile aber keinen Sinn.
- 260 *gonyi*: (kan) = Korangelehrter.
- 261 *taan*: Abk. v. *taaniraawo* = Enkel.
- 264 *mabaraswol*: deriv. *mabarras* (ha) = Gürtel.
- 265 *zawle*: Abk. v. *zawleeru*.
- 268 *Bogo*: Ort, 30 km nordöstl. von Maroua.
- 274 *Duumu*: Stadtteil von Bogo, auch Preisname für Bogo.
- 276 *Tambuutu*: syn. Timbuktu.
liilo: Preisname für Duumu.
- 282 *sadku*: verkürzter Imperativ von *sadaka* = Almosen geben.
'*aljanna*: deriv. *al jannat* (arab) = Paradies.
- 288 *Booray*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
- 302 *kármǎ*: (kan) = Tod.
- 303 *ǵe*: Pron. v. *maayǵe* = Tod.

4 jam bágò

- 1 habaru 'am ße gariire Bogo go Buuba laamiidò hey
- 2 ße gariire Bogo hiirtugo dow Herlen hey
- 3 habaru 'am hey Gazawa maale go 'Ahmadu laamiidò hey
- 4 ße gariire Gazawa goo ni go Meleme yewtan-no hey
- 5 hajiram hey Diija goo kilaamaajo hey
- 6 mo nyalla Papata hiirta ni Zawaye hey
- 7 Diija kilaamaajo goo hiirta ni Zawaye hey
- 8 heya jam bágò
- 9 woliide Hayatu ðuuni-mi
- 10 Hayatu Buulo mbaṅṅ Balda
- 11 na Sokkoto do'nirta
- 12 sirla Sokkoto kubbaaje
- 13 go 'Abba Kasiiri 'en baṅṅi
- 14 'Abba Kasiiri 'araabo
- 15 Hayatu wadi ðer Balda
- 16 Buulo wadi konu ba portaagu
- 17 ße tefti ladan Maṅga
- 18 jawga yawa hadaralde
- 19 hiiri yeynugo ðer Balda
- 20 Hayatu Buulo saani 'on
- 21 fajiri 'Allah kubaṅ weeti
- 22 'yuuri wuurde hooseere
- 23 'yaßbi gelookon jaalon
- 24 'yuuri boßora sendoodu
- 25 na 'yuuri harde Madi Kooro
- 26 na kardiiji Daran Caamu
- 27 na weedu jaabi konu yarni
- 28 na weedu jaabi jukka dabbi
- 29 na jaabi Caana ße gadi joode
- 30 bi'-mi Dalil Gaṅgu
- 31 mo nyaasti gorgu jiganaaje

4 Es gibt keinen Frieden

- 1 Meine Nachricht. Leute der Stadt Bogo, wo Buuba Herrscher ist, hey.
- 2 Leute der Stadt Bogo, die Herlen beherrscht, hey.
- 3 Meine Nachricht. Hey, in Gazawa *maale* ist 'Ahmadu Herrscher, hey.
- 4 Leute der Stadt Gazawa, wo der Meleme rauscht, hey.
- 5 *Hajiram*, hey. Diija dort, die Tugendhafte, hey,
- 6 sie verbringt den Tag in Papata und den Abend in Zawaye, hey.
- 7 Die tugendhafte Diija dort verbringt den Abend in Zawaye, hey.
- 8 Heya, es gibt keinen Frieden.
- 9 Ich erzähle die Geschichte von Hayatu.
- 10 Hayatu Buulo war der Chef von Balda.
- 11 (Er) betete im Namen Sokkotos.
- 12 Er war der Sohn Sokkotos, (der Stadt) der Heiligengräber.
- 13 (Sokkoto,) wo uns 'Abba Kasiiri erschienen ist.
- 14 'Abba Kasiiri, der Araber.
- 15 Hayatu kam nach Balda.
- 16 Buulo betrachtete den Krieg als Hilfe.
- 17 Man suchte den Muezzin Maḡga auf.
- 18 (Maḡga,) der gehetzt ist wie sein Pferd.
- 19 Abends rief er Nachrichten in Balda aus:
- 20 "Hayatu Buulo grüßt euch."
- 21 Morgens, nach dem Gebet,
- 22 zogen sie durch das Tal
- 23 und kamen an den kleinen *geloocki*-Büschen vorbei.
- 24 Sie zogen getrennt um den großen *bobori*-Baum herum,
- 25 durchquerten die Einöde von Madi Kooro
- 26 und die Einöden von Daran Caamu.
- 27 Sie tränkten (ihre Pferde) am Tümpel der *jaabi*-Bäume,
- 28 am Tümpel der *jaabi*-Bäume, wo die Sträüße spielen.
- 29 Bei den *jaabi*-Bäumen von Caana schlugen sie ein Lager auf.
- 30 Ich sage: Dalil Gaḡgu,
- 31 der dem Hengst die Sporen gab,

- 32 wari mo saani lawan Babba
33 Babba Naraajo fuu gootum
34 Babba 'am toye caabnoyt-en
35 yiili hoore mo jaabaaki
36 mo nyaasti gorgu jiganaaje
37 wari mo saani lawan Himmin
38 'abba 'Ajooba bee Kaltum
39 lawan 'am toye caabnoyt-en
40 yiili hoore mo jaabaaki
41 mo nyaasti gorgu jiganaaje
42 wari mo saani lawan Bello
43 Bello woyla hooseere
44 jooɗoriido Mizil weedu
45 weedu boote findinta
46 yiili hoore mo jaabaaki
47 mo nyaasti gorgu jiganaaje
48 wari mo saani kacallaare
49 li'antaanooɗo kaanumre
50 gaŋgá zâñè luwal mbéji
51 na baggu fiya luwal luuda
52 mo nyaasti gorgu jiganaaje
53 Bii Caamaki caamnoowo
54 na dōki fāda ŋgélà sarki
55 mo nyaasti gorgu jiganaaje
56 wari mo saani galdiima
57 galdiima galam borno
58 yimbe 'am toye caabnoyt-en
59 yiili hoore mo jaabaaki
60 mo nyaasti gorgu jiganaaje
61 wari mo saani 'Aahiijo
62 'an toye caabnoyt-en
63 (mi) huli Hayatu bana 'Allah
64 min na Mokose duuniiden
65 yawd-a daanu lenyol maada
66 'e sirri 'e hoolaare
67 mo nyaasti gorgu jiganaaje

32 kam zu *lawan* Babba und grüßte ihn.
33 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Babba, alle *Ṇara* sind eins.
34 Mein Babba, wo werden wir reiten?"
35 (Babba) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
36 Er (Dalil Gaṅgu) gab dem Hengst die Sporen,
37 kam und grüßte *lawan* Himmin,
38 den Vater von 'Ajooba und Kaltum.
39 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Mein *lawan*, wo werden wir reiten?"
40 (*Lawan*) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
41 Er gab dem Hengst die Sporen,
42 kam und grüßte *lawan* Bello.
43 Bello, nördlich des Berges,
44 niedergelassen am Tümpel Mizil.
45 Tümpel [] weckt.
46 (Bello) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
47 Er gab dem Hengst die Sporen,
48 kam und grüßte den *kacalla*,
49 den man wie in Kanem grüßt.
50 Die Trommel spielt, und das Horn spielt dagegen.
51 Die Trommel spielt, und das Horn ist dort.
52 Er gab dem Hengst die Sporen.
53 Sohn von Caamaki dem Reiter.
54 []
55 Er gab dem Hengst die Sporen,
56 kam und grüßte den *galdiima*.
57 *Galdiima*, den Kanuri.
58 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Meine Leute, wo werden wir reiten?"
59 (*Galdiima*) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
60 Er gab dem Hengst die Sporen,
61 kam und grüßte 'Aahiijo.
62 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Du, wo werden wir reiten?"
63 ('Aahiijo antwortete:) "Ich fürchte Hayatu wie Gott.
64 Wir gehen nach Mokose.
65 Beeile dich und rette deinen Clan.
66 Im Geheimen und in Vertrauen."
67 Er (Dalil Gaṅgu) gab dem Hengst die Sporen.

- 68 fāda derke 'a dulaay d̄um
69 tawi giyaaaji 'e moolooji
70 tawi cacaaaji 'e gaabaaaji
71 tawi gyyaaaji 'e yeenuuji
72 cā ngélà caylaagel
73 'umm-a daanu lenyol meeden
74 konu Hayatu gurti-mi
75 konu Hayatu walaa guusa
76 konu Hayatu gu bunduuji
77 nyaasti gorgu jiganaaje
78 wari mo fotti bee Buulo
79 Buulo 'usi mo do'ani mo
80 'usoko Dalil Gaṅgu
81 baru ḥarooḥo gendeeji

jaḥre: heya jam bágò

Anmerkungen

- bágò*: vgl. 3/0.
1 *Be*: vgl. 2/1.
gariire: vgl. 1/1.
Bogo: Ort, 30 km nordöstl. von Maroua.
2 *Herlen*: Landschaft um Bogo.
3 *Gazawa*: Ort, 20 km südwestl. von Maroua.
maale: Preisname für Gazawa.
4 *Meleme*: Fluß bei Gazawa.
5 *hajiram*: vgl. 2/1.
6 *Papata*: Ort, 17 km nördl. von Maroua.
Zawaye: Ort, 18 km nördl. von Maroua.
10 *Buulo*: Preisname für Hayatu.
mbaṅg: (mus) = Chef.
13 *ḥaṅgi*: da 'Abba Kasiiri ein Singular ist, liegt hier ein Fall fehlender Konkordanz vor.

68 ('Aahiijo sagte:) "Du kennst den Hof des Jungen gut."
69 (Dalil) fand (ihn) bei Alkohol und *moolooru*-Spielern,
70 fand (ihn) bei Kartenspielen und Disputen,
71 fand (ihn) bei Diebstählen und Ehebrüchen.
72 (Dalil sagte ihm:) "Das wäre gut, Idiot!
73 Steh auf und rette unseren Clan.
74 Ich komme von Hayatus Krieg.
75 Im Krieg Hayatus gibt es keinen Spaß.
76 In Hayatus Krieg gibt es Gewehre."
77 Er gab dem Hengst die Sporen,
78 kam und traf sich mit Buulo.
79 Buulo dankte ihm und betete für ihn.
80 (Hayatu sagte:) "Danke, Dalil Gangu,
81 Löwe, der die Riesen tötet."

Refrain: Heya, es gibt keinen Frieden.

Anmerkungen

- 23 *geloiki*: Guiera senegalensis, *geloikon* ist die Dim.-Form.
24 *bobori*: Sterculia tomentosa, *bobora* ist die Augm.-Form.
27 *jaabi*: Brustbeeren-Baum.
50 spielt dagegen: d.h. das Horn spielt einen melodischen
Gegenpart zur Trommel.
56 *galđiima*: deriv. (kan) = Hofbeamter.
69 *moolooru*: dreisaitige Schalenspießlaute, Instrument der
wam̄baabe.

Fortsetzung der Anmerkungen zum Ful-Text:

15 *Balda*: Ort, 40 km nordöstl. von Maroua.

17 *ladan*: deriv. *al-ādhān* (arab) = Muezzin.

33 *Naraajo*: vgl. 3/220.

34 *caabnoyt-en*: neben *saabna* kommt auch die assimilierte Form *saamna* vor.

45 *boote*: Bedeutung unbekannt, möglicherweise auch Personennamen.

48 *kacallaare*: syn. *kacalla*.

50 *gangá*: (kan) = Trommel.

zâné: (kan) = spielt.

mbéji: (kan) = da ist.

54 *dōki*: (ha) = Pferd.

fāda: (ha) = Hof.

ngéla: (kan) = gut.

57 *galam*: syn. *galdiima*.

64 *Mokose*: Ort, Lage unbekannt.

72 *câ*: (kan) = das.

5. *jam bågð*

5 jam bágò

- 1 hajiram hey way ße Maroua gariire goo na go 'Abdu
Ramaanu
- 2 ße Maroua gariire goo go jemma jame yiite
- 3 habaru 'am hey ße Baŋgaw Miskin goo na go Dahiru laamiido
hey
- 4 go Dahiru laamiido ße dalli jaareedi
- 5 hajiram hey way ße gariire Garoua goo ni bariki dow
Binwoy
- 6 ße gariire Garoua goo ße moota narjanto hey
- 7 habaru 'am hey ße Yola gariire go waali laamiido hey

- 8 go waali laamiido juulße ße gordi hudugaaji

- 9 hajiram hey Mayrama mayramjo hey ðine kore parnya
hey
- 10 Mayrama mayramjo hoye welde ba bayraaje

- 11 habaru 'am hey 'Inna ßii Hamajam mo woyla yayre kurol
hey
- 12 'Inna kilaamaajo goo ni debbo lawan Sambo
- 13 hajiram hey way ße gariire Papata goo na go Pawyi
laamiido hey
- 14 ße gariire Papata hoye wuro lawan Pawyi hey
- 15 dunya jam bágò
- 16 habaru Hayatu ni ðillan-mi
- 17 Hayatu Buulo ni mbaŋg Balda
- 18 Hayatu wadi konu ba portaagu
- 19 na don ße tefti ladan jawga
- 20 na jawga yawa hadaralde
- 21 na hiiri yeynugo ðer Balda
- 22 fajiri 'Allah kubaŋ weeti
- 23 daliila Buulo ðillan-mi
- 24 na 'yuuri wuurde hooseere
- 25 na 'yaßi gelookon jaalon

5 Es gibt keinen Frieden

- 1 *Hajiram*, hey, way, Leute der Stadt Maroua dort, wo 'Abdu Ramaanu ist.
- 2 Leute der Stadt Maroua dort, wo nachts das Licht brennt.
- 3 Meine Nachricht, hey. Leute von Miskin dort, wo Dahiru Herrscher ist, hey.
- 4 Wo Dahiru Herrscher ist, (hat man) wasserreichen Schlamm Boden.
- 5 *Hajiram*, hey, way, Leute der Stadt Garoua dort mit den Villen am Bénoué.
- 6 Leute der Stadt Garoua dort, wo die Autos fahren, hey.
- 7 Meine Nachricht, hey, Leute der Stadt Yola, wo der Herrscher übernachtet, hey.
- 8 Wo der Herrscher der Gläubigen übernachtet, (hat man) [] Hengste.
- 9 *Hajiram*, hey, Mayrama, die hübsche, hey, die Frau des O-beinigen, hey.
- 10 Mayrama, die hübsche, hoye, angenehm wie das Mahl vor dem Fasten.
- 11 Meine Nachricht, hey, 'Inna, Tochter von Hamajam, der im Norden der Einöde des Pfeils ist, hey.
- 12 Die schöne 'Inna dort, die Frau des *lawan* Sambo.
- 13 *Hajiram*, hey, way, Leute der Stadt Papata dort, wo Pawyi Herrscher ist, hey.
- 14 Leute der Stadt Papata, hoye, Ort des *lawan* Pawyi, hey.
- 15 In der Welt gibt es keinen Frieden.
- 16 Ich reise (wegen) der Nachricht von Hayatu.
- 17 Hayatu Buulo (war) der Chef von Balda.
- 18 Hayatu betrachtete den Krieg als Hilfe.
- 19 Man suchte den gehetzten Muezzin auf.
- 20 Der Gehetzte ist gehetzt wie sein Pferd.
- 21 Abends rief er Nachrichten in Balda aus.
- 22 Morgens nach dem Gebet.
- 23 Ich reise wegen Buulo.
- 24 (Sie) zogen durch das Tal
- 25 und kamen an den kleinen *gelooki*-Büschen vorbei.

26 na 'yuuri boɓora sendoodu
27 'yuuri kardiiji Daran Caamu
28 na 'yuuri harde Madi Kooro
29 daliila Buulo dillan-mi
30 na nyaasti gorgu jiganaaje
31 wari mo saani lawan Himmin
32 'abba 'Ajooba bee Kaltum
33 'an toye caaɓnoyt-en
34 yiili hoore mo jaabaaki
35 nyaasti gorgu jiganaaje
36 wari mo saani lawan Babba
37 Babba Naraajo fuu gootum
38 Babba 'am toye caaɓnoyt-en
39 yiili hoore mo jaabaaki
40 mo nyaasti gorgu jiganaaje
41 wari mo saani lawan Garga
42 Garga jawmu kile gaw'en
43 Garga mo Suwa findinta
44 Suwa fijanta heewalla
45 lawan 'am toye caaɓnoyt-en
46 yiili hoore mo jaabaaki
47 mo nyaasti gorgu jiganaaje
48 wari mo saani kaygamma
49 Gooje 'am toye caaɓnoyt-en
50 yiili hoore mo jaabaaki
51 nyaasti gorgu jiganaaje
52 wari mo saani galadiima
53 na galdiima galam borno
54 na Gale 'am toye caaɓnoyt-en
55 na yiili hoore mo jaabaaki
56 nyaasti gorgu jiganaaje
57 wari mo saani kacallaare
58 li'antaanooɗo kaanumre
59 na gangá zâñè luwal mbéji
60 na bawɗi piya luwal luuda
61 na borno 'am toye caaɓnoyt-en

- 26 (Sie) zogen getrennt um den großen *bobori*-Baum herum,
27 kamen an den Einöden von Daran Caamu vorbei,
28 durchquerten die Einöde von Madi Kooro.
29 = 23
30 (Dalil Gaṅgu), der dem Hengst die Sporen gab,
31 kam und grüßte den *lawan* Himmin,
32 den Vater von 'Ajooba und Kaltum.
33 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Du, wo werden wir reiten?"
34 (Der *lawan*) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
35 (Dalil Gaṅgu) gab dem Hengst die Sporen,
36 kam und grüßte den *lawan* Babba.
37 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Babba, alle *Ṇara* sind eins.
38 Mein Babba, wo werden wir reiten?"
39 (Babba) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
40 = 30
41 kam und grüßte den *lawan* Garga.
42 Garga, der Besitzer der Pfeile der Jäger.
43 Garga, den der Shuwa weckt.
44 (Garga, dem) der Shuwa *heewalla* spielt.
45 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Mein *lawan*, wo werden wir reiten?"
46 (Garga) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
47 = 30
48 kam und grüßte den *kaygamma*.
49 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Mein Gooje, wo werden wir reiten?"
50 (Der *kaygamma*) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
51 (Dalil Gaṅgu) gab dem Hengst die Sporen,
52 kam und grüßte den *galadiima*,
53 den *galdiima* aus Bornu.
54 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Mein Gale, wo werden wir reiten?"
55 (Der *galdiima*) schüttelte den Kopf und antwortete ihm nicht.
56 = 51
57 kam und grüßte den *kacalla*,
58 den man wie in Kanem grüßt.
59 Die Trommel spielt, und das Horn ist (auch) da.
60 Die Trommeln spielen, und das Horn spielt dagegen.
61 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Mein Kanuri, wo werden wir reiten?"

62 mo nyaasti gorgu jiganaaje
63 wari mo saani 'Aahiijo
64 sarauta dunya ḍum maada
65 'a yerimaajo digam hiirna
66 'an toye caabnoyt-en
67 mo nyaasti gorgu jiganaaje
68 fāda derke 'a ḍulaay ḍum
69 tawi Baraaya kaɗon haɓɓi
70 makka ka buubi muudoore
71 wanyaaɗo boojo jali kolɗo
72 tawi giyaaji 'e moolooji
73 tawi cacaaji 'e gaabaaji
74 tawi giyaaji 'e gyykaaji
75 tawi zinnaaji 'e hoolooji
76 cā ngélà caylaagel
77 'umm-a daanu lenyol meeden
78 konu Hayatu gurti-mi
79 konu Hayatu gu tuutaaje
80 konu Hayatu walaa guusa
81 'umm-a daanu lenyol meeden
82 fāda derke 'a ḍulaay ḍum
83 mo nyaasti gorgu jiganaaje
84 wari mo fotti bee Buulo
85 na Buulo 'usi mo do'ani mo
86 'usoko maada Dalil Gangu
87 baru baroowo gendeeji

jabre: heya jam bāgō

62 = 30

63 kam und grüßte 'Aahijjo.

64 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Dein ist die Herrschaft der Welt.

65 Du bist der Prinz von Westen an.

66 Du, wo werden wir reiten?"

67 = 30

68 ('Aahijjo sagte:) "Du kennst den Hof des Jungen."

69 (Dalil Gaṅgu) fand Baraaya in einer Versammlung.

70 Der große Hof hat viele Fliegen,

71 liebt den *boojo* nicht und verlacht den Halbnackten.

72 (Dalil Gaṅgu) fand (Baraaya) beim Alkohol und *moolooru*-Spiel,

73 fand (ihn) beim Kartenspiel und beim Disput,

74 fand (ihn) beim Alkohol und Stehlen,

75 fand (ihn) beim Ehebruch und beim Gebrüll.

76 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Das wäre gut, Idiot.

77 Steh auf und rette unseren Clan.

78 Ich komme aus dem Krieg von Hayatu.

79 Im Krieg von Hayatu (gibt es) Flaggen.

80 Der Krieg von Hayatu ist kein Spaß.

81 = 77

82 Du kennst den Hof des Jungen."

83 = 30

84 kam und traf sich mit Buulo.

85 Buulo dankte ihm und betete für ihn.

86 (Buulo sagte:) "Dank sei dir, Dalil Gaṅgu.

87 Löwe, Töter der Riesen."

Refrain: Heya, es gibt keinen Frieden.

Anmerkungen

- bágò*: vgl. 3/0.
- 1 *hajiram*: vgl. 2/1.
be: vgl. 2/1.
gariire: vgl. 1/1.
'Abdu Ramaanu: vgl. 1/1.
- 3 *Baṅgaw*: vgl. 1/4.
Miskin: vgl. 1/4.
- 5 *bariki*: vgl. 12/203.
Binwoy: syn. Bénoué.
- 7 *Yola*: Ort in Nigeria, Sitz des Emirs von Yola.
- 13 *Papata*: Ort, 17 km nördl. von Maroua.
laamiido: der Ausdruck ist im Zusammenhang mit *Papata* unpassend, da der Ort zum Lamidat Maroua gehört und selbst keinen *laamiido* besitzt. Vgl. auch Zeile 14, wo korrekter von einem *lawan* die Rede ist.
- 17 *Buulo*: vgl. 4/10.
mbaṅg: vgl. 4/10.
Balda: Ort, 40 km nordöstl. von Maroua.
- 37 *ḡaraajo*: vgl. 3/220.
- 49 *Gooje*: Preisname für einen *kaygamma*.
- 53 *galam*: syn. *galadiima*.
- 54 *Gale*: Preisname für einen *galadiima*.
- 57 *kacallaare*: vgl. 4/48.
- 59 *gaṅgá*: vgl. 4/50.
zâné: vgl. 4/50.
mbéji: vgl. 4/50.
- 64 *sarauta*: (ha) = Herrschaft.
- 65 *yerimaajo*: syn. *yerima* = Prinz.
hiirna: Abk. v. *hiirnaage* = Westen.
- 70 *muudoore*: vgl. 9/33.
- 71 *wanyaado*: hier wäre eigentlich *ganyaaado* zu erwarten, mit der Form *wanya do boojo* wäre der Satz aber unverständlich.
- 72 *moolooji*: pl. v. *moolooru*, vgl. 4/69.
- 73 *cacaaji*: ungewöhnlicher pl. v. *cācā* (ha) = Kartenspiel.
- 74 *giyaaji*: ungewöhnlicher pl. v. *gīya* (ha) = Bier.
- 75 *cá*: vgl. 4/72.

Anmerkungen

- 10 das Mahl vor dem Fasten: gemeint ist die Zeit am frühen Morgen im Fastenmonat Rhammadan, während der Mahlzeiten erlaubt sind.
- 25 *gelooki*: vgl. 4/23.
- 26 *boḅori*: vgl. 4/24.
- 37 alle Nara sind eins: d.h. Dalil Gaᅅgu, der ein Nara ist, hofft auf die Solidarität der Befragten, die ebenfalls Nara sind.
- 44 *heewalla*: (sh) evtl. Name eines Instrumentalensembles.
- 60 das Horn spielt dagegen: vgl. 4/50.
- 72 *moolooru*: vgl. 4/69.

6 jam bágò

- 1 kadi bad-on jaBre
- 2 buuli taskitaneé jaBre
- 3 jaBre woni gimol booku
- 4 tokkineé de ba balingiibe
- 5 bana Mba^{ng}turu'en ban-no
- 6 laabi booku purataa yam
- 7 mi daw-no booku mi hiirndaay
- 8 ate baruuje koo'yan-mi
- 9 haa mi hoo'ya ni laawol booku
- 10 konu Hayatu koo'yan-mi
- 11 Hayatu Buulo mba^{ng} Balda
- 12 'abba Mojoyli Malam Boyma
- 13 Joyli nannano bii Buulo
- 14 Buulo mo nyalluka waalaay
- 15 Buulo mo naargewol ba^lte
- 16 nyande Hayatu wara Balda
- 17 taw-no Balda kam boobiigo
- 18 sinaa jagaaje sey nyilibi
- 19 'o fe^{di} mo wa^{di} juulirde
- 20 mo fe^{di} mo wa^{di} ja^{ng}girde
- 21 wa^d-no konu ba portaagu
- 22 'Allah reeni ba reenan-no
- 23 [] 'u''ata ladan toonto
- 24 ta'anga berde jaggaabe
- 25 'Accata dilla be bi'a bonno
- 26 woodi Buulo konu wa^d-no
- 27 wa^d-no konu ba portaagu
- 28 'Allah reeni ba reenan-no
- 29 on be meemi toonteere
- 30 fakat waatge buran yeete
- 31 gamali moori be badi woyla
- 32 'oori be badi gal woyla
- 33 be 'yuuru wuurde hooseere
- 34 na heedi wuurde lawan Garga

6 Es gibt keinen Frieden

- 1 Singen wir also den Refrain!
- 2 Refrainsänger, bereitet den Refrain vor!
- 3 Der Refrain ist der Gesang von hooku.
- 4 Laßt ihn folgen wie die Pubertären!
- 5 Wie es die Mbangturu gemacht haben.
- 6 Die Wege des hooku verwirren mich nicht.
- 7 Ich bin früh für hooku aufgestanden und nicht abends gereist.
- 8 Ich nehme die Pfade und Straßen.
- 9 Ich nehme den Weg von hooku.
- 10 Ich nehme den Weg (der Geschichte) von Hayatus Krieg.
- 11 Hayatu war der Chef von Balda.
- 12 Der Vater von Mojoyli aus Malam.
- 13 Joyli, der Linkshänder, Sohn von Buulo.
- 14 Buulo (, der sein Wort) am Tage, nicht aber in der Nacht hält.
- 15 Buulo, die Gewitterwolke am Morgen.
- 16 Am Tage, als Hayatu nach Balda kam,
- 17 fand er, daß Balda leer war,
- 18 außer Löwen und Elephanten.
- 19 Er rodete und baute eine Moschee.
- 20 Er rodete und baute eine Schule.
- 21 (Er) betrachtete den Krieg als Hilfe.
- 22 Gott schützte ihn, wie (er die anderen) beschützte.
- 23 Wenn [der Hahn] kräht, antwortet der Muezzin.
- 24 (Der Hahn) zerreißt den Dienern das Herz.
- 25 Wenn 'Accata flieht, sagt man, sie sei schlecht.
- 26 Es gab einen Krieg, den Buulo geführt hat.
- 27 (Er) betrachtete den Krieg als Hilfe.
- 28 Gott schützte ihn, wie (er die anderen) beschützte.
- 29 Dort schlugen sie toonteere.
- 30 Ohne Zweifel: eine tote Kuh ist besser als eine lebende.
- 31 Die Pferde zogen aus, man ging gen Norden.
- 32 Die Pferde zogen aus, man ging gen Norden.
- 33 Sie kamen durch das Tal,
- 34 nahe am Tal von lawan Garga.

35 Ɓe 'yaɓɓi 'yoolde battaare
36 'i konu heedi Mizil tayri
37 lumbu-no harde Madi Kooro
38 na konu tayri Malam maŋgo
39 Jejebe gɛlookon jaalon
40 gamali moori Ɓe ɓadi woyla
41 pucci moori Ɓe ɓadi woyla
42 Ɓe 'yuuri Galwase dow weedu
43 na weedu 'Agaro yarnan-no
44 tayri jurwiyeɓ gabbu
45 na har tireeji ni ɓeedan-no
46 Galwaseeru ni konu tayri
47 Ɓe tayri boɓora sendoodu
48 Ɓe kardiiji Daran Caamu
49 don ni ɓii Zala wancan-no
50 'Ariya go Gumbo cirkaali
51 harooji Hurso'en kalki
52 gerdi-no-mi Dalil Gaŋgu
53 Dalil hey mo Belal taan ni
54 'o nyaasti gorgu tokomaaje
55 wari mo saani lawan Babba
56 Babba sirla lawan Jaama'a
57 Babba Naraajo fuu gootum
58 'i 'an Babba toy caaɓnoyt-en
59 yiili hoore mo wolwaay
60 'o jukku-no gorgu tokomaaje
61 wari mo saani lawan Garga
62 Garga gɛwoowa koolaaje
63 'o yewru-no Suwa'en woyla
64 sabiida Mbaagu Tamboolu
65 yiɗi saanugo moodibbo
66 'Alhaji 'Abasi jaɓɓaama
67 to yimɓe Kaakira yayraawo
68 Maroua 'alaahira har dunya
69 giɗɗo ganyɗo yahan Maroua
70 gariire 'Allah laamiɗo

- 35 Sie kamen auf dem kahlen, weißen Hügel an.
- 36 Die Krieger zogen nahe bei Mizil vorbei,
- 37 überquerten die Einöde von Madi Kooro.
- 38 Die Krieger zogen bei Malam vorbei.
- 39 Jejebe mit den kleinen *geloeki*-Büschen.
- 40 Die Pferde zogen aus, man ging gen Norden.
- 41 Die Pferde zogen aus, man ging gen Norden.
- 42 Sie durchquerten Galwase am Tümpel.
- 43 Der Tümpel, an dem 'Agaro (seine Herde) weidet.
- 44 Sie kamen an der kleinen Flußtiefe der Flußpferde vorbei,
- 45 wo die Giraffen lagerten.
- 46 Die Krieger durchquerten (den Tümpel von) Galwase.
- 47 Sie zogen getrennt um den großen *bobori*-Baum herum.
- 48 Sie (zogen an den) Einöden von Daran Caamu (vorbei).
- 49 Dort ging der Sohn von Zala spazieren.
- 50 In 'Ariya, dem (Ort von) Gumbo, (wo es) Schreie (gibt).
- 51 Dort kamen die Leute von Hurso um.
- 52 Ich akzeptierte Dalil Gaṅgu.
- 53 Dalil, hey, der der Enkel von Belal war.
- 54 Er gab dem Hengst die Sporen,
- 55 kam und grüßte *lawan Babba*.
- 56 Babba, der Sohn von *lawan Jaama'a*.
- 57 (Dalil Gaṅgu sagte:) "Babba, alle *Ṇara* sind eins.
- 58 Du, Babba, wo werden wir reiten?"
- 59 (Babba) schüttelte den Kopf und sprach nicht mit ihm.
- 60 Er trat den Hengst mit den Sporen,
- 61 kam und grüßte *lawan Garga*.
- 62 Garga, der das Vertrauen mißbraucht.
- 63 Er überwarf sich mit den Shuwa des Nordens
- 64 wegen (des Pferdes) *Mbaagu Tamboolu*.
- 65 (Ich) möchte den Gelehrten grüßen.
- 66 Willkommen, 'Alhaji 'Abasi.
- 67 Leute von Maroua, Mutter (der Orte).
- 68 Maroua ist das Jenseits auf Erden.
- 69 Wer will und wer nicht will, geht nach Maroua.
- 70 Die Stadt Gottes und des Herrschers.

- 71 daga de Yaya maayaay-no
- 72 gajeere seeba lateteebe
- 73 sirla Mohammodu taan moodi
- 74 'o jaan Damraka seehuujo
- 75 habaru jurumɗum ɓongu
- 76 'o nyaastu-no gorgu tokomaaje
- 77 be tayri boɓora sendoodu
- 78 be kardiiji Daran Caamu
- 79 ɗon ni bii Zala wancan-no
- 80 'Ariya gel Gumbo cirkaali
- 81 harooji Hurso'en kalki
- 82 gerdi-no-mi Dalil Gaŋgu
- 83 Dalil hey mo Belal taan ni
- 84 jukku-no gorgu tokomaaje
- 85 wari mo saani lawan Garga
- 86 Garga gewoowa koolaaje
- 87 'o yewru-no Suwa Waalooji
- 88 biida Mbaagu Tamboolu
- 89 lawan 'am toye caaɓnoyt-en
- 90 yiili hoore mo wolwaay
- 91 nyaasti gorgu jiganaaje
- 92 wari mo saani lawan Himmin
- 93 'abba 'Ajooba 'e Kaltumi
- 94 wan 'am toye ɗuuniiden
- 95 yiili hoore mo wolwaay
- 96 mo nyaasti gorgu jiganaaje
- 97 wari mo saani ni galadiima
- 98 to galadiima galam borno
- 99 sarauta Balda kam 'an mari ɗum
- 100 galadiima to ɗuuniiden
- 101 'o yiili hoore mo wolwanaay mo
- 102 nyaasti gorgu jiganaaje
- 103 wari mo 'yamti 'Adda Muuku
- 104 'Adama kalluɗo bii Banka
- 105 mo mawɗe ɗiɗi 'e wandayre
- 106 'Adda Muuku toy caaɓnoyt-en

- 71 Seit der Zeit als Yaya noch nicht tot war.
72 Der Kurze, der die großen Herrscher beherrscht.
73 Sohn von Mohammadu, Enkel des Gelehrten,
74 Urenkel von Damraka, dem Scheich.
75 Die Nachricht vom Elend des grausamen (Krieges).
76 Er gab dem Hengst die Sporen,
77 = 47
78 = 48
79 = 49
80 = 50
81 = 51
82 = 52
83 = 53
84 Er trat den Hengst mit den Sporen,
85 = 61
86 = 62
87 Er überwarf sich mit den Shuwa von Waalooji.
88 = 64
89 (Dalil Gangu sagte:) "Mein *lawan*, wo werden wir reiten?"
90 (Der *lawan*) schüttelte den Kopf und sprach nicht mit ihm.
91 (Dalil) gab dem Hengst die Sporen,
92 kam und grüßte *lawan* Himmin,
93 den Vater von 'Ajooba und Kaltumi.
94 (Dalil sagte:) "Mein *lawan*, wohin gehen wir?"
95 = 90
96 (Dalil,) der dem Hengst die Sporen gab,
97 kam und grüßte den *galadiima*,
98 den *galadiima* aus Bornu.
99 (Dalil sagte:) "Du besitzt die Herrschaft von Balda.
100 *galadiima*, wohin gehen wir?"
101 Er schüttelte den Kopf und sprach nicht mit ihm.
102 (Dalil) gab dem Hengst die Sporen,
103 kam und fragte noch einmal nach 'Adda Muuku.
104 'Adama, der Boshafte, Sohn von Banka,
105 mit zwei großen Lanzen und einem Knüppel.
106 (Dalil sagte:) "'Adda Muuku, wo werden wir reiten?"

- 107 yiili hoore mo wolwaay
108 mo nyaasti gorgu jiganaaje
109 wari mo saani kacallaare
110 kacalla borno ni der Balda
111 kacalla borno toy caaßnoyt-en
112 borno suudu ciißoole
113 'i borno wontata bone nyalla
114 kacalla borno toy caaßnoyt-en
115 'o yiili hoore mo wolwaay
116 mo nyaasti gorgu tokomaaje
117 'o 'yamti Buuba ni 'Aahiijo
118 'alkawal toye hoolaare
- 119 'alkawal toye der kirke
120 na 'Adda Muuku toy duuniiden
121 na war-mmi wi'e Dalil Gaᅅgu
- 122 hulan Hayatu ni bana 'Allah
123 kulol 'Allah kulan mo mi
124 minin na Mokose min duuni
125 na 'ard-a woornu ni lenyol meeden
126 'o bolti Njiiru non lorti
127 laamu derke 'a ɗulaay ɗum
128 'o tawi giyaaji 'e molooji
129 'o tawi ciipaaji 'e googiji
130 'o wi'i mo hey ᅅgâlâ caylaaᅅel
131 yi' le gite 'yam-a kubaru
132 'an ni der konu gurti-mi
133 konu Hayatu gu tuutaaje
134 yawd-a ɗakkit-a Bii Damaka
135 gerdi-no-mi Dalil Gaᅅgu
136 'o waɗ lorande ni har maßbe
137 ɗon ni mo war-no Tepesaaku
138 konu Hayatu kam na timmi

jaBre: heya jam bágò

- 107 ('Adda Muuku) schüttelte den Kopf und sprach nicht mit ihm.
108 = 96
109 kam und grüßte den *kacalla*,
110 den Kanuri-*kacalla* in Balda.
111 (Dalil sagte:) "Kanuri-*kacalla*, wo werden wir reiten?"
112 Der Kanuri mit dem Haus voller Lanzen.
113 Wenn der Kanuri sich ärgert, bleibt die Mühe den ganzen Tag.
114 = 111
115 = 101
116 = 96
117 er fragte wieder nach Buuba, (dem Sohn von) 'Aahiijo.
118 (Dalil sagte:) "(Wie steht es um unser) Bündnis und das Ver-
trauen?
119 (Wie steht es um unser) Kriegsbündnis?
120 'Adda Muuku, wohin gehen wir?"
121 ('Aahiijo sagte:) "Komm zu mir, Dalil Gaṅgu, daß ich dir
(etwas) sage.
122 Ich fürchte Hayatu wie Gott.
123 Ich fürchte ihn wie die Gottesfurcht.
124 Wir; nun, wir gehen nach Mokose.
125 Geh voraus und rette unseren Clan."
126 Er schlug (sein Pferd) Njiiru und kehrte um.
127 ('Aahiijo sagte:) "Du kennst den Hof des Jungen."
128 Er fand (ihn) beim Alkohol und *moolooru*-Spiel.
129 Er fand (ihn) beim *ciipa*- und *gogiiru*-Spiel.
130 Er sagte ihm: "Hey, (das wäre) gut, Idiot.
131 Schau in meine Augen und frage nach der Nachricht.
132 Du, ich komme aus dem Krieg.
133 In Hayatus Krieg (gibt es) Flaggen.
134 Beeile dich und schließe dich dem Sohn von Damaka an."
135 Ich akzeptierte Dalil Gaṅgu.
136 Er kehrte zu ihnen zurück.
137 Dort tötete er Tepesaaku.
138 Hayatus Krieg ist zu Ende.

Refrain: Heya, es gibt keinen Frieden.

Anmerkungen

- bágò*: vgl. 3/0.
- 2 *buuli*: syn. *boo'en*.
- 4 *de*: Pron. v. *jabre*.
- ba*: Abk. v. *bana* = gleich, wie.
- 11 *Buulo*: vgl. 4/10.
- mbang*: vgl. 4/10.
- Balda*: vgl. 4/15.
- 12 *Malam*: Abk. v. *Malam Peetel*: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
- Boyma*: Preisname für *Malam Peetel*, lit.: früher, ehemals.
- 15 *bálte*: (kan) = Morgen.
- 30 *waatge*: das Suffix *-ge* bezieht sich auf *nagge* = Rind, Kuh.
- 36 *Mizil*: Ort, Lage unbekannt.
- 37 *Madi Kooro*: Ort, Lage unbekannt.
- 38 *Malam*: vgl. 12.
- mango*: Preisname für *Malam Peetel*, lit.: groß.
- 39 *Jejebe*: Ort, 30 km nordöstlich von Maroua.
- 42 *Galwase*: Ort, 35 km nordöstl. von Maroua.
- 48 *Daran Caamu*: Ort, Lage unbekannt.
- 50 *'Ariya*: Ort, Lage unbekannt.
- 51 *harooji*: ungewöhnlicher pl. von *har* = bei.
- 57 *Yaraajo*: vgl. 3/220.
- 67 *Kaakira*: Preisname für Maroua.
- 68 *'alaahira*: deriv. *al ah̄ir* (arab) = Paradies.
- 70 *gariire*: vgl. 1/1.
- 71 *Yaya*: es ist unklar, ob hier der *laamiido* Ibrahimu (1959-1961) oder der *laamiido* Muhammadu Dahiru (1943-1959) gemeint ist, denn beide sind Enkel von *moodibbo* Mustafa und Urenkel von *laamiido* Damraka (1801-1846).
- 73 *Mohammadu*: *laamiido* von Maroua, 1909-1943.
- taan*: Abk. v. *taaniraawo* = Enkel.
- moodi*: Abk. v. *moodibbo*, gemeint ist *moodibbo* Mustafa, ein Sohn von *laamiido* Damraka, der aber nicht *laamiido* wurde.
- 80 *gel*: Dim.-Pron. v. *wuro* = Ort, Dorf.
- 87 *Waalooji*: Ort, Lage unbekannt.

Anmerkungen

- 5 Mbangturu: vgl. 7/10.
- 23 Wenn ... Muezzin: d.h. bei Sonnenaufgang.
- 24 (Der Hahn) ... Herz: da die Diener dann aufstehen und arbeiten müssen.
- 25 'Accata: Name einer Sklavin.
- 29 *toonteere*: Signaltrommel der Fulbe.
- 30 eine ... lebende: das Fell einer toten Kuh ist als Fell für *toonteere* (vgl. 29) verwertbar.
- 39 *geloiki*: vgl. 4/23.
- 47 *bobori*: vgl. 4/24.
- 51 Hurso: vgl. 9/60.
- 53 Enkel von Belal: sachlich falsch, denn Hurso, der Vater von Dalil, war der Urenkel von 'ardo Belal, dem Gründer der Linie der Chefs von Pette.
- 65 (Ich) ... grüßen: hier beginnt eine Passage, in der der Vorgesänger den Gelehrten 'Alhaji 'Abasi, der während der Aufnahme am Aufnahmeort eintraf, preist.
- 75 Die ... (Krieges): hier wird die Erzählung fortgesetzt.
- 127 den Hof: lit.: die Herrschaft.
- 128 *moolooru*: vgl. 4/69.
- 129 *ciipa*: ein in Westafrika weit verbreitetes Spiel.
gogiiru: deriv. *goge* (ha), syn. *gegeeru*: einsaitige, gestrichene Schalenspießblaute, Instrument der *wambaabe*.

- 88 *biida*: Abk. v. *sabiida* = wegen.
94 *wan*: Abk. v. *lawan*.
98 *galam*: syn. *galadiima*.
99 *sarauta*: (ha) = Herrschaft.
109 *kacallaare*: syn. *kacalla*.
118 *'alkawal*: deriv. *'alqawl* (arab) = Bündnis, Versprechen.
124 *Mokose*: Ort, Lage unbekannt.
128 *giyaaaji*: vgl. 5/74.
130 *ηgélá*: vgl. 4/54.
136 *wad*: Abk. v. *wadi*.

7. laamdo

7 laamɔ

1 habaru 'am ɓe Hayyaga dow maayo ɓe gorɗi kuuraaɗi
hey

2 koy ɓe Hayyaga dow maayo goo na ɓe gaawi kororamje
hey

3 habaru 'am ɓe Pette gariire ɓe Mamzala dow maayo hey

4 ɓe Pette gariire goo ni ɓe gaawi kororamje hey

5 giwā jawmu Hayyaga

6 sey ɓaɗ-on ɗe rewra

7 jawmu Hayyaga dow maayo

8 jaɓre woore kaaja-mi

9 cawtinee ɗe ba baliŋgiibe

10 ɓaɗee ba Mbaŋgturu'en ɓan-no

11 fijirde mawɓe me'en ɓoyma

12 hey Buuba mai Fiji fijan-no go

13 piijoowo ɓii Dayi ɓii Daadaaru

14 'i 'Adda ɓel dare ciwnaade

15 cawtinee ɗe ba baliŋgiibe

16 mi yiɗi saanugo laamiɗo

17 Mohamman Nasuru gasol Hayyaga

18 suldani Hayyaga dow maayo

19 ɗo ɓe laami mo ɓe ɗali taan ni

20 taaniraawo hey Dalil Gaŋgu

21 mayganaajo 'uzul ni laamu

22 geduɗo may laara ni sifi-no mo

23 'imma feɗeeɗu na jaha hoore

24 suldani Hayyaga dow maayo

25 mayganaajo 'uzul ni laamu

26 sikee ba maada waɗaay waɗataa

27 tammaaki waɗgo yaade dargal

28 'o ɓii jagaawu ni taan nyiiwa

29 na ɓii woronde ni taan sulke

7 Herrscher

- 1 Meine Nachricht, die (Leute) von Hayyaga am Fluß, sie haben bekleidete Pferde, hey.
- 2 Die Leute von Hayyaga am Fluß, sie haben Spuren von Pferdehufen, hey.
- 3 Meine Nachricht, die Leute der Stadt Pette, die Leute von Mamzala am Fluß, hey.
- 4 Die (Leute) der Stadt Pette, sie haben Spuren von Pferdehufen, hey.

- 5 Elefant, Besitzer von Hayyaga.
- 6 Singt den (Refrain) regelmäßig!
- 7 Der Besitzer von Hayyaga am Fluß.
- 8 Ich wünsche den Refrain einstimmig.
- 9 Singt ihn laut wie die Pubertären!
- 10 Singt, wie es die Mbangturu getan haben!
- 11 Das Spiel unserer Vorfahren von damals.
- 12 Hey, Buuba mai Fiji hat für den (Ort Dargala) gespielt.
- 13 Der Spieler, Sohn von Dayi, Sohn von Daadaaru.
- 14 'Adda, die bemalte Nüsse hat.
- 15 = 9
- 16 Ich möchte den Herrscher grüßen:
- 17 Mohamman Nasuru aus der Stadt Hayyaga.
- 18 Sultan von Hayyaga am Fluß.
- 19 Dort gab man ihm die Herrschaft und ließ den Enkel.
- 20 Der Enkel, hey, von Dalil Ganggu.
- 21 Der Schönste der Herrscher-Familie.
- 22 Wer daran zweifelt, schaue und beschreibe ihn
- 23 vom Zeh bis zum Kopf.
- 24 = 18
- 25 = 21
- 26 Sicherlich, es gab und wird niemanden geben wie dich.
- 27 Es wird niemanden geben (wie dich) bis zum Tag der Auferstehung.
- 28 Er ist der Sohn des Löwen, der Enkel des Elefanten.
- 29 Sohn des Fez, Enkel der Kettenrüstung.

30 hey nyaamdu jumri 'e juulooɗi
31 dow diyamri les baŋgri
32 'inde ma waɗi nannanti
33 caahu ma buri saaweego
34 'alkibilaaji ɗi don nan ma
35 to 'inde ma waɗi nannanti
36 suldani Hayyaga dow maayo
37 hey tuutawal buri tuutaaje
38 ɗe fuu ɗe dammude les maagal
39 Hajara ni sori les maŋgu
40 'e noy mo burdata laamiibe
41 ba Maroua burdata 'Ajagamda
42 'e noy mo burdata tuutaaje
43 ba jumri burdata peɗiidam
44 ba maayo burdata wurguure
45 ba bundugaaru bee baaru
46 Sarde jumri 'e juulooɗi
47 to yimbe Hayyaga ciftor-mi
48 yerima hey Madaru caanan-mi
49 baaba Babba gabil woodaa
50 yerima Buuba mi saani ma
51 Garba jumri 'e juulooɗi
52 yerima hey 'Umaru koofnan-mi
53 Sanda gaggalo guudiiɗo
54 dawdu hey yerima 'Usumanu
55 yerima 'Adama caanan-mi
56 jawmu Hodande go dow maayo
57 yerima Hammadu caanan-mi
58 fāda Hayyaga ciftor-mi
59 mi yiɗi saanugo kaygamma
60 'i sarki fāda mi saani ma
61 mo fāda reenata ɗum saana
62 mi yiɗi saanugo galadiima
63 yerima Fariku mi saani ma
64 to sirla hey yerima Koyraaŋga
65 'i jawro Saali mi saani ma

- 30 Hey, (deine) Nahrung ist Honig und Eigelb.
31 Oben [] unten Honigkristalle.
32 Dein Name ist bekannt.
33 Dein Geschenk läßt sich nicht einwickeln.
34 In allen Himmelsrichtungen hört man auf dich.
35 = 32
36 = 18
37 Hey, (dein) Banner übertrifft die (anderen) Banner.
38 Sie alle sind kurz neben deinem.
39 Hajara ist unter der Größe.
40 Und wie übertrifft er (erst) die Herrscher!
41 Wie Maroua 'Ajagamda übertrifft.
42 Und wie übertrifft er (erst) die Flaggen!
43 Wie Honig saure Milch übertrifft,
44 wie der Fluß das Wasserloch übertrifft,
45 wie das Gewehr den Köcher (übertrifft).
46 Sarde (ißt) Honig und Eigelb.
47 Ich erinnere mich an die Leute von Hayyaga.
48 Ich grüße den Prinzen, hey, Madaru,
49 den Vater von Babba, der nicht seinesgleichen hat.
50 Prinz Buuba, ich grüße dich.
51 Garba (ißt) Honig und Eigelb.
52 Ich grüße den Prinzen 'Umaru, hey.
53 Sanda, der Starrköpfige und Gefürchtete.
54 Prinz, hey, Prinz 'Umanu.
55 Ich grüße Prinz 'Adama,
56 den Besitzer von Hodande am Fluß.
57 Ich grüße Prinz Hammadu.
58 Ich erinnere mich an den Hof von Hayyaga.
59 Ich möchte den *kaygamma* grüßen.
60 *sarki fāda*, ich grüße dich,
61 (du) auf den der Hof wartet, um ihn zu grüßen.
62 Ich möchte den *galadiima* grüßen.
63 Prinz Fariku, ich grüße dich.
64 Sohn, hey, von Prinz Koyraaṅga.
65 *Jawro Saali*, ich grüße dich.

66 to sirla Sanda hey taan Babba
67 'i to taan 'Atikuwa dow maayo
68 sarki saanu mi saani ma
69 to sirla 'Ahmadu taan Bakari
70 'i 'Allah woonane ɓaŋ-e darja
71 to yimɓe Hayyaga koofnan-mi
72 'Alhaji 'Abdu hey mi saani ma
73 'i Sarde guurduɗo kayeefi
74 'Alhaji jumri 'e juulooɗi
75 to Mana 'Alhaji caanan-mi
76 Hammadu hey 'Alhaji ciftor-mi
77 mi hoofna Haamidu bappanjo
78 'i Mana teela mi wooytaay ɗum
79 to yimɓe Hayyaga ciftor-mi
80 'i 'Allah woonane juut balɗe
81 to sarki fāda mi saani ma
82 'e Nasuru jumri 'e juulooɗi
83 'Alhaji hey Yuguda caanan-mi
84 'i Sarde sirla Koyraaŋga
85 to yimɓe Dargala ciftor-mi
86 mi yiɗi saanugo mal Saadu
87 to yimɓe Dargala naa timman
88 dobtor ni Hamman hey mi saani ma
89 to sirla Biiri gabil woodaa
90 to sirla Njobdi hey gabil woodaa
91 'o sirla Njobdi taan Dawda
92 toy mai ni Bacu hey mi saani ma
93 wakiili Dargala ciftor-mi
94 magaaji bayo jaram sa'i
95 kacalla borno mi saani ma
96 baaba Buuba bugo jooɗe
97 to yimɓe Dargala naa timman
98 Masama Jĩŋgi hey mi saani ma
99 to giwā jumri 'e juulooɗi
100 hey 'Allah woonane ɓaŋ-e darja
101 mi yiɗi saanugo laamiɗo

- 66 Sohn von Sanda, hey, Enkel von Babba.
67 Enkel von 'Atikuwa am Fluß.
68 *Sarki saanu*, ich grüße dich.
69 Sohn von 'Ahmadu, Enkel von Bakari.
70 Gott sei dir gütig und erhebe deinen Ruhm.
71 Ich grüße die Leute von Hayyaga.
72 'Alhaji 'Abdu, hey, ich grüße dich.
73 Sarde, der von wunderbaren (Dingen) lebt.
74 'Alhaji (ißt) Honig und Eigelb.
75 Ich grüße Mana 'Alhaji.
76 Ich erinnere mich an Hammadu, hey, den 'Alhaji.
77 Ich grüße Haamidu, den Onkel.
78 Den Schneider Mana, ich vergesse ihn nicht.
79 Ich erinnere mich an die Leute von Hayyaga.
80 Gott gönne dir ein langes Leben.
81 *Sarki fāda*, ich grüße dich.
82 Nasuru (ißt) Honig und Eigelb.
83 Ich grüße 'Alhaji, hey, (Sohn von) Yuguda.
84 Sarde, Sohn von Koyraaṅga.
85 = 79
86 Ich möchte den Korangelehrten Saadu grüßen.
87 (Der Gesang für) die Leute von Dargala hört nicht auf.
88 Doktor Hamman, hey, ich grüße dich.
89 Der Sohn von Biiri hat nicht seinesgleichen.
90 Der Sohn von Njobdi, hey, hat nicht seinesgleichen.
91 Er ist der Sohn von Njobdi und Enkel von Dawda.
92 Mai Bacu, hey, ich grüße dich.
93 Ich erinnere mich an den *wakiili* von Hayyaga.
94 Das Getränk des braunen *magaaji* ist Tee.
95 *Kacalla* aus Bornu, ich grüße dich.
96 Vater von Buuba [] hat freie Zeit.
97 = 87
98 Masama Jingi, hey, ich grüße dich.
99 Der Elefant (ißt) Honig und Eigelb.
100 Hey, Gott sei dir gütig und erhebe deinen Ruhm.
101 Ich möchte den Herrscher grüßen.

- 102 mi yidi saanugo moodibbo
103 to Sarde jaŋgi jalaalayni
104 jaŋgi risaala mo resi bolle
105 de sari'aaji de ronirde
106 liman ni Buuba mi saani ma
107 Sarde jaŋgi kawaniina
108 makaama mo jogori hoore
109 cudde gajeere mi saani ma
110 caahu ma ŋuri saaweego
111 cirooma worde mi saani ma
112 baaba Fatime caabnoowo
113 mi yidi saanugo laamiido
114 mayganaajo 'uzul laamu
115 hakiika jogoriida laamu

jaŋre: giwā jawmu Hayyaga

Anmerkungen

- 1 *be*: vgl. 2/1
Hayyaga: Preisname für Dargala: Ort, 30 km südöstl. von Maroua.
- 3 *Pette*: Ort, 50 km nördl. von Maroua.
gariire: vgl. 1/1.
Mamzala: Preisname für Pette.
- 5 *giwā*: (ha) = Elephant.
- 6 *de*: Pron. v. *jaŋre*: = Refrain.
- 9 *de*: vgl. 6.
ba: Abk. v. *bana*.
- 10 *han-no*: syn. *baŋ-no*.
- 11 *me'en*: Abk. v. *meeden*.
- 12 *go*: Pron. v. *wuro*.
- 14 *gel*: Dim.-Pron. v. 'Adda.

- 102 Ich möchte den Gelehrten grüßen.
103 Sarde liest *tafsīr al-Jalālain*,
104 liest ... *isaalat*, und er hat die Diskussion beendet.
105 Dieses (Buch) ist das Urteil und das (Buch) der Tradition.
106 'Imam Buuba, ich grüße dich.
107 Sarde liest *al-Qawānīn*.
108 Er kennt *maqāmāt* auswendig.
109 Kurzer *cudde*, ich grüße dich.
110 = 33
111 *Cirooma*, kleiner Mann, ich grüße dich.
112 Vater von Fatime, Reiter.
113 = 101
114 Der Schönste in der Herrscher-Familie.
115 Sicherlich hältst du die Herrschaft.

Refrain: Elephant, Besitzer von Hayyaga.

Anmerkungen

- 1 bekleidete Pferde: damit sind Pferde mit Wattepanzern gemeint.
10 Mbaṅgturu: lit.: die Leute von Mbaṅgturu. Name eines *bojo*.
14 bemalte Nüsse: die Spielkugeln des *ciipa*-Spiels, vgl. 6/129.
31 Oben ... Honigkristalle: die Bedeutung des Satzes ist unklar. *ḡiyamri* ist ein unbekanntes Wort; es ist aber möglich, daß es mit *ḡiyamre* = Wasserkalebasse zusammenhängt.
33 Dein ... einwickeln: weil das Geschenk zu groß ist.

- 18 *suldani*: deriv. *sulṭān* (arab) = Sultan.
- 19 *taan*: Abk. v. *taaniraawo*.
- 20 *Dalil Gaṅgu*: vgl. 3/194.
- 21 *'uzul*: deriv. *uṣūl* (arab).
- 34 *'alkibilaaji*: deriv. *al qibla* (arab) = Gebetsrichtung.
- 41 *'Ajagamda*: Ort, Lage unbekannt.
- 56 *Hodande*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
- 58 *fāda*: (ha) = Hof.
- 60 *sarki fāda*: (ha) = einer der höchsten Würdenträger am Hofe eines *laamiido*.
- 68 *sarki saanu*: (ha) = Würdenträger, der für das Vieh zuständig ist.
- 70 *darja*: deriv. *daragā* (arab) = Rang, Ehre.
- 78 *teela*: deriv. *taylor* (engl.) = Schneider.
- 85 *Dargala*: vgl. 1.
- 86 *mal*: Abk. v. *mallum*.
- 88 *dobtor*: deriv. *doctor* (engl) = Arzt.
- 93 *wakiili*: Würdenträger am Hofe eines *laamiido*.
- 94 *magaaji*: einer der höchsten Würdenträger am Hofe eines *laamiido*.
- 96 *bugo*: Sinn unklar.
- 103 *jalaalayni*: deriv. *tafsīr al-Jalālain* (arab), ein Werk der klassischen Eschatologie des 15. Jahrhunderts, geschrieben von den beiden Jalāl.
- 104 *risaala*: deriv. *risaalat* (arab), das Hauptwerk des malekistischen Rechts von 'Ubaidallah b.a. Zayd al-Qairawāni (928 - ca. 990)
- 107 *kawaniina*: vermutlich *al-Qawānīn* von Ibn Juzayy.
- 108 *makaama*: *maqāmāt*, das bekannte Werk von al-Ḥarīrī.
- 109 *cudde*: Abk. v. *laamdo cudde* = höchster Würdenträger am Hofe eines *laamiido*, der für die Pferde zuständig ist, *cudde*, lit.: Wattepanzer.
- 111 *cirooma*: Würdenträger am Hofe eines *laamiido*.

8. weelo

8 weelo

- 1 hajiram hey Mayrama mayramjo dine kore parnya hey
- 2 Mayrama billo goo hey koreeji ga sanyaaki hey
- 3 habaru 'am Saydu hey ko badant-a dum rewbe kudataake wodbe
gam ladabu hey
- 4 be dooro caka jemma gusa naa googa hey
- 5 habaru 'am hey woodi gam bif-no-mi goo ni hey kanga
ba hoosirde hey
- 6 woodi gam bif-no-mi goo ni hey kanga ba hoosirde hey
- 7 habaru 'am 'Alium Garga mi barrake ma rewbe kudataake
welbe goo du hey belni gure gonden hey
- 8 nyallide genwe goo du jabbite lorane hey
- 9 hajiram hey way be gariire Maroua goo go go perfe hiiran-no
hey
- 10 be gariire Maroua goo go moota narjanto hey
- 11 jam sago tawden
- 12 sikeeya feewgo duuni-mi
- 13 ko weelo wadata kam wodaay
- 14 daliila weelo duuni-mi
- 15 weelo naati der Papata
- 16 daada Baru ko daanin ma
- 17 naa mi daani mi wad dum non
- 18 weelo taggi mo bayraaje
- 19 daliila weelo duuni-mi
- 20 daliila weelo bolwanan-mi
- 21 weelo naati Kosewa
- 22 sooje wuli be baagaaje
- 23 'Allah 'am no Gayak tayri
- 24 Mogozan wuro Koyranga

8 Die Hungersnot

- 1 *Hajiram*, hey, Mayrama, die Schöne, Ehefrau des O-beinigen, hey.
- 2 Die hübsche Mayrama dort, Ehefrau des schlecht Gebauten, hey.
- 3 Meine Nachricht, Saydu, hey, warum tust du das? Die Frauen beleidigt man nicht, die anderen (Frauen auch) nicht wegen (ihrer) Bescheidenheit, hey.
- 4 Sie tun so, als ob sie weinen, (aber) nachts amüsieren sie sich. Das ist nicht wahr, hey.
- 5 Meine Nachricht. Es gab eine Frau, die ich genommen habe, hey. (Aber) sie war wie Dornen, hey.
- 6 Es gab eine Frau, die ich genommen habe, hey. (Aber) sie war wie Dornen, hey.
- 7 Meine Nachricht, 'Alium Garga. Ich warne dich. Die Frauen beleidigt man nicht. Die angenehmen (Frauen), tatsächlich, hey, die unsere Dörfer angenehm machen, hey.
- 8 Man verbringt den Tag (mit ihnen), begehrt (sie), verabschiedet sich und kommt zurück, hey.
- 9 *Hajiram*, hey, way, Leute der Stadt Maroua dort, wo der Präfekt den Abend verbringt, hey.
- 10 Leute der Stadt Maroua dort, wo die Autos fahren, hey.

- 11 Haben wir Frieden nach unserem Wunsch gefunden?
- 12 Paßt auf! Ich erzähle von der falschen (Hungersnot).
- 13 Was die Hungersnot anrichtet, ist schlecht.
- 14 Ich erzähle von der Hungersnot.
- 15 Die Hungersnot kam nach Papata hinein.
- 16 (Sie sagte:) "Mutter Baru, warum schläfst du?"
- 17 (Mutter Baru sagte:) "Ich schlafe nicht, ich tue nur so."
- 18 Die Hungersnot quälte sie am frühen Morgen.
- 19 = 14
- 20 Ich spreche von der Hungersnot.
- 21 Die Hungersnot kam nach Koseewa hinein.
- 22 Der Soldat hat ihnen die Hirsefelder verbrannt.
- 23 Mein Gott, wie hat Gayak die Regenzeit verbracht?
- 24 Mogozaṅ, das Dorf von Koyraaṅga,

25 nayeewo naywa bamdeewo
26 weelo lum̄i Yaga fowru
27 waat̄du jemma dagi bálte
28 'and̄itin-mi liman maayan
29 jaŋgi jiido dow búltù
30 diga keenya ðu dagiinoodu
31 teewu nyaama larel juulden

32 daliila weelo ðuuni-mi
33 weelo naati ðer Bagalaf
34 daliila weelo ðuuni-mi
35 weelo naati ðer ni Dakanaaje
36 sendi Julayhā bee Njidda
37 daliila weelo ðuuni-mi
38 Ginnaaji go yinni ðum
39 wuro duppuŋe longooŋe
40 wafooŋe pete ba gillaaje
41 Karagari go harli ðum
42 weelo naati Calludiije
43 Calludi saliti hoo'en
44 min 'e duudgo yiilaaru
45 ðuumi-mi jiimaay be
46 weelo naati ðer Madaka
47 Madaka tayri kosam kaanyi
48 weelo dampi Digir naawgal
49 and̄itin-mi liman maayan
50 ton be gewi kofel jawro
51 worba jokki mo naa muuri
52 daliila weelo ðuuni-mi
53 Kodek go hodi 'e juulirde
54 ladan huucu-no haa juula
55 weelo 'yeeŋa ladan yurno
56 helgo yewi mo buucoode
57 haa ruumi ðe juulaaka
58 'Alhaji Buuba mi saani ma
59 'Allah woonane jur balde

- 25 das alte (Dorf) mit den alten Eseln.
26 Die Hungersnot durchquerte Yaga. Die Hyäne
27 wurde nachts getötet und morgens rituell verzehrt.
28 Ich erkannte, daß der Imam sterben würde.
29 (Er) las die 1. Sure über (dem Fell) der Hyäne.
30 Seit gestern ist sie rein.
31 (Der Imam sagte:) "Essen wir das Fleisch, beten wir auf dem
Fell!"
32 = 14
33 Die Hungersnot kam nach Bagalaf hinein.
34 = 14
35 Die Hungersnot kam nach Dakanaaje hinein
36 und trennte Julayha und Njidda.
37 = 14
38 Ginnaaji hat sie verrückt gemacht,
39 das Dorf der Schwächlinge und Fresser,
40 die Hirsekugeln (so dick) wie *gillaaje*-Früchte nehmen.
41 Karagari hat sie gepackt.
42 Die Hungersnot kam nach Calludiije hinein.
43 Calludi hat die *boo'en* abgewiesen.
44 Ich, der ich viel wandere,
45 ich ging während der Regenzeit nicht zu ihnen.
46 Die Hungersnot kam nach Madaka hinein.
47 Madaka (trank) während der Regenzeit Ziegenmilch.
48 Die Hungersnot gab Digir einen schmerzhaften Tritt.
49 = 28
50 Man brach die Knie des *jawro*.
51 *worba* hat ihn geheilt und nicht *muuri*-Hirse.
52 = 14
53 In Kodek besuchte die Hungersnot die Moschee.
54 Der Muezzin kam zum Gebet.
55 Die Hungersnot schleicht, der Muezzin schaut hinaus.
56 Die Dünne brach ihm die Hüfte.
57 Bis zur Regenzeit wurde nicht mehr in ihr gebetet.
58 'Alhaji Buuba, ich grüße dich.
59 Gott sei dir gütig und (gebe dir) ein langes Leben.

- 60 gordiri goro mayram'en
61 'Allah ceniido yajawmam
62 'Alhaji Buuba mi saani ma
63 'Allah woonane jur balde
64 kori jam ba sago taw-mi
65 mo 'Allah wuji boo furdan na
66 gujam 'Allah walaa tuundi
67 naywa tuggere der weedu
68 naywa nyaaki lowol hayre
69 ganyo maada mi 'andaa dum
70 culandi bondi hakkito mo
71 daje Hinna de dahataako
72 'Allah ceniido yajawmam
73 'Allah laam-e gu Sambulma
74 be kirke talha be bootalji
75 'Allah hokk-e mahol jamdi
76 biido haa fusa gol naaw-no
77 'Allah woonane jur balde
78 kaanga saare 'aljanna
79 mo 'Allah wuji boo furdan na
80 boo'en gari caalaaki
81 har wosaago semtoobe
82 cenda jamo 'e jawniido
83 cenda laafuudo bee maro
84 jawdi colga nafi colga

85 jawdi di suurataa geeto
86 layha wada ga duumtoowa
87 debbo danya bilaa 'inde

88 nyaafta ruumi badigorwa
89 ruumi ta'yaago geedaaaje

90 kanga torrata yendaafe
91 kori jam bana min boow-no
92 daliila boogu min gar-no

- 60 Bock, Ehemann der schönen (Frauen).
61 Der heilige Gott ist mein Herr.
62 = 58
63 = 59
64 Habe ich Frieden nach meinem Willen gefunden?
65 Wen Gott gesalbt hat, kann der grau werden?
66 Das von Gott Gesalbte ist nicht schmutzig.
67 Hochgeboren, Baumstamm im Teich,
68 Hochgeboren, (du bist wie) Ameisen in einer Steinhöhle.
69 Deinen Feind kenne ich nicht.
70 Die böse Kobra zwingt ihn.
71 Das Gift von Hinna ist unheilbar.
72 = 61
73 Gott gebe dir die Herrschaft über Istanbul, .
74 (die Stadt der) Leute mit dem Sattel.
75 Gott gebe dir eine Mauer aus Eisen.
76 Wer sie zerstören will, wird Schmerzen haben.
77 = 59
78 Er verdient eine Wohnung im Paradies.
79 = 65
80 Die *hoo'en* sind gekommen und gingen nicht (an ihm) vorbei,
81 bei ihrem Spaziergang zu den Schüchternen (und)
82 unterscheiden die Großzügigen von den Verachtungswürdigen,
83 unterscheiden den Armen vom Besitzenden.
84 Der Reichtum eines sehr Geizigen nützt (nur) einem sehr
Geizigen.
85 Dieser Reichtum bekleidet niemanden.
86 Wenn das Schlachtfest kommt, schlachtet er nicht.
87 Wenn (seine) Frau gebiert, (schlachtet er) nicht zur Na-
mensgebung.
88 Er verbringt die Regenzeit als Junggeselle.
89 Er verbringt die Regenzeit mit dem Stehlen von Nachbar-
schaftsgeschenken.
90 Er stört (seine) Nachbarn.
91 Geht es euch gut, wie wir es gewohnt sind?
92 Wir sind wegen *hooku* gekommen.

93 'Allah ceniiḏo yajawmam

94 kubaru dunya kollan-mi

jabre: jam sago tawḏen

Anmerkungen

- 1 *hajiram*: vgl. 2/1.
ḏine: Preisname für Mayrama.
- 2 *koreeji*: hier wäre eigentlich nur der sing. *kore* zu erwarten.
ga: Augm.-Pron. v. *parnya*.
- 3 *Saydu*: einer der Refrainsänger in der Aufnahme dieses Textes.
- 5 *ba*: Abk. v. *bana*.
- 9 *be*: vgl. 2/1.
gariire: vgl. 1/1.
- 10 *moota*: vgl. 2/48.
- 15 *Papata*: Ort, 17 km nördl. von Maroua.
- 21 *Koseewa*: Ort, 8 km nördl. von Maroua.
- 23 *Gayak*: Ort, 5 km nördl. von Maroua.
- 24 *Mogozaḡ*: Ort, 5 km nördl. von Maroua.
- 26 *Yaga*: Ort, 15 km nördl. von Maroua.
fowru: Preisname für Yaga, lit.: Hyäne.
- 29 *jiido*: vgl. 1/60.
- 30 *búltù*: (kan) = Hyäne.
ḏu: Pron. v. *búltù*.
- 33 *Bagalaf*: Ort, 23 km nordöstl. von Maroua.
- 35 *Dakanaaje*: Ort, Lage unbekannt.
- 38 *Ginnaaji*: Abk. v. Maayel Ginnaaji: Ort, 27 km nordöstl. von Maroua.
- 40 *gillaaje*: vgl. 9/98.
- 41 *Karagari*: Ort, 15 km nordöstl. von Maroua.
- 42 *Calluḏiije*: syn. Calludi: Ort, 12 km nordöstl. von Maroua.
- 46 *Madaka*: Ort, 25 km nordöstl. von Maroua.

93 Der heilige Gott ist mein Herr.

94 Ich erkläre die Nachricht(en) der Welt.

Refrain: Haben wir Frieden nach unserem Wunsch gefunden?

Anmerkungen

26 Yaga. Die Hyäne: *fowru* ist gleichzeitig Subjekt des neuen Satzes von Zeile 27 als auch Preisname für Yaga. Dies ist das einzige Beispiel, wo ein neuer Satz in der Mitte eines Verses beginnt.

36 und ... Njidda: d.h. die Hungersnot trennte ein Ehepaar, indem sie einen Partner tötete.

38 Ginnaaji ... gemacht: vgl. 9/96.

40 *gillaaje*: vgl. 9/98.

51 *worba*: Gynandropsis pentaphylla.
muuri: vgl. 9/85.

59 langes Leben: lit.: viele Tage.

60 Bock: hier ist das Tier gemeint, aber als Preisname für "Ehemann".

65 grau werden: Euphemismus für "arbeiten".

80 gingen nicht (an ihm) vorbei: weil die *boo'en* wissen, daß er großzügig ist.

81 Schüchternen: Kunden der *boo'en*, die zu respektvoll sind, um den *boo'en* ein Geschenk zu verweigern.

87 (schlachtet er) ... Namensgebung: lit.: es gibt keinen Namen.

- 48 *Digir*: Ort, 26 km nordöstl. von Maroua.
53 *Kodek*: Ort, 8 km nordöstl. von Maroua.
54 *ladan*: vgl. 4/17.
65 *jawro*: der Chef eines Stadtviertels.
71 *Hinna*: Ort, 45 km südwestl. von Maroua.
73 *gu*: Pron. v. *laamu*.
Sambulma: syn. Istanbul.
74 *talhá*: (ha) = aus Nordafrika importierter, ornamentierter Sattel.
78 *'aljanna*: vgl. 3/282.
86 *layha*: deriv. *ḍaḥiyya* (arab); lit.: Opfertier.
ga: Pron. v. *colga*.
92 *hoogu*: syn. *booku*.

9. weelo

9 weelo

- 1 habaru 'am hey ße gariire Maroua go 'Abdu Ramaanu
hey
- 2 go 'Abdu Ramaanu ße caahu kororamje hey
- 3 hajiram koreeji nokka 'yee'ya debbo no gadd-a ði hey

- 4 koreeji moda moosa ga lonqe leli daade hey

- 5 habaru 'am hey jawro wasi waade modaari modi daade
hey

- 6 jawro wasi waade ga yaaru laral Borno hey

- 7 habaru 'am hey Sawdatu kilaamaajo debbo yida gawri
hey
- 8 kaŋko bi'ant-a goo du debbo nokka 'yee'ya hey

- 9 hajiram hey Hadiija Suwaajo suwaare Gulumbo sirataare
hey
- 10 Hadiija Suwaajo goo ni billo daadi faaybe hey

- 11 feewgo wari Baagi
- 12 weelo tawi fottaay daano
- 13 tawango tagu 'e be'itte
- 14 ko weelo waɗata kam bonndum
- 15 wagginoowo daɗol tiide
- 16 hoo'ya daade daala hoore
- 17 hoore tedda ba holdorde
- 18 hoo'ya geleme daala koppi
- 19 hofru tedda ba gambaye
- 20 na gorde tekka daala loogo
- 21 'acca deda 'a jooɗorto
- 22 zakari naasta ba hoonyoldu
- 23 yoofa gebbi ba googiire
- 24 ko weelo waɗata kam bonndum
- 25 moy sariyata yontaago

9 Die Hungersnot

- 1 Meine Nachricht, hey, Leute der Stadt Maroua, wo 'Abdu Ramaanu ist, hey.
- 2 Wo 'Abdu Ramaanu ist, verschenkt man Pferde, hey.
- 3 *Hajiram*, die Frau nimmt und schüttelt (die Hirse). (Ihr Mann sagt:) "Frau, wie hast du die (Hirse) gemacht?" Hey.
- 4 Die Frau des Essers lächelt, (denn) die Hirsekugeln haben (ihm) den Hals verdreht, hey.
- 5 Meine Nachricht, hey, der Dorfvorsteher hat in einem Termitenhügel gegraben, und eine Boa hat (seinen) Hals verschluckt, hey.
- 6 Der Dorfvorsteher hat in einem Termitenhügel gegraben und die Haut nach Bornu gebracht, hey.
- 7 Meine Nachricht, hey, die hübsche Sawdatu, eine Frau (,die) Hirse liebt, hey.
- 8 Mit ihr sprichst du tatsächlich. Die Frau nimmt und schüttelt (die Hirse), hey.
- 9 *Hajiram*, hey, Hadiija, die Shuwa aus dem Shuwa-Viertel des Kanuri-Ortes Gulumbo, hey.
- 10 Hadiija, die Shuwa, die Schöne, übertrifft die jungen Mädchen.

- 11 Die verfluchte (Hungersnot) hat Baagi getötet.
- 12 Die Hungersnot fand, daß (er) nicht schlafen konnte.
- 13 Sie findet jemanden in den Bettüchern.
- 14 Was die Hungersnot tut, ist schlecht.
- 15 Sie bringt die Ader auf der Stirn zum Vorschein,
- 16 nimmt den Hals und läßt den Kopf.
- 17 Der Kopf wird schwer wie der einer Ameise.
- 18 (Sie) nimmt die Waden und läßt die Knie.
- 19 Das Knie wird schwer wie das einer alten Kuh.
- 20 Die Hoden werden runzelig und lassen ein Loch.
- 21 (Sie) läßt eine große Haut, auf die man sich setzen kann.
- 22 Der Penis wird wie eine Schnecke.
- 23 (Sie) macht die Haut runzelig wie einen Hut.
- 24 = 14
- 25 Wer die Verfluchte richtet,

- 26 sakko go yewa dum daade
27 ko weelo waɗata maa bonndum
28 'yiwde maago gal woyla
29 woyla sababu Jam'aare
30 wari wardi 'e curkumji
31 puri kundude murjamje
32 kanji bili karal baɗ-mi
33 manaaka ka muudoore
34 to ka manaaka ka jurjuŋgo
35 tuurti bili karon Booray
- 36 saaki Galiya gilaade
37 Gila daaburu dow woydu
38 heedi Liman ni go don lima be
39 saa'o maago ba 'yuu'yuuje
40 wargo Mora muraay 'aawre
41 Mora go murni be gelleeje
42 boɗeeje saate mulgam'en
- 43 ko weelo waɗata kam bonndum
44 weelo naati lenyol Meeme
45 Meeme go meemi lenyol Buuli
46 dikka mareego bee maaygo
- 47 min boo Jodoma 'am wartu
48 Jodoma pella ga felnaaki
- 49 koo be Kongola gartidi koo gooto
- 50 be Dambay kuucidi koo gooto
- 51 dikka mareego bee maaygo
52 weelo wakake Mangabeewo
53 ladde yeewti guron geewi
54 sika dum sera Mandarma
55 'asee dum sera jubaaaje

- 26 dem bricht sie um so mehr das Genick.
27 = 14
28 Ihr Ursprung liegt gen Norden.
29 Der Norden ist das Unglück des Diamaré.
30 (Sie) ist mit den Sperlingen zusammen gekommen,
31 den grauen, mit den Schnäbeln wie Ohrringen.
32 Sie haben das Feld zerstört, das ich bebaut habe.
33 Das gute (Feld gibt nur) ein *muudoore*.
34 Es gibt nur eine Handvoll.
35 (Sie) rebellierten und zerstörten die kleinen Felder von Booray.
36 (Die Hungersnot) hat Galiya auseinandergetrieben.
37 Gila am Tümpel.
38 Nahe bei Liman zählt sie die (Leute).
39 Ihr Summen ist wie das der Ameisen.
40 Sie kam nach Mora, das die Saat gegessen hat.
41 In Mora brachte sie die (Leute) dazu, *gelleeje* zu essen.
42 Die Zahnlosen (können) die roten und harten (Früchte nicht essen).
43 = 14
44 Die Hungersnot kam zum Clan von Meeme.
45 In Meeme berührte sie den Clan der Buuli.
46 (Die Sklaven sagten sich:) "Besser jemandem gehören als sterben."
47 Mein Jodoma kam auch zurück.
48 Jodoma mit der Tonsur (verdient nicht) angeschrien zu werden.
49 Selbst die aus Kongola sind bis auf den letzten zurückgekommen.
50 Selbst die aus Dambay sind bis auf den letzten zurückgekommen.
51 = 46
52 Die Hungersnot umging Mangabeewo.
53 Der Busch belebte sich, die kleinen Dörfer schwiegen.
54 Das ist sicherlich eine Gefahr aus Mandara.
55 Wirklich! Das ist eine Gefahr für die *jubaaje*-Bäume.

56 daneeje ḍuuda lumbaajam
57 j̣aβ̣ba luumo saman woodaa
58 ko weelo waɗata kam bonndum
59 weelo naati der Dogba
60 Dogba Hurso soodoore
61 wari leebura Jaaman'en
62 weelo naati der Papata
63 liintaniigo 'Amma Baru
64 'a haaraay dume daanin ma

65 mi daanaaki mi waɗ dum non
66 sonyba gawri ga baŋga hoore
67 nyaamni Zawaye'en waadu

68 ko weelo waɗata kam bonndum
69 weelo naati Koseewa
70 don go mufno pukaraajo
71 na 'alaalaaro bee tooɓooli
72 buude daltori dawa muudum
73 'Adiya buutu baagaaje
74 sooje wuli be baagaaje
75 dimda goddi gula goddi
76 ko weelo waɗata kam bonndum
77 go naati Kodek gaywa
78 be huucu-no haa juula
79 weelo 'yeeβa ladan 'yeeβa
80 weelo yurno ladan yurno
81 hela kelle rufa tuubu
82 weelo mi waranaay juulgo
83 min na gasu dokki-mi
84 weelo yewi mo buucoode
85 worba jokki mo naa muuri
86 ko weelo waɗata kam bonndum
87 'Ibba be dawī Mai Ganje

88 dawidawdi 'e 'Askaane

- 56 Die weißen (Bäume) mit viel Wasser.
57 Der große Tamarinen-Baum ist ein Markt ohne Preise.
58 = 14
59 Die Hungersnot kam nach Dogba hinein.
60 Dogba war die Hauptstadt des Verkaufs.
61 (Sie) tötete die Arbeiter der Deutschen.
62 Die Hungersnot kam nach Papata hinein.
63 Sie gab 'Amma Baru die Hand.
64 (Sie sagte:) "Du hast dich nicht gesetzt, was brachte dich zum Schlafen?"
65 ('Amma Baru sagte:) "Ich schlafe nicht, ich tue nur so."
66 (Wenn man) die Hirse schüttelt, hebt sie den Kopf.
67 (Die Hungersnot) brachte die Leute aus Zawaye dazu, einen Affen zu essen.
68 = 14
69 Die Hungersnot kam nach Koseewa hinein.
70 Dort erstickte sie einen Koranschüler,
71 den Koranschüler mit den Haarbündeln.
72 Der Koranlehrer stützte sich auf sein Tintenfaß.
73 In 'Adiya gab es viele Hirsefelder.
74 Die Soldaten verbrannten ihnen die Hirsefelder.
75 (Sie) lassen einige (Felder) wachsen und verbrennen andere.
76 = 14
77 Sie kam nach Kodek hinein.
78 Man kam früh zum Gebet.
79 Die Hungersnot schlich, der Muezzin schlich.
80 Die Hungersnot lugte hinaus, der Muezzin lugte hinaus.
81 (Er) bricht *kelle*-Früchte ab []
82 (Er sagt:) "Hungersnot; ich bin nicht zum Beten gekommen.
83 Ich gehe auf die Suche nach Wurzeln."
84 Die Hungersnot brach ihm die Hüfte.
85 *worba*-Kräuter haben ihn geheilt, nicht *muuri*-Hirse.
86 = 14
87 In 'Ibba hat man Mai Gänge beim Geschenke Verteilen über-
sehen
88 und hat 'Askaane übersehen.

- 89 ko weelo waɗata kam bonndum
90 Calludi saliti ɓoo'en
91 min 'e ɗuuɗgo yiilaaru
92 haa ɗuumi-mi jiimaay ɓe
93 ko weelo waɗata kam bonndum
94 Karagari go hari ɗi ɗum
95 ɗuuda tugge walaa gawri
96 weelo yinnini Ginnaaji
97 na duppuɓe longooɓe
98 waɗooɓe pete ba gillaaje
99 Ngaba 'aawa Malam 'ufta
100 Ngaba tibo Malam ɗaawto
101 gewgewtiri ciiboole
102 gam sabiida jalbandi
103 ko weelo waɗata kam bonndum
104 go naati ɗer Pette
105 na weelo naati Bagariise
106 ɗon go tawi Burakaale
107 hiiri fusgo mo waylirde
108 haa jonta mo wa'taay ɗe
109 ko weelo waɗata kam bonndum
110 go naati Malam Peetel
111 ɓen caliti fulfulde
112 ko weelo waɗata kam bonndum
113 Kurdaya wuli pallaade
114 Jabbaawol wuli ɓii wamde
115 Dudo'en juɗi ɓoosaaru
116 ko weelo waɗata kam bonndum
117 weelo naati ɗer Balda
118 'Abba Mamadi gaw Balda
119 waɗi ɗiɗka haa yayre
120 'accu ga fiɗugo jomi doobru

121 hakkunde sa'du 'e hirsaaɗu
122 weelo jaɓti ɓahel Jaguli
123 weelo nyobbi mo ɗer ɗiɗka

- 89 = 14
90 Calludi hat die *ḥoo'en* abgewiesen.
91 Ich, der ich viel wandere,
92 bin während der Regenzeit nicht zu ihnen gegangen.
93 = 14
94 Karagari hat sie überfallen.
95 (Karagari hat) viele Halme ohne Hirse.
96 Die Hungersnot hat Ginnaaji verrückt gemacht,
97 (den Ort) der Schwächlinge und Fresser,
98 die Hirsekugeln (so dick) wie *gillaaje*-Früchte nehmen.
99 Ngaba säht, und Malam gräbt (die Saat) wieder aus.
100 Ngaba schluchzt, und Malam weint.
101 Sie schlagen sich mit Lanzen
102 wegen der reifenden Hirse.
103 = 14
104 Sie kam nach Pette hinein.
105 Die Hungersnot kam nach Bagariise hinein.
106 Dort fand sie Burakaale.
107 Abends zerbrach (sie) ihm den Amboß.
108 Bis heute hat er ihn nicht repariert.
109 = 14
110 Sie kam nach Malam Peetel hinein.
111 Jene haben sich geweigert, Fulfulde (zu sprechen).
112 = 14
113 Kurdaya hat Eidechsen gebraten.
114 Jabbaawol hat ein Eseljunges gebraten.
115 Die Leute von Dudo haben einen Hund gebraten.
116 = 14
117 Die Hungersnot kam nach Balda hinein.
118 'Abba Mamadi, der Jäger von Balda,
119 hat ein Erdloch in der Dornbuschsteppe gegraben.
120 Er ließ das Loch und das Schießen und fing eine Ratte mit
einer Schlinge.
121 Eine wurde gebraten, die andere geschlachtet.
122 Die Hungersnot riß den kleinen Köcher von Jaguli an sich.
123 Die Hungersnot zerknickte ihn in dem Erdloch.

- 124 weelo kam hulataa balmi
125 ko weelo waɗata maa bonndum
126 go naati Buggel Buuba
127 tawi baa Gojo don sannya
128 hoo'yi nyaamre ɗali nande
129 ko weelo waɗata kam bonndum
130 weelo naati der Ginglay
131 halki Kole 'e julwiire
132 halki culuk haa hande
133 Kole loora bokooloje
134 ko weelo waɗata maa bonndum
135 saamna Bogo loro waala
136 worgi Daza 'e coowoo(w)ri
137 ko weelo waɗata maa bonndum
138 Wakkabongu go wakake dum
139 telba 'yuwina Balgel'en
140 nootoro go na'am baaba
141 na'am baaba ba juulniido
142 weelo naati der Galaga
143 nango Galaga'en kuunyum
144 ben boo kuunyɗanaay weelo
145 'anditee le ko kon katti
146 caka gawri be jowa geese
147 ko weelo waɗata maa bonndum
148 Tankiru go bandam'en
149 weelo tangake Tankiru
150 Yaalde hawriti wafi jooɗe
151 leeleewal fuu jowo dilla
152 geldiri-no perol Kalfu
153 woɗbe maɓbe Bugay duumi
154 duuma saanugo momriiji

155 'Allah woonane ba laamiido
156 guura wutaadu bi'a barkaama

157 ko weelo waɗata maa bonndum

- 124 Die Hungersnot fürchtet keine Waffen.
125 = 14
126 Sie kam nach Buggel (, Ort von) Buuba hinein,
127 fand Vater Gojo beim Weben
128 und nahm (sein) rechtes (Auge) und ließ das linke.
129 = 14
130 Die Hungersnot kam nach Giggly hinein
131 und zerstörte Kole in einem Tümpel.
132 (Er) verschwand bis heute.
133 Kole hat große Hoden.
134 = 14
135 (Sie) überfiel Bogo und kehrte nachts zurück,
136 stieß Daza in das Verdaute.
137 = 14
138 Sie machte einen Umweg um Wakkabongu,
139 brüllte und verwundete die Leute von Balgel,
140 die ihr antworteten: "Ja, Vater?
141 Ja, Vater?" - wie ein Beschnittener.
142 Die Hungersnot kam nach Galaga hinein,
143 hörte von der Prahlerei der Leute aus Galaga.
144 Jene schüchternen die Hungersnot (aber) auch nicht ein.
145 Erkennt, was ihnen fehlt!
146 Über die Hirse legen sie den Faden.
147 = 14
148 Tankiru, wo meine Verwandten sind -
149 die Hungersnot hat Tankiru angegriffen.
150 Yaalde traf sich und hielt eine Versammlung ab.
151 Bei Vollmond gingen fünf (Personen) fort
152 und reisten nach Kalfu.
153 Andere von ihnen blieben während der Regenzeit in Bugay
154 und verbrachten die Regenzeit mit dem Grüßen unreifer
Ähren.
155 (Sie sagten:) "Gott sei dir gütig wie dem Herrscher!"
156 (Sie) beugen eine Ähre herab und sagen: "Gesegnet seist
du."
157 = 14

- 158 naati Kawra Yoldeo
159 Kawra hawri 'e jaa*jii*je
160 []

ja*bre*: feewgo wari Baagi

Anmerkungen

- 1 *be*: vgl. 2/1.
'Abdu Ramaanu: vgl. 1/1.
9 *hajiram*: vgl. 2/1.
Gulumbo: syn. Golomba: Ort, 50 km südöstl. von Maroua.
25 *sariyata*: deriv. *šarī'a* (arab) = Recht.
35 *Booray*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
36 *Galiya*: Ort, Lage unbekannt.
37 *Gila*: Ort, Lage unbekannt.
daaburu: Preisname für Gila.
38 *Liman*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
40 *Mora*: Ort, 50 km nördl. von Maroua, *chef-lieu* des
Département du Margui-Wandala.
41 *go*: Pron. v. *weelo*.
44 *Meeme*: Ort, 40 km nördl. von Maroua.
48 *ga*: Augm.-Pron. v. Jodoma.
49 *Koŋgola*: Ort, 3 km östl. von Maroua.
50 *Dambay*: Ort, 25 km südöstl. von Maroua.
52 *Maŋgabeewo*: syn. Maŋgabe, vgl. 12/274.
59 *Dogba*: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
61 *leebura*: deriv. *labourer* (engl) = Arbeiter.
Jaaman'en: vgl. 3/170.
62 *Papata*: Ort, 17 km nördl. von Maroua.
66 *ga*: Augm.-Pron. v. *weelo*.
69 *Koseewa*: Ort, 8 km nördl. von Maroua.
73 *'Adiya*: Ort, 7 km nördl. von Maroua.
77 *Kodek*: Ort, 8 km nordöstl. von Maroua.

- 158 (Sie) kam nach Kawra Yoldeo hinein.
159 Kawra hat *jaajiije*-Früchte angetroffen.
160 []

Refrain: Die verfluchte (Hungersnot) hat Baagi getötet.

Anmerkungen

- 2 Pferde: vgl. 3/8.
29 Unglück: lit.: Ursache.
33 *muudoore*: deriv. *mudd* (arab) = Maßeinheit.
36 hat Galiya auseinandergetrieben: d.h. die Leute von Galiya.
41 *gelleeje*: Früchte der Dumpalme (*Cucifera Thebaica*).
45 In ... Clan der Buuli: Meeme war bis zur Eroberung Kameruns durch die Deutschen ein Zufluchtsort entlaufener Sklaven, die Buuli genannt wurden.
47 Mein Jodoma: d.h. ein Sklave namens Jodoma.
49 selbst die: d.h. selbst die entlaufenen Sklaven.
55 *jubaaje*: pl. v. *jubaahi* = eine Baumart.
56 *lumbaajam*: eine Ableitung von *lumbaaji*, nach Taylor "anything a bride takes to her husband (Taylor 1932:129), ist möglich, denn Suleymanu 'Adama übersetzt die Zeile mit "... brauchen viel Wasser".
57 ein Markt ohne Preise: ein Markt, an dem nicht ver- und gekauft wird.
60 Hauptstadt des Verkaufs: lit.: Hurso des Verkaufs. Hurso war der Gründer des Ortes Malam Peetel, 30 km nördl. von Maroua, und ein großer Heerführer, dessen Name seitdem zum Synonym für Heldentum und Größe wurde.
67 einen Affen zu essen: d.h. unreines, für Moslems verbotenes Fleisch.
72 Koranlehrer: *buude* (lit.: Wahrsager) ist ein Schimpfwort für Korangelehrte.

gaywa: vgl. 3/213.

78 *huucu-no*: hier wäre eigentlich *kuucu-no* zu erwarten, da es sich um den Plural (*βe*) handelt.

87 *'Ibba*: Ort, 9 km nordöstl. von Maroua.

90 *Calludi*: Ort, 12 km nordöstl. von Maroua.

94 *Karagari*: Ort, 15 km nordöstl. von Maroua.

96 *Ginnaaji*: Abk. v. Maayel Ginnaaji: Ort, 18 km nordöstl. von Maroua.

98 *ba*: Abk. v. *bana* = wie, gleich.

99 *Ngaba*: Ort, 28 km nordöstl. von Maroua.

Malam: Abk. v. Malam Peetel: Ort, 20 km nordöstl. von Maroua.

101 *ciiboole*: Baum (*Parinarium polyandrum*), dessen Holz für Lanzenschäfte verwendet wird.

104 *Pette*: Ort, 50 km nördl. von Maroua.

105 *Bagariise*: Ort, 45 km nördl. von Maroua.

110 *Malam Peetel*: vgl. 99.

113 *Kurdaya*: Ort, 43 km nordöstl. von Maroua.

114 *Jabbaawol*: Ort, 35 km nordöstl. von Maroua.

115 *Dudc'en*: die Leute aus Dudo: Preisname für 'Ardawala, vgl. 12/3

117 *Balda*: Ort, 40 km nordöstl. von Maroua.

126 *Buggel*: Ort, Lage unbekannt.

127 *baa*: Abk. v. *baaba* = Vater.

130 *Giŋglay*: Ort, 35 km nordöstl. von Maroua.

135 *Bogo*: Ort, 30 km nordöstl. von Maroua.

138 *Wakkabongu*: Ort, 27 km nordöstl. von Maroua.

139 *Balgel'en*: die Leute aus Balgel: Ort, Lage unbekannt.

142 *Galaga*: Ort, 20 km östl. von Maroua.

148 *Tankiru*: Ort, 20 km östl. von Maroua.

152 *Kalfu*: Ort, 60 km südöstl. von Maroua.

153 *Bugay*: Ort, Lage unbekannt.

158 *Kawra*: Stadtteil von Yoldeo.

Yoldeo: Ort, 20 km südöstl. von Maroua.

- 81 *kelle*: *Grewia mollis*. Der Rest des Satzes ist unverständlich:
rufa = verstreuen, *tuubu* = Verzeihung, oder Imp. v. *tuuba*
= verzeihen.
- 85 *worba*: *Gynandropsis pentaphylla*.
muuri: Hirseart (*Pennisetum typhoideum*). Der Satz besagt,
daß Hirse ihn nicht heilen konnte, da keine vorhanden war.
- 87 In 'Ibba ... übersehen: Mai Gänge ist der Name eines
bam̄aado, dem man wegen der Hungersnot und Lebensmittel-
knappheit keine Geschenke machen konnte.
- 88 und hat 'Askaane übersehen: vgl. 87.
- 90 Calludi ... abgewiesen: vgl. die Parallele für die *boo'en*
von Zeile 87.
- 94 sie: d.h. die Hungersnot.
- 96 Die Hungersnot ... gemacht: Wortspiel, denn der Ortsname
Ginnaaji bedeutet: die Verrückten.
- 98 *gillaaje*: unbekannte Frucht.
- 99 Ngaba ... aus: die Leute von Malam Peetel graben die Saat
aus, um sie zu essen.
- 104 sie: d.h. die Hungersnot.
- 111 Jene ... (zu sprechen): damit die Nachbarn nicht hören kön-
nen, was sie besprechen. Mit anderen Worten: die Kommunika-
tion im Dorf, der soziale Zusammenhalt brach auseinander.
- 113 Kurdaya ... gebraten: vgl. 67.
- 114 Jabbaawol ... gebraten: vgl. 67.
- 115 Die ... gebraten: vgl. 67.
- 119 Erdloch: damit ist ein Loch gemeint, in dem sich der Jäger
versteckt, um auf Wild zu lauern.
- 121 Eine ... geschlachtet: die Aussage stimmt nicht mit der Zei-
le 120 überein, in der nur von einer Ratte die Rede ist.
- 123 ihn: d.h. den Mann.
- 133 große Hoden: da sie vom Wasser aufgebläht wurden.
- 136 Verdaute: d.h. den Inhalt der Gedärme einer geschlachteten
Kuh, den Daza nach Eßbarem durchsucht hatte.
- 140 Ja, Vater?: *na'am* wird im allgemeinen als Antwort Unterge-
bener auf den Ruf von sozial Überlegenen gebraucht.

Fortsetzung der Anmerkungen zum deutschen Text:

- 141 wie ein Beschnittener: d.h. wie ein junger Bursche, d.h. ein sozial Unterlegener.
- 146 Über ... Faden: Galaga gilt als bekannter Weber-Ort, in dem es üblich ist, Hirse und Webfäden gemeinsam in einem Korb zum Weber zu tragen.
- 150 Yaalde: Preisname für den Ort Yoldeo.
- 152 (Sie ... Kalfu.": in der Hoffnung, dort Nahrung zu finden.
- 158 (Sie): d.h. die Hungersnot.
- 159 *jaajiije*: die Früchte von *jaajiihi* (Capparis Corymbosa).

10. weelo

10 weelo

1 habaru 'am woonane barkaama naywa juut balde hey

2 woonane barkaama tawdo semteede hey

3 deesa wari Nyaako

4 buuli dewrin-on jabre

5 sewbe be kulata mawbe

6 na be dammude buuwaade

7 haa 'yama gi'a jawniido

8 dewrinee de pijin booku

9 booku fijirde men Fulbe

10 jooya fiji mi tawataake

11 jooya bagga maaraaje

12 jooya tembuwe longooŋbe

13 dammugu juuta bakkordi

14 habaru weelo dillan-mi

15 fiyataa huɗataa wooynan

16 weelo tawi fottaay daano

17 haɗgo tagu 'e be'itte

18 reen hoore go diyataake

19 nyalliree ba go nyallir-mi

20 'yiwde maago gal woyla

21 woyla sababu Jam'aare

22 wari wardi 'e curkumji

23 tuurti hili karal gaɗ-mi

24 gal manaaka muudoore

25 gal manaaka di jurjungo

26 yayre Kodo go don saa'a

27 saa'o maago ba 'yuu'yuuje

28 nangugo 'alanaŋkaaro

29 juuta [] tooɓooli

30 fiyi faɗu ba na'i baata

10 Die Hungersnot

- 1 Meine Nachricht, (Gott) sei dir gütig! Sei gesegnet, Hochgeboren! (Gott gebe dir) ein langes Leben! Hey.
- 2 (Gott) sei dir gütig! Sei gesegnet, der den Respekt geerbt hat! Hey.

- 3 Das *deesa*-Spiel hat Nyaako getötet.
- 4 Refrainsänger, singt den Refrain regelmäßig!
- 5 Die Dünnen fürchten die Großen.
- 6 Sie haben gefegte Toreingänge.
- 7 (Die *boo'en* kommen), um zu fragen und zu sehen, (wer) zu verachten ist.
- 8 Singt den (Refrain) regelmäßig! Singen wir *booku!*
- 9 *Booku* ist das Spiel von uns Fulbe.
- 10 (Wenn) *jooya* gespielt wird, findet man mich nicht (dabei).
- 11 Die Schläge auf die große Trommel von *jooya*,
- 12 *jooya*, (das Spiel) der Nackten und Fresser.
- 13 Die kurze (Trommel) mit den langen Gurten.
- 14 Ich reise wegen der Nachricht von der Hungersnot.
- 15 (Sie) schlägt nicht und beleidigt nicht, (aber sie) bringt zum Weinen.
- 16 Die Hungersnot fand, daß (jemand) nicht schlafen konnte
- 17 und hinderte jemanden in den Bettüchern.
- 18 Achtung! Sie entschädigt nicht.
- 19 Verbringt den Tag wie sie und ich!
- 20 Ihr Ursprung liegt gen Norden.
- 21 Der Norden ist das Unglück des Diamaré.
- 22 Sie kam mit den Sperlingen zusammen,
- 23 rebellierten und zerstörten das Feld, das ich bebaut habe.
- 24 Das gute (Feld gibt nur) ein *muudoore*.
- 25 Es gibt nur eine Handvoll Hirse.
- 26 In der Dornbuschsteppe von Kodo summte sie.
- 27 Ihr Summen ist wie das der Ameisen.
- 28 Sie ergriff einen Koranschüler
- 29 mit langen [] Haarbüscheln.
- 30 Sie schlägt zu wie die Rinderpest.

31 wari Liman ni don lima be
32 hoo'go 'Umate bi Faadi
33 maayga hulni feewunooɓe
34 maayi hunduko don dimbo
35 'Aysa Harde don saa'a
36 saa'o maago ba 'yuu'yuuje
37 Sawa sammini soomaago
38 yaawgo naati der Meeme
39 don go meemi lenyol Buuli
40 jemma gooto jowo kuuca
41 koo be Kongola boo kuucu
42 min boo Jodoma 'am tawt-am
43 Doma pella ga felnaaki
44 fuu boneeji yontaago
45 don go foodori yeeso
46 weelo naati der Mangabe
47 bu'niri suka turturde

48 helta tati ba boosaaru
49 [] barikiyel Dogba
50 riiwi sooje'en Jaaman
51 daaleya mi maataay dum
52 faditiigo buuwaaɗi
53 naati Sukungo gee'yaali
54 don go weerdi galdiima
55 lesti jaɓi lelel maako
56 hemngo sirri har Diija
57 yayre Bori go don wormo
58 wormotoogo 'yama jawro
59 jawro yi'an go losa puute
60 haa go yewi kofel maako
61 jawro ruumti 'yamaay buudu

62 fuu boneeji yontaago
63 'yeebi naati der Zawaye
64 nyaamni Zaway'en waadu

- 31 (Sie) kam nach Liman und zählte die (Leute)
- 32 und nahm 'Umate, den Sohn von Faadi.
- 33 Er starb und erschreckte die Totenwäscher.
- 34 (Er) starb, (aber) der Mund bewegte sich.
- 35 In 'Aysa Harde summte (sie).
- 36 = 27
- 37 Sawa brachte die Verfluchte zu Fall.
- 38 Die Eilige kam nach Meeme hinein.
- 39 Dort berührte sie den Clan der Buuli.
- 40 In einer Nacht sind fünf heimgekehrt.
- 41 Selbst die aus Kogola sind auch heimgekehrt.
- 42 Meinen Jodoma fand ich auch wieder.
- 43 Doma mit der Tonsur verdient nicht angeschrien zu werden.
- 44 Alle Mühen (kommen wegen) der Verfluchten.
- 45 Dort zieht sie voran.
- 46 Die Hungersnot kam nach Mangabe hinein
- 47 und brachte einen jungen Mann dazu, nach vorn gebückt zu
schießen,
- 48 und brach [] wie ein Hund.
- 49 [] die kleine Mission von Dogba
- 50 und verjagte die deutschen Soldaten.
- 51 Ich hörte das *daaleya*-Spiel nicht.
- 52 Sie folgte den Straßen
- 53 und kam nach Sukuŋgo hinein.
- 54 Dort kam sie zum *galdiima*,
- 55 ging hinab und ergriff seine kleine Gazelle.
- 56 Sie erhielt ein Geheimnis von Diija.
- 57 In der Dornbuschsteppe von Bori lärmte sie,
- 58 lärmte und fragte nach dem Dorfvorsteher.
- 59 Der Dorfvorsteher sah sie und furzte.
- 60 Sie brach sein Knie.
- 61 Der Dorfvorsteher fragte das ganze Jahr nicht nach dem
Wahrsager.
- 62 = 44
- 63 (Sie) schlich und kam nach Zawaye hinein
- 64 und brachte die Leute von Zawaye dazu, einen Affen zu essen.

- 65 fuu boneeji yontaago
66 'yeebi naati der Papata
67 liintaniigo 'Amma Baru
68 'Amma Baru ko daanin ma
69 mi daanaaki mi waf dum non
70 weelo taggi ga bayraaje
71 fuu boneeji bone weelo
72 'Allah 'am no Gayak tayri
73 daga ceeɗu ko nyarbinko
74 weelo wuli be baagaaje
75 dimda goddi wula goddi
76 Mogozaŋ wuro laamiido
77 nayeewo naywa bamdeewo
78 balma gooto jowo maaya
79 fuu boneeji yontaago
80 wari naati Kodek gaywa
81 weelo we(e)ri 'e juulurde
82 ladan kuucga haa juula
83 weelo 'yeeba ladan yurno
84 laari yewi ga buucoode
85 worba jokki mo naa muuri
86 fuu boneeji bone weelo
87 'Ibba go dawii Mai Ganje
- 88 dawidawdi 'e 'Askaane
89 fuu boneeji bone weelo
90 Dooga Mawde go naati du
91 Duudu danydo mo wamndaay gel
92 taarti Doogo mayyaafi
93 koo biriiji coodee de
94 naati Balaza moodibbo
95 nyaawe duumi piptaaka
96 moye sariyata soomaago
97 sakko go yewa dum daade
98 fuu boneeji yontaago
99 Calludi saliti boo'en

65 = 44

66 (Sie) schlich und kam nach Papata hinein

67 und öffnete (die Tür) von 'Amma Baru

68 (und sagte:) "Mutter Baru, was brachte dich zum Schlafen?"

69 (Mutter Baru sagte:) "Ich schlafe nicht, ich tue nur so."

70 Die Hungersnot quälte sie am frühen Morgen.

71 Alle Mühen (kommen von) der Mühe der Hungersnot.

72 Mein Gott! Wie hat Gayak die Regenzeit verbracht?

73 Seit der Trockenzeit sind sie mager.

74 Die Hungersnot verbrannte ihnen die Hirsefelder.

75 (Sie) läßt einige wachsen und verbrennt andere.

76 In Mogozaṅ, dem Ort des Herrschers,

77 dem alten (Ort) mit den alten Eseln,

78 verwundete (sie) einen, und fünf starben.

79 = 44

80 (Sie) kam nach Kodek hinein.

81 Die Hungersnot besuchte die Moschee.

82 Der Muezzin kam zum Gebet.

83 Die Hungersnot schlich, der Muezzin lugte.

84 (Sie) schaute und brach ihm die Hüfte.

85 *worba* heilte ihn, nicht *muuri*-Hirse.

86 = 71

87 In 'Ibba, wo (man) Mai Gänge beim Geschenke Verteilen
übersehen hat

88 und 'Askaane übersehen hat.

89 = 71

90 Dooga Mawḡe betrat sie tatsächlich.

91 Duudu bekam ein Kind, aber sie tanzte nicht mit ihm.

92 (Sie) zog die Bettlaken von Doogo ab.

93 (Doogo sagte:) "Kauft selbst Erdnüsse dafür!"

94 (Sie) kam nach Balaza, (dem Ort) des Gelehrten hinein.

95 Das ganze Jahr blieben die Bücher geschlossen.

96 Wer die Verfluchte richtet,

97 dem bricht sie um so mehr das Genick.

98 = 44

99 Calludi hat die *ḡoo'en* abgewiesen und

- 100 yoofi cidi 'e zawleeji
101 talaka kacuko daaynee min
102 duuda buubi dawol fajiri
103 hikka kam de ginam fowru
104 gulu bokkude yaali 'en
105 moye fuu tayra bone muudum
106 weelo naati Digir naawgal
107 dampi be rufi wankooji
108 hare Madara kam wade
109 fuu boneeji yontaago
110 weelo hari di Karagari
111 kango wili be juulurde
112 haa jonta de wa'taaki
113 weelo yinnini Ginnaaji
114 wuro duppuɓe longooɓe
115 wadooɓe pete ba gillaaje
116 [] tati ba jiijiido
117 [] nyaamki ba mettaaki
118 mo be luttani kala maaydo
119 fuu boneeji bone weelo
120 naati Ngaba 'e gonooden
121 Ngaba tibo Malam qaawto
122 jarjartiri ciiboole
123 gam sabiida jalbandi
124 fuu boneeji yontaago
125 kiirtan-mi diwaw gad-mi
126 'yeebi naati Malam Peetel
127 Ngaranda sali fulfulde
128 'itti pucci waddi bamde
129 duumi rimdugo manduwewri
130 gawri Jamadoma heldi
131 namreteedi gaggitte
132 kayri di wadataa borɗam
133 fuu boneeji bone weelo
134 faɗitiigo buuwaadi
135 weelo naati Bagariise

- 100 ließ die Wasserflecken in den Eingangshütten.
101 (Sie sagten zu den *boo'en*;) "Laßt uns in Ruhe (ihr) Armen
102 mit vielen Fliegen am frühen Morgen!
103 Dieses Jahr schwimmen die Hyänen.
104 Der Brand der Bärte geht (nur) uns an.
105 Jedermann verbringe die Regenzeit durch eigene Mühe."
106 Die Hungersnot kam nach Digir hinein,
107 trat sie und zerstreute die *wankooji*-Kräuter.
108 Die Schlacht von Madara fand tatsächlich statt.
109 = 44
110 Die Hungersnot überfiel das (Land von) Karagari.
111 Sie zerstörte ihnen die Moschee.
112 Bis heute wurde sie nicht repariert.
113 Die Hungersnot machte Ginnaaji verrückt,
114 den Ort der Schwächlinge und Fresser,
115 die Hirsekugeln (so dick) wie *gillaaaje*-Früchte nehmen.
116 [] drei (Stücke) wie ein Verdorrter,
117 [] ißt, als ob er nichts schmeckte.
118 Jeder, dem sie etwas übriglassen, stirbt.
119 = 71
120 (Sie) kam nach Ngaba hinein, wo wir waren.
121 Ngaba schluchzt, und Malam weint.
122 (Sie) schlagen sich mit Lanzen
123 wegen der reifenden Hirse.
124 = 44
125 Abends habe ich Sprünge vollführt.
126 (Sie) schlich und kam nach Malam Peetel hinein.
127 Ngaranda weigerte sich, Fulfulde (zu sprechen),
128 nahm die Pferde und brachte Esel,
129 (die) während der Regenzeit *manduwewri*-Hirse trugen.
130 Die Hirse von Jamadoma ist angenehm.
131 Sie wird mit den Eckzähnen gekaut.
132 Man kann mit ihr keine Brühe kochen.
133 = 71
134 Sie folgte den Straßen.
135 Die Hungersnot kam nach Bagariise hinein,

136 wari go werdi Burakaale
137 hiiri fusgo ga waylirde
138 haa jonta mo wa'taay de
139 riire Pette bure ruumri
140 Pette go riiw-no 'algayta
141 duumi fuufgo du der baamle
142 fuufa seeɗa kuma heewa
143 Suwa hawri 'e geleeje
144 saate nyaamdu mulgam'en
145 cakanee 'ufel benda
146 kori jam bana boownooden
147 jabre booku taa yaaw le
148 fuu boneeji bone weelo
149 fiygo Fadare tuggaaru
150 Murgun murataa gawri
151 Baaluba luubaay 'aawre
152 Galdam wuli galdamje
153 fuu boneeji bone weelo
154 Kurdaya wuli pallaade
155 weelo naati der Balda
156 Balda go wadi yurmeede
157 hiiri Bortugo juulnere'en
158 fadɗa jaba be toggooje
159 gaw Mamadi jalni-mmi
160 liirno kuri ga liirtaay di

161 sika weelo hulan daje

162 weelo taggi ga nyalltorde

163 huuci yayre wadi didka

164 nyaami waatge hisaay waatgo

165 fuu boneeji yontaago

166 Kurdaya wuli pallaade

167 fuu boneeji yontaago

168 Bawol wuli bii wamde

- 136 kam und besuchte Burakaale
137 und zerbrach ihm abends den Amboß.
138 Bis heute hat er ihn nicht repariert.
139 Die Stadt Pette hat das ganze Jahr *bure* (gegessen).
140 Pette hat den '*algayta* (-Spieler) verjagt.
141 Man spielte sie während der Regenzeit in den Sklavendörfern,
142 spielte ein wenig und [] war voll.
143 Der Shuwa hat *geleeje*-Früpfchte angetroffen,
144 die Harten, die Nahrung der Zahnlosen.
145 Legt etwas darunter, damit sie reif wird!
146 Geht es euch gut, wie wir es gewohnt sind?
147 Beschleunige den Refrain von *booku* nicht!
148 = 71
149 (Sie) hat Fadare mit einem dicken Stock geschlagen.
150 Murgun aß keine Hirse.
151 Baaluba hat keine Saat geschmeckt.
152 Galdam hat *galdamje* gebraten.
153 = 71
154 Kurdaya hat Eidechsen gebraten.
155 Die Hungersnot kam nach Balda hinein.
156 Balda hat sie Elend gebracht
157 und zog abends die Kinder aus,
158 schlug sie und entriß ihnen die Hemden.
159 Jäger Mamadi, du hast mich zum Lachen gebracht.
160 (Er) hat die Pfeile in die Sonne gelegt und sie nicht ein-
gesammelt.
161 (Er dachte bei sich:) "Sicherlich fürchtet die Hungersnot
das Gift."
162 Die Hungersnot rollte ihn mittags auf.
163 (Der Jäger) kehrte in die Dornbuschsteppe zurück und grub
ein Erdloch,
164 aß eine tote (Kuh), aber floh nicht vor dem Tod.
165 = 44
166 = 154
167 = 44
168 Bawol hat ein Eseljunges gebraten.

- 169 Darwala wuli doldolde
170 fuu boneeji yontaago
171 'yeebi naati der Ginglay
172 hiiri Bortugo dawraaji
173 Borta tiima bokolooje
174 kalle Njidda Buran loorgo
175 fuu boneeji yontaago
176 weelo tayri Bungel Buuba
177 tawi baa Gojo don sannya
178 laari rufi ga maaraaje
179 hoo'i nyaamre ɗali nande
180 har Meseege gaw Dulgi
181 ton go mufno gaawowo
182 haa jonta be moobaay mo
183 tayri Banki go mbang Buulo
184 talli maccugel Bappa
185 Ndadu Ngudu be jamata mo
186 [] bukka maayi []
187 ɗal-no baaldi 'e burwaɗam
188 nyalla Bogo loro waala
189 luumo Bogo be cuklaaki
190 nyallo sulkugo puunaadi
191 busiri Sambo baa Ngirki
192 woɓre woore ko'el yiila
193 fuu boneeji yontaago
194 tayri 'Arjani dudeere
195 do'y'yi Njidda der worba
196 jungel sol'i der laalo
197 balɗe tati be moobaay mo
198 haa be nani tumbal jemma
199 fuu boneeji yontaago
200 weelo naati der Bagalaf
201 suka hoow-no go maɓɓti ɗum

202 suka hoyɗu-no don nyaama
203 kappitiiga nati beɓal

- 169 Darwala hat einen Fuchs gebraten.
170 = 44
171 (Sie) schlich, kam nach Giṅglay hinein
172 und zog abends die Boubous aus,
173 zog (sie) aus und betrachtete die Hoden aufmerksam.
174 Die Hoden von Njidda waren größer.
175 = 44
176 Die Hungersnot durchquerte Buṅgel (, den Ort von) Buuba,
177 fand Vater Gojo beim Weben,
178 schaute und schlug ihn,
179 nahm (sein) rechtes (Auge) und ließ das linke.
180 In Mesege war der Jäger Dulgi.
181 Dort erwürgte sie den Fischer.
182 Bis heute hat man ihn nicht gefunden.
183 (Sie) durchquerte Banki, den (Ort) des Chefs Buulo
184 und stürzte den kleinen Sklaven von Bappa um.
185 Man nannte ihn Ndadu Ngudu.
186 [] starb.
187 Sie ließ das Frühstück und den Käse,
188 verbrachte den Tag in Bogo und kehrte nachts zurück.
189 Auf dem Markt von Bogo war man nicht eilig
190 und trank den ganzen Tag *puunaadi*,
191 den *busiri* von Sambo, dem Vater von Ngirki.
192 Ein einziger Schluck (davon) verdreht die Köpfe.
193 = 44
194 (Sie) durchquerte 'Arjani
195 und stürzte Njidda in die *worba*-Kräuter.
196 Die kleine Hand verschwand im *laalo*-Kraut.
197 Drei Tage lang hat man ihn nicht gefunden.
198 Sie hörten nachts die Trommel.
199 = 44
200 Die Hungersnot kam nach Bagalaf hinein.
201 Sie stieß auf einen jungen Mann, der zum ersten Male ver-
 heiratet war.
202 Der junge Mann träumte, er äße,
203 und sprang plötzlich auf und biß in einen Speicher,

204 tuurti ga nati laawirgal
205 seeri billo gam palta

206 fuu boneeji bone weelo
207 weelo tayri wuro Mesere
208 woɔɓe guurdi ginam maayo
209 ɔon go naati ɗer Madaka
210 Madaka ruum dakam woodaa
211 Madaka tayri kosam kaanyi
212 kogoli faaɗa feɗirde

213 hoo'i Durgo ɗali Liisi
214 fuu boneeji yontago
215 'yeeɓi naati ɗer Galaga
216 rewɓe ɗuumi ɓolwidaaka

217 'anditee le ko kon numata
218 caka gawri ɓe jowa geese
219 fuu boneeji yontago
220 ɔon duwanjo jalni-mmi
221 ɔon 'o nyaami geeraaɗe
222 ɔon 'o nyaami yentaare
223 [] zakka gortoɗe
224 fuu boneeji yontago
225 weelo naati Tankiru
226 ɔon go taŋake Tankiru
227 hawritit ɓe gaɗi jooɗe
228 leeleewal fuu jowo ɗilla
229 woɔɓe maɓɓe Buŋgay ɗuumi
230 ɗuumi saanugo momriiji

231 guura ɗi ɓi'a barkaama

232 'Allah woonane ba laamiɗo
233 fuu boneeji yontago
234 naati Kawra Yolɗeo

- 204 revoltierte gegen ihn und biß in einen Löffel.
205 Er ließ sich von seiner hübschen (Frau) wegen palta schei-
den.
206 = 71
207 Die Hungersnot durchquerte den Ort Mesere.
208 Einige lebten (dort) vom Schwimmen durch den Fluß.
209 Dort kam sie nach Madaka hinein.
210 In Madaka gab es das ganze Jahr keine Würze.
211 Madaka trank während der Regenzeit Ziegenmilch.
212 Die Kühe mit den gebogenen Hörnern (gaben nur) eine enge
Kalebasse Milch.
213 (Sie) nahm Durgo und ließ Liisi.
214 = 44
215 (Sie) schlich und kam nach Galaga hinein.
216 Die Frauen plauderten während der Regenzeit nicht mitein-
ander.
217 Erkennt, was sie denken!
218 Über die Hirse legen sie den Faden.
219 = 44
220 Dort brachte mich der Zöllner zum Lachen.
221 Dort aß er Eier.
222 Dort aß er faule Eier.
223 [] Hühner als Almosen.
224 = 44
225 Die Hungersnot kam nach Tankiru hinein.
226 Dort griff sie Tankiru an.
227 Man versammelte sich und hielt eine Versammlung ab.
228 Bei Vollmond gingen fünf (Personen) fort.
229 Andere von ihnen blieben während der Regenzeit in Buggay
230 und verbrachten die Regenzeit mit dem Grüßen unreifer
Ähren.
231 (Sie) beugen eine Ähre herab und sagen: "Gesegnet seist
du!
232 Gott sei dir gütig wie dem Herrscher!"
233 = 44
234 (Sie) kam nach Kawra Yoldeo hinein.

- 235 Kawra hawri 'e jaajiije
236 jaaji seeḍa gura seeḍa
237 kaḍḍe kaatinire kaḍḍum
238 galagalaaji kardiiji
239 kaataay ḥari daad Burlum
240 fuu boneeji yontaago
241 weelo waḍata kam bonndum
242 naati Dargala jeeriire
243 Dargala haḥi bee Booray
244 maayo ni woni keerol men
245 tayḍo maayo fuu maayan
246 fuu boneeji yontaago
247 gam sabiida pitooje
248 fuu boneeji bone weelo
249 suumi Daawa'en wolde
250 Sittibirili ḥiri wamḍe
251 yewi 'unordu Kojoleewo
252 fistu diina Wirdiiwo
253 fuu boneeji yontaago
254 Wuyma ḥuri Merem 'yoyre
255 Wuyma tayru []
256 fuu boneeji yontaago
257 'yeeḥi naati ḍer Julguf
258 haḍi Juuleele juulnaago
259 yowti Barako dow beebal
260 fuu boneeji yontaago
261 'yeeḥi naati ḍer Kongola
262 Kongola naanema defataa
263 gaḍa ḥa'y'yugu non ḥaalo
264 riire Maroua ḍume ruumri
265 ro 'abaakuru bee fuura
266 fuura furoto weelo
267 fuura bee koḍo jiiḥḍaaḍum
268 fuu boneeji yontaago
269 hey Jam'aare cigee gawri

- 235 Kawra hat *jaajiije*-Früchte angetroffen.
236 (Sie essen) ein wenig *jaaji*, ein wenig *gura*.
237 Man süßt die Sauren mit Saurem.
238 (Sie) sind die kleinen Erbsen der Einöden.
239 Die Ungesüßten haben Mutter Burlum getötet.
240 = 44
241 (Was) die Hungersnot tut, ist schlecht.
242 (Sie) kam nach Dargala hinein.
243 Dargala kämpfte mit Booray.
244 (Sie sagten:) "Der Fluß ist unsere Grenze.
245 Jeder, der den Fluß überquert, wird sterben."
246 = 44
247 Wegen der *piitooje*-Früchte.
248 = 71
249 Die Leute aus Daawa fasteten mit der Sprache.
250 Sittibirili molk eine Eselin.
251 (Die Hungersnot) zerbrach einen Mörser in Kojoleewo
252 und löste die Religion in Wirdliwo auf.
253 = 44
254 Wuyma übertraf Merem an Bösheit.
255 Wuyma schnitt [].
256 = 44
257 (Die Hungersnot) schlich, kam nach Julguf hinein,
258 hinderte Julguf an der Beschneidung
259 und nahm Barako oben aus einem Speicher.
260 = 44
261 (Die Hungersnot) schlich und kam nach Kogola hinein.
262 Kogola kochte auch vorher nicht.
263 (Die Leute von Kogola) kochen nur ungestampfte Hirse.
264 Womit hat die Stadt Maroua das Jahr verbracht?
265 Der Ort (lebte von) Erdnußkuchen und Hirsemelasse.
266 Die Hirsemelasse verängstigt die Hungersnot.
267 Hirsemelasse und ein Gast gehören zusammen.
268 = 44
269 Hey. (Leute des) Diamaré, lagert die Hirse!

270 taa bi'ee go daayiigo

jaʒbre: deesa wari Nyaako

Anmerkungen

- 1 juut: Abk. v. juuta.
4 buuli: vgl. 6/2.
8 de: Pron. v. jaʒbre = Refrain.
13 dammugu: das Suffix -gu bezieht sich auf baggu = Trommel.
19 ba: Abk. v. bana.
25 di: Pron. v. gawri = Hirse.
26 Kodo: Ort?
31 Liman: Ort, 30 km östl. von Maroua, oder: Limani, 80 km nördl. von Maroua.
be: vgl. 2/1.
33 maayga: das Augm.-Suffix -ga bezieht sich auf 'Umate.
35 'Aysa Harde: Ort, 55 km nördl. von Maroua.
37 Sawa: Ort, 47 km nördl. von Maroua.
38 Meeme: Ort, 40 km nördl. von Maroua.
39 Buuli: vgl. 9/45.
41 Kongola: Ort, 3 km östl. von Maroua.
43 Doma: Abk. v. Jodoma.
46 Mangabe: vgl. 12/274.
49 barikiyel: Dim. v. bariki, vgl. 12/203.
Dogba: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
50 Jaaman: vgl. 3/170.
53 Sukuŋgo: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
gee'yaali: Preisname für Sukuŋgo.
57 Bori: Ort, Lage unbekannt.
63 Zaway: Abk. v. Zawaye: Ort, 18 km nördl. von Maroua.
66 Papata: Ort, 17 km nördl. von Maroua.
70 ga: Augm.-Pron. v. 'Anma.
72 Gayak: Ort, 5 km nördl. von Maroua.

270 Sagt nicht, die (Hungersnot) sei weit!

Refrain: Das *deesa*-Spiel hat Nyaako getötet.

Anmerkungen

- 3 *deesa*-Spiel: *deesa* ist eine Spielregel des *ciipa*-Spiels, hier ist das Wort jedoch syn. für *ciipa*, vgl. 6/129.
- 5 Die Dünnen: syn. *hoo'en*.
- 8 Singen wir: lit.: spielen wir.
- 10 *jooya*: Tanz, der von den *wambaabe* gespielt wurde, heute jedoch aus der Mode gekommen ist.
- 21 Unglück: lit.: Ursache.
- 24 *muudoore*: vgl. 9/33.
- 39 Buuli: vgl. 9/45.
- 41 Selbst die: vgl. 9/49.
- 42 Meinen Jodoma: vgl. 9/47.
- 51 *daaleya*-Spiel: ein Tanzspiel junger Mädchen.
- 61 Wahrsager: vgl. 9/72.
- 64 einen Affen zu essen: vgl. 9/67.
- 85 *worba*: Gynandropsis pentaphylla.
muuri: vgl. 9/85.
- 87 In 'Ibba ... hat: vgl. 9/87.
- 93 dafür: d.h. für die Bettlaken.
- 103 Dieses ... Hyänen: Sprichwort mit der Bedeutung von: Jeder für sich, Gott für uns alle.
- 104 Der ... an: vgl. 103.
- 107 *wankooji*: pl. v. *wanko* = Blätter von *ganki* (*Celtis integrifolia*).
- 113 Die ... verrückt: vgl. 9/96.
- 115 *gillaaje*: vgl. 9/98.
- 125 Abends ... vollführt: Sinn unklar.
- 129 *manduwewri*: Hirseart der Caudatum Caffra-Familie (auch: *manduwoyeri*, vgl. Eguchi 1975:142).

- 76 *Mogozaṅ*: Ort, 5 km nördl. von Maroua.
- 80 *Kodek*: Ort, 8 km nordöstl. von Maroua.
gaywa: Preisname für Kodek.
- 84 *ga*: Augm.-Pron. v. *ladan*.
- 87 *'Ibba*: Ort, 7 km nordöstl. von Maroua.
- 90 *Dooga Mawde*: Ort, 24 km nördl. von Maroua, vgl. auch 3/99.
- 91 *gel*: Pron. v. *biḡgel* = Kind.
- 93 *de*: Pron. v. *hunde* = Sache.
- 94 *Balaza*: Ort, 10 km nordöstl. von Maroua.
- 99 *Calludi*: Ort, 12 km nordöstl. von Maroua.
- 101 *talaka*: (ha) = Nicht-Adeliger.
- 106 *Digir*: Ort, 26 km nordöstl. von Maroua.
naawgal: Preisname für Digir.
- 108 *Madara*: Ort, Lage unbekannt.
- 110 *di*: Pron. v. *lesdi* = Land.
Karagari: Ort, 15 km nordöstl. von Maroua.
- 112 *de*: Pron. v. *juulurde*.
- 113 *Ginnaaji*: Abk. v. *Maayel Ginnaaji*: Ort, 27 km nordöstl. von Maroua
- 120 *Ngaba*: Ort, 28 km nordöstl. von Maroua.
- 121 *Malam*: Abk. v. *Malam Peetel*: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
- 132 *di*: Pron. v. *gawri*.
- 135 *Bagariise*: Ort 45 km nördl. von Maroua.
- 137 *ga*: Augm.-Pron. v. *Burakaale*.
- 138 *de*: Pron. v. *waylirde* = Amboß.
- 139 *riire*: Abk. v. *gariire*, vgl. 1/1.
Pette: Ort, 50 km nördl. von Maroua.
- 141 *du*: Pron. v. *'algaytaaru*; -ru ist ein typisches Suffix des Fulfulde für fremde Musikinstrumente.
- 149 *Fadare*: Ort, 35 km nordöstl. von Maroua.
- 150 *Murgun*: syn. *Murgum*: Ort, 55 km nordöstl. von Maroua.
- 152 *Galdam*: Ort, Lage unbekannt.
- 154 *Kurdaya*: Ort, 43 km nordöstl. von Maroua.
- 155 *Balda*: Ort, 40 km nordöstl. von Maroua.
- 160 *ga*: Augm.-Pron. v. *gaw*.
di: Pron. v. *kuri*.

- 132 Brühe: *bordam* ist eine süße Brühe aus Hirse, die vor allem während des Fastenmonats gekocht wird.
- 139 *bure*: unbekannte Speise.
- 140 '*algayta*: Oboe, Instrument der *wambaabe*. Da das Pronomen *go* sich nicht nur auf *wuro* = Stadt, sondern auch auf *weelo* beziehen kann, könnte der Satz auch so lauten: In Pette hat die (Hungersnot) den '*algayta*(-Spieler) verjagt.
- 143 *geleeje*: vgl. 9/41.
- 152 *galdamje*: unbekannte Frucht.
- 158 Hemden: *toggoore* ist ein kurzes Hemd, das als Unterhemd gebraucht wird.
- 163 Erdloch: vgl. 9/119.
- 172 Boubous: das gewöhnliche Kleidungsstück der Fulbe, ein Gewand aus zusammengenähten Baumwollstreifen.
- 190 *puunaadi*: vgl. 1/21.
- 191 *busiri*: süße Brühe aus Hirse.
- 195 *worba*: vgl. 85.
- 196 *laalo*: *Corchorus tridens*.
- 198 Trommel: *tumbal* ist die große Signaltrommel der Fulbe.
- 205 *palta*: Abk. v. *paltaa*je (sing.: *faltaare*) = Kuchenart, vgl. auch Eguchi 1975:163.
- 208 Einige ... Fluß: Sinn unklar.
- 210 Würze: d.h. Lebensfreude.
- 212 mit den gebogenen Hörnern: lit.: mit den Hörnern, die sich an den Spitzen fast berühren.
- 218 Über ... Faden: vgl. 9/146.
- 235 *jaajiije*: vgl. 9/159.
- 236 *jaaji*: Abk. v. *jaajiije*.
gura: unbekannte Speise.
- 246 *piitooje*: pl. v. *fiitoo*re = Früchte von *piitoo*hi (*Agzelia Africana*).
- 248 fasteten mit der Sprache: d.h. sprachen nicht.
- 264 Hirsemelasse: *fuura* (deriv. ha) ist eine Mischung aus Hirse, Erdnüssen und Zucker.
- 266 Hirsemelasse ... zusammen: *fuura* ist ein beliebter Reiseproviant.

- 168 *Bawol*: Ort, Lage unbekannt.
169 *Darwala*: Ort, Lage unbekannt.
171 *Ginglay*: Ort, 35 km nordöstl. von Maroua.
176 *Bungel*: Ort, Lage unbekannt.
177 *baa*: Abk. v. *baaba*.
178 *ga*: Augm.-Pron. v. *baaba*.
180 *Meseege*: Ort, Lage unbekannt.
183 *Banki*: Preisname für Balda, vgl. 155.
 go: Pron. v. *wuro*.
 mbang: vgl. 4/10.
 Buulo: vgl. 4/10.
188 *Bogo*: Ort, 30 km nordöstl. von Maroua.
194 *'Arjani*: Ort, Lage unbekannt.
200 *Bagalaf*: Ort, 20 km nordöstl. von Maroua.
207 *Mesere*: Ort, 27 km nordöstl. von Maroua.
209 *Madaka*: Ort, 25 km nordöstl. von Maroua.
210 *ruum*: Abk. v. *ruumi*.
215 *Galaga*: Ort, 20 km östl. von Maroua.
220 *duwanjo*: deriv. *douanier* (franz) = Zöllner.
225 *Tankiru*: Ort, 20 km östl. von Maroua.
229 *Bungay*: syn. Bugay? vgl. 9/153.
234 *Kawra*: Preisname für Yoldeo.
 Yoldeo: Ort, 20 km südöstl. von Maroua.
239 *daad*: Abk. v. *daada* = Mutter.
242 *Dargala*: Ort, 30 km südöstl. von Maroua.
243 *Booray*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
249 *Dawa'en*: die Leute aus Dawa: Ort, 40 km südöstl. von
 Maroua.
250 *Sittibiri'i*: Ort, 38 km südöstl. von Maroua.
251 *Kojoleewo*: Ort, 10 km östl. von Maroua.
252 *Wirdiwo*: Ort, 10 km östl. von Maroua.
254 *Wuyma*: Ort, Lage unbekannt.
 Merem: Ort, 8 km östl. von Maroua.
257 *Julguf*: Ort, 10 km östl. von Maroua.
258 *Juuleele*: Preisname für Julguf.
265 *ro*: Abk. v. *wuro*.

11. *zigila*

11 Zigila

1 Be gariire Maroua goo na go 'Abdu Ramaanu hey
2 habaru 'am hey be Pette gariire be Mamzala dow maayo
hey
3 Be Mamzala dow maayo goo na be gaawi kororamje hey

4 Be dawran Zigila
5 kadi bad-on de rewrande
6 Dandi gel kolo jaw-jawji
7 walaa 'e Zigila saabnaay-no
8 toy be 'yogkole jeeriije
9 be naane lesdi Tukur boyma
10 gajeere hey hamma Jum'aaru
11 'i cawtinee de ba balingiibe
12 badee ba Mbangturu'en ban-no
13 fijirde mawbe me'en boyma
14 go Buuba Fiji fijan-no go
15 fijango Liita 'e Daadaaru
16 'Adda gel dare ciwnaade
17 'i Dandi gel kolo jaw-jawji
18 walaa 'e Zigila saabnaay-no
19 'i Raabe de wila Mandarma
20 'e Dandiyel dadi nangaaka
21 Zigila hooti 'e Dudo joodi
22 'i har 'Adarwala gillaaje
23 Pette keeywuya Tumul boyma
24 'i Bogo hawriti bee Musgun
25 yolel Dudo be kawri
26 'i Dandiyel dadi dow 'Oolu
27 Zigila hooti Merew joodi
28 Hayatu Buulo mbang Balda
29 'abba Mojoyli Malam boyma
30 Mojoyli nannano Bii Buulo
31 'i 'agulaajo mo mesereeru
32 Dandiyel dadi nangaaka

11 Zigila

- 1 Leute der Stadt Maroua dort, wo 'Abdu Ramaanu ist, hey.
- 2 Meine Nachricht, hey. Leute der Stadt Pette, Leute von Mamzala am Fluß, hey.
- 3 Leute von Mamzala am Fluß dort, sie (haben) Spuren von Pferdehufen, hey.

- 4 Man befiehlt Zigila.
- 5 Singt den (Refrain) doch regelmäßig!
- 6 Dandi, der *kolo* und *jaw-jawji* hat.
- 7 Es gibt keinen (Ort), den Zigila nicht überfallen hat.
- 8 Wo sind die (Leute) der wasserlosen Hügel?
- 9 Die Leute von früher, vom Land Tukur.
- 10 Der Kurze, hey, ältester Bruder von Jum'aaru.
- 11 Singt den (Refrain) laut wie die Pubertären!
- 12 Singt, wie es die Mbaqgturu gemacht haben!
- 13 Das Spiel unserer Vorfahren von früher,
- 14 das Buuba Fiji spielte
- 15 und das von Liita und Daadaaru gespielt wurde.
- 16 'Adda hat bemalte Nüsse.
- 17 Dandi, der *kolo* und *jaw-jawji* hat.
- 18 = 7
- 19 Als Rabeh Mandara zerstörte,
- 20 entkam der kleine Dandi und wurde nicht gefaßt.
- 21 Zigila kehrte nach Dudo zurück und ließ sich nieder
- 22 bei 'Adarwala mit den *gillaaje*-Bäumen.
- 23 Pette []
- 24 Bogo hat sich mit den Musgun vereint.
- 25 In der kleinen Ebene von Dudo versammelten sie sich.
- 26 Der kleine Dandi entkam auf (dem Pferd) 'Oolu.
- 27 Zigila kehrte nach Merew zurück und ließ sich nieder.
- 28 Hayatu Buulo war der Chef von Balda.
- 29 Der Vater von Mojoyli aus Malam.
- 30 Mojoyli, der Linkshänder und Sohn von Buulo.
- 31 Der Linkshänder, der ein Gewehr hat.
- 32 Der kleine Dandi entkam und wurde nicht gefaßt.

- 33 Zigila hooti 'e Yeme jooḍi
34 'i kaado mo Yeme yenwan-no
35 'o ḍali caable mo wafi gyyka
36 'e ton mo mooḃti barbooḃe
37 'e faḍḍotooḃe paḍon mamre
38 ḥuneeho kiirna non ḍilla
39 'i yaajaade wanya gookaali
40 to Njidda Candi 'aran Mogonye
41 'o won-no waalde non taado
42 'i kaḅko wili cefon Madaka
43 'e Gaajiyel Paḍe nooti mo
44 digaaljo fitini dow Durga
45 'e Yaya Ngaddama noonaaka
46 digaaljo juuta foornorgo
47 'i Belloyel Kata nooti mo
48 digaaljo jawmu moolooru
49 to fiya ḃernina barbooḃe
50 'i Saaḅo 'Oolo mo Waalooji
51 'i 'Oolo mo wujjataa kawye
52 'o gujjunooḍo hey geelooba
53 ni Saywu paho 'aran 'Aysa
54 Kindike hey torri ḥandum'en
55 kul-on 'Allah kul-on laambe
56 ḃe jooḍodaaki 'e darodiibe
- 57 'e woliranḃe bataakeeji
58 'e naḅḅuḃe Baru mo Koseewa
59 ni Baru ḃe gullori Dandi
60 'i naḅḅi jaari mo haa Maroua
61 'e Maroua Suudi maran-no ḍum
62 gajeere danraḅgal diina
63 'o mar-no Maroua Logon huli mo
64 'e Suudi suri Mogom gyyka
65 ni talaka waala liḅgataako
66 mo wa'ti bille bilnooḍe
67 mo wa'ti bille Taadiidu

33 Zigila kehrte nach Yeme zurück und ließ sich nieder.
34 Der Heide, den Yeme liebte,
35 er ließ das Reiten und begann zu stehlen.
36 Dort versammelte er die Diebe.
37 Sie tragen Schuhe gegen Fußschmerzen.
38 Die Langfinger ziehen nicht vor dem Abend los.
39 Die großen Schuhe hassen Geschrei.
40 Njidda Candi, der Erste von Mogonye,
41 er ist (wie) eine Umzäunung und ebenso gegürtet.
42 Er zerstörte die kleinen Herden von Madaka.
43 Gaajiyel Pađe folgte seinem Ruf.
44 Der Räuber revoltierte bei Durga.
45 Yaya Ngaddama wurde nicht erkannt.
46 Der Räuber mit der langen Lanze.
47 Belloyel Kata folgte seinem Ruf.
48 Der Räuber, Besitzer der *moolooru*,
49 spielt und ärgert die Diebe.
50 Saajo 'Oolo aus Waalooji.
51 'Oolo stiehlt nicht auf dem Lande,
52 er stiehlt Kamele.
53 Saywu paho, der Erste in 'Aysa.
54 Kindike hat unsere Verwandten gequält.
55 Fürchtet Gott, fürchtet die Herrscher!
56 Sie wohnen nicht zusammen, (aber) sie stehen füreinander
ein.
57 Sie sprechen miteinander durch Briefe.
58 Man fing Baru in Koseewa.
59 Wegen Baru hat man Dandi angeklagt.
60 Man packte und brachte ihn nach Maroua.
61 Maroua, das Suudi besaß.
62 Der Kurze, die Säule der Religion.
63 (Er) besaß Maroua, und das Logone-Reich fürchtete ihn.
64 Suudi verhinderte den Diebstahl in Mogom.
65 (Selbst) ein Armer schloß (sein Haus) nachts nicht ab.
66 Er hat die Ruinen wieder aufgebaut,
67 er hat die Ruinen von Taadiidu wieder aufgebaut.

68 'e kaabi ḡuri Kaday kari
69 ni Balda ḡalti saabneego
70 mo laari Fadare ton damni
71 mo hulni Doga bee Magase
72 Makilingay hoḡi gam Suudi
73 ni Gazawa boo ḡali luural
74 'o noddi Baagudu wara jaawḡum
75 ni wari wardu 'e ḡii Njayru
76 to Suudi winḡi bataakeeji
77 'o noddi Baagudu waru 'ard-a
78 'e tokk-a yaru mo haa Garoua
79 ni balḡe tati ḡe jooḡaaki
80 ḡe pini nayabre haa Garoua
81 ḡe tawḡe gomna ḡon sooja

82 ni sooje 'aywini 'yeewi
83 'o tuggi koppi mo rufi zaaki
84 ni gomna Suudi saani ma
85 'e tiim ḡereeji gi'-a dargal
86 ni kaabi Madaka koo woote

87 nasaara firiliti luuḡi
88 'i faḡḡi danḡo he luuḡaago
89 'o noddi Baagudu yah huucu
90 to 'imma Garoua jana Saadi
91 walaa guyka walaa caable
92 no waḡ-ta Zigila harbo-mmi
93 fajiri 'Allah kubaḡ weeti
94 ni Baagudu waḡi fuunaage
95 buruuji gomna pini puufi
96 ni gomna tefti soojaabe
97 'e Nyaako wardu bee Musa
98 'o noddi Baliḡa mawniibe
99 tefi 'Akaawu nooti mo
100 ni Faraja nuli 'e Farjalla
101 ḡe jawdini gari nooti mo

- 68 Die Kühe weideten in Kaday und wurden satt.
- 69 Balda wurde nicht mehr überfallen.
- 70 Wer Fadare gesehen hat, blieb dort.
- 71 Er brachte Doga und Magase zum Fürchten.
- 72 Makilingay wurde wegen Suudi gegründet.
- 73 Auch Gazawa ließ den Widerspruch.
- 74 Er rief Baagudu, daß er schnell komme.
- 75 (Baagudu) kam zusammen mit dem Sohn von Njayru.
- 76 Suudi schrieb Briefe.
- 77 Er rief Baagudu: "Komm und gehe voraus!
- 78 Folge ihm und bringe ihn nach Garoua!"
- 79 Drei Tage rasteten sie nicht.
- 80 Am vierten (Tag) wachten sie in Garoua auf.
- 81 Sie fanden den Gouverneur, (der seine) Soldaten (marschieren ließ).
- 82 Die Soldaten erstarrten und spähten hinaus.
- 83 Er kniete nieder und grüßte militärisch.
- 84 (Er sagte:) "Gouverneur, Suudi grüßt dich.
- 85 Lies die Briefe aufmerksam und sieh das Unglaubliche!
- 86 Die Kühe von Madaka (sind gestohlen worden). (Es blieb) keine einzige."
- 87 Der Weiße drehte sich um und pfiff,
- 88 schlug auf (seinen) Schenkel und pfiff.
- 89 Er rief Baagudu: "Geh und kehre zurück!"
- 90 Von Garoua bis zum Tchadsee
- 91 wird es keinen Diebstahl und keine Überfälle geben.
- 92 Warum widersetzt sich Zigila mir?"
- 93 Morgens, nach dem Gebet,
- 94 reiste Baagudu nach Osten ab.
- 95 Die Hornspieler des Gouverneurs erwachten und blusen.
- 96 Der Gouverneur suchte die Soldaten zusammen.
- 97 Nyaako kam mit Musa.
- 98 Er rief Baliŋga, ihren Vorgesetzten,
- 99 suchte 'Akaawu auf, (der) seinem Ruf folgte.
- 100 Faraja schickte nach Farjalla.
- 101 Sie beeilten sich, kamen und folgten seinem Ruf.

- 102 'o nodd̄i Musa mallum Bawa
103 to Musa ɓii Jibo nooti mo
104 ni bonnd̄o reedu Bororoojo
105 ɓe ko'i sooje ɗali dooŋle
106 ɓe ɗali leebura nyaamori
107 to jowo kawtuɓe suŋkuure
108 ɓe 'yuuri wuro Walaa Dowdi
109 ɓe lumbi Harde Caafaali
110 ni har golomɓe 'Elwaanu
111 ni sooje wari Sokoy jemma
112 to wuro Daajumi'en gon-no
113 ɓaleeɓe naawa bamtooje
114 'i ɗon ɓe luuwi waygoore
115 'e saggade nyaamdu mulgam'en
116 ɓe gari Dumru ɓe duuraay
117 ni Laara laardu ɓe tilmeede
118 ɓe 'yuuru Dir Bagarmire
119 nasaara wari Tawaŋ Juude
120 'e Saadu boɗeejo maayaay-no
121 'i har bariki kon beeri
122 ɓe gaddi kooci konu nyaami
123 ɓe pini ɓe nyaarni saakiigo
124 Boŋgor ɓe luuwi ɗum gumji
125 ɓe faɗɗuɓe zagi laakiiri
126 'e zagi kuɗoowo jawrooji
127 har Boŋgore ɓe ɗon jaawa
128 ɓe naati laddugel Durlum
129 ɗi Baakoy Kura soŋgan-no
130 ɓe tayruɓe Jagurum Dandi
131 ɓe gari joldi ɗe Kaayniidi
132 'e wuro Rufaa'u ɓii Sambo
133 ɓe 'yuuro hiirna Buuluugol
134 ɓe tawi Basiru ɗon joodi
135 ni zamanu faay-no wudini mo
136 to naa famɗugo mum giidam
137 ɓe naati laddugel Suuno

- 102 Er rief Musa, (Sohn des) Korangelehrten Bawa.
- 103 Musa, der Sohn von Jibo folgte seinem Ruf.
- 104 Der Böse mit dem Bauch eines Bororo.
- 105 Sie holten die Soldaten und ließen das Gepäck.
- 106 Sie ließen die Arbeiter und Esser zurück.
- 107 Fünf (von ihnen arbeiten) für 5 Francs.
- 108 Sie zogen an (dem Ort) Walaa Dowdi vorbei.
- 109 Sie zogen durch Harde Caafaali
- 110 bei den *golombe*-Bäumen von 'Elwaanu.
- 111 Die Soldaten kamen nachts nach Sokoy.
- 112 In dem Ort sind die Leute von Daajumi.
- 113 Die Schwarzen bereiteten Schmerze durch Schnitte.
- 114 Dort stahlen sie eine Melone.
- 115 Die Melone ist die Nahrung der Zahnlosen.
- 116 Sie kamen nach Dumru und blieben nicht.
- 117 Laara betrachtete sie mit Erstaunen.
- 118 Sie zogen durch Dir Bagarmiire.
- 119 Der Weiße kam nach Mindif.
- 120 Saadu, der Hellhäutige, war noch nicht tot.
- 121 Sie wohnten in den Villen.
- 122 Man brachte *kooci*, die Krieger aßen.
- 123 Sie wachten auf und verjagten die Marktleute.
- 124 In Boṅgor stahlen sie Erdnüsse.
- 125 Sie schlugen den verachtungswürdigen *zagi*.
- 126 Der *zagi*, der die Dorfvorsteher beleidigte.
- 127 Bis Boṅgore beeilten sie sich.
- 128 Sie kamen in den kleinen Busch von Durlum,
- 129 wo Baakoy Kura stahl.
- 130 Sie zogen durch Matfay, (den Ort von) Dandi.
- 131 Sie kamen und wateten durch die Furt von Kaayniidi,
- 132 dem Ort von Rufaa'u, Sohn von Sambo.
- 133 Sie zogen im Westen durch Buuluugol.
- 134 Sie fanden Basiru im Sitzen.
- 135 Die Zeiten waren geflohen und hatten ihn weggeworfen,
- 136 weil er kurzsichtig ist.
- 137 Sie kamen in den kleinen Busch von Suuno.

- 138 ni laddugel Gassa teenan-no
139 Be jaabi maayo Denggesji
140 ni kanggo daa'yata luumooBe
141 'e wangina dama mooriiBe
142 Be 'yuuri karal kaygamma
143 'i harde jigaaje beetan-no
144 'e Maroua duudi jabbi Be
145 'e Bultu yi'i Be jobbi Be
146 raneeBe cuudi gursaaaje
147 ko bangudon walaa lomBo
148 ni warBe buuti cuudateeri
149 'e rewBe daari janjori'en
150 ni seeka sirla Be gi'ataa dum
151 Be durtindooBe na googlire
152 ni bogu waywi der Maroua
153 Be noddi 'Alipa'en taadi
154 ni Jarma Yaaji dow maayo
155 bayo jaroowo diyam sa'i
156 'Alipa'en jowi gootooji
157 'e kolkoliije bee ruuje
158 bee kaafaaje he yambalje
159 to Suudi wurtori jaawal
160 'o lumbi winde saakiigo
161 ni harde baali konu tayri
162 ni bogu tayri Dugoy casae
163 wuro 'Atiku mallum Buuba
164 'e purdi wadi zaman Saali
165 go Jooa 'Aysa konu 'yuuri
166 'e sooje sori 'e liitaahi
168 Be 'yuuri jabba garwaaje

169 jabba gulande he Boltande

169 Be 'yuuri Kodek mai Mayna
170 'e baggu gawa 'e hiiran-no
171 Be lumbi winde saakiigo

- 138 Der kleine Busch, wo Gassa Holz gesammelt hat.
139 Sie kamen am Fluß Deggjesji an,
140 der die Marktgänger behindert
141 und die Ketten der Frauen zum Vorschein bringt.
142 Sie zogen um den Acker des kaygamma
143 und verbrachten den Morgen in der Einöde der Geier.
144 Maroua empfing sie in Scharen.
145 Bultu sah sie und pries sie:
146 "Die Häuser der Weißen (glänzen wie) Silbermünzen.
147 Seit eurem Erscheinen gibt es keine Verbrechen.
148 Als sie kamen, vermehrte sich die Kleidung.
149 Die Frauen betrachteten sie und waren zufrieden.
150 Man sieht niemanden mit einer zerrissenen Hose.
151 (Die Frauen) lieben niemanden mit einem zerrissenen Hut."
152 Die Krieger gingen in Maroua spazieren.
153 Sie riefen die Leute von 'Alipa und gürteten sich.
154 Jarma, (Sohn von) Yaaji am Fluß,
155 der Braune und Teetrinker.
156 Die Leute von 'Alipa trugen Helme mit Straußenfedern,
157 Helme und Lanzen
158 und Schwerter.
159 Suudi (ritt) eilig hinaus.
160 Er überquerte die Ruine des Marktplatzes.
161 Die Armee überquerte die Einöde der Schafe.
162 Die Krieger durchquerten Dugoy,
163 den Ort von 'Atiku, (Sohn des) Korangelehrten Buuba,
164 den die Zeit Saalis grau gemacht hat.
165 Die Krieger durchzogen den Ort von Jooda, (Sohn von) 'Aysa.
166 Die Soldaten zogen unter den liitaahi-Bäumen vorbei.
167 Sie zogen am großen Tamarinen-Baum, dem Rastplatz der
Reisenden, vorbei.
168 Der große Tamarinen-Baum, (wo es) alte Feuerstellen und
Erdnußschalen (gibt).
169 Sie durchquerten Kodek, (den Ort von) mai Mayna,
170 wo man abends die Trommel zum Ringkampf spielte.
171 Sie überquerten die Ruine des Marktes,

- 172 'e luumo Gooma nyallan-no
173 ni har 'Akaari yewtan-no
174 go Baarewaaci konu 'yuuri
175 'e don be piyata koofeewu
176 ni baaba wamdata bee daada
177 dasoo_{be} ba_{ggu} ba_{ra} jawro
178 ni harde 'Ibba konu 'yuuri
179 'i her Bullon Seli lootan-no
180 'e billa daada Maariipa
181 be lum_{bi} pattule keewalla
182 ni Jaaje Yaya he nyallan-no
183 'e Cumo mo dabbi pindinta
184 'i bo_{gu} yaabi Yaga tow_{de}
185 be dalti Da_{nko} hiirnaage
186 ni har Digirwo konu yaari
187 be yawdaniibe biskehi
188 ni Bakari wurtori jaawal
189 'o noddi Dadi ga don yeyna
190 Jam'aare laam_{do} saani 'on
191 ni mar_{do} nyallu_{de} fuu wurwa
192 ni dene ga_{rda} he kuroori
193 be ja_{ri} nyallu_{de} pullodebbo
194 ni cimtiraali he 'uumaali
195 be ba_{ali} wulgo gertoode
196 fajiri 'Allah kuba_n weeti
197 be naati yeew_{de} bu'e colli
198 ni har Suku_{ngo} gee'yaali
199 'e bo_{gu} tayri Karal Naage
200 be 'yuuru Maza_{ngay} Njidda
201 'e maayo Fodoro jeeriire
202 bu'a_{de} koobi konu 'yuuri
- 203 'i Mehe go jawle nyallan-no
204 ni harde bellu_{de} konu weedi
205 ni 'Ariya be curi ga_{ng}aaji
206 dalee hoolo taw-en Zigila

- 172 am Markt, auf dem Gooma den Tag verbrachte
173 und wo 'Akaari plauderte.
174 Die Krieger zogen am Ort von Baarewaaci vorbei.
175 Dort spielte man die Kriegstrommel.
176 Der Vater tanzte mit der Mutter.
177 Sie schleppten eine Trommel und töteten den Chef.
178 Die Krieger zogen an der Einöde von 'Ibba vorbei,
179 an den kleinen Brunnen, wo Seli wusch.
180 Die sehr hübsche Mutter von Maariipa.
181 Sie durchquerten die Viertel der Shuwa,
182 wo Jaaje Yaya den Tag verbrachte,
183 wo die Sträube Cumo weckten.
184 Die Krieger kamen in Yaga an.
185 Sie ließen Daṅko im Westen (hinter sich).
186 Die Krieger zogen nach Digirwo.
187 Sie beeilten sich bis zu den *biskehi*-Bäumen.
188 Bakari (ritt) eilig hinaus.
189 Er rief Dadi, der (folgende) Nachrichten ausrief:
190 "Der Herrscher des Diamaré grüßt euch.
191 Wer Sauermilch hat, soll alles schlagen
192 und Eier und Mehl bringen."
193 Sie tranken die Sauermilch einer alten Frau.
194 (Die Frau) murmelte Sprüche und stöhnte.
195 Nachts grillten sie Hühner.
196 Morgens nach dem Gebet,
197 kamen sie in den Busch mit Vogelkot.
198 In Sukuṅgo
199 durchquerten die Krieger Karal Naage.
200 Sie zogen an Mazangay, (dem Ort von) Njidda vorbei,
201 am Fluß Fodoro, der wasserarm ist.
202 Die Krieger zogen (an dem Ort) vorbei, wo die Antilopen
scheißen.
203 Mehe, wo die Perlhühner den Tag verbringen.
204 Die Krieger hielten in der Einöde der *bellude*-Bäume an.
205 In 'Ariya verboten sie, *ganga* zu spielen.
206 (Sie sagten:) "Laßt den Lärm, finden wir Zigila!"

- 207 to Zigila tefti bandum'en
208 'o noddudo 'Akitay nooti
209 'o noddi Ciini nooti mo
210 ni baaba 'Azaṅa nooti mo
211 'Anayjo reedu feeguure
212 'o noddi Tuusa Bii Damaka
213 'o noddi 'Aguldum Peṅne
214 ni kalluga tokora nyiiwa
- 215 toy waliijo ɓe juulnaaki
- 216 'o noddi 'Aṅalay Nyaako
217 ni Nyaako mo Puru nyaakiwu
218 'Agolna jawmu Nyiigoowu
219 'o noddi 'Abuko mawniibe
220 yerima kuluwal jamḍi
221 ni kaado fooda dawol nyalla
222 to Zigila saani bandum'en
223 gam mi danyaay mi danydaaka
224 mi ganyo Fulbe tiimta-mmi
225 ɓaleeɓe leeli kaywi mo
226 ɓe kaywori mo bardaaje
227 'e bicciti nati kuluuje
228 ni haaɓe poodi dawol joodi
229 'e Zigila tefti bandum'en
230 to Dandi naasti mantaago
231 to min walaa 'e ḍuli-mmi
232 mi yerimaajo saabnoobe
233 ni garo mi yewa dum balde
234 ni koo Hayatu 'e bone muudum
235 'abba Mojoyli Malam ɓoyma
236 Mojoyli nannano Bii Buulo
237 ni 'agulaajo mo mesereeru
238 ni 'oon boo laar-no filti-mmi
239 haro Naraaɓe Dalil Ganḡu
240 to sirla Baaba Dalil Buula

- 207 Zigila suchte (seine) Verwandten auf.
208 Er rief 'Akitay, der seinem Ruf folgte.
209 Er rief Ciini, der seinem Ruf folgte.
210 Der Vater von 'Azana folgte seinem Ruf.
211 'Anayjo mit dem Bauch wie ein Weinkrug.
212 Er rief Tuusa, den Sohn von Damaka.
213 Er rief 'Aguldum Peḡgne,
214 den sehr Boshaften mit dem gleichen Namen wie der
Elephant.
215 Die Unbeschnittenen (betrachteten ihn) als
Heiligen.
216 Er rief 'Aḡalay Nyaako,
217 Nyaako (mit dem) rot gefleckten Schimmel Puru.
218 'Agolna, Besitzer (des Pferdes) Nyiigoowu.
219 (Er) rief 'Abuko, ihren Chef.
220 Der Prinz mit der Pfeife aus Eisen.
221 (Wenn) der Heide raucht, bleibt der Rauch den ganzen Tag.
222 Zigila grüßte (seine) Verwandten.
223 (Er sagte:) "Weil ich keine Kinder und keine Brüder habe,
224 möchte ich nicht, daß die Fußḡ mich finden."
225 Die Schwarzen sangen Schlachtlieder und zeigten die Fäuste.
226 Sie zeigten ihm die Fäuste und Lanzen,
227 zogen sich zurück und kauten die Pfeifen.
228 Die Heiden rauchten, und der Rauch blieb den ganzen Tag.
229 Zigila suchte (seine) Verwandten auf.
230 Zigila begann sich zu rühmen:
231 "Es gibt niemanden, der mich nicht kennt.
232 Ich bin der König der Reiter.
233 (Wenn) einer kommt, breche ich ihm das Genick.
234 Selbst Hayatu, (der) viel Mühe (bereitet).
235 Der Vater von Mojoyli aus Malam.
236 Mojoyli, der Linkshänder und Sohn von Buulo.
237 Der Linkshänder mit dem Gewehr.
238 Auch er hat geschaut und mich (in Ruhe) gelassen.
239 Bei den Njara war Dalil Gaḡgu,
240 der Sohn von Baaba Dalil Buula.

- 241 tato ɓe 'am-no Borno
242 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
243 i toy jagaawu ɓii Bello
244 yi'an-no sarri non moosa
245 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
246 ni Balda moodi mo 'Allah yiɗi
247 ni Dawdu ɗan Mijjin Dunya
248 dedo jagaawu mo joodorto
249 'o sukku-no wurde Duggaagal
250 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
251 walaa ba yerima 'Adda Muuku
252 'Adamu karbolle ɗer kirke
253 'Adamu kalluɗo ɓii Banka
254 mo mawɗe ɗiɗi he wandayre
255 mo haaɓe kuli ba felmaago
256 ni fowru Bogo gabil woodaa
257 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
258 ni toye Sarde 'aran Booray
259 ni Sarde yaaya Dalil Duumu
260 ni baaba Mesere taan Gaare
261 'e Mesere Hurso Badawoy'en
262 ni Dawdu mo kuɗi jurjɗngo
263 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
264 walaa ba Geege ɓii Jaara
265 'e Buldi mawnitori sewgo
266 mo ruudataako haldaawo
- 267 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
268 Buhari Mogozaŋ ɓoyma
269 to kippo sirla 'Abbaare
270 'e naane Koŋgola mal Jooɗa
271 ni Bello taan Gese Joolaawo
272 ni ka'e ni Mufu namran-no
273 'Abiso ɓuula Baŋgaw juuri
274 'e Gazawa naane Buubaaru
275 to Buuba gel jaggi naanamji

- 241 Sie waren zu dritt und haben Bornu besiegt.
242 Sie alle haben geschaut und mich (in Ruhe) gelassen.
243 Wo ist der Löwe, Sohn von Bello?
244 Er sah den Überfall und lächelte nur.
245 = 242
246 Balda, (Ort des) Gelehrten, den Gott liebt.
247 Dawdu, Sohn von Mijin Dunya.
248 Er sitzt auf einer Löwenhaut.
249 Er hat den Durchgang von Duggaagal gesperrt.
250 = 242
251 Es gibt niemanden wie Prinz 'Adda Muuku.
252 'Adamu im Sattel.
253 'Adamu, der Boshafte, Sohn von Banka,
254 der zwei große Lanzen und einen großen Knüppel hat,
255 den die Heiden fürchten wie den Donner.
256 Die Hyäne von Bogo hat nicht ihresgleichen.
257 = 242
258 Wo ist Sarde, der Erste in Booray?
259 Sarde, der große Bruder von Dalil Duumu,
260 der Vater von Mesere, dem Enkel von Gaare.
261 Mesere, der Hurso der Badawoy.
262 Dawdu, der eine Handvoll Pfeile hat.
263 = 242
264 Es gibt niemanden wie Geege, Sohn von Jaara.
265 Buldi wurde durch eine kleine Lanze groß.
266 Er verteidigt sich nicht, (wenn man ihn) mit einer
Lanze bewirft.
267 = 242
268 Buhari aus Mogozaṅ,
269 der Gebückte, Sohn von 'Abbaare.
270 Früher war in Koṅgola der Korangelehrte Jooḍa.
271 Bello, der Enkel von Gese aus Joolaawo,
272 mit Steinen, mit denen die Mofu (Hirse) mahlen.
273 'Abiso Buula aus Baṅṅaw ging auf Pilgerfahrt.
274 In Gazawa ist Buubaaru,
275 der kleine Buuba, der die Zügel hält.

276 'o haɗ-no ni Mufu ɗaantaago
277 ni ɓee fuu ɗaar-no pilti-mmi
278 'o noddi Galgaba nooti mo
279 'e laar ga'y'yu jow-a kirke

280 ni Galgaba 'umm-a yah ɗaliye
281 'e kaaɗo 'oonyino saabna
282 ni ɗon saabna ga ɗon yee'yo
283 ni wari mo fotti bee bogu
284 fakat daneejo 'ardi ɓe
285 'e bundugaaji ɗon ɗelka
286 'i rufi wurmoto dow maako
287 'e Galgaba lorori ɓaawo
288 to naa ga'y'yu 'e de'inki

289 'e nyande ɗen mo daɗataa-no
290 ni ɗon saabna ga ɗon yee'yo
291 ni warti wi'i mo Gamaw Dandi
292 fakat daneejo 'ardi ɓe
293 'e bundugaaji ɗon ɗelka
294 ɓe taadi deedi ɗali korle

295 'e naane maa ɓe haangaaɓe

296 ni sakko ɗe jari haa galhi
297 daanu yonki ɗal-a jawdi
298 'o laari tusi ɗi ɗer juude
299 to Zigila daaru Yaga naɓga
300 ni haa Wambase waalaay
301 'o cootoriiɗo ɓii 'Akitay

jaɓre: ɓe ɗawran Zigila

- 276 Er hinderte die Mofu, morgens zu schlafen.
277 Sie alle haben geschaut und mich (in Ruhe) gelassen."
278 Er rief Galgaba, (der) seinem Ruf folgte.
279 (Zigila sagte zu ihm:) "Suche ein schnelles (Pferd)
und saddle es!
280 Galgaba, steh auf und geh als Kundschafter!"
281 Der Heide wankte beim Reiten,
282 ritt und schaute umher,
283 kam und traf auf die Armee.
284 Tatsächlich führte sie ein Weißer an.
285 Die Gewehre glänzten.
286 (Sie) schossen auf ihn.
287 Galgaba zog sich zurück.
288 (Wenn sein Pferd) nicht schnell, und er nicht gelassen ge-
wesen wäre,
289 hätte er an diesem Tag nicht entkommen können.
290 (Er) ritt und schaute umher,
291 kam zurück und sagte zu Gamaw Dandi:
292 "Tatsächlich, ein Weißer führt sie an.
293 Die Gewehre glänzen.
294 Sie legen Gürtel um den Bauch und lassen die Unter-
schenkel (frei)."
295 Seitdem (er dies gesagt hatte), wurden (Zigilas) Leute
wütend
296 und tranken umso mehr, bis zur Betrunkenheit.
297 (Galgaba sagte:) "Rette dein Leben und laß den Reichtum!"
298 Er schaute und brachte die (Pferde) in die Berge.
299 Zigila floh nach Yaga.
300 Bis Wambase hat (er) nicht geschlafen.
301 Er nahm sich den Sohn von 'Akitay als Strohmann.

Refrain: Man befiehlt Zigila.

Anmerkungen

- 1 *be*: vgl. 2/1.
gariire: vgl. 1/1.
'Abdu Ramaanu: vgl. 1/1.
- 2 *Pette*: Ort, 50 km nördl. von Maroua.
Mamzala: vgl. 7/3.
- 5 *de*: Pron. v. *jaḅre*.
- 6 *Dandi*: Preisname für Zigila.
gel: Dim.-Pron. v. Zigila.
- 11 *de*: vgl. 5.
ba: Abk. v. *bana*.
- 12 *ḅan-no*: syn. *ḅaḅ-no*.
- 13 *me'en*: Abk. v. *meeden*.
- 16 *gel*: Dim.-Pron. v. 'Adda.
- 19 *Raabe*: Fulfulde-Form von Rabeh.
- 21 *Dudo*: Preisname für 'Ardawala, vgl. 12/328.
- 22 'A*darwala*: vgl. 12/328.
- 23 *keeywuya*: Preisname für Pette, vgl. 2.
Tumul: Preisname für Pette, lit.: Hügel.
- 24 *Bogo*: Ort, 30 km nordöstl. von Maroua.
- 27 *Merew*: Ort, Lage unbekannt.
- 28 *Buulo*: vgl. 4/10.
mbaṅg: vgl. 4/10.
Balda: Ort, 40 km nordöstl. von Maroua.
- 29 *Malam*: Abk. v. Malam Peetel: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
ḅoyma: Preisname für Malam Peetel, lit.: früher.
- 33 *Yeme*: Ort, Lage unbekannt.
- 40 *Mogonye*: Ort, 60 km nördl. von Maroua.
- 42 *Madaka*: Ort, 25 km nordöstl. von Maroua.
- 44 *Durga*: Ort, Lage unbekannt.
- 50 *Waalooji*: Ort, Lage unbekannt.
- 53 'A*ysa*: Abk. v. 'Aysa Harde: Ort, 70 km nördl. von Maroua.
- 58 *Kosewa*: Ort, 8 km nördl. von Maroua.
- 61 *Suudi*: vgl. 3/89.
- 63 *Logon*: vgl. 3/91.

Anmerkungen

- 6 *kolo*: vgl. 12/12.
 jaw-jawji: vgl. 12/12.
- 12 Mbaŋgturu: vgl. 7/10.
- 16 bemalte Nüsse: vgl. 7/14.
- 22 *gillaaje*: vgl. 9/98.
- 48 *moolooru*: vgl. 4/69.
- 85 Unglaubliche: lit.: das Ende der Welt, Auferstehung.
- 95 die Hornspieler: lit.: die Signalhörner.
- 110 *golombe*: *Stereospermum Kunthianum*.
- 113 Die Schwarzen: vgl. 12/76.
 Schnitte: d.h. die Soldaten schlugen die Leute mit
 Schwertern.
- 122 *kooci*: ein Gericht der Fulbe.
- 164 den ... hat: vgl. 12/219.
- 166 *liitaahi*: Feigenbaum (*Gardenia erubescens*).
- 177 Sie ... Chef: vgl. 12/238.
- 187 *biskehi*: *Ficus Thonningii*.
- 191 soll alles schlagen: d.h. um aus der Sauermilch Käse
 herzustellen.
- 194 Sprüche: d.h. die Glaubensbekenntnisformeln des Islam.
 stöhnte: d.h. "hm" sagen.
- 204 *bellude*: pl. v. *belluki*: kleiner Baum, der an trockenen
 Orten wächst und dessen Wurzeln zur Herstellung eines
 Mittels gegen Erkältungen dienen.
- 205 *ganga*: vgl. 4/50.
- 225 zeigten die Fäuste: vgl. 12/71.
- 233 das Genick: vgl. 12/322.
- 239 Dalil Gaŋgu: vgl. 3/194.
- 247 Mijin Dunya: Personenname, lit.: Ehemann der Welt,
 mijin (ha).

- 64 *Mogom*: Ort, 10 km südl. von Maroua.
65 *talaka*: (ha) = Nicht-Adeliger.
67 *Taadiidu*: Ort, 15 km südöstl. von Maroua.
68 *Kaday*: Ort, 40 km östl. von Maroua.
70 *Fadare*: 35 km nordöstl. von Maroua.
71 *Dooga*: vgl. 3/99.
 Magase: Ort, 27 km nördl. von Maroua.
72 *Makilingay*: Ort, 30 km nördl. von Maroua.
73 *Gazawa*: Ort, 23 km südwestl. von Maroua.
78 *Garoua*: vgl. 12/82.
81 *gomna*: evtl. deriv. *governor* (engl).
90 *Saadi*: Tchadsee.
92 *wad-ta*: Kurzform von *wadata*.
95 *buruuji*: deriv. *burûji* (sh) = Signalhorn.
106 *leebura*: vgl. 9/61.
108 *Walaa Dowdi*: Ort, Lage unbekannt, lit.: es gibt keinen Schatten.
109 *Harde Caafaali*: Ort, Lage unbekannt, lit.: Einöde der Wölfe.
110 *'Elwaanu*: Ort?
111 *Sokoy*: Ort, 77 km südl. von Maroua.
116 *Dumru*: Ort, 75 km südl. von Maroua.
117 *Laara*: Ort, 55 km südl. von Maroua.
118 *Dir Bagarmiare*: Ort, 30 km südl. von Maroua.
119 *Tawaṅ*: vgl. 3/5.
 Juuḍe: vgl. 3/6.
121 *bariki*: vgl. 12/203.
124 *Boṅgor*: Stadtteil von Maroua.
125 *zagi*: deriv. (ha): Fußsoldat, der vor einem Reiter läuft.
126 *jawrooji*: ungewöhnlicher pl. von *jawro* (sonst: *jawro'en*).
127 *Boṅgore*: syn. *Boṅgor*, vgl. 124.
128 *Durlum*: Ort, Lage unbekannt.
129 *ḍi*: Pron. v. *lesdi*.
130 *Jagurum*: Preisname für den Ort Matfay, 18 km südl. von Maroua.
131 *ḍe*: Pron. v. *joldude* = Furt.
 Kaayniidi: Ort, Lage unbekannt, evtl. deriv. *kayniide* = Früchte des Baumes *kayniiki*.

Fortsetzung der Anmerkungen zum Ful-Text:

- 133 *Buuluugol*: Ort, Lage unbekannt.
137 *Suuno*: Ort?
138 *Gassa*: Ort, 2 km südl. von Maroua.
139 *Deŋgesji*: vgl. 11/180.
152 *hogu*: vgl. 12/204.
162 *Dugoy*: vgl. 3/124.
casde: vgl. 12/214.
164 *Saali*: vgl. 3/86.
189 *Kodek*: Ort, 8 km nordöstl. von Maroua.
174 *go*: Pron. v. *wuro*.
178 *'Ibba*: Ort, 9 km nordöstl. von Maroua.
181 *keewalla*: evtl. pl. v. *heewalla*, vgl. auch 5/44.
184 *Yaga*: Ort, 15 km nördl. von Maroua.
towde: Preisname für Yaga, lit.: hoch.
185 *Daŋko*: Ort, Lage unbekannt.
186 *Digirwo*: Ort, 18 km nördl. von Maroua.
198 *Sukuŋgo*: Ort, 20 km nördl. von Maroua.
gee'yaali: vgl. 9/53.
199 *Karal Naage*: vgl. 12/268.
200 *Mazaŋgay*: Ort, 27 km nördl. von Maroua.
203 *Mehe*: Ort, 50 km nördl. von Maroua.
205 *'Ariya*: Ort, Lage unbekannt.
215 *waliijo*: deriv. *wālī* (arab) = Heiliger.
239 *ŋaraaɓe*: vgl. 12/319.
246 *moodi*: Abk. v. *moodibbo*.
247 *ɗan*: (ha) = Sohn.
249 *Duggaagal*: Ort, Lage unbekannt.
252 *karbolle*: Preisname für 'Adamu.
258 *Booray*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
260 *taan*: Abk. v. *taaniraawo*.
261 *Hurso*: vgl. 9/60.
Badawoy'en: vgl. 12/337.
268 *Mogozaŋ*: Ort, 5 km nördl. von Maroua.
Boyma: Preisname für Mogozaŋ.
270 *Koŋgola*: Ort, 3 km östl. von Maroua.
mal: Abk. v. *mallum*.
273 *Baŋgaw*: vgl. 1/4.

- 274 *naane*: Preisname für Gazawa, lit.: früher.
275 *gel*: Dim.-Pron. v. Buuba.
282 *ga*: Augm.-Pron. v. *kaado*.
286 *wurmoto*: ungewöhnliche Aussprache von *wormoto*.
291 *Gamaw*: Preisname für Zigila.
296 *de*: Pron. v. *bolle* = Sprache, Rede.
298 *di*: Pron. v. *pucci*.
299 *nabga*: Preisname für den Ort Yaga: 15 km nördl. von Maroua.
300 *Wambase*: vgl. 12/369.

12. *zigila*

12 Zigila

- 1 habaru 'am hey ƙe gariire Maroua go 'Abdu Ramaanu
hey
- 2 go 'Abdu Ramaanu hey ƙe caahu kororamje hey
- 3 hajiram hey moore pembe birane ɗurane cuure cuurite
hey
- 4 ɗen boo jam woodaa hey
- 5 rewbe gam ladabu goo ni ƙe pewi jemmaaku hey
- 6 habaru 'am hey ƙe Mamzala daayniigo go Haliilu laamiido
hey
- 7 go Maraafa baa Bello ƙe gaawi kororamje hey

- 8 hajiram hey way koreeji nokka 'yee'ya debbo no gaɗ-a ɗi
hey
- 9 koreeji moɗa moosa ga lonje leli daade hey

- 10 ƙe ɗawran Zigila
- 11 Barasko baaba saabnoobe
- 12 Dandi gel kolo jawjawji
- 13 na jawmu ni Majunaaha
- 14 kaado mo Yeme yenwan-no
- 15 walaa 'e Zigila saabnaay
- 16 Zigila caabnudo Kotolaaha
- 17 Zigila caabnudo dow Balge
- 18 Balge go 'Abu Raama
- 19 Suwaajo jawmu ni gurwaaji
- 20 Zigila caabnudo dow 'Alawo
- 21 'Alawo weedu ni hoobaaye
- 22 heedi na'i seehu boo ceedan-no
- 23 Raabe ɗe wara Mandarma
- 24 Zigila faayru-no gal Maroua
- 25 Maroua Suudi maran-no go
- 26 bodeejo 'Abdu na Ramaanu
- 27 Mandara Buuba ni bii Maggira

12 Zigila

- 1 Meine Nachricht, hey, Leute der Stadt Maroua, wo 'Abdu Ramaanu ist, hey,
- 2 wo 'Abdu Ramaanu ist, hey, verschenkt man Pferde, hey.
- 3 *Hajiram*, hey, man frisiert, rasiert, melkt, hütet das Vieh, kleidet und entkleidet, hey.
- 4 Dennoch gibt es keinen Frieden, hey.
- 5 Die Frauen dort lügen nachts aus Bescheidenheit, hey.
- 6 Meine Nachricht, hey, Leute des weit entfernten Mamzala, wo Haliilu Herrscher ist, hey,
- 7 wo Maraafa, der Vater von Bello, ist, hat man Spuren von Pferdehufen, hey.
- 8 *Hajiram*, hey, way, die Frau nimmt und schüttelt (die Hirse). (Ihr Mann sagt:) "Frau, wie hast du die (Hirse) gemacht?" Hey.
- 9 Die Frau des Essers lächelt, (denn) die Hirsekugeln haben ihm den Hals verrenkt, hey.

- 10 Man befiehlt Zigila.
- 11 Barasko, der Vater der Reiter.
- 12 Der kleine Dandi mit *kolo* und *jaw-jawji*,
- 13 der Besitzer von Majunaaha,
- 14 der Heide, den Yeme liebte.
- 15 Es gibt keinen (Ort), den Zigila nicht überfiel.
- 16 Zigila überfiel Kotolaaha.
- 17 Zigila überfiel Balge.
- 18 Balge, der (Ort) von 'Abu Raama.
- 19 Der Shuwa, Besitzer der Pferde.
- 20 Zigila überfiel 'Alawo.
- 21 'Alawo mit dem Teich der rötlichgrauen (Kuh),
- 22 wo die Rinder des Scheichs die Trockenzeit verbrachten.
- 23 Als Rabeh das Mandara-Reich zerstörte,
- 24 floh Zigila gen Maroua,
- 25 Maroua, der (Ort), den Suudi besaß.
- 26 Der Hellhäutige [] 'Abdu Ramaanu.
- 27 In Mandara war Buuba, der Sohn von Maggira.

- 28 Garba Ndirjame Gaa'eeje
29 Zigila faayru-no Bogo Duumo
30 Be dawran Zigila
31 Zigila faayru Bogo Duumo
32 huuci Darwala gillaaje
33 Garba seehu Bii Gaare
34 Garba tami di hippo mo
35 don boo Zigila nangaaka
36 Salman bayo kaawu Bunna
37 bayo jawmu Sedek yoolde
38 'oon boo tami di hippo mo
39 don boo Zigila nangaaka
40 Zigila huuci Merew Bowde
41 'Agurda Girvidig won-no
42 Bii 'Amura Seene mo taan Koskos
43 'oon boo moobi Kalaŋ tawi mo
44 Kalaŋjo rayre fuufaade
45 don boo Zigila nangaaka
46 den Be tefti Walbanda
47 kaaɗo Baleejo Gonggi maayo
48 Be tefti Koboy Ciini
49 Zigila fomli di reenaay Be
- 50 Zigila faayruɗo gal woyla
51 huuci Mogonje to jooɗi
52 don mo nellani songgoobe
53 tefi Helma mo Waalooji
54 gujjunooɗo geelooba
55 tefi Kareejo bee Jomboy
56 Biɓɓe daada halootirɓe
57 tefi Dolum na kaygamma
58 kanga doolata waynaabe
59 yawdini wari nooti mo
60 'on gari na bandam'en
61 tefi ni 'Aŋalay Nyaako
62 yawdini wari nooti mo
63 tefi Giɗaado nooti mo

- 28 Garba in Ndirjame Gaa'eeje.
29 Zigila floh nach Bogo Duumo.
30 Man befiehlt Zigila.
31 = 29
32 und kehrte nach Darwala mit den *gillaaje*-Bäumen zurück.
33 Garba, der Scheich, Sohn von Gaare.
34 Garba hat die (Pferde) versammelt und ihn angegriffen.
35 Auch dort wurde Zigila nicht gefaßt.
36 Salman, der Braune, der Onkel von Bunna,
37 der Braune, Besitzer von Sedek,
38 auch er versammelte die (Pferde) und griff ihn an.
39 = 35
40 Zigila kehrte nach Merew mit den Baobab-Bäumen zurück.
41 In Girvidig war 'Agurda,
42 der Sohn von 'Amura Seene, der Enkel von Koskos.
43 Auch er hat Kalaṅ versammelt und ihn gefunden.
44 Der Mann aus Kalaṅ mit dem verzierten Kleidungsstück.
45 = 35
46 Dann suchte man Walbanda auf,
47 den schwarzen Heiden vom Fluß Gongi.
48 Man suchte Koboy Ciini auf.
49 Zigila stürzte mit den (Pferden) davon, ohne auf sie zu
warten.
50 Zigila floh gen Norden,
51 kehrte nach Magonje zurück und ließ sich nieder.
52 Dort schickte er nach den Räubern,
53 suchte Helma, der in Waalooji ist,
54 den Räuber des Kamels,
55 suchte Kareejo und Jomboy,
56 die Kinder der gleichen Mutter,
57 suchte Dolum, den *kaygamma*,
58 der die Hirten zwang.
59 (Er) beeilte sich, kam und folgte ihm.
60 Ihr seid zu unseren Verwandten gekommen.
61 (Zigila) suchte 'Aṅalay Nyaako,
62 (der) sich beeilte, kam und seinem Ruf folgte.
63 (Zigila) suchte Gidaaḍo, (der) seinem Ruf folgte.

- 64 noddi 'Adamu nooti mo
65 sarki Yahi wara jaawɗum
66 'on gari na bandam'en
67 huli 'Allah mi huli laambe
- 68 ɓe jooɗodaaki wolidanɓe
69 woliranɓe bataakeeji
70 ɗal-enma caable gaɗ-en guyka
- 71 digaalhon jali kaywi mo
72 woɗɓe gurtori gal fomba
73 ɓe fomba bari Bakel Selɓe
74 woɗɓe gurtori gal hiirna
75 ton ɓe bari Koloowa
76 ɓaleejo 'abba jaaɓooje
77 hunde ɗe wari wonnaago
78 tamndi Baru ga ɗer Julguf
79 Baru ɓe gullori Zigila
80 noddi Baagudu nooti ɓe
81 'ard-a yaahdu bee ɓii Jaayri
- 82 ciimaajo ɗatal Garoua
- 83 Baagudu hoo'i buuwaagol
84 na Suudi 'Abdu Ramaanu
85 ɓi'-a mo Zigila fitini yam
86 timmini na'on Fulɓe
87 kaabi Madaka koo woote
- 88 Baagudu hoo'i buuwaagol
89 balɗe jowi mo yehi Garoua
90 tawi daneejo ɗon sooja
91 'itti ziiku mo fii fordo
92 daneejo tiimi gol siiki
93 helli ɗango mo ɗon luuɗa
94 'yee'yi hoore mo ɗon luuɗa

- 64 (Zigila) rief 'Adamu, (der) seinem Ruf folgte.
65 Der *sarki* Yahi kam schnell und folgte seinem Ruf.
66 = 60
67 (Zigila sagte:) "(Ich) fürchte Gott, ich fürchte die Herrscher."
68 Sie wohnen nicht zusammen und sprechen miteinander,
69 sprechen miteinander durch Briefe.
70 (Zigila sagte:) "Lassen wir die Überfälle, beginnen wir zu stehlen!"
71 Die Räuber lachten und zeigten ihm die Fäuste.
72 Einige zogen gen Süden.
73 Die nach Süden (zogen), töteten Bakel Selße.
74 Andere zogen gen Westen.
75 Dort töteten sie Koloowa,
76 den Schwarzen, Vater der Kühe.
77 Als die Sache schief ging,
78 ergriff man Baru in Julguf.
79 (Wegen) Baru klagte man Zigila an.
80 (Man) rief Baagudu, (der) ihnen antwortete.
81 (Man sagte zu Baagudu:) "Geh mit dem Sohn von Jaayri voraus!"
82 (Baagudu), der Vertreter (des *laamiido* bei den Weißen) in Garoua,
83 Baagudu ging auf der Straße.
84 Suudi [] 'Abdu Ramaanu
85 (sagte:) "Sag ihm, daß Zigila gegen mich revoltiert.
86 Daß er die kleinen Kühe der Fulße getötet hat.
87 Daß von den Kühen von Madaka nicht eine einzige (übrigblieb)."
88 = 83
89 Fünf Tage lang ging er nach Garoua,
90 fand den Weißen, (der) die Soldaten (marschieren ließ).
91 (Baagudu) nahm den Turban ab und grüßte ihn militärisch.
92 Der Weiße las den (Brief) aufmerksam und schrie auf,
93 schlug auf den Schenkel und pfiff,
94 schüttelte den Kopf und pfiff.

- 95 noddi Baagudu yah huucu
96 saanan-a mmi laamiido
97 sekataake minin mari na
98 'e min mari walaa caable
99 walaa caable walaa gyyka
100 du hoo*ci* buuwaagol
101 den mo tefti soojiibe
102 Baliqga wardu 'e Beeneene
103 noddi Dobta nooti mo
104 'o noddi Boola nooti mo
105 'o noddi Setta nooti mo
106 tefi Musa mallum Bawa
107 bonno reedu Bororoojo
108 bonno baroowo laamiibe
109 tefi Jibo nooti mo
110 hoo'i sooje ga dali doogle
111 dali leebura nyaamori
112 jowo kawtu*be* sunkuure
113 ko'e garta ba coppaade
114 teddire kula siwtingo
115 heedu hena be nanataa du
116 toomko gujam wulweede
117 jowo kawtu*be* sunkuure
118 'yuuri Garoua Nasaaraawo
119 'yuuri Garoua Laaqqiiwo
120 'yuuri Garoua Bantaahi
121 'yuuri Budunga waawoo*be*
122 di Geebake geebaadi
123 'aawa cewdi be co*da* polle
124 daliila Zigila dillan-mi
125 'use Paayi Gireng Dandi
126 Halawta jawmu Majunaaha
127 don be gari Bitem waamgo
128 haabe piy tumbal jemma
129 balee*be* naawa bamtooje
130 daliila Zigila dillan-mi

- 95 (Er) rief Baagudu: "Geh und kehre heim!
96 Grüße mir den Herrscher!
97 Ohne Zweifel besitzen wir (das Land),
98 und (wo) wir besitzen, gibt es keine Überfälle,
99 gibt es keine Überfälle und keinen Diebstahl."
100 (Baagudu) kehrte auf der Straße zurück.
101 Dann suchte er die Soldaten zusammen.
102 Baliṅga kam mit Beeneene.
103 (Er) rief Dobta, (der) seinem Ruf folgte.
104 (Er) rief Boola, (der) seinem Ruf folgte.
105 (Er) rief Setta, (der) seinem Ruf folgte.
106 (Er) suchte Musa, (den Sohn des) Korangelehrten Bawa,
107 den Boshaften mit dem Bauch eines Bororo,
108 den Boshaften und Mörder der Herrscher.
109 (Er) suchte Jibo, (der) seinem Ruf folgte.
110 (Er) nahm die Soldaten und ließ das Gepäck zurück,
111 ließ die Arbeiter und Esser zurück.
112 Fünf (von ihnen) arbeiten für 5 Francs.
113 Ihre Köpfe sind wie zerquetscht.
114 Mit dem schweren (Gepäck) fürchten sie sich auszuruhen.
115 (Selbst wenn) der Wind bläst, spüren sie es nicht.
116 Die Schmutzigen benutzen den Schweiß als Salbe.
117 = 112
118 (Sie) zogen durch Garoua Nasaaraawo.
119 (Sie) zogen durch Garoua Laṅgiwo.
120 (Sie) zogen durch Garoua Bantaahi.
121 (Sie) zogen durch Buḍuṅga, (den Ort) der Fischer,
122 das vernachlässigte (Land) von Geebake,
123 wo man Hirse sät und *polle* im Überfluß hat.
124 Ich reise wegen Zigila.
125 Danke Paayi Gireṅg Dandi.
126 Halawta, Besitzer von Majunaaha.
127 Dort kamen sie zu der Sklavensiedlung Bitem.
128 Die Heiden spielten nachts die Trommel.
129 Die Schwarzen bereiten Schmerz durch Schnitte.
130 = 124

- 131 be gari Bitem waamgo
132 haala Zigila bolwan-mi
133 'use Paayi Gireng Dandi
134 Halawta jawmu Majunaaha
135 kaaɗo mo Yeme yenwan-no
136 gari Morfu de 'arnaado
137 pusi beebal 'arnaado
138 tawi jumri 'e juulooɗi
139 daliila Zigila dillan-mi
140 'Allah yiɗi Bindir juuli
141 Bindir juuli boo juulnaaki
142 be bulki giya be tasbirdi
143 ladan Silmini 'yami ladan Paajam
144 naywa waddu kam'y-en du
- 145 warbe Dumru duuraay
146 Dumru be duggani boogu
147 sewbe weerde tuutaaje
148 'ila Zubayru malami
149 'Allah ceniido yajawmam
150 daliila Zigila dillan-mi
151 gari Dir Bagarmiire
152 Delkaay yi'i kayeefi
153 nannga daada be piya baaba
154 zuura gari Tawan Juude
155 sooje nyaarnu saakiigo
156 Dube zagi laakiijo
157 zagi silliri dardarde
158 woya wullitoro Saadu
159 to hollu-min datal Maroua
160 'yuuri fomba Buuluugol
161 wuro Rufaa'u Bii Sambo
162 daliila Zigila dillan-mi
163 'yuuri Matfay koo'yeewo
164 tawi Basiru mo don siqka
165 zamanu nyaari wudini dum

- 131 Sie kamen zu der Sklavensiedlung Bitem.
132 Ich erzähle die Geschichte von Zigila.
133 Danke Paayi Gireng Dandi.
134 = 126
135 = 14
136 (Sie) kamen nach Morfu, dem (Ort) des 'arnaado.
137 (Sie) zerschlugen den Speicher des 'arnaado
138 und fanden Honig und Eidotter.
139 = 124
140 (Da) Gott Bindir liebt, hat Bindir gebetet.
141 Bindir betete, ohne beschnitten zu sein.
142 Sie haben Weinkrüge und Rosenkränze.
143 Der Muezzin Silmini fragte nach dem Muezzin PaaJam
144 (und sagte:) "Hochgeboren, bring den (Wein) und pressen
wir ihn!"
145 (Sie) kamen nach Dumru und blieben nicht.
146 In Dumru ließen sie die boo'en gewähren.
147 Die Dünnen besuchen die Flaggen
148 seit den Zeiten des Korangelehrten Zubayru.
149 Der heilige Gott ist mein Herr.
150 = 124
151 (Sie) kamen nach Dir Bagarmiire.
152 Delkaay hat das Unglaubliche gesehen.
153 (Sie) nahmen die Mutter und schlugen den Vater.
154 Nachmittags kamen sie nach Mindif.
155 Die Soldaten brachten den Markt durcheinander.
156 Dube, der zagi, ist zu verachten.
157 Der zagi urinierte im Stehen,
158 weinte und flehte Saadu (um Hilfe) an:
159 "Zeige uns den Weg nach Maroua!"
160 (Sie) zogen im Süden von Buuluugol,
161 am Ort von Rufaa'u, Sohn von Sambo, vorbei.
162 = 124
163 (Sie) zogen an Matfay vorbei
164 und fanden Basiru, der sich beklagte.
165 Die Zeiten waren vorbeigegangen und hatten ihn weggeworfen

- 166 gam famdere mum giidam
167 daneejo yaala mo yi'ataa dum
168 sooje yaala doflo mo
169 'yuuri laddugel Burdu
170 jaabi Jagurum Dandi
171 'e Baabum Kura songan-no
172 laddugel dute beeltan-no
173 'yuuri karal kaygamma
174 baali Gassa be don ciŋka
175 ciŋka timmere gortooɗe
176 kinja 'u' 'a be jobbo dum
177 juuta daade wela caacam
178 fajiri 'Allah kuban weeti
179 tayri maayo Denggesji
180 tayri Denggi go baaliidam
181 kango do'ata sippooɓe
182 do'a waggina baabaaje
183 tayri Caanaga gawawe
184 Bultu yi'i be jobbi be
185 raneeɓe suudu teeleeɗe
186 ko baŋgudon walaa jikna
187 buutani rewɓe cuudateeri
188 gaddi Baaba Naawnaaki
189 timma sirla be gi'ataa dum
190 durtindoowo na googiire
191 suuno siisi wadi gaaye
192 gaaye Garmasa hoodaay
193 labooje hoore jela guugu
194 pusa berde ba tinyeere
195 hoore sukka ba cuukaado

196 yeerori de tinyeeje
197 gesa Mamadi bee Meele
198 jaaska ka modata turde
199 'yuuri Kardiyel Baali
200 heedi ciile bamban-no

- 166 wegen seiner Kurzsichtigkeit.
167 Der Weiße kam vorbei und sah ihn nicht.
168 Die Soldaten kamen vorbei und überrannten ihn.
169 (Sie) zogen am kleinen Busch von Burdu vorbei
170 und kamen in Jagurum, (dem Ort von) Dandi an,
171 wo Baabum Kura stahl.
172 Der kleine Busch, (wo) die Adler schweben.
173 (Sie) zogen am Acker des kaygamma vorbei,
174 übernachteten in Gassa, (wo) die (Leute) sich beklagten.
175 (Man) beklagte sich, (weil) die Hühner ausgegangen waren.
176 (Wenn) der Hahn kräht, preisen sie ihn:
177 "(Hahn) mit dem langen Hals, die Soße ist gut."
178 Morgens, nach dem Gebet,
179 überquerten (sie) den Fluß Deggjesji,
180 überquerten (sie) den Dengi, wo es Überschwemmungen gibt.
181 Der (Fluß) bringt die Milchverkäuferinnen zum Fallen,
182 bringt (sie) zum Fallen und die Perlengürtel zum Vorschein.
183 (Sie) überquerten den Tsanaga mit den Fischadlern.
184 Bultu sah sie und pries sie:
185 "Weiße mit dem Haus wie ein breiter Strom.
186 Seit eurem Erscheinen gibt es keine Armut mehr.
187 (Sie) vermehrten die Kleidung der Frauen,
188 brachten den Honig (namens) Baaba Naawnaaki.
189 Man sieht niemanden mit einer verbrauchten Hose.
190 (Die Frauen) lieben niemanden mit einem zerrissenen Hut."
191 Die Gier nach einem 5 Francs-Stück brachte die Syphilis.
192 Die Syphilis von Garmasa ist schlimm.
193 (Sie) rasiert den Kopf und zerreißt den Penis,
194 zerreißt das Herz wie eine Zwiebel.
195 Der Kopf ist dicht mit Haaren besetzt wie bei einem
Einsiedler.
196 (Sie) überquerten den (Fluß) mit den Zwiebelfeldern,
197 mit dem Feld von Mamadi und Meele.
198 Ein großes Feld, das (selbst) keinen Gebückten verbirgt.
199 (Sie) zogen an Kardiyel Baali vorbei,
200 in der Nähe (des Ortes), wo die Milane morgens sind.

201 Maroua diiri jaɓɓi ɓe
202 raneeɓe suudu teeleeɗe
203 heedi bariki kon ciwti
204 bogu waywi ɗer Maroua
205 Buuba Kari wakil fāda
206 Jarma Yaaji mo dow maayo
207 Jarma Bakari nooti ɓe
208 ti Gongoloy Moyto
209 'on gari na bandam'en
210 'Alipa'en jowi gootooji

211 kolkoliiji bee ruuje
212 kaafaaje bee yambalje
213 gu 'oori waɗi gal fuuna
214 laamiɗo Hammadu 'ardi gu
215 Maroua marsitori Geembaŋg
216 Geembaŋg 'e Lamar 'Allah
217 ɓe jaabi Dugoy casɗe
218 wuro 'Atiku mallum Buuba
219 purdi waɗi zaman Saali
220 ɗen ɓe jaabi gurel Gajalu
221 Gajaluujo ɓe yambayru
222 daliila Zigila dillan-mi
223 jaabi jabba garwaaje

224 jabba gulande 'e boltande

225 koo ɓe hijju ciwto ga
226 ɓe jaabi go mai Mayna
227 sukahon gawa ɓeetan-no
228 sukahon gawa kiirtan-no
229 koo ɓe Borno ɗon piya ɗe
230 heedi 'Akaari nyallan-no
231 nyalla yewtugo bee paɗɗoole
232 luumo Goomase nyallan-no
233 Moodooyel nani reenaay ɓe

- 201 Maroua ging hinaus und empfing sie.
202 = 185
203 Nahe den Villen ruhten sich die (Krieger) aus.
204 Die Krieger gingen in Maroua spazieren.
205 Buuba Kari, der *waziiri* des Hofes,
206 Jarma Yaaji, der am Fluß (wohnt),
207 und Jarma Bakari antworteten ihnen.
208 (Man) suchte Gongoloy Moyto auf.
209 Ihr seid zu unseren Verwandten gekommen.
210 Die Leute von 'Alipa setzten die Helme mit Straußenfedern
auf,
211 Helme und Lanzen,
212 Schwerter und Knüppel.
213 Die Krieger zogen gen Osten hinaus.
214 Der Herrscher Hammadu ging ihnen voran.
215 Maroua zählte auf Geembaṅg.
216 Geembaṅg und Lamar 'Allah.
217 Sie kamen in Dugoy an,
218 im Ort von 'Atiku, (Sohn des) Korangelehrten Buuba,
219 den die Zeit Saalis grau gemacht hat.
220 Dann kamen sie in dem kleinen Dorf von Gajalu an.
221 Der Mann aus Gajalu von den *ḥoo'en*.
222 = 124
223 (Sie) kamen am großen Tamarinen-Baum, dem Rastplatz der
Reisenden, an,
224 dem großen Tamarinen-Baum, (wo es) alte Feuerstellen und
Erdnußschalen (gibt).
225 Selbst die Pilger ruhen hier aus.
226 Sie kamen im (Ort) von mai Mayna an,
227 (wo) die jungen Leute morgens Ringkämpfe ausführen,
228 (wo) die jungen Leute abends Ringkämpfe ausführen.
229 Selbst die Kanuri spielen dieses (Spiel).
230 In der Nähe verbrachte 'Akaari den Tag
231 beim Plaudern mit den Frisierten.
232 Am Markt von Gooma verbrachten (sie) den Tag.
233 Moodooyel hörte und wartete nicht auf sie.

- 234 tayri 'Ibba Jam Yaya
235 'Abba fijdata bee bikkon
236 ronbe torde digam Borno
237 ton be poodata koofeewu
238 dasooɓe baggu bara jawro
239 Moodooyel nani reenaay be
240 'yuuri yayre Kumaa Reeje
241 'yuuri 'Abba go baare
242 'yuuri wasaade guurooji
243 gasargel Seli weetan-no
244 bille koreeji 'Abbaaru
245 Seli billo cel-en daar-en
- 246 daliila Zigila dillan-mi
247 'yuuri hiirna Matfayre
248 'yuuri fuuna Jalaakiije
249 bogu lumbu Yaga mango
250 jaaje Yaya weetan-no
251 bille ga dabbi pindinta
252 harde kelle kon 'yuuri
253 heedi Jawda waalan-no
254 fuuna Digirwo kon nyaari
255 fuuna Fadama dow maayo
256 bogu waywi Malam Peetel
257 Garba wurtori jaawal
258 noddi Dadi ga don yeyna
259 ko mari nyallude fuu wadda
260 dene gorto 'e kuroori
261 min nasaara werdi-mmi
262 marbe nyii'e gidaa joordum
263 laylini-no dene gorto
264 pusa kon jara juuloodi
265 bogu waywi Malam Peetel
266 fajiri 'Allah kubaŋ weeti
267 yayre Bori be borindi dum
268 bogu lumbi Karal Naage

- 234 (Sie) zogen durch 'Ibba, (den Ort von) Jam Yaya.
235 'Abba spielte mit den Kindern.
236 Die Erben der Bettelei aus Bornu
237 rauchten dort Pfeife.
238 Sie schleppten eine Trommel und töteten den Chef.
239 = 233
240 (Sie) zogen an der Dornbuschsteppe von Kumaa Reeje vorbei,
241 zogen an 'Abba, (dem Ort mit) Rauch vorbei,
242 zogen an der Tränke der Kühe vorbei,
243 bei dem kleinen Brunnen, wo Seli den Morgen verbringt,
244 und die hübschen Frauen von 'Abbaaru.
245 (Die Krieger sagten:) "Machen wir einen Umweg und schauen
uns die hübsche Seli an!"
246 = 124
247 (Sie) zogen im Westen an Matfayre vorbei,
248 zogen im Osten an Jalaakiije vorbei.
249 Die Krieger durchquerten den großen (Ort) Yaga,
250 die Ebenen, wo Yaya den Morgen verbrachte, und
251 die Ruinen, wo ihn die Sträube wecken.
252 Die Krieger zogen an der Einöde der *kelle*-Sträucher vorbei,
253 nahe, wo Jawda die Nacht verbringt.
254 Im Osten von Digirwo liefen die Krieger,
255 im Osten von Fadama am Fluß.
256 Die Krieger gingen in Malam Peetel spazieren.
257 Garba (ritt) eilig hinaus
258 und rief Dadi, der (folgende) Nachrichten ausrief:
259 "Wer Sauermilch besitzt, soll alles bringen
260 und Hühnereier und Mehl.
261 Die Weißen sind zu mir gekommen."
262 Die Zahnbesitzer lieben das Harte nicht.
263 Sie wollen nichts als Hühnereier.
264 Sie zerbrechen sie und trinken das Eigelb.
265 = 256
266 Morgens, nach dem Gebet,
267 umgingen sie die Dornbuschsteppe von Bori.
268 Die Krieger durchquerten Karal Naage.

- 269 daliila Zigila ḍillan-mi
270 'yuuri fomba Waṃdeewo
271 j̣aabi Mazangay Njidda
272 maayo Fodoro kon j̣oldi
273 heedi bungayji beetan-no
274 maayo Mangabe kon j̣oldi
275 heedi Boonyo weetan-no
276 'yuuri Mehe de waynaabe
277 bolle peri Gamaw Dandi
278 Zigila nodditi bandum'en
279 mi danyaay mi danydaaka
280 tefti 'Aṅalay Nyaako
281 Nyaako mo Puru nyaakiwu
282 den mo tefti Gufdandi
283 Gufda wuufataa halli
284 yawdini wari nooti mo
285 den mo tefti Tepesaaku
286 yawdini wari nooti mo
287 den mo nodḍi Beereebe
288 yawdini wari nooti mo
289 tefti Tuusa Bii Damaka
290 'Abba Zaṅga dow 'Oolu
291 yawdini wari nooti mo
292 'on gari na bandam'en
293 tefti Gaaji Bii Huuna
294 yerima kuluwal j̣aṃdi
295 baleebe Biḅbe basu gootu
- 296 taaniraaḅe Murmaatal
297 'on gari na bandam'en
298 mi danyaay mi danydaaka
299 waḁ-ta Maroua j̣iimta-mmi
300 baleebe leeli kaywi mo
- 301 kaywori mo bardaaje
302 sike baaba Gireṅg Dandi

- 269 = 124
270 (Sie) zogen im Süden an Wamdeewo vorbei
271 und kamen in Mazaṅgay, (dem Ort von) Njidda an.
272 (Sie) überquerten den Fluß Fodoro,
273 in der Nähe, wo die Gorillas den Morgen verbrachten.
274 (Sie) überquerten den Fluß von Maṅgabe,
275 in der Nähe, wo Boonyo den Morgen verbrachte.
276 (Sie) zogen an Mehe, dem (Ort) der Hirten vorbei.
277 Die Worte gefielen Gamaw Dandi.
278 Zigila rief die Verwandten.
279 (Er sagte:) "Ich habe keine Kinder und keine Brüder."
280 Er suchte 'Aḡalay Nyaako auf,
281 Nyaako, dem der rot gefleckte Schimmel Puru (gehört).
282 Dann suchte er Guḡdandi auf.
283 Guḡda, der seinen Charakter nicht aufgibt,
284 beeilte sich, kam und folgte seinem Ruf.
285 Dann suchte er Tepesaaku auf,
286 (der) sich beeilte, kam und seinem Ruf folgte.
287 Dann rief er Beereeebe,
288 = 286
289 (Er) suchte Tuusa, den Sohn von Damaka, auf.
290 'Abba Zaṅga auf (dem Pferd) 'Oolu
291 = 284
292 Ihr seid zu den Verwandten gekommen.
293 (Er) suchte Gaaji, den Sohn von Huuna, auf.
294 Der Prinz mit der eisernen Pfeife
295 (und Prinz) der schwarzen Kinder mit dem gezogenen Penis
und
296 der Enkel von Murmaatal.
297 = 292
298 = 279
299 Wie kommt es, daß Maroua mich findet?"
300 Die Schwarzen sangen Schlachtlieder und zeigten ihm die
Fäuste,
301 zeigten ihm die Fäuste und Lanzen
302 (und sagten:) "Sicherlich, Vater Gireṅg Dandi.

303 sinaa nasaara sey Raabe
304 bolle beli Gamaw Dandi
305 defi gulki dawol joodi
306 curka nyalli ba naargeeji
307 noddi Galgaba nooti mo
308 hoo'i da^oowu yah d^aliye

309 laar ga'y'yu jow-a kirke
310 Galgaba 'oonyini saabni
311 fettugo der yayre
312 'yeewi borode don booja
313 bundugaaji di don delka
314 buruuji gomna don puufa
315 Galgaba lorori baawo
316 sike baaba Gireng Dandi
317 konu daneejo 'ardi dum
318 min walaa mo mi habdaay

319 heedi Naraabe Dalil Gangu
320 Hurso maayi mo roni labbo
321 'oon min kabi nangaay yam
322 gar^o mi yewa dum balde
323 Bakari Babba Malam Peetel
324 Naraajo sida be Mandarma
325 'oon min kabi nangaay yam
326 Garba seehu bii Gaare
327 'yonkolel Dudo min kawri
328 Dudo 'Adarwala gillaaje
329 'oon min kabi nangaay yam
330 'Agurda Girvidig won-no
331 'Amura Seyni mo taan Koskos
332 Kalaajo rayre fuufaade
333 'oon min kabi nangaay yam
334 min walaa mo dulaay yam
335 gar^o mi yewa dum balde
336 Bello Taangese Joolaawo

- 303 Wenn es nicht der Weiße ist, so ist es Rabeh."
304 Die Rede gefiel Gamaw Dandi.
305 (Sie) verbrannten den Tabak, der Rauch blieb.
306 Der Rauch blieb den ganzen Tag wie Gewitterwolken.
307 (Zigila) rief Galgaba, (der) seinem Ruf folgte.
308 (Zigila sagte zu ihm:) "Nimm ein schnelles (Pferd) und
geh als Kundschafter!
309 Suche ein schnelles (Pferd) und saddle (es)!"
310 Galgaba schwankte und ritt.
311 [] in der Ebene.
312 Sah die roten Feze.
313 Die Gewehre glänzten.
314 Die Hörner des Gouverneurs blusen.
315 Galgaba zog sich zurück.
316 (Er sagte zu Zigila:) "Sicherlich, Vater, Gireng Dandi.
317 Ein Weißer geht der Armee voran."
318 (Zigila sagte:) "Es gibt niemanden, mit dem ich nicht ge-
kämpft habe.
319 Bei den Njara war Dalil Ganggu.
320 Als Hurso gestorben war, erbte er die Lanze.
321 Ihn haben wir bekämpft, und (dennoch) faßte er mich nicht.
322 (Wenn) einer kommt, breche ich ihm das Genick.
323 Bakari Babba aus Malam Peetel,
324 der Njara, der mit den Leuten von Mandara rivalisiert.
325 = 321
326 Garba, der Scheich, Sohn von Gaare;
327 in der kleinen Ebene von Dudo trafen wir uns.
328 Dudo 'Adarwala mit den *gillaaje*-Bäumen.
329 = 321
330 'Agurda war in Girvidig.
331 'Amura, (Sohn von) Seyni, Enkel von Koskos,
332 der Mann aus Kalaṅ mit dem bestickten Gewand.
333 = 321
334 Es gibt niemanden, der mich nicht kennt.
335 = 322
336 Bello, (Sohn von) Taangese aus Joolaawo,

- 337 Bello fāda Badawoy'en
338 'oon min kaḅi naḅgaay yam
339 Maroua Jooḁa 'Ajiwa
340 Jooḁa kufneeyel jamḁi
341 'oon min kaḅi naḅgaay yam
342 kaygamma Bakari waḁi Doyanḅ
343 'oon min kaḅi naḅgaay yam
344 'Abiso Buula Baḅgaw juuri
345 biiro Njidda hamma Diija
346 Birata Felle Fooriige
347 walaa loroowo sey 'Allah
348 'oon min kaḅi naḅgaay yam
349 Gazawa woodi Buubaaru
350 'Abba naywu dow Dargu
351 'oon min kaḅi naḅgaay yam
352 min walaa mo ḁulaay yam
353 ni Yura mo Zawayeere
354 Geege mawnitori sewgo
355 'oon min kaḅi naḅgaay yam
356 kaygamma Jamel Balaza
357 Gooje jawmu Yaga fowru
358 'oon min kaḅi naḅgaay yam
359 'Allah ceniiḁo yā Rabbi
360 daliila Zigila ḁillan-mi
361 Galgaba lorori ḅaawo
362 sike baaba Gireḅ Dandi
363 daanu yoḅki ḁal-a jawle
364 Zigila daari Yaga nabga
365 geerdi-mi Gamaw Dandi
366 waḁi lorande dow maaji
367 ḁon ḅe ḅorgi Tepesaaku
368 Beembanḅ Baleeri 'en majji
369 haa Wambase ḁaanaaki

jabre: ḅe ḁawran Zigila

- 337 Bello vom Hof der Badawoy.
338 = 321
339 In Maroua war Jooḍa 'Ajiwa,
340 Jooḍa mit dem kleinen Eisenhelm.
341 = 321
342 Der *kaygamma* Bakari hat Doyanḡ erbaut.
343 = 321
344 'Abiso Buula aus Baḡaw,
345 der Diener von Njidda, dem ältesten Bruder von Diija,
346 der (die Kuh) Felle Foorniige melkt.
347 Es gibt niemanden, der (mich) abwehrte außer Gott.
348. = 321
349 In Gazawa war Buubaaru.
350 'Abba, der Hochgeborene, auf (seinem Pferd) Dargu.
351 = 321
352 = 334
353 Yura aus Zawayeere.
354 Geege wurde durch die Lanze groß.
355 = 321
356 Der *kaygamma* Jamel aus Balaza,
357 Gooje der Besitzer von Yaga.
358 Ihn haben wir bekämpft, und (dennoch) faßte er mich nicht."
359 Der heilige Gott ist mein Herr.
360 = 124
361 Galgaba zog sich zurück
362 (und sagte zu Zigila:) "Sicherlich, Vater Gireḡ Dandi,
363 rette dein Leben und lasse die Reichtümer!"
364 Zigila floh nach Yaga.
365 Ich war der Gast von Gamaw Dandi.
366 (Zigila) kehrte zu den Flüssen zurück.
367 Dort brachten sie Tepesaaku zu Fall.
368 Unser schwarzer Beembaḡ verschwand.
369 Bis Wambase schlief (Zigila) nicht.

Refrain: Man befiehlt Zigila.

Anmerkungen

- 1 *be*: vgl. 2/1.
gariire: vgl. 1/1.
'Abdu Ramaanu: vgl. 1/1.
- 3 *hajiram*: vgl. 2/1.
- 6 *Mamzala*: Preisname für Pette: Ort, 30 km nördlich von Maroua.
- 11 *Barasko*: Preisname für Zigila.
- 12 *Dandi*: Preisname für Zigila.
gel: Dim.-Pron. v. Dandi.
- 13 *Majunaaha*: Ort, Lage unbekannt.
- 16 *Kotolaaha*: Ort, Lage unbekannt.
- 17 *Balge*: Ort, Lage unbekannt.
- 20 *'Alawo*: Ort, 37 km nördl. von Maroua.
- 23 *Raabe*: Fulfulde-Form von Rabeh.
- 25 *Suudi*: vgl. 3/89.
go: Pron. v. *wuro* = Ort.
- 29 *Bogo*: Ort, 30 km nordöstlich von Maroua.
Duumo: Stadtteil von Bogo, hier: Preisname für Bogo.
- 32 *Darwala*: Ort, Lage unbekannt.
- 34 *di*: Pron. v. *pucci* = Pferde.
- 37 *Sedek*: Ort, 40 km östlich von Maroua.
yoolde: Preisname für Sedek.
- 40 *Merew*: Ort, Lage unbekannt.
- 41 *Girvidig*: Ort, 60 km nordöstlich von Maroua.
- 43 *Kalaṅ*: Ort, 64 km nordöstlich von Maroua.
- 51 *Mogonje*: Ort, Lage unbekannt.
- 53 *Waalooji*: Ort, Lage unbekannt.
- 78 *ga*: Augm.-Pron. v. Baru.
Julguf: Ort, 10 km östlich von Maroua.
- 82 *Garoua*: Stadt am Bénéué, größter Ort Nordkameruns, *chef-lieu* der Province du Nord.
- 86 *na'on*: Dim. v. *na'i* = Rinder, Kühe.
- 87 *Madaka*: Ort, 25 km nordöstlich von Maroua.
- 92 *gol*: Pron. v. *batakeewol* = Brief.
- 100 *du*: Pron. v. *tagu* = jemand; hier ist jedoch Baagudu gemeint.

Anmerkungen

- 2 Pferde: vgl. 3/8.
- 12 *kolo*: zweiteiliges Kesselpaukenspiel, Instrument der *wam̄baabe*.
jaw-jawji: pl. v. *jaw-jawru*: einfellige Sanduhrtrommel.
- 32 *gillaaje*: vgl. 9/98.
- 68 Sie: die Räuber.
- 71 zeigen ihm die Fäuste: das Verb *haywa* bezeichnet den Brauch der Fulbe, als Zeichen der Zustimmung und Begeisterung die geballte Faust zu heben.
- 76 den Schwarzen: hier ist nicht die Hautfarbe gemeint, obwohl die Fulbe sich selbst für hellhäutig halten, sondern ein Nicht-Moslem (auch: *kaado*).
- 84 'Abdu Ramaanu: der Zusammenhang des Namens des heutigen *laamiido* von Maroua mit dem von Suudi (vgl. 3/89) ist nicht klar.
- 123 *polle*: pl. v. *folle*: *Hibiscus sabdariffa*.
- 129 Schwarzen: vgl. 76.
- 136 'arnaado: Titel eines Chefs einer Siedlung unterworfenen nicht-moslemischer Ethnien.
- 147 Die Dünnen: syn. *ḥoo'en*.
die Flaggen: gemeint sind die *laamiibe*, zu deren Regalia eine weiße Flagge gehört.
- 157 urinierte im Stehen: bei den Fulbe ist es üblich, im Sitzen zu urinieren.
- 182 bringt ... die Perlengürtel zum Vorschein: *ḥaaḥaaji* sind Gürtel, die die Frauen um die Hüfte schlingen, von der Kleidung verdeckt, und die beim Fallen sichtbar werden.
- 196 (Sie): die Soldaten.
- 219 den ... hat: der bereits in der Zeit des *laamiido* Saali lebte, d.h. 1846-1896.
- 231 mit den Frisierten: d.h. mit den Frauen.
- 238 Sie ... Chef: Anspielung auf die magische Praxis der Musgum-Musiker, einen zahlungsunwilligen Chef durch eine verzauberte Trommel zu töten.

- 110 ga: Augm.-Pron., das sich auf eine Person (*daneejo* oder *Baagudu*) bezieht.
- 111 leebura: vgl. 9/61.
- 118 Nasaaraawo: Viertel von Garoua, lit.: Weißer.
- 119 Laaṅgiwo: Viertel von Garoua.
- 120 Bantaahi: Viertel von Garoua, lit.: Eriodendron orientale.
- 121 Buduṅga: Ort, Lage unbekannt.
- 122 ḍi: Pron. v. *lesdi* = Land.
- 125 Gireṅg: Preisname für Zigila.
- 126 Halawta: Preisname für Zigila.
- 127 Bitem: Ort, Lage unbekannt.
- 128 piy: Abk. v. *piyi*.
tumbal: die große Signaltrommel der Fulbe.
- 133 Paayi: Preisname für Zigila.
- 136 Morfu: Ort, Lage unbekannt.
ḍe: Pron. v. *nokkure* = Ort, Stelle.
- 140 Bindir: vgl. 3/176.
- 142 gīya: (ha) = Bier.
- 143 ladan: vgl. 4/17.
- 144 naywa: Augm. der Höflichkeitsanrede *naywu*.
ḍu: Pron. v. *furdu* = Wein.
- 145 Dumru: Ort, 75 km südlich von Maroua.
- 146 ḥoogu: vgl. 3/127.
- 148 zubayru: Emir von Yola, d.h. Souverain von 'Adamawa, 1890-1901.
- 151 Bagarmiire: Abk. v. Dir Bagarmiire: Ort, 28 km südlich von Maroua.
- 154 Tawaṅ: vgl. 3/5.
Juude: vgl. 3/6.
- 156 zagi: vgl. 11/25.
- 160 Buuluugol: Ort, Lage unbekannt.
- 163 Matfay: Ort, 18 km südlich von Maroua.
koo'yeewo: Preisname für Matfay, lit.: Hunger am Morgen.
- 174 ḡassa: Ort, 2 km südlich von Maroua.
- 179 Deṅgesji: Fluß, vermutlich einer der Seitenarme des Tsanaga bei Maroua, vgl. 180.
- 180 Deṅgi: syn. Deṅgesji.
ḡo: Pron. v. *maayo* = Fluß.

- 252 *kelle*: *Grewia mollis*.
- 262 Zahnbesitzer: d.h. die Weißen.
- 279 keine Brüder: lit.: ich bin nicht (mit jemandem) zusammen geboren worden.
- 300 Die Schwarzen: vgl. 76.
zeigten ihm die Fäuste: vgl. 71.
- 311 []: es ist unklar, worauf sich das Suffix *-go* von *fett-* (hell sein) bezieht.
- 319 Dalil Gaṅgu: vgl. 3/194.
- 320 Hurso: vgl. 9/60.
erbte er die Lanze: d.h. die Herrschaft. Diese Aussage ist nicht korrekt, denn Dalil war zwar der Sohn Hursos, des Gründers von Pette; aber nicht er, sondern sein Bruder 'Elwan wurde der Nachfolger Hursos.
- 322 das Genick: lit.: die Tage.
- 324 der ... rivalisiert: vgl. 3/219.
- 346 Felle: Name einer roten Kuh mit einem weißen Fleck auf der Stirn.
Foorniige: Name einer Kuh, die mit einem Brandeisen gekennzeichnet wurde.

- 183 *Caanaga*: syn. *Tsanaga*: Fluß, der durch Maroua fließt.
196 *de*: vgl. 136.
199 *Kardiyel Baali*: Ort, Lage unbekannt, lit.: kleine Einöde der Schafe.
203 *bariki*: deriv. *barrack* (engl) = Kaserne.
 kon: Dim.-Pron. v. *konu* = Armee oder Abk. v. *konu*.
204 *bogu*: syn. *konu*.
205 *fāda*: (ha) = Hof.
208 *ti*: Abk. v. *tefti* = suchte auf.
213 *gu*: Pron. v. *konu*.
214 *Dugoy*: Stadtteil von Maroua.
 casde: Preisname für *Dugoy*, lit.: *Acacia albida*.
219 *Saali*: vgl. 3/86.
220 *Gajallu*: Ort, Lage unbekannt.
221 *yambayru*: syn. *boo'en*.
226 *go*: vgl. 25.
229 *de*: Pron. v. *fijirde* = Spiel.
233 *Moodooyel*: Preisname für den Ort 'Ibba, vgl. 234.
234 'Ibba: Ort, 9 km nordöstl. von Maroua.
241 'Abba: Abk. v. 'Abba Yaya: Viertel des Ortes Pette, 50 km nördlich von Maroua.
247 *Matfayre*: Ort, 15 km nördlich von Maroua.
248 *Jalaakiiji*: Ort, Lage unbekannt.
249 *Yaga*: Ort, 15 km nördlich von Maroua.
254 *Digirwo*: Ort, 18 km nördlich von Maroua.
255 *Fadama*: Ort, 19 km nördlich von Maroua.
256 *Malam Peetel*: Ort, 20 km nördlich von Maroua.
258 *ga*: Aug.-Pron. v. *Dandi*.
267 *Bori*: Ort, Lage unbekannt.
268 *Karal Naage*: Ort, Lage unbekannt, lit.: Feld der Sonne.
270 *Wamdeewo*: Ort, Lage unbekannt.
271 *Mazangay*: Ort 27 km nördlich von Maroua.
272 *Modoro*: Fluß, dessen Lage unbekannt ist, vgl. auch 11/219, wo der Fluß Fodoro genannt wird.

Fortsetzung der Anmerkungen zum Ful-Text:

- 274 *Maṅgabe*: Eine Gruppe von Orten, 30 km nördlich von Maroua.
276 *Mehe*: Ort, 50 km nördlich von Maroua.
ḡe: vgl. 136.
277 *Gamaw*: Preisname für Zigila.
319 *Ḥaraabe*: ungebräuchlicher pl. für Nara, der meistens Ḥara'en lautet.
327 *Dudo*: syn. 'Ardawala, Ort, 42 km nordöstlich von Maroua.
328 'Adarwala: syn. 'Ardawala, vgl. 327.
332 *Kalaṅjo*: Einwohner des Ortes Kalaṅ, vgl. 43.
336 *Joolaawo*: Abk. v. Koṅgola Joolaawo: Ort, 3 km östlich von Maroua.
337 *Badawoy'en*: Bezeichnung der Kanuri und Shuwa für die früher nomadischen Fulbe-Stämme Jenne und Ḥara, vgl. auch Mohammadou 1970:30.
342 *Doyaṅg*: Ort, 33 km südl. von Maroua.
344 *Baṅgaw*: Preisname für den Ort Miskin, 10 km südwestl. von Maroua.
349 *Gazawa*: Ort, 23 km südwestl. von Maroua.
350 *naywu*: vgl. 144.
353 *Zawayeere*: vgl. 3/222.
356 *Balaza*: Ort, 10 km nordöstlich von Maroua.
357 *fowru*: Preisname für Yaga (vgl. 249), lit.: Hyäne.
364 *nabga*: Preisname für Yaga.
369 *Wambase*: Ort, 100 km nördl. v. Maroua.

13 Zigila

1 habaru 'am hey ɓe Mamzala dow maayo go Hadiilu laamiido
hey

2 ɓe Mamzala daayniigo ni ɓe luumo firilitgo hey

3 habaru 'am hey Mayrama ɓii Towga goo ni mo nyallu-mi
tokkaago hey

4 hey mi haynoto mo goo ni hey wafi-mmi kayeefi hey

5 ɓe dawran Zigila

6 kadi ɓaɗ-on ɗe rewraade

7 jaɓre Zigila toroto-mi

8 Dandi gel kolo jawjawji

9 Dandi gel kolo jawjawji

10 walaa 'e Zigila saafnaay-no

11 buuli taskitaneɗe jaɓre

12 mi yidi saanugo laamiido

13 suldan Hayyaga dow maayo

14 baaba 'Adama caafnoowo

15 yerima 'Adama caanan-mi

16 jawmu Hodande go dow maayo

17 yerima Hammaɗu koofnan-mi

18 'i dawdu sirla laamiido

19 yerima hey Madaru caanan-mi

20 'i baaba Babba gabil woodaa

21 yerima Buuba mi saani ma

22 'i Garba jawmu Tanneewo

23 yerima hey 'Umaru caanan-mi

24 'i dawdu yerima 'Usumanu

25 dawdu sirla laamiido

26 'i buuli taskitaneɗe jaɓre

27 Suley 'Adama caanan-mi

28 Suley 'Adama mi saani ma

29 'i mayganaajo 'uzul Fulɓe

30 daliila Zigila kollan-mi

13 Zigila

- 1 Meine Nachricht, hey, Leute von Mamzala am Fluß, wo Hadiilu Herrscher ist, hey.
- 2 Leute vom weit entfernten Mamzala, Leute (mit) dem veränderten Markt, hey.
- 3 Meine Nachricht, hey, Mayrama, Tochter von Towga dort, der ich den ganzen Tag folge, hey.
- 4 Hey, ich habe sie von weitem gesehen, hey, und sie hat mich erstaunt.

- 5 Man befiehlt Zigila.
- 6 Singt den (Refrain) doch regelmäßig!
- 7 Ich verlange den Refrain von Zigila.
- 8 Dandi, der *kolo* und *jaw-jawji* hat.
- 9 Dandi, der *kolo* und *jaw-jawji* hat.
- 10 Es gibt keinen (Ort), den Zigila nicht überfallen hat.
- 11 Refrainsänger; bereitet den Refrain vor!
- 12 Ich möchte den Herrscher grüßen,
- 13 den Sultan von Hayyaga am Fluß.
- 14 Vater von 'Adama, dem Reiter.
- 15 Ich grüße den Prinzen 'Adama,
- 16 Besitzer von Hodande am Fluß.
- 17 Ich grüße den Prinzen Hammadu,
- 18 Prinz und Sohn des Herrschers.
- 19 Ich grüße den Prinzen, hey, Madaru,
- 20 den Vater von Babba, der nicht seinesgleichen hat.
- 21 Prinz Buuba, ich grüße dich.
- 22 Garba, Besitzer von Taneewo.
- 23 Ich grüße Prinz, hey, 'Umaru.
- 24 Prinz 'Usumanu.
- 25 Prinz, Sohn des Herrschers.
- 26 = 11
- 27 Ich grüße Suley 'Adama.
- 28 Suley 'Adama, ich grüße dich.
- 29 Schöner, (du bist) sicherlich ein Pullo.
- 30 Ich erkläre (die Geschichte) wegen Zigila.

- 31 Dandi gel kolo jawjawji
- 32 walaa 'e Zigila saabnaay-no
- 33 'i Raabe de wila Mandarma
- 34 'e Dandiyel dadi dow 'Oolu
- 35 'ila den walaa 'e saabnaay-no
- 36 Zigila hooti 'e Dudo joodi
- 37 har 'Adarwala gillaaje
- 38 Deece Wuya Tumul boyma
- 39 'i Bogo hawriti bee Musgun
- 40 'i Dandiyel dadi nangaaka
- 41 Zigila hooti 'e Yeme joodi
- 42 Zigila hooti Merew joodi
- 43 Hayatu Buulo mbaŋg Balda
- 44 'abba Mojoyli Malam boyma
- 45 Mojoyli nannano bii Buulo
- 46 'i 'agulaajo mo mesereeru
- 47 'o moobi gamali hippo mo
- 48 'i Dandiyel dadi nangaaka
- 49 Zigila hooti 'e Yeme joodi
- 50 'i kaado mo Yeme yenwan-no
- 51 'o dali caable mo wadi gyyka
- 52 'e ton mo moosti barboobe
- 53 'i faddotoobe padon mamre
- 54 buneeho kiirna non dilla
- 55 'i yaajaade wanya gookaali
- 56 to Njidda Candi 'aran Mogonye
- 57 'o won-no waalde non taado
- 58 'i kaŋko wili cefon Madaka
- 59 Gaajiyel Paade nooti mo
- 60 digaaljo fitini dow Durga
- 61 'i Yaya Ngaddama noonaaka
- 62 digaaljo juuta foornorgo
- 63 Belloyel Kata nooti mo
- 64 digaaljo jawmu moolooru
- 65 fiya Bernina barboobe
- 66 'i Saajo 'Oolo mo Waalooji

31 = 8

32 = 10

33 Als Rabeh Mandara zerstörte,

34 entkam der kleine Dandi auf (dem Pferd) 'Oolu.

35 Seitdem gab es keinen (Ort), den er nicht überfiel.

36 Zigila kehrte nach Dudo zurück und ließ sich nieder

37 bei 'Adarwala mit den *gillaaje*-Bäumen.

38 Deeci Wuya aus Tumul.

39 Bogo hat sich mit den Musgun vereint.

40 Der kleine Dandi entkam und wurde nicht gefaßt.

41 Zigila kehrte nach Yeme zurück und ließ sich nieder.

42 Zigila kehrte nach Merew zurück und ließ sich nieder.

43 Hayatu Buulo war der Chef von Balda.

44 Der Vater von Mojoyli aus Malam.

45 Mojoyli, der Linkshänder und Sohn von Buulo.

46 Der Linkshänder, der ein Gewehr hat.

47 Er hat die (Pferde) zusammengeholt und ihn angegriffen.

48 = 40

49 = 41

50 Der Heide, den Yeme liebte,

51 er ließ das Reiten und begann zu stehlen.

52 Dort versammelte er die Diebe.

53 Sie tragen Schuhe gegen Fußschmerzen.

54 Die Langfinger ziehen nicht vor dem Abend los.

55 Die großen Schuhe hassen Geschrei.

56 Njidda Canđi, der Erste von Mogonye,

57 er ist (wie) eine Umzäunung und ebenso gegürtet.

58 Er zerstörte die kleinen Herden von Madaka.

59 Gaajiyel Pađe folgte seinem Ruf.

60 Der Räuber revoltierte bei Durga.

61 Yaya Ngaddama wurde nicht erkannt.

62 Der Räuber mit der langen Lanze.

63 Belloyel Kata folgte seinem Ruf.

64 Der Räuber, Besitzer der *moolooru*,

65 spielt und ärgert die Diebe.

66 Saajo 'Oolo aus Waalooji.

- 67 'Oolo mo wujjataa kawye
68 'o gujjunooɔo geelooba
69 Saywu paho 'aran 'Aysa
70 'e Kindike torri bandum'en
71 kul-on 'Allah kul-on laambe
72 be jooɔodaaki darodiibe
73 be woliranbe bataakeji
74 be nangube Baru mo Koseewa
75 'i Baru be gullori Dandi
76 be nangi jaari mo haa Maroua
77 Maroua Suudi maran-no go
78 gajeere danrangal diina
79 'i mar-no Maroua Logon huli mo
80 to Suudi suri Mogom guyka
81 talaka waala lingataako
82 mo wa'ti bille bilnooɔe
83 mo wa'ti bille Taadiidu
84 kaabi duri Kaday kari
85 'i Balda ɔalti saabneego
86 mo laari Fadare ton damni
87 mo hulni Dooga bee Magase
88 Makilingay hodi gam Suudi
89 ni Gazawa boo ɔali luural
90 'o noddi Baagudu wara jaawɔum
91 ni wari wardu 'e ɔii Njayru
92 to Suudi windi bataakeji
93 'o noddi Baagudu war 'ard-a
94 ni tokk-a yaaru mo haa Garoua
95 ni balɔe tati be jooɔaaki
96 be pini nayabre haa Garoua
97 be tawbe gomna ɔon sooja

98 ni sooje 'aymini 'yeewi
99 'o tuggi koppi mo rufi zaaki
100 ni gomna Suudi saani ma

- 67 'Oolo stiehlt nicht auf dem Lande,
68 er stiehlt Kamele.
69 Saywu paho, der Erste in 'Aysa.
70 Kindike hat unsere Verwandten gequält.
71 Fürchtet Gott, fürchtet die Herrscher!
72 Sie wohnen nicht zusammen, (aber) sie stehen füreinander ein.
73 Sie sprechen miteinander durch Briefe.
74 Man fing Baru in Koseewa.
75 Wegen Baru hat man Dandi angeklagt.
76 Man packte und brachte ihn nach Maroua.
77 Maroua, das Suudi besaß.
78 Der Kurze, die Säule der Religion.
79 (Er) besaß Maroua, und das Logone-Reich fürchtete ihn.
80 Suudi verhinderte den Diebstahl in Mogom.
81 (Selbst) ein Armer schloß (sein Haus) nachts nicht ab.
82 Er hat die Ruinen wieder aufgebaut,
83 er hat die Ruinen von Taadiidu wieder aufgebaut.
84 Die Kühe weideten in Kaday und wurden satt.
85 Balda wurde nicht mehr überfallen.
86 Wer Fadare gesehen hat, blieb dort.
87 Er brachte Dooga und Magase zum Fürchten.
88 Makiliḡgay wurde wegen Suudi gegründet.
89 Auch Gazawa ließ den Widerspruch.
90 Er rief Baagudu, daß er schnell komme.
91 (Baagudu) kam zusammen mit dem Sohn von Njayru.
92 Suudi schrieb Briefe.
93 Er rief Baagudu: "Komm und gehe voraus!
94 Folge ihm und bringe ihn nach Garoua!"
95 Drei Tage lang rasteten sie nicht.
96 Am vierten (Tag) wachten sie in Garoua auf.
97 Sie fanden den Gouverneur, (der seine) Soldaten (marschieren ließ).
98 Die Soldaten erstarrten und spähten hinaus.
99 Er kniete nieder und grüßte militärisch.
100 (Er sagte:) "Gouverneur, Suudi grüßt dich.

- 101 'e tiim d̄ereej̄i gi'-a dargal
102 'i kaabi Madaka koo woote
- 103 nasaara fir̄liti luuḍi
104 'i faḍḍi dan̄go he luuḍaago
105 'o noddi Baagudu yah huucu
106 to 'imma Garoua j̄ana Caadi
107 walaa guyka walaa caable
108 no waḍ-ta Zigila harbo-mmi
109 fajiri 'Allah kubaṅ weeti
110 ni Baagudu waḍi fuunaage
111 buruuji gomna pini puufi
112 'i gomna tefti soojaabe
113 'i Nyaako wardu bee Musa
114 'o noddi Baliṅga mawniibe
115 be tefi 'Akaawu nooti mo
116 ni Faraja nuli Farjalla
117 to yawdini gari nooti mo
118 'o noddi Musa mallum Bawa
119 to Musa Bii Jibo nooti mo
120 ni bonḍo reedu Bororoojo
121 be ko'i sooje ḍufi dooṅle
122 be ḍali leebura nyaamori
123 'i j̄owo kawtuḅe suṅkuure
124 be 'yuuri wuro Walaa Dowdi
125 be lum̄bi Harde Caafaali
126 be gari nyalli 'e Jantaari
127 'i har golom̄be 'Elwaanu
128 'i sooje wari Sokoy jemma
129 to wuro Daajumi'en gon-no
130 baaleeḅe naawa bamtooje
131 'i ḍon be luuwi waygoore
132 saggade nyaam̄ḍu mulgam'en
133 be gari Dumru be ḍuuraay
134 ni Laara laardu be tilmeede
135 be 'yuuru Dir Bagarmiire

- 101 Lies die Briefe aufmerksam und sieh das Unglaubliche!
102 Die Kühe von Madaka (sind gestohlen worden). (Es blieb
keine einzige."
103 Der Weiße drehte sich um und pfiff,
104 schlug auf (seinen) Schenkel und pfiff.
105 Er rief Baagudu: "Geh und kehre zurück!
106 Von Garoua bis zum Tchadsee
107 wird es keinen Diebstahl und keine Überfälle geben.
108 Warum widersetzt sich Zigila mir?"
109 Morgens, nach dem Gebet,
110 reiste Baagudu nach Osten ab.
111 Die Hornspieler des Gouverneurs erwachten und blusen.
112 Der Gouverneur suchte die Soldaten zusammen.
113 Nyaako kam mit Musa.
114 Er rief Baliŋga, ihren Vorgesetzten.
115 Man suchte 'Akaawu auf, (der) seinem Ruf folgte.
116 Faraja schickte nach Farjalla.
117 (Die) beeilten sich, kamen und folgten seinem Ruf.
118 Er rief Musa, (Sohn des) Koranglehrten Bawa.
119 Musa, der Sohn von Jibo folgte seinem Ruf.
120 Der Böse mit dem Bauch eines Bororo.
121 Sie holten die Soldaten und verstreuten das Gepäck.
122 Sie ließen die Arbeiter und Esser zurück.
123 Fünf (von ihnen arbeiten) für 5 Francs.
124 Sie zogen an (dem Ort) Walaa Dowdi vorbei.
125 Sie zogen durch die Einöde der Wölfe.
126 Sie kamen und verbrachten den Tag bei Jantaari
127 und bei den *golombe*-Bäumen von 'Elwaanu.
128 Die Soldaten kamen nach Sokoy.
129 In dem Ort sind die Leute von Daajumi.
130 Die Schwarzen bereiteten Schmerzen durch Schnitte.
131 Dort stahlen sie eine Melone.
132 Die Melone ist die Nahrung der Zahnlosen.
133 Sie kamen nach Dumru und blieben nicht.
134 Laara betrachtete sie mit Erstaunen.
135 Sie zogen durch Dir Bagarmiire.

- 136 nasaara wari Tawaṅ Juuḍe
137 'e Saadu boḍeejo maayaay-no
138 'i har bariki kon beeri
139 Be gaddi kooçi konu nyaami
140 Be pini Be nyaarni saakiigo
141 Boṅgor Be luuwi ḍum gumji
142 Be faḍruḅe zagi laakiiri
143 ni zagi kuḍoowo jawrooji
144 har Boṅgore Be ḍon jaawa
145 Be naati laddugel Durlum
146 ḍi Baakoy Kura soṅgan-no
147 Be tayruḅe Jagurum Dandi
148 Be gari joldi ḍe Kaayniidi
149 wuro Rufaa'u Bii Sambo
150 Be 'yuuro hiirna Buuluugol
151 Be tawi Basiru ḍon jooḍi
152 'e zamanu faay-no wudini mo
153 sonaa famḍugo mum giidam
154 Be naati laddugel Suuno
155 'i laddugel Gassa teenan-no
156 Be jaabi maayo Deṅgesji
157 'i kaṅgo daa'yata luumoobe
158 'e waṅgina dama mooriibe
159 Be 'yuuru karal kaygamma
160 harde jigaaje beetan-no
161 'i Maroua ḍuudi jabbi Be
162 'i Bultu yi'i Be jobbi Be
163 raneeḅe cuudi gursaaḅe
164 ko baṅguḍon walaa lomḅo
165 ni warḅe buuti cuudateeri
166 'i rewḅe ḍaari janjoriibe
167 'i seeka sirla Be gi'ataa ḍum
168 Be ḍurtindoobe na googiire
169 'i bogu waywi ḍer Maroua
170 Be noddı 'Alipa'en taadi
171 'i Jarma Yaaji dow maayo

- 136 Der Weiße kam nach Mindif.
137 Saadu, der Hellhäutige, war noch nicht tot.
138 Sie wohnten in den Villen.
139 Man brachte *kooci*, die Krieger aßen.
140 Sie wachten auf und verjagten die Marktleute.
141 In Boḡgor stahlen sie ihnen Erdnüsse.
142 Sie schlugen den verachtungswürdigen *zagi*.
143 Der *zagi*, der die Dorfvorsteher beleidigte.
144 Bis Boḡgore beeilten sie sich.
145 Sie kamen in den kleinen Busch von Durlum,
146 wo Baakoy Kura stahl.
147 Sie zogen durch Matfay, (den Ort von) Dandi.
148 Sie kamen und wateten durch die Furt von Kaayniidi,
149 dem Ort von Rufaa'u, Sohn von Sambo.
150 Sie zogen im Westen durch Buuluugol.
151 Sie fanden Basiru im Sitzen.
152 Die Zeiten waren geflohen und hatten ihn weggeworfen,
153 weil er kurzsichtig ist.
154 Sie kamen in den kleinen Busch von Suuno.
155 Der kleine Busch, wo Gassa Holz gesammelt hat.
156 Sie kamen am Fluß Deḡḡgesji an,
157 der die Marktgänger behindert
158 und die Ketten der Frauen zum Vorschein bringt.
159 Sie zogen um den Acker des *kaygamma*.
160 Sie verbrachten den Morgen in der Einöde der Geier.
161 Maroua empfing sie in Scharen.
162 Bultu sah sie und pries sie:
163 "Die Häuser der Weißen (glänzen wie) Silbermünzen.
164 Seit eurem Erscheinen gibt es keine Verbrechen.
165 Als sie kamen, vermehrte sich die Kleidung.
166 Die Frauen betrachteten sie und waren zufrieden.
167 Man sieht niemanden mit einer zerrissenen Hose.
168 (Die Frauen) lieben niemanden mit einem zerrissenen Hut."
169 Die Krieger gingen in Maroua spazieren.
170 Sie riefen die Leute von 'Alipa und gürteten sich.
171 Jarma, (Sohn von) Yaaji am Fluß,

- 172 bayo jaroowo diyam sa'i
173 'Alipa'en jowi gootooji
174 ni kolkoliije bee ruuje
175 'e kaafaaje he yambalje
176 ni Suudi wurtori jaawal
177 'o lumbi winde saakiigo
178 'e luumo Gooma nyallan-no
179 go Baarewaaci konu 'yuuri
180 'i bogu tayri Dugoy casae
181 wuro 'Atiku mallum Buuba
182 ni purdi wadi zaman Saali
183 go Jooɗa 'Aysa konu 'yuuri
184 'e sooje sori 'e liitaahi
185 be 'yuuru jabba garwaaje
- 186 jabba gulande he boltande
- 187 be 'yuuri Kodek mai Mayna
188 'i baggu gawa 'e hiiran-no
189 be lumbi winde saakiigo
190 'i luumo Gooma nyallan-no
191 'i har 'Akaari yewtan-no
192 go Baarewaaci konu 'yuuri
193 'i don be piyata koofeewu
194 'i baaba wamdata bee daada
195 dasooɓe baggu bara jawro
196 ni harde 'Ibba konu 'yuuri
197 ni her bullon Seli lootan-no
198 'e billa daada Maariipa
199 be lumbi pattule keewalla
200 'i Jaaje Yaya he nyallan-no
201 'e Cumo mo dabbi pindinta
202 'i bogu yaabi Yaga towde
203 be saltu Daŋko hiirnaage
204 'i har Digirwo konu yaari
205 be yawdaniibe biskehi

- 172 der Braune und Teetrinker.
173 Die Leute von 'Alipa trugen Helme mit Straußenfedern,
174 Helme und Lanzen
175 und Schwerter.
176 Suudi (ritt) eilig hinaus.
177 Er überquerte die Ruine des Marktplatzes,
178 den Markt, auf dem Gooma den Tag verbrachte.
179 Die Krieger durchzogen den Ort von Baarewaaci.
180 Die Krieger durchquerten Dugoy,
181 den Ort von 'Atiku, (Sohn des) Korangelehrten Buuba,
182 den die Zeit Saalis grau gemacht hat.
183 Die Krieger durchzogen den Ort von Jooḍa, (Sohn von) 'Aysa.
184 Die Soldaten zogen unter den *liitaahi*-Bäumen vorbei.
185 Sie zogen am großen Tamarinen-Baum, dem Rastplatz der
Reisenden, vorbei.
186 Der große Tamarinen-Baum, (wo es) alte Feuerstellen und
Erdnußschalen (gibt).
187 Sie durchquerten Kodek, (den Ort von) mai Mayna,
188 wo man abends die Trommel zum Ringkampf spielte.
189 Sie überquerten die Ruine des Marktes,
190 am Markt, auf dem Gooma den Tag verbrachte
191 und wo 'Akaari plauderte.
192 Die Krieger zogen am Ort von Baarewaaci vorbei.
193 Dort spielte man die Kriegstrommel.
194 Der Vater tanzte mit der Mutter.
195 Sie schleppten eine Trommel und töteten den Chef.
196 Die Krieger zogen an der Einöde von 'Ibba vorbei,
197 an den kleinen Brunnen, wo Seli wusch.
198 Die sehr hübsche Mutter von Maariipa.
199 Sie durchquerten die Viertel der Shuwa,
200 wo Jaaje Yaya den Tag verbrachte,
201 wo die Sträüße Cumo weckten.
202 Die Krieger kamen in Yaga an.
203 Sie ließen Daḡko im Westen (hinter sich).
204 Die Krieger zogen nach Digirwo.
205 Sie beeilten sich bis zu den *biskehi*-Bäumen.

206 'i Bakari wurtori jaawal
207 'o noddi Dadi ga don yeyna
208 Jam'aare laamdo saani 'on
209 ni maro nyalluge fuu wurwa
210 'i dene garda 'e kuroori
211 Be jari nyalluge pullodebbo
212 to cimtiraali he 'uumaali
213 Be baali wulgo gertoode
214 fajiri 'Allah kubaŋ weeti
215 Be naati yeewde bu'e colli
216 'i har Sukuŋgo gee'yaali
217 'i bogu tayru Karal Naage
218 Be 'yuuruŋe Mazaŋgay Njidda
219 'i maayo Fotoro jeeriire
220 bu'aade koobi konu 'yuuri

221 Mehe go jawle nyallan-no
222 harde bellude konu weedi
223 ni 'Ariya Be curi gaŋgaaji
224 dalee hooło taw-en Zigila
225 'i bolle peri lawan Dandi
226 'i Zigila noddi bandum'en
227 'o nodduo 'Akitay nooti
228 'o noddi Ciini nooti mo
229 'i baaba 'Azaŋa nooti mo
230 'Anayjo reedu feeguure
231 'o noddi Tuusa Bii Damaka
232 'o noddi 'Aguldum Peŋgne
233 'i kalluga tokora nyiiwa
234 'i toy waliijo Be juulnaaki
235 'o noddi 'Aŋalay Nyaako
236 'e Nyaako mo Puru nyaakiwu
237 'Agolna jawmu Nyiiigoowu
238 noddi 'Abuko mawniibe
239 yerima kuluwal jamdi

- 206 Bakari (ritt) eilig hinaus.
207 Er rief Dadi, der (folgende) Nachrichten ausrief:
208 "Der Herrscher des Diamaré grüßt euch.
209 Wer Sauermilch hat, soll alles schlagen
210 und Eier und Mehl bringen."
211 Sie tranken die Sauermilch einer alten Frau.
212 (Die Frau) murmelte Sprüche und stöhnte.
213 Nachts grillten sie Hühner.
214 Morgens, nach dem Gebet,
215 kamen sie in den Busch mit Vogelkot.
216 In Sukuṅgo
217 durchquerten die Krieger Karal Naage.
218 Sie zogen an Mazaṅgay, (dem Ort von) Njidda vorbei,
219 am Fluß Fotoro, der wasserarm ist.
220 Die Krieger zogen (an dem Ort) vorbei, wo die Antilopen
scheißen.
221 Mehe, wo die Perlhühner den Tag verbringen.
222 Die Krieger hielten in der Einöde der *bellude*-Bäume an.
223 In 'Ariya verboten sie, *gaṅga* zu spielen.
224 (Sie sagten): "Laßt den Lärm, finden wir Zigila!"
225 Die Nachricht erreichte *lawan* Dandi.
226 Zigila rief (seine) Verwandten.
227 Er rief 'Akitay, der seinem Ruf folgte.
228 Er rief Ciini, der seinem Ruf folgte.
229 Der Vater von 'Azaṅa folgte seinem Ruf.
230 'Anayjo mit dem Bauch wie ein Weinkrug.
231 Er rief Tuusa, den Sohn von Damaka.
232 Er rief 'Aguldum Peṅgne,
233 den sehr Boshaften mit dem gleichen Namen wie der Elephant.
234 Die Unbeschnittenen (betrachteten ihn) als großen Gelehrten.
235 Er rief 'Aṅalay Nyaako.
236 Nyaako (mit dem) rot gefleckten Schimmel Puru.
237 'Agolna, Besitzer (des Pferdes) Nyiigoowu.
238 (Er) rief 'Abuko, ihren Chef.
239 Der Prinz mit der Pfeife aus Eisen.

- 240 kaado fooda dawol nyalla
241 Zigila saani bandum'en
242 na mi danyaay mi danydaaka
243 na mi ganyo Fulbe tiimta-mmi
244 baleebe leeli kaywi mo
245 be kaywori mo bardaaje
246 bicciti qati kuluuje
247 'i haabe poodi dawol joodi
248 bolle beli lawan Dandi
249 Zigila naasti mantaago
250 min walaa 'e duli-mmi
251 mi yerimaajo saabnoobe
252 ni garo mi yewa dum balde
253 koo Hayatu 'e bone muudum
254 'abba Mojoyli Malam Boyma
255 Mojoyli bonndo sii Buulo
256 'i 'agulaajo mo mesereeru
257 'oon boo laar-no filti-mmi
258 har Naraabe Dalil Gangu
259 to sirla Baaba Dalil Buula
260 ni yura nano bee nyaamu
261 be tato be 'am-no Borno
262 'i bee fuu daar-no pilti-mmi
263 'i toy jagaawu sii Bello
264 yi'an-no sarri non moosa
265 'i bee fuu daar-no pilti-mmi
266 'e Balda moodi mo 'Allah yidi
267 'i Dawdu san Mijin Dunya
268 dedo jagaawu mo joodorto
269 'o sukku-no wurde Duggaagal
270 'i bee fuu daar-no pilti-mmi
271 walaa ba yerima 'Adda Muuku
272 'Adamu kalludo sii Banka
273 mo mawde didi he wandayre
274 mo haabe kuli ba felmaago
275 ni fowru Mana gabil woodaa

- 240 (Wenn) der Heide raucht, bleibt der Rauch den ganzen Tag.
241 Zigila grüßte (seine) Verwandten.
242 (Er sagte:) "Ich habe keine Kinder und keine Brüder.
243 Ich möchte nicht, daß die Fulße mich finden."
244 Die Schwarzen sangen Schlachtlieder und zeigten die Fäuste.
245 Sie zeigten ihm die Fäuste und Lanzen,
246 zogen sich zurück und kauten die Pfeifen.
247 Die Heiden rauchten, und der Rauch blieb den ganzen Tag.
248 Ihre Worte gefielen *lawan* Dandi.
249 Zigila begann sich zu rühmen:
250 "Es gibt niemanden, der mich nicht kennt.
251 Ich bin der König der Reiter.
252 (Wenn) einer kommt, breche ich ihm das Genick.
253 Selbst Hayatu, (der) viel Mühe (bereitet).
254 Der Vater von Mojoyli aus Malam.
255 Mojoyli, der Schlechte, Sohn von Buulo.
256 Der Linkshänder mit dem Gewehr.
257 Auch er hat geschaut und mich (in Ruhe) gelassen.
258 Bei den *Ṇara* war Dalil Gaṅgu,
259 der Sohn von Baaba Dalil *Buula*.
260 Er durchbohrt mit der Linken und Rechten.
261 Sie waren zu dritt und haben Bornu besiegt.
262 Sie alle haben geschaut und mich (in Ruhe) gelassen.
263 Wo ist der Löwe, Sohn von Bello?
264 Er sah den Überfall und lächelte nur.
265 = 262
266 Balda, (Ort des) Gelehrten, den Gott liebt.
267 Dawdu, Sohn von Mijin Dunya.
268 Er sitzt auf einer Löwenhaut.
269 Er hat den Durchgang von Duggaagal gesperrrt.
270 = 262
271 Es gibt niemanden wie Prinz 'Adda Muuku.
272 'Adamu, der Boshafte, Sohn von Banka,
273 der zwei große Lanzen und einen großen Knüppel hat,
274 den die Heiden fürchten wie den Donner.
275 Die Hyäne von Bogo hat nicht ihresgleichen.

276 'i 'oon boo laar-no filti-mmi
277 'i toye Sarde 'aran Booray
278 'i Sarde yaaya Dalil Duumu
279 'i baaba Mesere taan Gaare
280 'e Mesere Hurso Badawoy'en
281 'i Dawdu mo kufi jurjungo
282 'i bee boo daar-no pilti-mmi
283 walaa ba Geege bii Jaara
284 ni Buldi mawnitori sewgo
285 mo ruudataako haldaawo

286 ni 'oon boo laar-no filti-mmi
287 'i Bello Taangese Joolaawo
288 'i ka'e ni Mufu namran-no
289 'i bee fuu daar-no pilti-mmi
290 'e naane Kongola mal Jooda
291 'e sukkini sali fembaago

292 'i Manga baroowa gaalupu'en
293 ni war-no Sikkire Mandarma
294 ni bee boo daar-no pilti-mmi
295 Buhari Mogozan boyma
296 'i kippo sirla 'Abbaare
297 ni bee fuu daar-no pilti-mmi
298 'i 'Abiso wali Zilen naane
299 'o biiro Njidda hamma Diija
300 ni bee fuu daar-no pilti-mmi
301 'e Gazawa naane Buubaaru
302 'i Buuba gel jaggi naanamje
303 'o had-no ni Mufu daantaago
304 ni bee fuu daar-no pilti-mmi
305 'o noddi Galgaba nooti mo
306 'i laar ga'y'yu jow-a kirke

307 'i Galgaba saabnu yah daliye
308 'i kaao 'oonyi-no saabna

- 276 Auch er hat geschaut und mich (in Ruhe) gelassen.
277 Wo ist Sarde, der Erste in Booray?
278 Sarde, der große Bruder von Dalil Duumu,
279 der Vater von Mesere, dem Enkel von Gaare.
280 Mesere, der Hurso der Badawoy.
281 Dawdu, der eine Handvoll Pfeile hat.
282 = 262
283 Es gibt niemanden wie Geege, Sohn von Jaara.
284 Buldi wurde durch eine kleine Lanze groß.
285 Er verteidigt sich nicht, (wenn man ihn) mit einer Lanze bewirft.
286 = 276
287 Bello, (der Sohn von) Taangese aus Joolaawo,
288 mit Steinen, mit denen die Mofu (Hirse) mahlen.
289 = 262
290 Früher war in Kongola der Korangelehrte Jooḍa,
291 der die Haare wachsen ließ und sich weigerte, sich zu rasieren.
292 Maṅga, der große Mörder der Großen,
293 tötete Sikkire, den Mandara.
294 = 262
295 Buhari aus Mogozaṅ,
296 der Gebückte, Sohn von 'Abbaare.
297 = 262
298 'Abiso, der Heilige aus Zileṅ,
299 er war der Diener von Njidda, dem ältesten Bruder von Diija.
300 = 262
301 In Gazawa ist Buubaaru,
302 der kleine Buuba, der die Zügel hält.
303 Er hinderte die Mofu, morgens zu schlafen.
304 Sie alle haben geschaut und mich (in Ruhe) gelassen."
305 Er rief Galgaba, (der seinem) Ruf folgte.
306 (Zigila sagte zu ihm:) "Suche ein schnelles (Pferd) und saddle es!
307 Galgaba, reite und gehe als Kundschafter!"
308 Der Heide wankte beim Reiten,

309 'i don saabna ga don yurno
310 wari mo fotti bee bogu
311 fakat daneejo 'ardi gu
312 'i bundugaaji don delka
313 'i rufi wurmoto dow maako
314 'i Galgaba lorori baawo
315 to naa ga'y'yu 'e de'inki

316 nyande den mo daataa-no
317 ga don saabna ga don yee'yo
318 'i warti wi'i mo Gamaw Dandi
319 fakat daneejo 'ardi gu
320 'i bundugaaji don delka
321 'i haBre Raabe yantake ma
322 daanu yonki dal-a jawdi
323 naane maa be haangaabe

324 'i sakko de jari haa galhi
325 daanu yonki dal-a jawdi
326 laari tusi di der juude
327 Zigila daaru Yaga nabga
328 haa Wambase waalaay
329 'o cootoriido bii 'Akitay

jaBre: be dawran Zigila

309 ritt und schaute umher,
310 kam und traf auf die Armee.
311 Tatsächlich führte sie ein Weißer an.
312 Die Gewehre glänzten.
313 (Sie) schossen auf ihn,
314 Galgaba zog sich zurück.
315 (Wenn sein Pferd) nicht schnell, und er nicht gelassen ge-
wesen wäre,
316 hätte er an diesem Tag nicht entkommen können.
317 Er ritt und schaute umher,
318 kam zurück und sagte zu Gamaw Dandi:
319 "Tatsächlich, ein Weißer führt die Armee an.
320 Die Gewehre glänzen.
321 Der Krieg mit Rabeh greift dich an.
322 Rette dein Leben und laß den Reichtum!"
323 Seitdem (er dies gesagt hatte), wurden (Zigilas) Leute
wütend
324 und tranken umso mehr, bis zur Betrunkenheit.
325 (Galgaba sagte:) "Rette (dein) Leben und laß den Reichtum!"
326 (Zigila) schaute und brachte die (Pferde) in die Berge.
327 Zigila floh nach Yaga.
328 Bis Wambase hat (er) nicht geschlafen.
329 Er nahm sich den Sohn von 'Akitay als Strohmänn.

Refrain: Man befiehlt Zigila.

Anmerkungen

- 1 *be*: vgl. 2/1.
Mamzala: vgl. 7/3.
go: Pron. v. *wuro*.
- 6 *de*: Pron. v. *jaḅre*.
- 8 *Dandi*: vgl. 11/6.
gel: vgl. 11/6.
- 11 *buuli*: vgl. 6/2.
- 13 *suldan*: vgl. 7/18.
Hayyaga: vgl. 7/1.
- 16 *Hodande*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
- 22 *Tanneewo*: Ort, 30 km östl. von Maroua.
- 29 *'uzul*: vgl. 7/21.
- 33 *Raabe*: vgl. 11/19.
- 36 *Dudo*: vgl. 11/21.
- 37 *'Adarwala*: vgl. 11/328.
- 38 *Tumul*: vgl. 11/23.
Boyma: Preisname für Pette, lit.: früher.
- 39 *Bogo*: vgl. 11/24.
- 41 *Yeme*: vgl. 11/33.
- 42 *Merew*: vgl. 11/27.
- 43 *Buulo*: vgl. 4/10.
mbaṅg: vgl. 4/10.
Balda: vgl. 11/28.
- 44 *Malam*: vgl. 11/19.
- 56 *Mogonye*: vgl. 11/40.
- 58 *Madaka*: vgl. 11/42.
- 60 *Durga*: vgl. 11/44.
- 66 *Waalooji*: vgl. 11/50.
- 69 *'Aysa*: vgl. 11/53.
- 74 *Koseewa*: vgl. 11/58.
- 77 *Suudi*: vgl. 3/89.
- 79 *Logon*: vgl. 3/91.
- 80 *Mogom*: vgl. 11/64.
- 81 *talaka*: (ha) = Nicht-Adeliger.

Anmerkungen

- 8 *kolo*: vgl. 12/12.
 jaw-jawji: vgl. 12/12.
- 27 Suley 'Adama: Name meines Dolmetschers.
- 37 *gillaaje*: vgl. 9/98.
- 64 *moolooru*: vgl. 4/69.
- 89 Auch ... Revolte: vgl. 11/73.
- 90 daß ... komme: *warda* müßte eigentlich *haa warda* lauten, wenn es "daß er komme" bedeuten soll. Deshalb könnte man auch den Imp. *ward-a* annehmen, so daß der Satz lauten würde: Er rief Baagudu: "Komm schnell!"
- 101 Unglaubliche: vgl. 11/85.
- 111 Hornspieler: vgl. 11/95.
- 130 Die Schwarzen: vgl. 12/76.
 Schnitte: vgl. 11/113.
- 139 *kooci*: vgl. 11/122.
- 182 den ... hat: vgl. 12/219.
- 184 *liitaahi*: vgl. 11/166.
- 195 Sie ... Chef: vgl. 12/238.
- 205 *biskehi*: vgl. 11/187.
- 209 soll alles schlagen: vgl. 11/191.
- 212 Sprüche: vgl. 11/194.
 stöhnte: vgl. 11/194.
- 222 *bellude*: vgl. 11/204.
- 223 *gaṅga*: vgl. 4/50.
- 244 zeigten die Fäuste: vgl. 12/71.
- 252 das Genick: vgl. 12/322.
- 267 Mijin Dunya: vgl. 11/247.

- 83 *Taadiidu*: vgl. 11/67.
84 *Kaday*: vgl. 11/68.
86 *Fadare*: vgl. 11/70.
87 *Dooga*: vgl. 11/71.
 Magase: vgl. 11/71.
88 *Makilingay*: vgl. 11/72.
89 *Gazawa*: vgl. 11/73.
97 *gomma*: vgl. 11/81.
106 *Caadi*: syn. *Saadi*, vgl. 11/90.
111 *buruuji*: vgl. 11/95.
122 *leebura*: vgl. 9/61.
124 *Walaa Dowdi*: vgl. 11/108.
125 *Harde Caafaali*: vgl. 11/109.
126 *Jamtaari*: Ort, Lage unbekannt.
128 *Sokoy*: vgl. 11/111.
133 *Dumru*: vgl. 11/116.
134 *Laara*: vgl. 11/117.
135 *Dir Bagarmiire*: vgl. 11/118.
136 *Tawaṅ*: vgl. 3/5.
 Juude: vgl. 3/6.
138 *bariki*: vgl. 12/203.
 kon: vgl. 12/203.
141 *Boṅgor*: vgl. 11/124.
142 *zagi*: vgl. 11/125.
143 *jawrooji*: vgl. 11/126.
144 *Boṅgore*: vgl. 11/127.
145 *Durlum*: vgl. 11/128.
146 *ḍi*: vgl. 11/129.
147 *Jagurum*: vgl. 11/130.
148 *ḍe*: vgl. 11/131.
 Kaayniidi: vgl. 11/131.
150 *Buuluugol*: vgl. 11/133.
154 *Suuno*: vgl. 11/137.
155 *Gassa*: vgl. 11/138.
156 *Ḍenggesji*: vgl. 11/139.

Fortsetzung der Anmerkungen zum Ful-Text:

- 180 *Dugoy*: vgl. 12/214.
casde: vgl. 12/214,
- 187 *Kodek*: vgl. 11/169.
- 196 *'Ibba*: vgl. 11/178.
- 202 *yaga*: vgl. 11/184.
towde: vgl. 11/184.
- 203 *ḍaṅko*: vgl. 11/185.
- 204 *Digirwo*: vgl. 11/186.
- 216 *Sukuṅgo*: vgl. 11/198.
gee'yaali: vgl. 9/53.
- 217 *Karal Naage*: vgl. 12/268.
- 218 *Mazaṅgay*: vgl. 11/200.
- 219 *Fotoro*: Fluß, Lage unbekannt.
- 221 *Mehe*: vgl. 11/203.
- 223 *'Ariya*: vgl. 11/205.
- 253 *Hayatu*: vgl. 3/253.
- 254 *Malam*: vgl. 11/29.
- 258 *ḡaraabe*: vgl. 11/319.
Dalil Gaṅgu: vgl. 3/194.
- 266 *moodi*: Abk. v. *moodibbo*.
- 267 *ḍan*: (ha) = Sohn.
- 269 *Duggaagal*: vgl. 11/249.
- 275 *Maṅa*: Preisname für Bogo, vgl. 39.
- 277 *Booray*: vgl. 11/258.
- 280 *Hurso*: vgl. 9/60.
Badawoy'en: vgl. 12/337.
- 287 *Joolaawo*: vgl. 12/336.
- 290 *Koṅgola*: vgl. 11/270.
mal: Abk. v. *mallum*.
- 295 *Mogozaṅ*: vgl. 11/268.
boyma: vgl. 11/268.
- 298 *zileṅ*: Abk. v. *Mizileṅ*: Ort, 25 km südwestl. von Maroua.
naane: Preisname für *Mizileṅ*, lit.: früher.
- 301 *naane*: vgl. 11/274.
- 313 *wurmoto*: vgl. 11/286.
- 318 *Gamaw*: vgl. 11/291.

321 *Raabe*: vgl. 11/19.

326 *di*: Pron. v. *pucci*.

327 *nabga*: vgl. 11/299.

328 *Wambase*: vgl. 11/300.

LITERATURVERZEICHNIS

- Becker, C.H., 1924, Islamstudien. Leipzig
- Bivar, A.D.H.; Hiskett, M., 1962, "The Arabic Literature of Nigeria to 1804: A Provisional Account". Bulletin of the School for Oriental and African Studies, 25
- Büttner, Th., 1966, "Die sozialökonomische Struktur Adamaus im 19. Jahrhundert". Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig, Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, 4/5
- 1967, "Die autochthone Bevölkerung Adamaus im 19. Jahrhundert - Formen ihrer Unterdrückung durch die Fulbe-Aristokratie". Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, 24
- 1976, Geschichte Afrikas. Teil I. Berlin
- Dupire, M.; Tressan, M. de, 1955, "Devinettes peules et bororo". Africa, 25/4
- East, R.M., 1935, Stories of Old Adamaua. Lagos
- Eguchi, P.K., 1973, "The Chants of the Fulbe Rites of Circumcision". Kyoto University African Studies, 8
- Erlmann, V., 1978, Preisgesang und Berufsmusikertum bei den Fulbe des Diamaré (Nordkamerun). Phil.Diss. Köln
- Gaden, H., 1914, Dialecte Peul du Fouta Sénégalais. Paris
- Greenberg, J.H., 1949, "Hausa Verse Prosody". Journal of the American Oriental Society, 69
- Hamet, I., 1897, "Nour-el-eulbab. Lumière des coeurs de Cheikh Otmane ben Mohammed ben Otmane dit Ibn-Foudiou". Revue africaine, 227
- Hiskett, M., 1960, "Kitāb al-farq: a work on the habe kingdoms attributed to 'Uthman dan Fodio". Bulletin of the School of Oriental and African Studies, 23/3
- 1962, "An Islamic Tradition of Reform in the Western Sudan from the Sixteenth to the Eighteenth Century". Bulletin of the School of Oriental and African Studies, 25/3

- Hiskett, M., 1975, A History of Hausa Islamic Verse. London
- Klingenheben, A., 1963, Die Sprache der Ful. Hamburg
- Labatut, R., 1974, Chants de vie et de beauté Peuls. Paris
- Lacroix, P.-F., 1962, "Distribution géographique et sociale des parlers peul du Nord-Cameroun". L'Homme, 2/3
- 1963, "Observations sur les formes verbales d'"habitude" dans les parlers peuls de l'Adamawa". Actes du second colloque international de linguistique négro-africaine. Dakar
- 1965, Poésie peule de l'Adamawa. Paris
- 1966, "L'Islam peul de l'Adamawa". In: Lewis, J.M. (ed): Islam in Tropical Africa. London.
- 1967, "Remarques préliminaires à une étude des emprunts arabes en peul". Africa, 37/2
- 1968, "Le peul". In: Martinet, A. (ed): Le langage. Paris
- Lebeuf, J.-P., Lacroix, P.-F., 1972, Devinettes Peules. Paris
- Le Grip, A., 1952, "Le Mahdisme en Afrique noire". L'Afrique et l'Asie, 18
- Mayssal, H., 1965, "Poèmes Foulbé de la Bénoué". Abbia, 9-10
- Mohammadou, E., 1963, "Introduction à la littérature peule du Nord-Cameroun". Abbia, 3
- 1965, "Contes Foulbé de la Bénoué". Abbia, 9-10
- 1970, Les Feroobe du Diamaré. Maroua et Pette. Niamey
- Monteil, V., 1963, "Contribution à la sociologie des Peuls. (Le "Fonds Vieillard" de l'IFAN)". Bulletin de l'IFAN, sér. B, 25/3-4

- Njeuma, M.Z., 1971, "Adamawa and Mahdism: The Career of Hayatu Ibn Sa'id in Adamawa, 1878-1898". Journal of African History, 12
- Noye, D., 1968, Humour et sagesse peuls. Maroua
- 1974, Cours de Foulfouldé. Paris-Maroua
- 1976, Blasons peuls. Eloges et satires du Nord Cameroun. Paris
- Podlewski, A.M., 1966, "La dynamique des principales populations du Nord Cameroun. (1ere partie): entre Bénoué et Lac Tchad". Cahiers ORSTOM, 3/4
- Passarge, S., 1893, Adamaua. Berlin
- Pfeffer, G., 1939, "Prose and Poetry of the Fulbe". Africa, 12
- Prietze, R., 1916, "Lieder fahrender Haussaschüler". Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, 19
- 1917, "Gesungene Predigten eines fahrenden Haussa-
lehrers". Mitteilungen des Seminars für Orientali-
sche Sprachen, 20
- Robinson, Ch. H., 1969, Specimens of Hausa literature. Reprint
Farnborough
- Santerre, R., 1973, Pédagogie musulmane d'Afrique noire.
L'école coranique peule du Cameroun. Montreal
- Stoecker, H.; Mehls, H.u.E., 1968, "Die Eroberung des Nordostens".
In: Stoecker, H. (ed): Kamerun unter deutscher
Kolonialherrschaft Bd. 2. Berlin
- Strümpell, K., 1912, "Geschichte Adamauas nach mündlichen Über-
lieferungen". Mitteilungen der Geographischen
Gesellschaft in Hamburg, 26
- Taylor, F.W., 1932, A Fulani-English Dictionary. Oxford
- Vieillard, G., 1940, "Le chant de l'Eau et du Palmier doum".
Bulletin de l'IFAN, 2/1-2

Westermann, D.; Abdallah, A., 1913, "Erzählungen in Fulfulde".
In: Lehrbücher des Seminars für Orientalische
Sprachen, 30, Berlin

Whitting, 1948, "An Arabic History of Sokoto". Journal of the
Royal African Society, 188



'ardo Bello



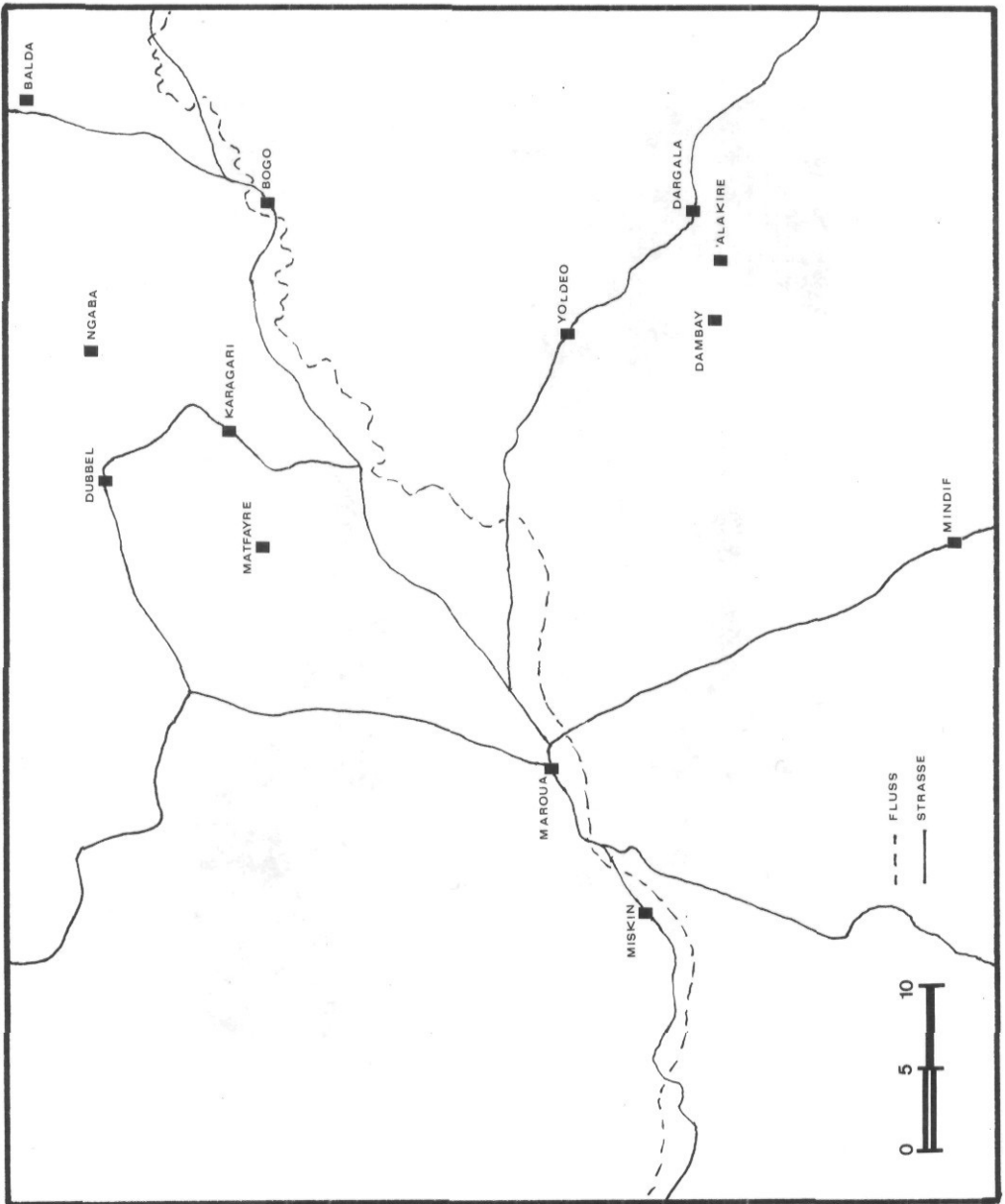
von links:

Haman Jooda, 'ardo Nasuru, 'ardo Hasumi,
'ardo Basiru, Bello, 'Umaru, 'Umaru



von links:

'ardo Saydu, 'ardo Bello, 'Iisa



Kartenskizze: Nord-Kamerun (Diamaré)

MARBURGER STUDIEN ZUR AFRIKA- UND ASIENKUNDE

Herausgeber:

H.-J. Greschat (Religionsgeschichte) – H. Jungraithmayr (Afrikanistik)

W. Rau (Indologie)

SERIE A, Afrika

Band 1

RAINER FLASCHE, Geschichte und Typologie afrikanischer Religiosität in Brasilien VIII und 302 Seiten mit 12 Tafeln, 3 Kartenskizzen, grafischen Darstellungen und Tabellen. 1973. Kartoniert DM 26.--

Band 2

WILFRIED GÜNTHER, Das portugiesische Kreolisch der Ilha do Principe VI und 277 Seiten mit einer Kartenskizze, Glossar, Appendices, Literaturverzeichnis. 1973. Kartoniert DM 18.--

Band 3

FERDINAND K. FIAWOO, Tuinese. Fia Yi Dziehe. Two Plays in Ewe and English. German introduction by H. Jungraithmayr XIX und 295 Seiten mit einem Bildnis des Verfassers. 1973. Kartoniert DM 36.--

Band 4

HANS-JÜRGEN GRESCHAT, Westafrikanische Propheten. Morphologie einer religiösen Spezialisierung. 113 Seiten mit Quellenverzeichnis. 1974. Kartoniert DM 27.--

Band 5

JEAN-PIERRE CAPRILE, Lexique Tumak-Français (Tschad) 145 Seiten mit 3 Karten. 1975. Kartoniert DM 32.--

Band 6

KAREN H. EBERT, Sprache und Tradition der Kera (Tschad), Teil I: Texte 355 Seiten erläuterte Texte Kera und Deutsch, im Anhang: Französische Übersetzungen, 1975. Kartoniert DM 40.--

Band 7

H. JUNGRAITHMAYR und W. J. G. MÖHLIG, Einführung in die Hausa-Sprache (Kursus für Kolleg und Sprachlabor) unter Mitwirkung von A. Yusuf Katsina und A. Gwadabe XIV und 375 Seiten mit Wörterverzeichnis Hausa/Deutsch und Index Deutsch/Hausa. 1976. Kartoniert DM 28.--

Band 8

KAREN H. EBERT, Sprache und Tradition der Kera (Tschad), Teil II: Lexikon/Lexique 213 Seiten mit 35 Abbildungen. Lexikon und Index Kera - Deutsch - Französisch. 1976. Kartoniert DM 40.--

Band 9

G. O. M. TASIE, Kalabari traditional Religion 75 Seiten mit 15 Abbildungen. 1977. Kartoniert DM 20.--

Band 10

RAINER MARIA VOIGT, Das tigrinische Verbalsystem 469 Seiten. 1977. Kartoniert DM 40.--

BERLIN 1979 · VERLAG VON DIETRICH REIMER

MARBURGER STUDIEN ZUR AFRIKA- UND ASIENKUNDE

Herausgeber:

H.-J. Greschat (Religionsgeschichte) – H. Jungraithmayr (Afrikanistik)

W. Rau (Indologie)

- | | | | |
|---|----------|---|----------|
| Band 11
D. P. KUNENE
The Ideophone in Southern Sotho.
116 Seiten.
1978. Kartoniert | DM 20.-- | Band 17
Struktur und Wandel afrikanischer Sprachen
Vorträge v. XX DOT, Erlangen 1977
Herausgegeben von H. JUNGRAITHMAYR
190 Seiten.
1978. Kartoniert | DM 32.-- |
| Band 12
H. JUNGRAITHMAYR und J. -P. CAPRILE
(Hrsg.) Cinq textes tchadiques.
250 Seiten.
1978. Kartoniert | DM 28.-- | Band 18
G. MIEHE, Die Sprache der älteren Swahili-
Dichtung (Phonologie und Morphologie)
260 Seiten.
1979. Kartoniert | DM 35.-- |
| Band 13
R. G. SCHUH, Bole-Tangale Languages of
the Bauchi Area (Northern Nigeria)
174 Seiten.
1978. Kartoniert | DM 28.-- | Band 19
K. N. ENANG, Salvation in a Nigerian
Background. Its Concept and Articulation in
the Independent Churches, 365 Seiten.
1979. Kartoniert | DM 35.-- |
| Band 14
K. SHIMIZU, A comparative study of the
Mumuye dialects (Northern Nigeria)
114 Seiten, 2 Karten
1979. Kartoniert | DM 22.-- | Band 20
V. ERLMANN, Booku. Eine literarisch-mu-
sikalische Gattung der Fulbe des Diamaré
(Nordkamerun), 294 Seiten.
1979. Kartoniert | DM 42.-- |
| Band 15
KAREN H. EBERT, Sprache und Tradition
der Kera (Tschad),
Teil III: Grammatik, 308 Seiten
1979. Kartoniert | DM 40.-- | Band 21
C. EBOBISSE, Die Morphologie des Verbs
im Ost-Dangaleat (Guera, Tschad)
158 Seiten.
1979. Kartoniert | DM 24.-- |
| Band 16
G. SCHLEE, Das Glaubens- und Sozialsystem
der Rendille, Kamelnomaden Nordkenias.
466 Seiten
1979. Kartoniert | DM 40.-- | | |
-

BERLIN 1979 · VERLAG VON DIETRICH REIMER

MARBURGER STUDIEN ZUR AFRIKA- UND ASIENKUNDE

Herausgeber:

H.-J. Greschat (Religionsgeschichte) – H. Jungraithmayr (Afrikanistik)
W. Rau (Indologie)

In Vorbereitung:

Band 22

C. EBOBISSE, Les verbaux du dangaléat de l'est (Guéra, Tchad) - Lexiques français-dangaléat et allemand-dangaléat
ca. 100 Seiten

Band 23 - 25

CH. H. KRAFT, Chadic Wordlists,
3 vols.
insges. ca. 700 Seiten

Band 26

H. JUNGRAITHMAYR und K. SHIMIZU,
Chadic Lexical Roots
Part II. Reconstruction, Grading and
Distribution
ca. 377 Seiten. Kartoniert ca. DM 49.--

Band 27

The Chad languages in the Hamitosemitic/
Nigrific Border Area (Proceedings of the
Marburg Symposium, October 1-5, 1979),
H. JUNGRAITHMAYR
ca. 250 Seiten

SERIE B , Asien

Band 1

HELGA WORMIT, Zwei Novellen des
"Ugetsu-Monogatari"
234 Seiten.
1980. Kartoniert DM 28.--

Band 2

HELGA WORMIT, Studien zu Ueda Akinari.
Das "Ugetsu-Monogatari" und seine Beein-
flussung durch chinesische Werke
XXXIV und 345 Seiten mit 7 Abbildungen.
1973. Kartoniert DM 46.--

Band 3

DETLEF SCHAUWECKER, Studien zu Chika-
matsu Monzaemon. Zwei bürgerliche Pupp-
spiele, sprachlicher Stil und Struktur.
Mit Kommentar (II)
VI und 331 Seiten mit 10 Abbildungen.
1975. Kartoniert DM 32.--

Band 4

OTTO RÖSSLER (Hrsg.), Hebraica
140 Seiten.
1977. Kartoniert DM 28.--

Band 5

HEIDRUN BRÜCKNER
Zum Beweisverfahren Śamkaras
251 Seiten
1979. Kartoniert DM 28.--
